



Katja Pitschieler

Eine zweite Chance für leere Kirchen

Systematische Erarbeitung einer säkularen Nachnutzung
für die denkmalgeschützte Arsenalkirche



Diplomarbeit

Eine zweite Chance für leere Kirchen

Systematische Erarbeitung einer säkularen Nachnutzung für die denkmalgeschützte Arsenalkirche

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von:

Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ-Ing.ⁱⁿ Marina Döring-Williams, M.A.
E251-01

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege,
Forschungsbereich Baugeschichte und Bauforschung

und

Senior Scientist Arch. Dipl.-Ing. Günter Pichler
E253-03

Institut für Architektur und Entwerfen,
Forschungsbereich Raumgestaltung und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Katja Pitschieler
01612996

Wien, Oktober 2023

Unterschrift

Danke

an alle, die mich während des Studiums,
beim Verfassen dieser Arbeit und in allen
anderen Lebenslagen unterstützen.

- use it or lose it -

englische Redewendung

Bemerkung für das digitale Lesen dieser Arbeit:

Die Querverweise sind als Links erstellt, d.h. durch das Anklicken springt man im PDF an besagte Stelle. Für das Zurückspringen an die ursprüngliche Stelle kann im PDF-Reader der Shortcut alt ← (alt + nach-links-Taste) verwendet werden.

Kurzfassung

In einer Zeit von steigenden Kirchenaustritten werden Kirchen nach und nach ihrer religiösen Nutzung entzogen. Doch da nur genutzte Gebäude einen sicheren Fortbestand haben, ist es essenziell, einen Weg zu finden, profanierte Kirchen weiterhin zu nutzen und nicht dem Leerstand zu überlassen.

Dies trifft auch auf die Arsenalkirche zu. Die 1856 fertiggestellte und mittlerweile denkmalgeschützte Kirche im 3. Wiener Gemeindebezirk wird seit Juli 2022 nicht mehr genutzt und wurde im Jänner 2023 offiziell profaniert, seitdem steht sie leer. Ihre Zukunft ist ungewiss. Deswegen ist es das Kernziel dieser Arbeit, eine zukünftige Nutzung für die Arsenalkirche zu erarbeiten, die ihren Erhalt sichert.

Die zweigeschossige Arsenalkirche verfügt über eine sakral anmutende Oberkirche und eine gemütlichere Unterkirche, außerdem wurde vor wenigen Jahrzehnten eine Sakristei angebaut.

Diese Raumaufteilung erlaubt als Ergebnis der Nachnutzungsfindung einen harmonischen Nutzungsmix, der verschiedene Anforderungen einer Kirchennachnutzung erfüllt: Die flexibel nutzbare Oberkirche ist tagsüber als sozialer Treffpunkt und geschützter öffentlicher Raum zugänglich, außerdem ist sie als Veranstaltungsstätte ein kultureller Versammlungsort. Ergänzend dazu ist in der Unterkirche eine gastronomische Nutzung vorgesehen, die gleichzeitig auch unabhängig von der Veranstaltungsnutzung betreibbar ist und unter anderem das Infrastrukturangebot des Arsenalgebiets erweitert. Die wirtschaftliche Komponente, die für den baulichen Erhalt der Arsenalkirche notwendig ist, wird primär durch das

Restaurant in der Unterkirche erfüllt, und durch den Veranstaltungsbetrieb in der Oberkirche ergänzt.

Mit diesem Nutzungskonzept ist der bauliche Erhalt der Arsenalkirche sichergestellt, gleichzeitig wird die Rolle als vormals religiöses Gebäude respektiert und die gesellschaftlichen Bedeutungszuschreibungen, die trotz der Profanierung weiterbestehen, werden erhalten und weitergetragen.

Methodisch führt eine pragmatische Herangehensweise zu diesem Ergebnis, die von der Analyse des Bestandes ausgeht und systematisch abgleicht, welche potenziellen Nachnutzungen mit ihren Ansprüchen und Auswirkungen am Besten mit den räumlichen und charakterlichen Gegebenheiten der Arsenalkirche übereinstimmen.

Schließlich wird das daraus resultierende Konzept nicht nur durch einen Entwurf, sondern auch anhand eines umfassenden Abgleichs gegen Leitlinien bzw. den aktuellen Forschungsstand zu Kirchenumnutzungen auf seine Umsetzbarkeit geprüft.

Da die Umnutzung von Kirchen und konkrete Nachnutzungen gesellschaftlich als teilweise kontrovers gelten, wurde im Zuge dieser Arbeit eine Umfrage durchgeführt, um einen ersten Eindruck über die gesellschaftliche Haltung in Österreich zu erhalten: Die Befragten stehen grundsätzlich offen Kirchenumnutzungen gegenüber, dabei spielt die konkrete Nachnutzung eine große Rolle, sowie eine respektvolle Haltung zur ursprünglich sakralen Nutzung. Einzelne stark ablehnende Sichtweisen bestätigen, dass das Thema nicht unumstritten ist.

Abstract

The religious use of church buildings is in decline. But since only used buildings remain in the long run, profaned churches must be given a new use.

This also applies to the Arsenal Church, which is a listed building. It has not been used since July 2022 and was officially profaned in January 2023. In order to avoid the vacancy leading to decay, the aim of this work is to find a new use for it.

In the two-storey Arsenal Church, masses were celebrated in the upper church, the lower church has a more comfortable character. There is also a later added sacristy.

The reuse purpose of the upper church is flexible and serves on the one hand as a social meeting place and a protected public space and on the other hand as a cultural event space. The lower church is used for gastronomic purposes supporting the use of the upper church as event location, beside that, it expands the local leisure infrastructure.

The economic component, which is necessary for the substantial preservation of the Arsenal

Church, is primarily fulfilled by the restaurant in the lower church, supplemented by the events in the upper church.

In this way, the Arsenal Church can be preserved, while at the same time the former religious character is respected and its social importance is retained.

The approach to finding a reuse option is pragmatic and evaluates the compliance of the given building with the requirements of possible usage concepts and their effects. Finally, the best resulting concept and the associated architectural solution are checked for their practical feasibility.

A short additional survey examines the public opinion on reusing churches in Austria. The asked people are generally open to the profane reuse of churches, but the specific use is important to them, as is a respectful treatment of the previous religious use. Nevertheless, some negative opinions confirm the controversy surrounding the topic.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	13	3. die Arsenalkirche	37
1.1. Motivation und persönlicher Zugang	13	3.1. geschichtliche Einordnung und Kontext	37
1.2. Forschungsstand.....	13	3.1.1. das Arsenal	37
1.2.1. Kirchengenutzungen	13	3.1.1.1. Entstehung des Arsenal	38
1.2.2. die Arsenalkirche	14	3.1.1.2. das Arsenal heute.....	38
1.3. Kirchengenutzungen und Kirchengenutzungen	15	3.1.2. geschichtlicher Überblick der Arsenalkirche	39
1.3.1. historische Kirchengenutzungen abseits von religiösen Zeremonien	15	3.1.2.1. Entstehung.....	39
1.3.2. Entwicklung der Kirchengenutzungen.....	16	3.1.2.2. die letzten Entwicklungen und die Profanierung	39
1.4. aktueller Stand von Profanierungen und Kirchengenutzungen in Wien	17	3.2. Baubeschreibung	42
1.5. Herangehensweise an das Thema und Methodik im Allgemeinen.....	19	3.2.1. Gestaltung	42
2. Umfrage	21	3.2.2. Oberflächen und Materialien.....	43
2.1. Ziel und Methodik	21	3.2.3. Ausstattung und Symbolik.....	44
2.2. Aufbau.....	21	3.3. Denkmalschutz und Denkmalpflege.....	45
2.3. Auswertung	30	3.4. baurechtliche Möglichkeiten.....	48
2.3.1. Demografie	30	3.5. Analyse der Umgebung	49
2.3.2. der persönlicher Bezug zur Kirche	30	3.5.1. Demografische Analyse	51
2.3.3. der Umgang mit ungenutzten Kirchen	31	3.5.1.1. Demografie des Arsenal	51
2.3.3.1. Abbruch.....	31	3.5.1.2. Demografie des Sonnwendviertels.....	52
2.3.3.2. Leerstand.....	32	3.5.1.3. Demografie der restlichen Umgebung	52
2.3.3.3. Umnutzung	32	3.5.2. Gewerbe in der Umgebung	52
2.4. Diskussion und Limitation.....	35	3.6. Bestandspläne	53
		3.6.1. Lageplan.....	54
		3.6.2. Grundrisse	56
		3.6.3. Ansichten	60
		3.6.4. Schnitte	64
		3.7. Raumbuch	69
		3.7.1. Außenraum.....	69
		3.7.2. Innenräume	70
		3.8. raumgestalterische Analyse	96
		3.8.1. städtebauliche Situation.....	96
		3.8.2. Zugang und äußere Gestalt	97
		3.8.3. Bezug zwischen Innen- und Außenraum	98
		3.8.4. Hierarchie und Ausrichtung	98
		3.8.5. Oberkirche und Belichtung.....	99
		3.8.6. Unterkirche.....	99
		3.8.7. Sakristei.....	100
		3.8.8. Zusammenfassung der Analyse des raumgestalterischen Bestandes	101

4. Versuch einer systematischen Erarbeitung von Umnutzungsmöglichkeiten für die Aresnalkirche	103
4.1. Methodik	103
4.2. Bewertung der Eignung von einzelnen Nachnutzungsmöglichkeiten	104
4.2.1. Bewertungskriterien	104
4.2.1.1. zelebrierte, verzögerte Eingangssituation	104
4.2.1.2. vom Außenraum abgeschotteter Innenraum.....	105
4.2.1.3. Gesamtkonzept vs. Trennbarkeit der Nachnutzungen von Ober- und Unterkirche	105
4.2.1.4. Rolle der Unterkirche	106
4.2.1.5. sakral anmutende Oberkirche	106
4.2.1.6. Apsis und Altäre	107
4.2.1.7. längsgerichteter Innenraum.....	107
4.2.1.8. Rolle der Sakristei	108
4.2.1.9. Notwendigkeit von baulichen Eingriffen.....	108
4.2.1.10. Dringlichkeit der Barrierefreiheit	109
4.2.1.11. Lage des Standortes.....	109
4.2.1.12. städtebaulich versteckte Lage	109
4.2.1.13. öffentliche Zugänglichkeit.....	110
4.2.1.14. zu erwartende gesellschaftliche Akzeptanz.....	110
4.2.1.15. Rolle als etwaige Attraktion.....	111
4.2.1.16. weitere Aspekte, in der Bewertung unberücksichtigt.....	111
4.2.2. Tabelle zur Bewertung	112
4.2.3. Auswertung.....	115
4.3. gesamtheitliches Nachnutzungskonzept	116
4.3.1. Nutzungsaufteilung von Ober- und Unterkirche.....	117
4.3.1.1. fixe Nutzung eines Hauptraumes	117
4.3.1.2. das variable Konzept	117
4.3.2. tabellarische Übersicht der möglichen Nutzungskombinationen	117
4.3.3. Erörterung und Bewertung der möglichen Nutzungskombinationen	118
4.3.3.1. variables Konzept (Oberkirche) und Gastronomie (Unterkirche)	120
4.3.3.2. variables Konzept (Oberkirche) und escape room (Unterkirche).....	120
4.3.3.3. Gastronomie (Oberkirche) und escape room (Unterkirche).....	120
4.4. das Ergebnis: variable Nutzung und Gastronomie	121
5. Entwurf.....	123
5.1. Ausführung 1: Beibehaltung der Bestands-Sakristei.....	124
5.1.1. Ausführung 1: Planmaterial.....	125
5.1.1.1. Grundrisse	125
5.1.1.2. Szenarien für die variable Nutzung in der Oberkirche	126
5.2. Ausführung 2: Abbruch der Sakristei und Anbau eines neuen Traktes	127
5.2.1. Ausführung 2: Planmaterial.....	128
5.2.1.1. Lageplan	128
5.2.1.2. Grundrisse	129
5.2.1.3. Schnitte	131
5.2.1.4. Ansichten.....	134
5.2.1.5. 3D-Darstellungen	137
5.2.1.6. Szenarien für die variable Nutzung in der Oberkirche	138
5.3. Gegenüberstellung der zwei dargestellten Ausführungen.....	139
6. Überprüfung des Konzeptes und des Entwurfs	141
6.1. Umgang mit ungenutzten Kirchen	141
6.1.1. Herangehensweise	141
6.1.2. Möglichkeiten für ungenutzten Kirchen	142
6.2. konzeptionelle Aspekte	144
6.2.1. der sakrale Charakter des Kircheninnenraumes	145
6.2.2. die Bedeutungsebene	148
6.2.3. die Nutzungsart	151
6.2.4. Prozesse und Partizipation.....	154
6.2.5. finanzielle Aspekte	160
6.2.6. der Denkmalschutz.....	162
6.3. der Entwurf	165
6.3.1. bauliche Eingriffe	165
6.3.2. räumliche Nutzbarkeit	167
6.3.3. denkmalgerechte Gestaltung	170
6.4. offene Punkte.....	174
6.4.1. ergänzende berücksichtigbare Aspekte in der Umsetzung	175
6.4.2. Betrieb	175
7. Schlussbemerkungen	177
7.1. Ergebnisse.....	177
7.2. Diskussion	177
7.3. Fazit	179
8. Literaturverzeichnis	181
8.1. Bücher.....	181
8.2. Artikel, Kurztexte.....	182
8.3. Onlinequellen.....	183
8.4. Gespräche	183
8.5. Statistische Stadtpläne.....	183
8.6. Gesetzestexte, Vorschriften und andere Veröffentlichungen	184
9. Abbildungsverzeichnis	185
10. Anhang.....	189
10.1. erweiterte Begründung zur Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten.....	189
10.1.1. nach Bewertungskategorien.....	189
10.1.2. nach Nutzungsmöglichkeiten	192
10.2. Transkript der Begründung zur Stellung unter Denkmalschutz per Bescheid	196
10.3. Gesprächsprotokoll	198
10.4. originale Pläne	199
10.5. Fotos.....	200

Einleitung

1.1. Motivation und persönlicher Zugang

Einerseits ist der ökologische Aspekt der Wiederverwendung von Gebäuden im Allgemeinen eine sinnvolle Möglichkeit, die hohen Emissionen im Baugewerbe zu reduzieren: Statt ungenutzte Bauwerke in einem guten Zustand abzureißen, um neue zu errichten, ist es erstrebenswert, Wege zu finden, um den Bestand weiter nutzen zu können, das gilt für Bauwerke im Allgemeinen.

Die Wahl mit der Auseinandersetzung von Bauen im Bestand im konkreten Fall von Kirchen fußt einerseits in meiner Faszination für Kirchengebäude und ihrem besonderen räumlichen Charakter, andererseits ist auch der konkrete Bedarf gegeben, zukünftige Nutzungsszenarien für Kirchengebäude zu entwickeln: Mit dem Rückgang von praktizierenden katholischen Gläubigen ist die Erhaltung der Gebäude für Kirchengemeinden finanziell immer herausfordernder, deswegen werden Kirchengemeinden zusammengelegt; aus den nicht genutzten Kirchen resultiert Kirchenleerstand. In naher Zukunft wird es deswegen im Allgemeinen, aber auch als Architekturschaffende wichtig sein, Wege zu finden, andere Nutzungen für diese Gebäude zu finden, die eine Instandhaltung weiterhin sichern können.

1.2. Forschungsstand

Für die Bearbeitung dieses Themas sind sowohl eine Auseinandersetzung mit Kirchenumnutzungen im Allgemeinen, als auch mit dem konkreten Gebäude, das gewählt wurde, notwendig.

1.2.1. Kirchenumnutzungen

Die Umnutzungspraxis von Kirchen in Österreich wird in *Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006* systematisch erfasst und dokumentiert, besonders hilfreich für die vorliegende Arbeit waren auch die hier entwickelte Leitlinie für grundlegende Aspekte von Kirchenumnutzungen, aber auch Hinweise zu Lösungen im Detail bei der Umsetzung. In *Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018* wird eine ähnliche Dokumentation der Umnutzungspraxis in den Niederlanden und in Deutschland verglichen, wobei der Fokus vielmehr auf den Denkmalschutz liegt. In *Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018* wird die Kirchenumnutzungspraxis in den Niederlanden analysiert, wobei vor allem Hinweise auf die Praxis wertvoll waren. In *Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007* und in *Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015* ist jeweils eine allgemeine Übersicht vieler Aspekte beinhaltet. In *Wietschorke | Kirchenräume in Wien | 2019* geht es zwar nicht um die Umnutzung von Kirchen, doch die sozial- und kulturwissenschaftliche Analyse von Kirchen in Verbindung mit der räumlichen Komponente war in Bezug auf die Bedeutung und den Charakter von Kirchen sehr hilfreich, um zu verstehen, wie sie erhalten werden können und inwiefern sie wandelbar sind.

Es gibt eine Vielzahl von Dokumentationen und Sammlungen umgesetzter Kirchenumnutzungen, hier ist besonders *Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010* hervorzuheben: Es werden gelungene aber auch nicht fertiggestellte Umnutzungen dokumentiert, wobei ein umfassendes Bild gezeichnet wird, das ebenfalls Prozesse, Beteiligte, den lokalen baulichen und sozialen Kontext mit einschließt,

um schließlich eine erste Einschätzung zu den Erfahrungen und Besonderheiten zu treffen. Neben Schäfer waren in Bezug auf den denkmalpflegerischen Aspekt die *Charta von Burra* | *Australia ICOMOS* | (1979) 2013 hinsichtlich der Bedeutungserhaltung sehr aufschlussreich, während *Bundesdenkmalamt* | *Standards der Bau- und Denkmalpflege* | *Wien 2015* vorrangig in der detaillierteren Ebene hilfreich war.

In Deutschland begann die Auseinandersetzung mit dem Thema der Kirchengenutzungen bereits in den 1980ern mit den *Berliner Gesprächen* und ist bis heute dadurch viel intensiver und weiter fortgeschritten als in Österreich, das ist sowohl an der Vielfalt der verfügbaren Literatur als auch an der Anzahl von umgesetzten Kirchengenutzungen erkennbar.

Auch in Bezug zur Meinungsforschung zu Kirchengenutzungen ist die Studienlage in Deutschland gut (z.B. *IfD Allensbach* | *Reaktion der Bevölkerung auf die Umwidmung von Sakralbauten* | 2009 oder auch *Bundesstiftung Baukultur* (Hrsg.) | *Erbe - Bestand - Zukunft* | 2018), während in Österreich bisher keine Daten zur Meinung über Kirchengenutzungen bekannt sind.

Mit der im Zuge dieser Arbeit durchgeführten Umfrage soll ein erster Ansatz erbracht werden, um diese Forschungslücke zu füllen.

Sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz wurden von den jeweiligen Bischofskonferenzen Empfehlungen zum Umgang mit der Problematik von Kirchenleerstand veröffentlicht: *Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz* (Hrsg.) | *Arbeitshilfen: Umnutzung von Kirchen - Beurteilungskriterien und Entscheidungshilfen* | 2003 und analog dazu *Schweizer Bischofskonferenz* (Hrsg.) | *Empfehlung für die Umnutzung von Kirchen und von kirchlichen Zentren* | 2006. Von der Österreichischen Bischofskonferenz ist keine Veröffentlichung in Bezug auf die Umnutzung von Kirchen bekannt, doch die *Diözese Graz-Seckau* veröffentlichte 2021 die *Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung*, die im Grunde auf die Veröffentlichung der deutschen Bischofskonferenz aufbaut, jedoch um konkrete und praktische Handlungsanweisungen ergänzt ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es viele wissenschaftliche Arbeiten gibt und auch viele Sammelbände von umgesetzten

Kirchengenutzungen, sowie Empfehlungen, Richtlinien und Arbeitshilfen, doch dabei fehlen fast gänzlich veröffentlichte Dokumentationen, wie es zu diesen Entscheidungen gekommen ist. Lediglich in *Rose* | *Projektentwicklung zur Umnutzung sakraler Gebäude - Rahmenbedingungen und Umsetzung* | 2013, einer Studienarbeit, werden Überlegungen und Begründungen dokumentiert, die zu einer Entscheidung zwischen zwei Nachnutzungsmöglichkeiten in einem konkreten Umnutzungsfall geführt haben.

Im aktuellen Forschungsstand fehlt somit die beispielhafte Dokumentation einer systematischen Abwägung und Argumentation bis zur Entscheidung zwischen vielfältigen Nachnutzungsmöglichkeiten in einem konkreten Umnutzungsbeispiel. Der theoretische Ansatz dieser Forschungslücke soll anhand dieser Arbeit gefüllt werden.

Im Zuge der Überprüfung des gewählten Konzeptes für die Arsenalkirche findet eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand statt (siehe *Kapitel 6 Überprüfung des Konzeptes und des Entwurfs*, ab S. 141).

1.2.2. die Arsenalkirche

Im Grunde besteht die Literatur zur Arsenalkirche aus zwei Werken: einerseits *Loidl* | *Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“* | 1955, das zwar viele Details beinhaltet, doch mehr als ein heimatkundliches als als wissenschaftliches Dokument gelesen werden kann; und andererseits *Schubert* | *Das Wiener Arsenal* | 2014, der einen guten Überblick über die Entstehung und Geschichte des Arsenalts bietet, die Arsenalkirche jedoch nur in einem kurzen Kapitel auf wenigen Seiten thematisiert.

In der Analyse im Zuge dieser Arbeit waren zudem die Unterlagen aus der Planeinsicht bei der Baupolizei (MA 37) und des Bundesdenkmalamtes für die Digitalisierung des Planmaterials sehr hilfreich.

1.3. Kirchengenutzung und Kirchengenutzungen

In diesem Kapitel wird ein grober Überblick über die Entwicklung der Nutzung von sakralen Räumen geschaffen.

1.3.1. historische Kirchengenutzung abseits von religiösen Zeremonien

Sowohl bei den griechischen Tempeln als auch bei den daraus abgeleiteten römischen Tempelbauten war der Innenraum des Tempels nur den Geistlichen vorbehalten, die Gläubigen blieben draußen.

Der christliche Kirchenbautyp hingegen fußt auf der Frühchristlichen Basilika: Diese ging von der römischen Marktbasilika aus, dessen Charakteristik es war, möglichst vielen Menschen Platz zu bieten und an einem geschützten aber trotzdem belichteten Ort zu versammeln; sie diente als Markthalle, Börse, Gericht und als Bank. Die Marktbasilika war Teil des Forums als Außenraum und deswegen eine geschützte Fortführung davon in den Innenraum hinein.

Auch in deutlich späteren Gemälden ist ein alltägliches Treiben wie auf Plätzen in Innenräumen von Kirchen abgebildet, inklusive Anwesenheit von Tieren¹ (siehe als Beispiele *Abb. 1* und *Abb. 2*). Die mittelalterlichen Universalkirchen erfüllten neben der Funktion als Gottesdienststätte auch profane Funktionen und wurden für Staatsakte, Veranstaltungen und Markttage genutzt.²



Abb. 1: Gemälde von Hendrick van Steenwijk, ca. 1580: Inneres einer gotischen Kirche mit seitlichem Blick in die Stadt
Hanpel Auctions

Mit dem Beginn der Bestuhlung von Kirchen, die von der Reformation ausging und im 14. Jahrhundert populär wurde, geht diese Möglichkeit der freien Bewegung und flexiblen und dadurch vielseitigen Nutzung langsam verloren.

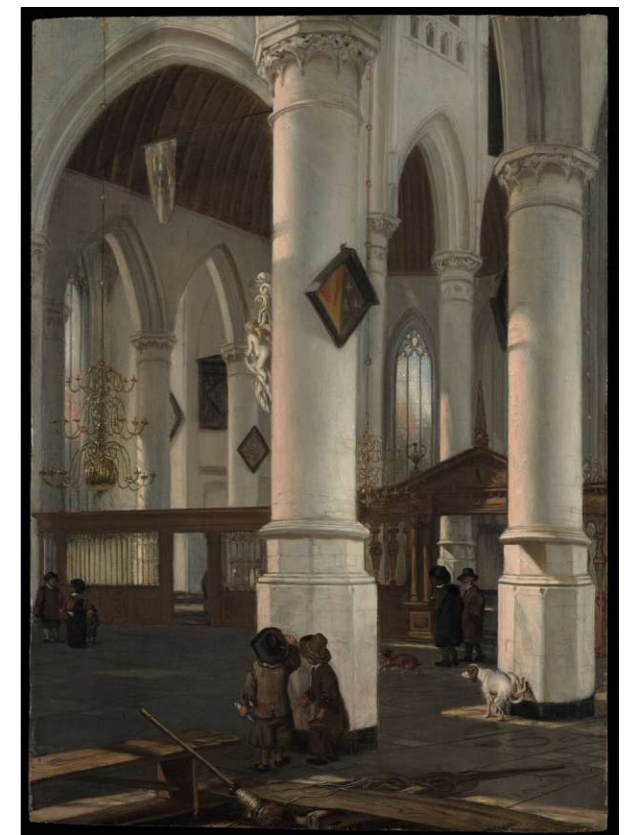


Abb. 2: Gemälde von Emanuel de Witte, ca. 1650: Innere der Oude Kerk, Delft
the Metropolitan Museum of Art

¹ Es ist diskutabel, zu welchem Anteil hier künstlerische Bildkomposition zum Tragen kommt oder ob eine exakte Abbildung der Realität vorgenommen wurde. Die Darstellungen decken sich jedoch grundsätzlich mit dem geschichtlichen Wissen.

² vgl. Müller Jörg | 1993 | S. 3 und Wolf Gisbert in: *Kunst und Kirche 3/1980* | S. 138 nach: Wehdorn | *Kirchengenutzungen profan genutzt* | 2006 | S. 17

Diese Entwicklung mündet in dem aktuellen Stand, dass katholische Kirchen exklusiv für die religiöse Nutzung vorbehalten sind, die nur wenige Ausnahmen gewährt (z.B. Konzerte).³ Außerdem hat sich in Kirchengebäuden eine zurückhaltende Verhaltenskonvention etabliert, die beispielsweise eine gemäßigte Gesprächslautstärke sowie den Verzicht auf Laufen, Essen usw. beinhaltet. Es ranken sich sogar Legenden um göttliche Strafen für nicht religiös genutzte sakrale Gebäude.⁴ Außerdem bleiben in den letzten Jahren Kirchen vermehrt außerhalb der religiösen Liturgien versperrt, um Vandalismus vorzubeugen. So entwickelte sich die ursprünglich öffentliche Marktbasilika zu einem nur mehr punktuell zugänglichen religiösen Ort.

Im islamischen Glauben hingegen werden Moscheen außerhalb der Gebetszeiten durchaus als allgemeine Multifunktionsräume verwendet.

1.3.2. Entwicklung der Kirchenumnutzungen

Umnutzungen von sakralen Räumen gibt es schon sehr lange: Das Pantheon in Rom beispielsweise war ursprünglich ein an eine Vielzahl von Göttern gerichtetes sakrales Gebäude, das schließlich im 7. Jahrhundert christlich geweiht wurde. Auch die jetzt als Hagia Sophia bekannte Moschee wurde fast ein Jahrtausend lang als byzantinische Kirche genutzt, ehe sie ab 1453 zum islamischen Gebetsort wurde. Auch im Zuge der Reformation und Gegenreformation wurden

interkonfessionelle Umnutzungen vorgenommen, indem hauptsächlich katholische Kirchen von Protestanten übernommen wurden.⁵ Profanierungen wurden ebenso im Zuge von scharfen politischen Neuausrichtungen in verschiedenem Umfang durchgesetzt, wie man an der Dechristianisierungskampagne während der Französischen Revolution⁶, nach der Oktoberrevolution in Russland⁷ oder im Dritten Reich⁸ sehen kann.

In Österreich erlebte die profane Umnutzung von Kirchen im Zuge der Josephinischen Kirchenreform einen Höhepunkt: Mit der Umstrukturierung von Pfarrgemeinden wurden viele Filialkirchen profaniert. Von den insgesamt 64 Profanierungen in Österreich, die in *Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006* erfasst sind, wurden 38 in der Zeit zwischen 1782 und 1800 profaniert. In dieser Zeit wurden die Profanierungen jedoch mit einer ganz anderen Absicht und anderem Schwerpunkt durchgeführt als heute: Der Erhalt des Baubestandes und das Wahren des sakralen Charakters waren es nicht.⁹

Die aktuelle Welle an Profanierungen aufgrund des Rückgangs an Gläubigen und dadurch an finanziellen Mitteln zur Erhaltung dieser Sakralbauten ist in anderen Gegenden deutlich weiter fortgeschritten, wie man hauptsächlich in Großbritannien, den Niederlanden, Belgien und Deutschland, aber auch in Frankreich und Italien sieht.^{10,11} Es sind sowohl katholische als auch evangelische Kirchen von dieser Entwicklung betroffen^{12,13}. Doch auch in Österreich werden Kirchen immer weniger genutzt, Messen finden seltener statt, Pfarreien werden

zusammengelegt und es werden auch Kirchen profaniert (näheres dazu in *Kapitel 1.4 aktueller Stand von Profanierungen und Kirchenumnutzungen in Wien, ab S. 17*). Vor allem an der sinkenden Anzahl an Gottesdienstbesuchern ist diese Entwicklung besonders deutlich sichtbar, während die Kirchengänge nur langsam ansteigen (siehe *Abb. 3*).

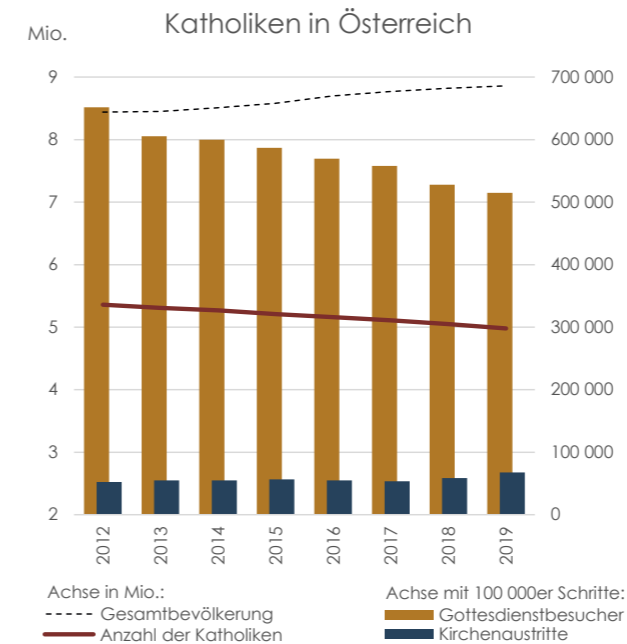


Abb. 3: Übersicht der statistischen Entwicklung des römisch-katholischen Religionsausübung
eigene Darstellung auf Basis der Daten von Statista 2023

Währenddessen steigt jedoch die Anzahl an Gläubigen anderer Religionsgemeinschaften und die Notwendigkeit von passenden Räumlichkeiten dafür. Darum wird der Großteil der in der letzten Zeit profanierten katholischen Kirchen in Wien an anderen christlichen Glaubensgemeinschaften übergeben (siehe *Abb. 4*).

Die Entscheidung, eine Kirche zu profanieren, wird in Österreich kirchenseitig getroffen: die Pfarre muss damit einverstanden sein, die Diözese bzw. Erzdiözese ist in vielen Fällen der Impulsgeber.¹⁴

Nach dem Aufgeben der katholischen Nutzung gibt es grundsätzlich folgende Zukunftsszenarien für das Kirchengebäude: Leerstand, Umnutzung oder Abriss.

Der Leerstand ist kein gutzuheißender langfristiger Zustand, da damit oft ein baulicher Verfall mangels Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen, finanziellen Mitteln und oft auch Interesse einhergeht; der Zutritt bleibt Passanten aus Sicherheitsgründen verwehrt und für die Umgebung wird das verfallende Gebäude zum Schandfleck.

Mit einer Umnutzung wird das Gebäude genutzt und dadurch erhalten, das Finden einer geeigneten Nachnutzung ist hierbei der herausfordernde Punkt.

Als allerletzte Möglichkeit ist ein Abriss in Betracht zu ziehen, wenn sonst keine Optionen übrig bleiben; hiermit wäre das Kirchengebäude jedoch für immer verloren.

1.4. aktueller Stand von Profanierungen und Kirchenumnutzungen in Wien¹⁵

Die folgende Übersicht (siehe *Abb. 4*) beschränkt sich auf Kirchen, doch auch Kapellen werden profaniert: Zwischen 2005 und 2023 wurden 8 Kapellen in Wien profaniert, darunter

3 vgl. CIC | 1983
Can. 1210: "An einem heiligen Ort darf nur das zugelassen werden, was der Ausübung oder Förderung von Gottesdienst, Frömmigkeit und Gottesverehrung dient, und ist das verboten, was mit der Heiligkeit des Ortes unvereinbar ist. Der Ordinarius kann aber im Einzelfall einen anderen, der Heiligkeit des Ortes jedoch nicht entgegenstehenden Gebrauch gestatten."

4 z.B. Legende des *Lech Sant* (wörtlich übersetzt "Heiliger See"): Auf einer Alm in Südtirol feierten die Heuarbeiter am Abend regelmäßig in einer Kapelle mit Tanz und Essen. Schließlich versank die Kapelle mit den Feiern in ein tiefes Loch, das sich mit Wasser füllte und übrig blieb der *Lech Sant*.

5 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 27-31
siehe in Bezug auf diese Entwicklung in Österreich: Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 21

6 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 31-41

7 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 44-48

8 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 48-53

9 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 56-58

10 vgl. Fowler | Preliminary survey in: Redundant religious buildings | 1989 | S. 16-19

11 z.B. wurden nur zwischen 2011 und 2021 nur in Flandern 181 katholische Kirchen profaniert zwischen 1905 und 2016 wurden in Frankreich 255 Kirchen und Kapellen profaniert
siehe Dimodugno | New Perspectives for the Reuse of Catholic Churches in Europe | 2023 | S. 4, 5

12 es wurden Richtlinien und Empfehlungen sowohl von katholischen als auch von evangelischen Stellen veröffentlicht, z.B.:
Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003
Schweizer Bischofskonferenz | Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen | 2006
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund | Wohnung Gottes oder Zweckgebäude? | 2007

13 Weil in Österreich der große Teil der christlichen Gläubigen katholisch sind, und auch die Arsenalkirche katholisch geweiht war, wird im Weiteren auf evangelische Sichtweisen nicht näher eingegangen.

14 Gnisen | Baudirektor der Erzdiözese Wien [mündlich]

15 Quellen zur tabellarischen Übersicht:
Dehio Wien. Bundesdenkmalamt (Hrsg.). Wien und Horn 1993-2003
Erzdiözese Wien. Wiener Diözesanblatt. Wien 2015-2023
Achleitner, Friedrich. Friedrich Achleitners Blick auf Österreichs Architektur nach 1945. Basel 2015, S. 190
Achleitner, Friedrich. Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert - Ein Führer - 12. Bezirk. Wien 1990, S. 310
Kirchmayer, Katharina. Christ werden in den östlichen Kirchen (Diplomarbeit). Wien 2020, S. 16
Missong, Alfred. Heiliges Wien - Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen. Wien 1970, S. 235f
Müllbauer, Edith. XXII. Donaustadt - Jugend & Volk. Wien 1985, S. 53
Tandler, Joseph. Ursprung und Geschichte der Kirche St. Salvator. Wien 1812, S. 8
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/salvatorkirche> (Zugriff 04.04.2023)
<https://oik.katholiken.at/kirchengemeinden/> (Zugriff 04.04.2023)
<https://ofare-lanz-spising.at/pages/informationen/geschichte.html> (Zugriff 24.11.2022)
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/loirer_kirche (Zugriff 24.11.2022)
https://www.wienzeitung.at/nachrichten/zeitreisen/66546/-Altegyptische-Sprachtraditionen.html?em_no_split=1.02.10.2014, Manfred Kremser (Zugriff 28.02.2023)
<http://mpee.mk/category/wien/> (Zugriff 01.02.2023)
<https://www.wienzeitung.at/nachrichten/chronik/wienquartier/297260/-Liebesbotschaft-am-ichthyschen-Ort-in-Wien.html>, 26.07.2018 (Zugriff 31.01.2023)
<https://www.erzdiocese-wien.at/site/home/nachrichten/article/36770.html>, 28.05.2014 (Zugriff 04.04.2023)
<https://www.diepresse.com/1570320/schoenbom-siegt-im-streitung-platz-schenkung?from=simarchiv>, 04.03.2014, (Zugriff 04.04.2023)
<http://www.cirva.at/de/plaen/wien/> (Zugriff 24.11.2022)
<https://baugeschichte.at/pouhoncase-16a-wien/> (Zugriff 04.04.2023)
<https://religion.orf.at/v3/stories/2618907/05.12.2013> (Zugriff 04.04.2023)
<https://www.plarrebun.at/sankt-anton/> (Zugriff 04.04.2023)
<https://www.erzdiocese-wien.at/site/home/nachrichten/article/47130.html>, 07.12.2015 (Zugriff 04.04.2023)
<https://www.erzdiocese-wien.at/pages/plarrebun/9221/berichte/gallery/3949.html> (Zugriff 24.11.2022)
https://www.meinbezirk.at/meidling/c-lokales/schoenbom-uebergab-kirche-an-erbsich-orthodoxe-gemeinde_05613838 (Zugriff 24.11.2022)¹⁶

Haus- und Klosterkapellen, Kapellen in Krankenhäusern und in Bildungseinrichtungen. Von den 13 erfassten Profanierungen von Kirchen in Wien wurden 9 an andere christliche Religionsgemeinschaften übergeben¹⁶ und

jeweils eine wurde abgerissen und eine wird profan genutzt. Abgesehen von den hier aufgelisteten Kirchen sind mindestens zwei weitere im Gespräch, profaniert zu werden, doch Näheres ist dazu noch nicht bekannt.

	erbaut *geweiht	profaniert	Nutzung
Schwarzspanierkirche 1090 Schwarzspanierstraße	- 1732	1787	als Lagerraum, später von evangelische + russisch-orthodoxe Kirche genutzt. Seit 1966 Albert Schweizer-Haus
Sankt Salvator 1010 Wipplingerstraße	1360 - *1361	1871	seit 1871 altkatholische Kirche
Allerheiligste Dreifaltigkeit 1130 Lainzer Straße	1736 - *1746	1974	seit 1974 syrisch-orthodox (Hl. Ephrem) seit 2015 Malankara syrisch-orthodox (Hl. Maria Malankara)
Christkönigkirche (Russenkirche) 1220 Wagramer Straße	1917 - *1922	~2003	seit 2003 Kopten (Markuskirche) (ab Betrieb der UNO City ~1970 lange gemeinsam genutzt: katholisch, evangelisch, koptisch)
Filialkirche Hl. Raffael 1210 Siemensstraße	1963 - 1964	04.08.2009	seit 2009 makedonisch-orthodox (Hl. Naum von Ochrid)
Kirche St. Josef 1100 Gellertplatz	1961 - 1962	05.08.2009	unbekannt
Zur heiligen Muttergottes 1180 Marfinstraße	*1907	2010	seit 2010 koptisch-orthodox (Hl. drei Jünglinge)
Schmerzhaftes Mutter Gottes 1160 Neulerchenfelder Straße	1732 - 1753 1945 zerstört 1955 - *1957	31.08.2013	seit 2014 serbisch-orthodox (Kirche zur Geburt der Allerheiligsten Gottesgebäerin)
Hl. Antonius von Padua 1150 Pouthongasse	1887 - *1893	31.03.2016	seit 2014 rumänisch-orthodox (Hl. Antonius der Große und Hl. Andres Saguna)
Maria vom Siege 1150 Mariahilfer Gürtel	1868 - 1875	30.06.2016	seit 2015 altorientalische koptische Kirche
Maria Hilf 1220 Erzherzog-Karl-Straße	1979 - *1980	2019	Abriss und durch Wohnbau ersetzt
Kirche am Schöpfwerk Hl. Franz von Assisi 1120 Lichtensterngasse	1979 - *1982	31.12.2022	seit Herbst 2022 serbisch-orthodox
Filialkirche Maria vom Siege - Arsenal 1030 Arsenal	1853 - *1856	31.12.2022	offen

Abb. 4: aktuelle Übersicht von profanierten Kirchen in Wien
eigene Darstellung

1.5. Herangehensweise an das Thema und Methodik im Allgemeinen

Den Anfang dieser Arbeit bildeten die Literaturrecherche und Auseinandersetzung mit bereits umgenutzten Kirchen. Doch um einen konkreten Einblick in die aktuelle Lage vor Ort zu erhalten, konnte der Baudirektor der Erzdiözese Wien Harald Gnisen für ein Gespräch gewonnen werden. Hierbei stellte sich heraus, dass zu dem Zeitpunkt vier Kirchen in Wien im Gespräch waren, profaniert zu werden. Eine davon war die Arsenalkirche, sie wurde schließlich für das Erarbeiten konkreter Umnutzungsmöglichkeiten gewählt. Für die Dokumentation des Bestandes und die allgemeine Analyse waren zahlreiche Besuche notwendig. Auch Gespräche mit Besuchern der Arsenalkirche und langjährig regelmäßigen Kirchengängern der Gemeinde waren aufschlussreich, sowohl bei der Abschlussmesse mit anschließender Agape in der Unterkirche (29.06.2022) als auch am letzten Tag der offenen Tür (02.12.2022).

Aus dem Forschungsstand und der Situation der offenen Zukunft der Arsenalkirche ergeben sich folgende Forschungsfragen:

Forschungsfrage 1

Wie kann die Arsenalkirche in Zukunft profan¹⁷ genutzt werden, um die langfristige Erhaltung des ursprünglichen Bestandes zu sichern?

Unter besonderer Beachtung folgender Aspekte:

- der historische Bestand von 1856 soll baulich so authentisch wie möglich erhalten werden
- der Charakter und die besonderen Eigenschaften der Arsenalkirche sollen auch mit einer Nachnutzung erhalten bleiben
- es soll ein gesellschaftlicher Mehrwert erzeugt werden

Für konkrete Überlegungen zur Umnutzung der Arsenalkirche war zunächst eine Analyse in Bezug auf die Umnutzung notwendig, hierbei wurden wichtige Kriterien und Parameter festgelegt, die für die Umnutzung der Arsenalkirche essenziell sind.

Wenn man nur von schon umgesetzten Umnutzungen ausgeht, ist es kaum möglich, auf gänzlich neue Nachnutzungsmöglichkeiten zu kommen, deswegen wurde zuerst eine Sammlung aller nur irgendwie denkbaren Nachnutzungen angelegt; hierbei waren auch Ideen von Umfrageteilnehmenden¹⁸ nützlich.

Alle vorstellbaren Nachnutzungen¹⁹ wurden auf die Übereinstimmung mit den aus der Analyse der Arsenalkirche resultierenden Schlüsselaspekten hin geprüft; genauer kann das im *Kapitel 4.1 Methodik, ab S. 103* nachgelesen werden. Da die Arsenalkirche aus einer Oberkirche und einer Unterkirche besteht, wurden im Anschluss aus den vielversprechenderen Nutzungsmöglichkeiten Gesamtnutzungskonzepte erstellt, die wiederum bewertet wurden, diesmal jedoch hauptsächlich auf die Harmonie und Ergänzung zwischen den jeweiligen Nutzungen von Ober- und Unterkirche.

Das aus dieser Bewertung als am besten geeignet hervorgehende Nutzungskonzept wurde als Entwurf ausgearbeitet.

Schließlich wurden sowohl das Konzept als auch der Entwurf anhand der Literatur auf die Umsetzbarkeit und langfristigen Erfolgschancen geprüft.

¹⁶ Während in Wien ein sehr hoher Anteil der nicht mehr katholisch genutzten Kirchen an andere christliche Religionsgemeinschaften übergeben wurde, scheint in Deutschland diese Strategie zur Bewältigung des Kirchenleerstandes in den letzten Jahren sehr kontrovers diskutiert zu sein (vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 270).

¹⁷ Die in Wien populäre Nachnutzungsmöglichkeit inform von Weitergabe der Kirchengebäude an andere christliche Glaubensgemeinschaften ist im Falle der Arsenalkirche grundsätzlich durchaus denkbar, jedoch nicht Teil des Forschungsgegenstandes.

¹⁸ siehe *Forschungsfrage 2*

¹⁹ Vereinzelt Nutzungsmöglichkeiten, bei denen schon im Vorhinein eindeutig war, dass sie als Nachnutzungsmöglichkeit der Arsenalkirche absolut unmöglich sind, wurden in der Bewertung nicht aufgenommen. Hierzu zählen z.B. Krankenhaus oder Zoo

Weil eine Kirchengenutzung neben den räumlichen Überlegungen jedoch auch aus einer gesellschaftlichen Komponente besteht, wurde parallel dazu eine Umfrage durchgeführt. Die Umnutzung von Kirchen ist im katholisch geprägten Österreich nicht unbedingt eines der Themen, das öffentlich diskutiert wird, deswegen erscheint es sinnvoll, überblicksmäßig zu erfassen, ob Kirchengenutzungen gesellschaftlich überhaupt erwünscht sind und wenn ja, welche Nachnutzungen vorstellbar sind.

Forschungsfrage 2

Wie wird in Österreich bei Kirchenleerstand die Möglichkeit von Kirchengenutzungen gesellschaftlich gesehen?

Auf die Methodik zur Umfrage wird in *Kapitel 2.1 Ziel und Methodik*, ab S. 21 näher eingegangen.

2 Umfrage

Bei der Umfrage geht es um die Meinung zu den Nachnutzungen bei profanierten Kirchen im Allgemeinen, ganz unabhängig von der Aresenalkirche.

Die Ergebnisse der Umfrage jedoch werden durchaus für die Nachnutzungsfindung für die Aresenalkirche hinzugezogen.

2.1. Ziel und Methodik

Mit dieser Umfrage soll ein Meinungsbild der Gesellschaft abgebildet werden. Wie steht man zu diversen Optionen, die sich aus dem Problem des (drohenden) Kirchenleerstandes heraus anbieten? Wird beispielsweise das Abreißen von Kirchengebäuden Umnutzungen vorgezogen? Wäre ein beabsichtigter Leerstand möglicherweise der am wenigsten unangenehme Mittelweg? Welche Umnutzungen sind in den Augen der Bevölkerung angemessen?

Diese Umfrage versucht auch mit etwas gewagteren Bildern von bereits durchgeführten Kirchengenutzungen eine Grenze erkennbar zu machen, welche Umnutzungen noch „in Ordnung“ sind und ab wo sich Meinungsunterschiede bilden. Um eine verlässlichere Übersicht davon zu erhalten, werden zuerst verschiedene Möglichkeiten rein textlich abgefragt, die in einem zweiten Moment mit der Präsentation einiger dieser Möglichkeiten durch ein konkretes Beispiel mit einem Bild überprüft werden.

Auch der persönliche Bezug zu Kirchen und die subjektive Wirkung des Innenraumes auf den Einzelnen soll beleuchtet werden.

Veröffentlichung der Umfrage

Die Umfrage wurde so vorbereitet, dass sie online anonym ausgefüllt werden kann und wurde dafür über verschiedene Kanäle verbreitet:

- Studo²⁰ (Chat Wien)
- Studo (Chat Österreich)
- Facebook (Gruppe *Umfragen für Studienarbeiten*)
- persönliche Einladungen

2.2. Aufbau

Die Online-Umfrage wurde mit dem Tool www.typeform.com bereitgestellt und kann an allen üblichen Geräten ausgefüllt werden. Je nach gegebenen Antworten werden gewisse Fragen übersprungen oder andere Fragen eingeschoben (siehe *Abb. 5*). Der gesamte Fragebogen beinhaltet 33 Fragen, davon sind einige optional (alle Fragen sind in den Grafiken *Abb. 6* bis *Abb. 12* nachzulesen). Die Umfrage nimmt ungefähr 5-15 Minuten in Anspruch. Es wird darauf geachtet, dass die Befragten die Möglichkeit erhalten, ihre Meinung auch abseits der Multiple-Choice Fragen schriftlich erweitern oder erklären zu können, sollte Bedarf dazu bestehen.

²⁰ Studierendenplattform

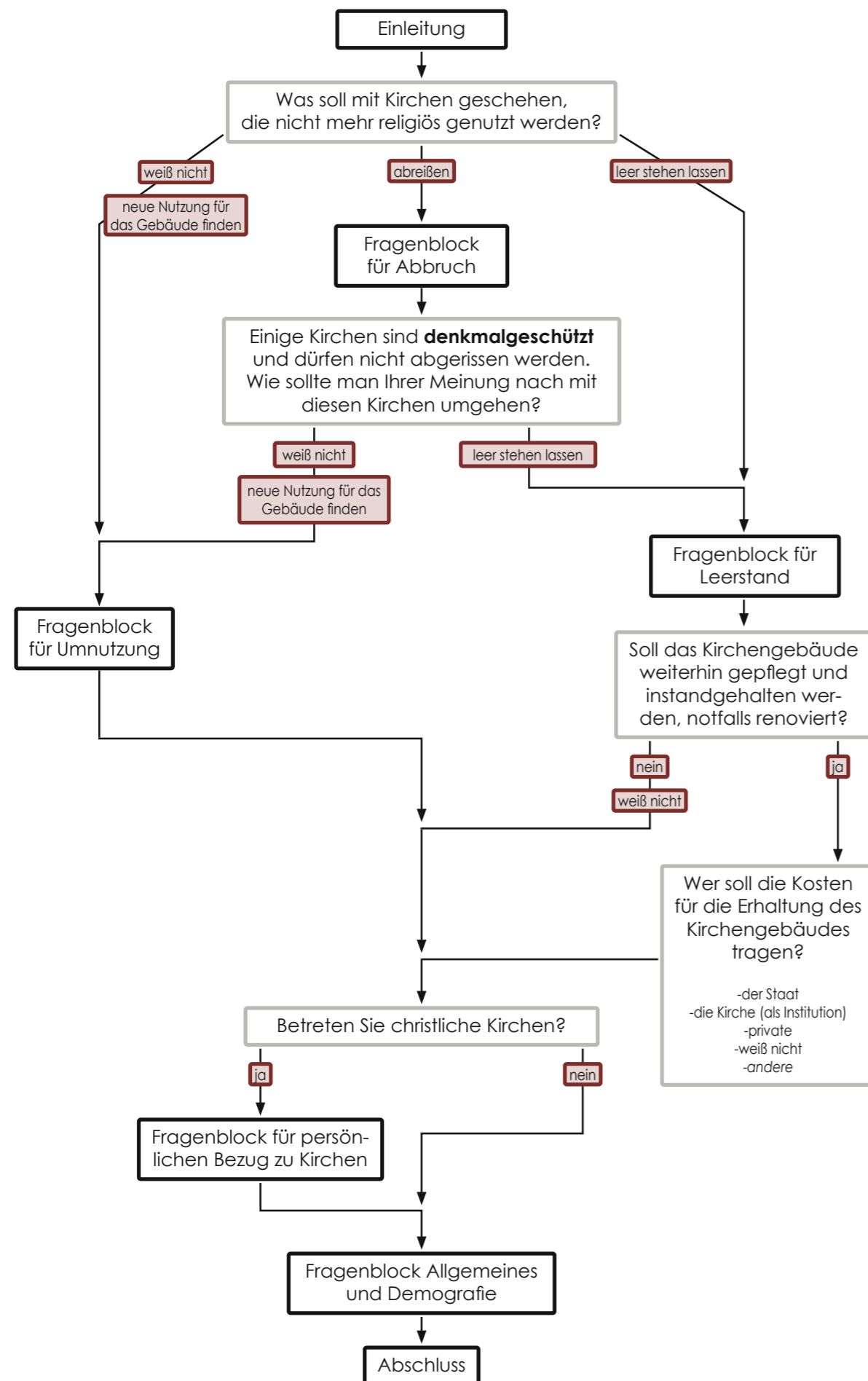


Abb. 5: Übersicht und Struktur der Umfrage
eigene Darstellung

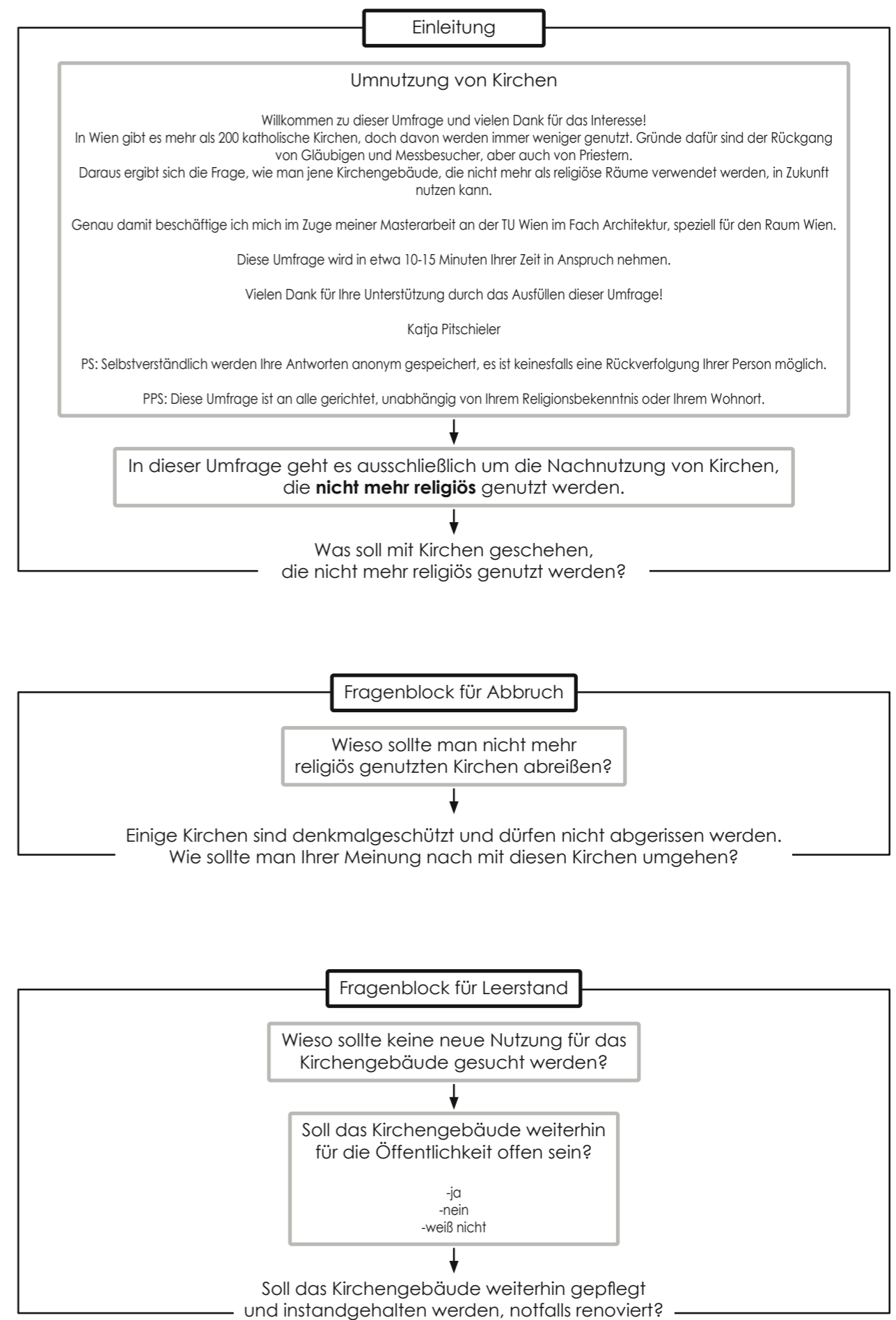


Abb. 6: Struktur der Umfrage: einzelne Frageblöcke, Teil 1
eigene Darstellung

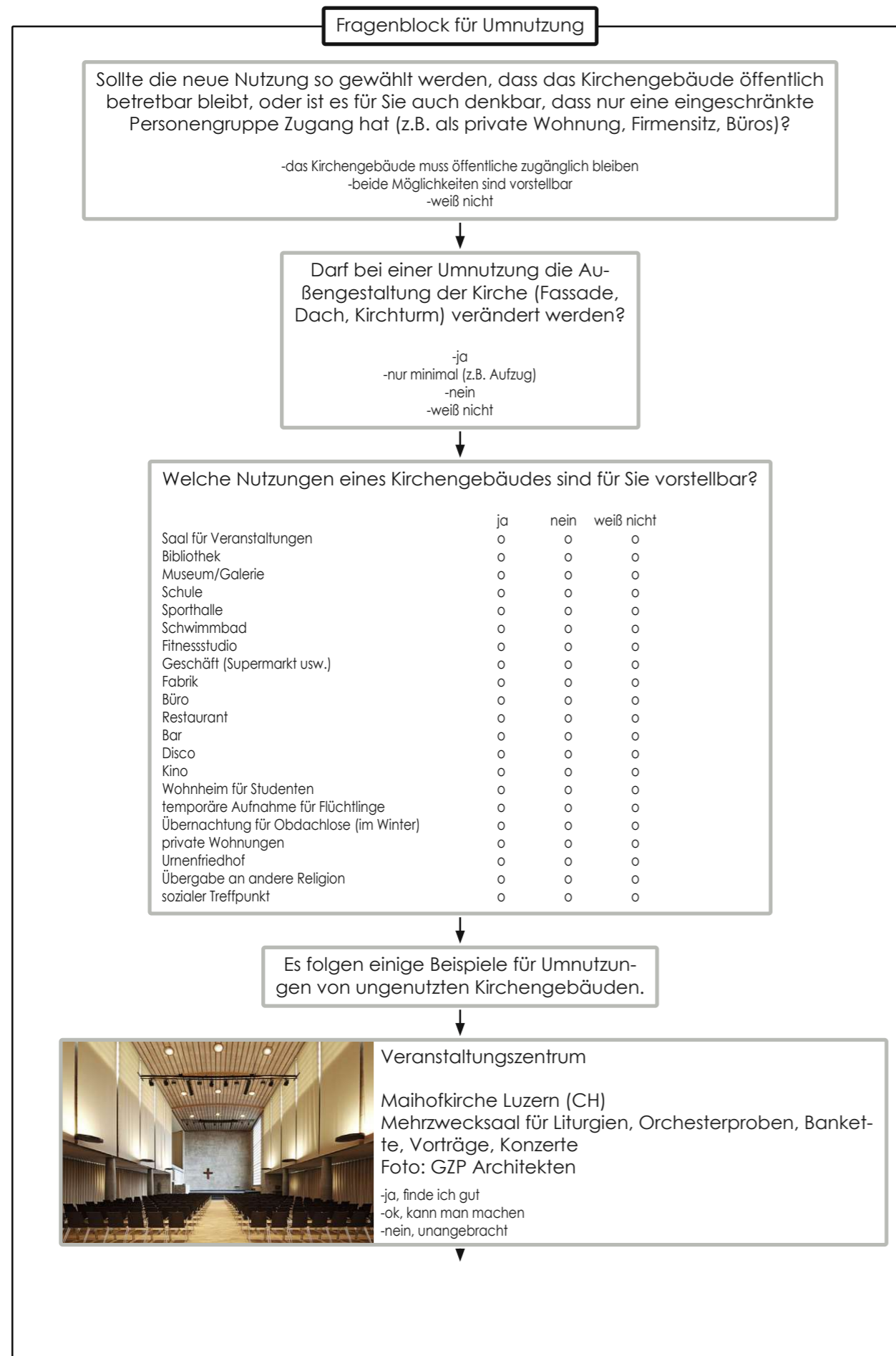


Abb. 7: Struktur der Umfrage: einzelne Frageblöcke, Teil 2
eigene Darstellung



Abb. 8: Struktur der Umfrage: einzelne Frageblöcke, Teil 3
eigene Darstellung



Abb. 9: Struktur der Umfrage: einzelne Frageblöcke, Teil 4
 eigene Darstellung

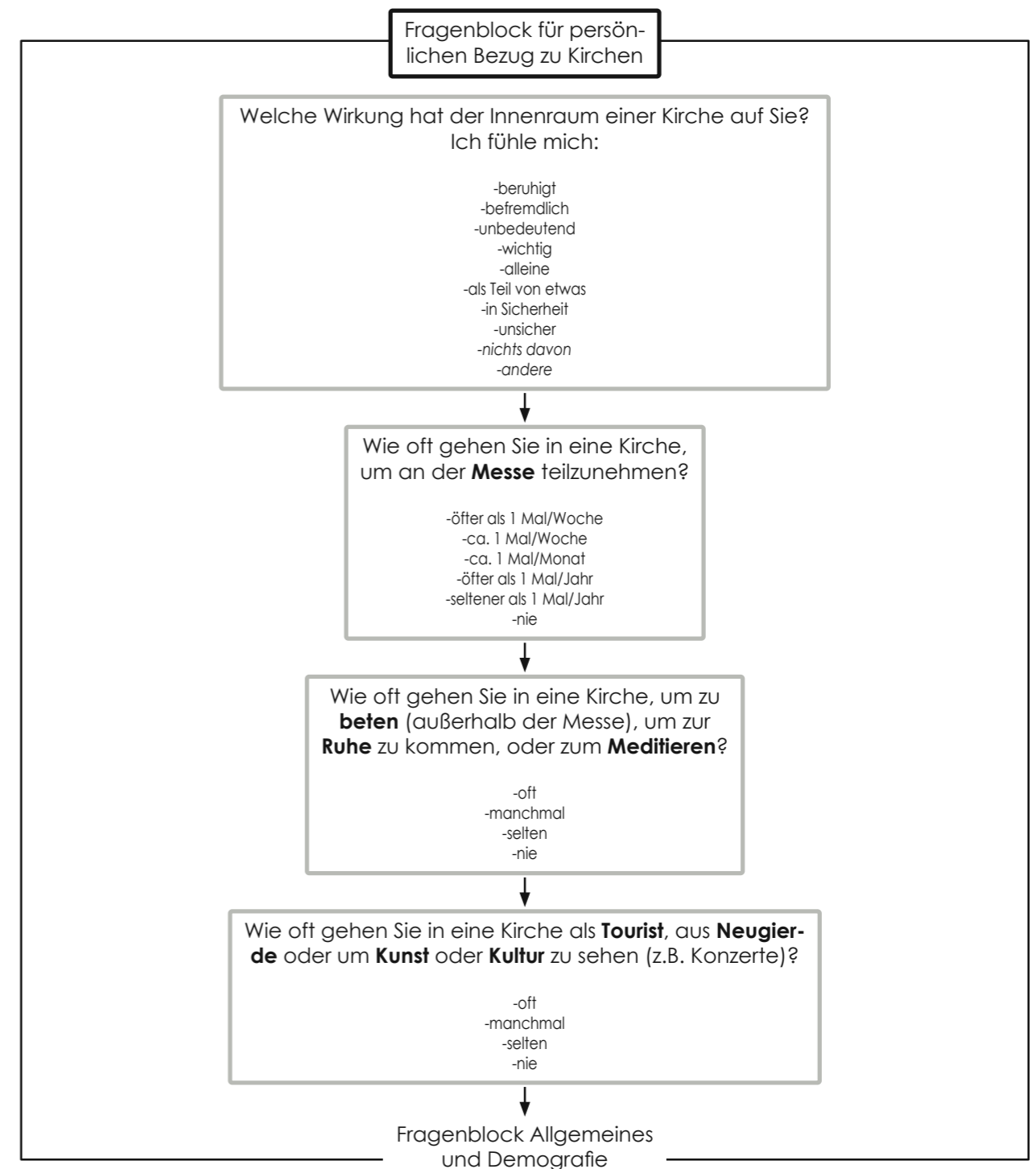


Abb. 10: Struktur der Umfrage: einzelne Frageblöcke, Teil 5
 eigene Darstellung

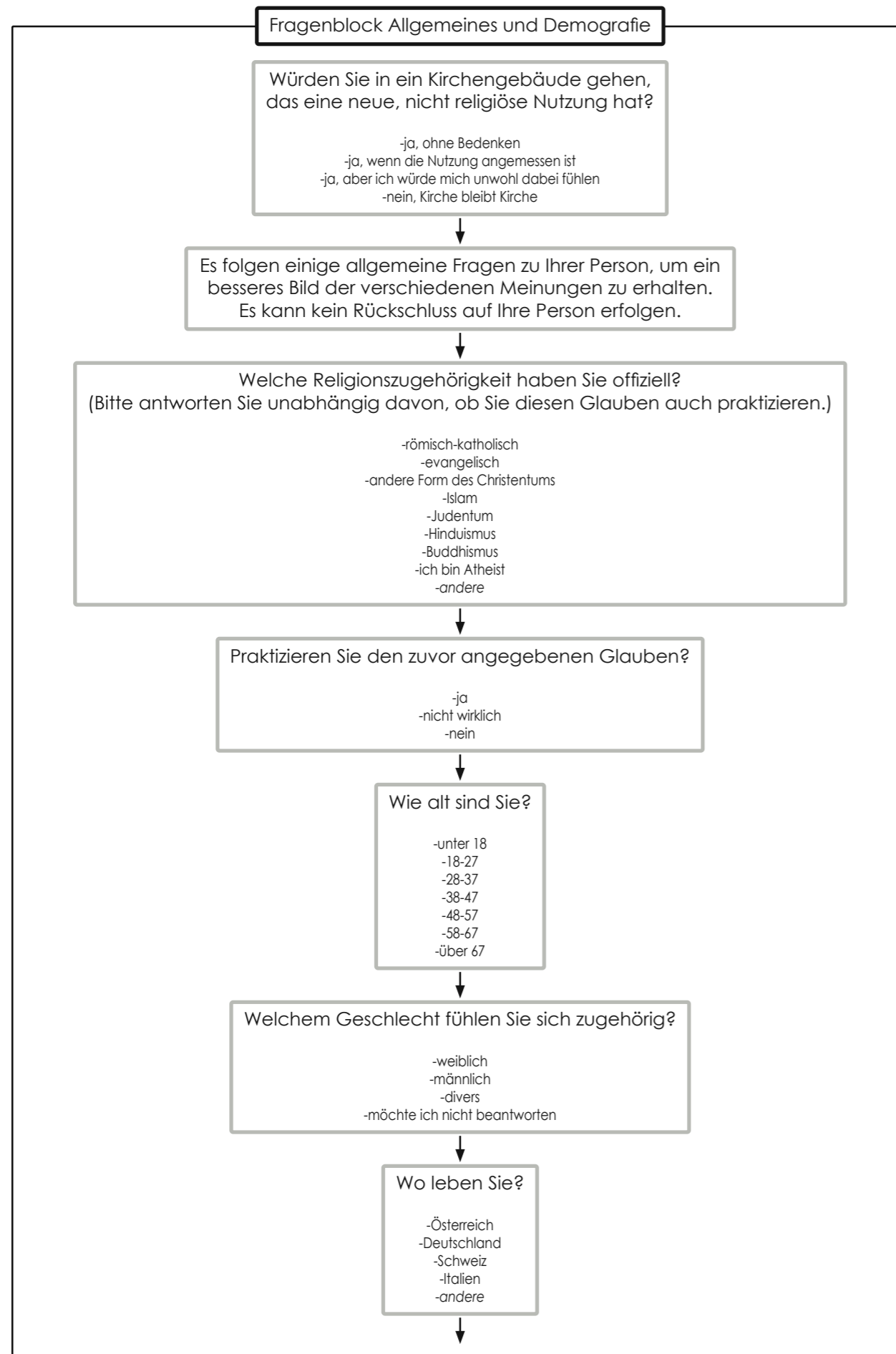


Abb. 11: Struktur der Umfrage: einzelne Frageblöcke, Teil 6
eigene Darstellung

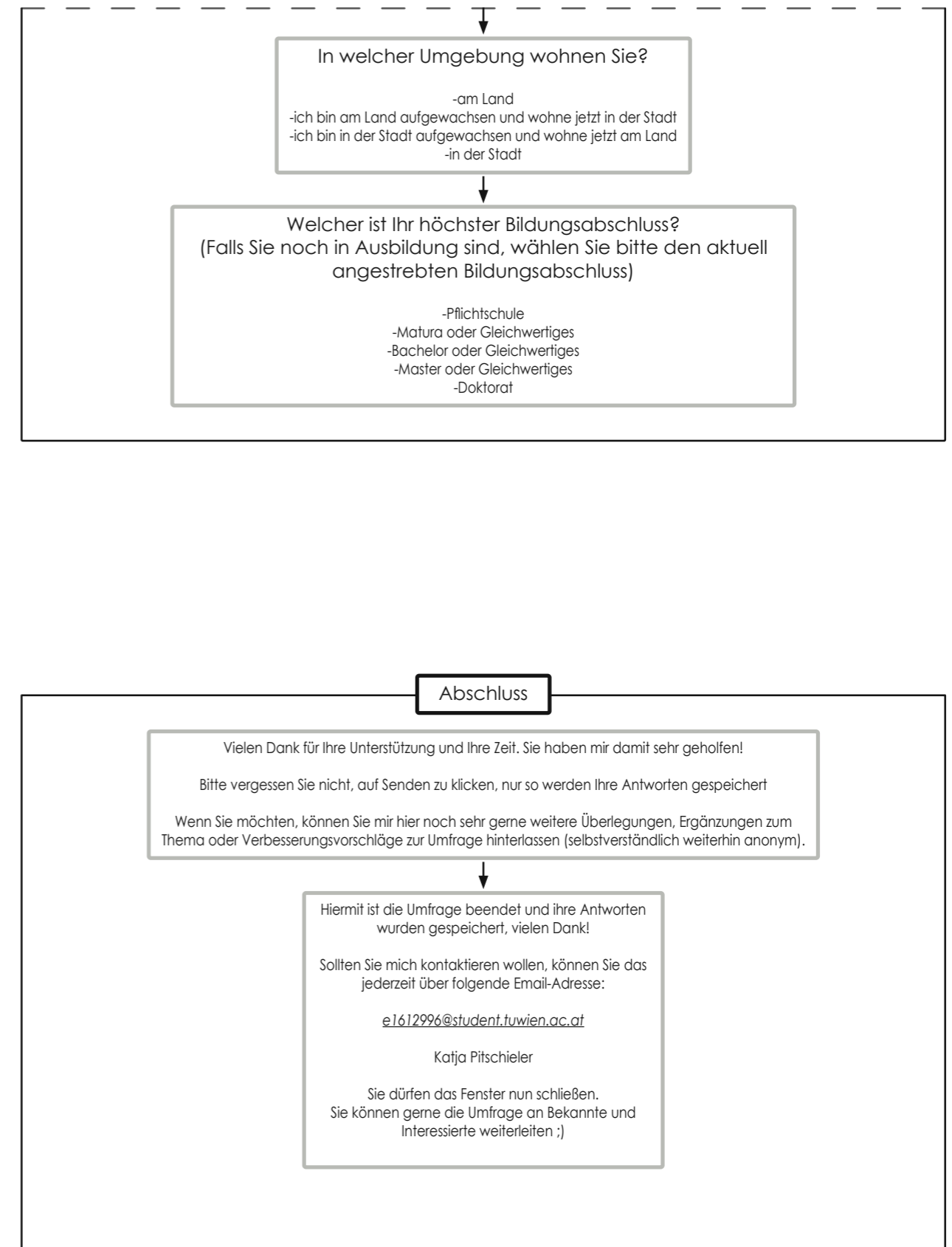


Abb. 12: Struktur der Umfrage: einzelne Frageblöcke, Teil 7
eigene Darstellung

2.3. Auswertung

Die Umfrage wurde von 189 Personen vollständig ausgefüllt. Bei der Auswertung werden jeweils sowohl die absoluten als auch die prozentualen Ergebnisse angegeben.

2.3.1. Demografie

Die Umfrage bezieht sich primär auf Österreich. Die Teilnehmenden an der Umfrage sind gut durchmischt, nur in Bezug auf das Alter ist die Verteilung unausgeglichener.

Geschlecht			
Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?			
	abs.	%	
weiblich	129	68,3	
männlich	55	29,1	
divers	3	1,6	
möchte ich nicht beantworten	2	1,1	
Σ	189	100,0	

Abb. 13: Auswertung der Umfrage, demografische Fragen
eigene Darstellung

Alter			
Wie alt sind Sie?			
	abs.	%	
<18	2	1,1	
18-27	140	74,1	
28-37	18	9,5	
38-47	2	1,1	
48-57	12	6,3	
58-67	13	6,9	
>67	2	1,1	
Σ	189	100,0	

Abb. 14: Auswertung der Umfrage, demografische Fragen
eigene Darstellung

Lebensort			
Wo leben Sie?			
	abs.	%	
Österreich	175	92,6	
Deutschland	5	2,6	
Italien	8	4,2	
Schweiz	1	0,5	
Σ	189	100,0	

Abb. 15: Auswertung der Umfrage, demografische Fragen
eigene Darstellung

Umgebung			
In welcher Umgebung wohnen Sie?			
	abs.	%	
am Land	49	25,9	
am Land aufgewachsen, jetzt in der Stadt	65	34,4	
in der Stadt aufgewachsen, jetzt am Land	6	3,2	
in der Stadt	69	36,5	
Σ	189	100,0	

Abb. 16: Auswertung der Umfrage, demografische Fragen
eigene Darstellung

Bildungsgrad			
Welcher ist Ihr höchster Bildungsabschluss? (Falls Sie noch in Ausbildung sind, wählen Sie bitte den aktuell angestrebten Bildungsabschluss)			
	abs.	%	
Pflichtschule	8	4,3	
Matura oder Gleichwertiges	61	32,4	
Bachelor oder Gleichwertiges	81	43,1	
Master oder Gleichwertiges	34	18,1	
Doktorat	4	2,1	
Σ	188	100,0	

Abb. 17: Auswertung der Umfrage, demografische Fragen
eigene Darstellung

2.3.2. der persönlicher Bezug zur Kirche

Die befragten Personen verbinden mit dem Innenraum von Kirchen größtenteils positive Gefühle, besuchen Kirchen jedoch wenig aus religiösen Gründen; im Verhältnis dazu ist der Anteil an Glaubensausübenden recht hoch. Die Befragten können sich grundsätzlich vorstellen, profan umgenutzte Kirchen zu nutzen, wobei die konkrete Nutzung auch eine Rolle spielt.

Bezug zu Kirche			
Betreten Sie christliche Kirchen?			
	abs.	%	
ja	170	89,9	
nein	19	10,1	
Σ	189	100,0	

Abb. 18: Auswertung der Umfrage, Bezug zur Kirche
eigene Darstellung

Wirkung von Kircheninnenraum			
Welche Wirkung hat der Innenraum einer Kirche auf Sie? Ich fühle mich:			
	abs.	%	
beruhigt	112	59,0	
befremdlich	24	12,7	
unbedeutend	6	3,2	
wichtig	32	17,0	
alleine	17	9,0	
als Teil von etwas	53	28,0	
in Sicherheit	55	29,1	
unsicher	8	4,2	
beeindruckt*	5	2,6	
ehrfürchtig*	2	1,1	
erdrückend*	1	0,5	
andächtig*	1	0,5	
wie ein anderer Ort, weg von der Außenwelt*	1	0,5	
beschämt ob des Prunkes*	1	0,5	
unruhig*	1	0,5	
gespenstig*	1	0,5	
Σ	320	100,0	

Abb. 19: Auswertung der Umfrage, Bezug zur Kirche
eigene Darstellung
* per Freitext angegeben

Häufigkeit von Messbesuchen			
Wie oft gehen Sie in eine Kirche, um an der Messe teilzunehmen?			
	abs.	%	
öfter als 1 Mal/Woche	1	0,6	
ca. 1 Mal/Woche	15	8,0	
ca. 1 Mal/Monat	15	8,0	
öfter als 1 Mal/Jahr	47	25,0	
seltener als 1 Mal/Jahr	47	25,0	
nie	45	24,3	
Σ	170	100,0	

Abb. 20: Auswertung der Umfrage, Bezug zur Kirche
eigene Darstellung

religiöser Kirchenbesuch außerhalb der Messe			
Wie oft gehen Sie in eine Kirche, um zu beten (außerhalb der Messe), um zur Ruhe zu kommen, oder zum Meditieren?			
	abs.	%	
oft	4	2,4	
manchmal	23	13,5	
seltener	38	22,4	
nie	105	61,8	
Σ	170	100,0	

Abb. 21: Auswertung der Umfrage, Bezug zur Kirche
eigene Darstellung

nichtreligiöser Kirchenbesuch			
Wie oft gehen Sie in eine Kirche als Tourist, aus Neugierde oder um Kunst oder Kultur zu sehen (z.B. Konzerte)?			
	abs.	%	
oft	45	26,5	
manchmal	88	51,8	
seltener	33	19,4	
nie	4	2,4	
Σ	170	100,0	

Abb. 22: Auswertung der Umfrage, Bezug zur Kirche
eigene Darstellung

persönliche Haltung zu umgenutzter Kirche			
Würden Sie in ein Kirchengebäude gehen, das eine neue, nicht religiöse Nutzung hat?			
	abs.	%	
ja, ohne Bedenken	93	49,2	
ja, wenn die neue Nutzung angemessen ist	84	44,4	
ja, aber ich würde mich unwohl dabei fühlen	6	3,2	
nein, Kirche bleibt Kirche	6	3,2	
Σ	189	100,0	

Abb. 23: Auswertung der Umfrage, Bezug zur Kirche
eigene Darstellung

Religionszugehörigkeit			
Welche Religionszugehörigkeit haben Sie offiziell?			
	abs.	%	
römisch-katholisch	120	63,5	
evangelisch	10	5,3	
andere Form des Christentums	6	3,2	
Islam	5	2,6	
Judentum	1	0,5	
Hinduismus	0	0,0	
Buddhismus	1	0,5	
Atheisten/Agnostiker/ohne Bekenntnis	46	24,3	
Σ	189	100,0	

Abb. 24: Auswertung der Umfrage, Bezug zur Kirche
eigene Darstellung

Religionsausübung			
Praktizieren Sie den zuvor angegebenen Glauben?			
	abs.	%	
ja	58	40,6	
nicht wirklich	56	39,2	
nein	29	20,3	
Σ	143	100,0	

Abb. 25: Auswertung der Umfrage, Bezug zur Kirche
eigene Darstellung

2.3.3. der Umgang mit ungenutzten Kirchen

Ein sehr hoher Anteil der Befragten sieht eine Umnutzung als bessere Alternative zum Leerstand oder Abriss von ungenutzten Kirchen.

Umgang mit ungenutzten Kirchen			
Was soll mit Kirchen geschehen, die nicht mehr religiös genutzt werden?			
	abs.	%	
eine neue Nutzung für das Gebäude finden	170	89,9	
leer stehen lassen	11	5,8	
abreißen	5	2,6	
weiß nicht	3	1,6	
Σ	189	100,0	

Abb. 26: Auswertung der Umfrage, Umgang mit ungenutzten Kirchen
eigene Darstellung

2.3.3.1. Abbruch

Die Gründe der Befragten für die Bevorzugung des Abrisses eines ungenutzten Kirchengebäudes wurde per Freitext angefordert:

Wieso sollte man nicht mehr religiös genutzten Kirchen abreißen?	
Aufgrund der ineffizienten Bauweise erscheinen mir Kirchen für eine andere Nutzung beschränkt geeignet, und sie sind häufig an zentralen Orten errichtet > vmtl. relativ hoher Grundstückswert, Rentabilität für Abriss und Neubau	um den Platz anderweitig zu nutzen
Teuer zum Heizen, teils baufällig und als Museen eher ungeeignet	Da Platz für etwas neues relevantes frei wird
Weiße allein die Architektur der Gebäude eine gewisse Religiosität äußert	

Abb. 27: Auswertung der Umfrage, Abbruch
eigene Darstellung

Bei den Bevorzugenden des Abrisses sind wirtschaftliche Gründe erkennbar, außerdem scheint eine Umnutzung nicht so richtig vorstellbar zu sein oder als geeignet gesehen zu werden. Sollte jedoch ein Abbruch nicht möglich sein, aus z.B. Denkmalschutzgründen, wird bei den hier Befragten eine Umnutzung dem Leerstand vorgezogen.

Umgang mit denkmalgeschützten Kirchen			
Einige Kirchen sind denkmalgeschützt und dürfen nicht abgerissen werden. Wie sollte man Ihrer Meinung nach mit diesen Kirchen umgehen?			
	abs.	%	
eine neue Nutzung für das Gebäude finden	5	100,0	
leer stehen lassen	0	0,0	
weiß nicht	0	0,0	
Σ	5	100,0	

Abb. 28: Auswertung der Umfrage, Abbruch
eigene Darstellung

2.3.3.2. Leerstand

Auch jene Befragten, die Leerstand von ungenutzten Kirchen bevorzugen, wurden nach einer Begründung dafür in Form eines Freitextes gebeten:

Wieso sollte keine neue Nutzung für das Kirchengebäude gesucht werden?
Kirchen eignen sich gut als Ruheorte; zur freien Besichtigung
Weil Kirchen auch ein religiöses Symbol darstellen. Dadurch dass die Bauweise von Kirchen so markant und einzigartig ist, sollte diesen Bauwerken auch die religiöse Nutzung vorbehalten sein.
man könnte sie als Art Museum, zum Anschauen benutzen
Finde es respektlos es in eine Bar etc. umzuwandeln. Dann lieber abreißen
Erhaltung aus kulturhistorischen Gründen
Diese kann für persönliches stilles Gebet verwendet werden. Die Möglichkeit zur Nutzung soll gegeben sein, auch für christliche Gemeinschaften
Es kommt immer darauf an welche Art von neue Nutzung, ansonsten sind manche Kirchen aus architektonischer Sicht schöner als Kulturgut zu erhalten anstatt darin z.B. eine Serverzentrale zu errichten (übertriebenes Beispiel, aber der Punkt sollte klar sein)
Weil Kirchen für Religiöse- bzw. Gebetszwecke da sind
Respekt gegenüber der Religion, man sollte keine religiösen Tempel für andere Zwecke verwenden
Schändung heiliger Stätte

Abb. 29: Auswertung der Umfrage, Leerstand
eigene Darstellung

Einige mehrfach erwähnten Gründe für diese Haltung sind zusammenfassend einerseits der starke Wunsch nach dem Belassen der religiösen Nutzung, andererseits ist auch die Befürchtung einer unangemessenen Nutzung des Kirchengebäudes erkennbar.

Zugang zu leerstehender Kirche?	abs.	%
Soll das Kirchengebäude weiterhin für die Öffentlichkeit offen sein?		
ja	11	100,0
nein	0	0,0
weiß nicht	0	0,0
Σ	11	100,0

Abb. 30: Auswertung der Umfrage, Leerstand
eigene Darstellung

Erhaltung?	abs.	%
Soll das Kirchengebäude weiterhin gepflegt und instandgehalten werden, notfalls renoviert?		
ja	11	100,0
nein	0	0,0
weiß nicht	0	0,0
Σ	11	100,0

Abb. 31: Auswertung der Umfrage, Leerstand
eigene Darstellung

Kostenübernahme für Erhaltung	abs.	%
Wer soll die Kosten für die Erhaltung des Kirchengebäudes tragen?		
der Staat	5	45,5
die Kirche (als Institution)	5	45,5
private	0	0,0
weiß nicht	1	9,0
Σ	11	100,0

Abb. 32: Auswertung der Umfrage, Leerstand
eigene Darstellung

Der Vollständigkeit halber wurden auch einige Fragen zur konkreten Situation des Leerstandes

gestellt: Es herrschte absolute Einigkeit bei den Befragten, dass die Kirchengebäude öffentlich zugänglich bleiben und weiterhin gepflegt und instandgehalten werden sollen, bei der diesbezüglichen Zuständigkeit gab es verschiedene Haltungen.

2.3.3.3. Umnutzung

Die Fragen in diesem Fragenblock zur Umnutzung wurden nicht allen Befragten gestellt: Nur jene Befragten, die grundsätzlich oder nur bei nicht möglichem Abriss eine Umnutzung dem Leerstand vorziehen, wurden detaillierter zu Kirchenumnutzungen befragt.

Zugänglichkeit	abs.	%
Sollte die neue Nutzung so gewählt werden, dass das Kirchengebäude öffentlich betretbar bleibt, oder ist es für Sie auch denkbar, dass nur eine eingeschränkte Personengruppe Zugang hat (z.B. als private Wohnung, Firmensitz, Büros)?		
muss öffentlich zugänglich bleiben	76	42,7
beide Möglichkeiten sind vorstellbar	102	57,3
weiß nicht	0	0,0
Σ	178	100,0

Abb. 33: Auswertung der Umfrage, Umnutzung
eigene Darstellung

außen sichtbare Umbaumaßnahmen	abs.	%
Darf bei einer Umnutzung die Außengestaltung der Kirche (Fassade, Dach, Kirchturm) verändert werden?		
ja	50	28,1
nur minimal	94	52,8
nein	21	11,8
weiß nicht	13	7,3
Σ	178	100,0

Abb. 34: Auswertung der Umfrage, Umnutzung
eigene Darstellung

Eine öffentliche Betretbarkeit von umgenutzten Kirchen ist von den Befragten erwünscht, für den Großteil der befragten Befürworter von Kirchenumnutzungen ist auch eine private Nutzung nicht ausgeschlossen. Außen sichtbare bauliche Anpassungen werden nur von einem kleinen Anteil der Befragten abgelehnt.

Falls Ihnen eine weitere Idee für eine Neunutzung in den Sinn kommt, die bisher nicht angeführt war, können Sie diese gerne hier anführen.
Raumnutzung für Kunst- und Kulturveranstaltungen
Kulturbetrieb, Expositur eines zentral gelegenen Theaters, um Theater hinauszutragen, Musiksaal
Pflegeeinrichtung
Ruhezone (Kirchengebäude leerstehend erhalten, weiterhin öffentlich betretbar belassen, sodass Besucher:innen dort Zeit in Ruhe verbringen können)
Hotel
escape room
Eisplatz, Konzertsaal vielleicht mit mehreren Bühnen
Meditationszentrum
Generationen verbindende Angebote bzw Aktivitäten: Erzählen, Vorlesen, Spielen, neue Ideen entwickeln usw. Das selber Denken wieder in den Mittelpunkt rücken
Lagerhalle
Yogazentrum, Yogaraum
Messehalle, Tagungen (angemessene Themen)
Rückzugsort wie ein Park; gratis Ort für junge Paare die sich nicht daheim treffen können/wollen
offenes Atelier für Künstler
Gesundheitszentrum (Beispiel Impfstraße Stephansdom Wien)
Suppenküche/ Soziale Einrichtung/Sozialmarkt
Meditationszentrum
Sozialer Treffpunkt für Jugendliche
Palmenhaus
Garten
Erweiterung zum Thema Schule: als Kinderbetreuung, Universität/FH, Musikschule, sonst Tourismuszentren / Infoshops, Rathaus, Forschungszentren, Pantheon
Zentrum für Meditation
Boulderhalle
Ruhezone
Frauenhaus
Kletterhalle
Als Konzerthalle für klassische Musik/ Universitätsgelände
Parkourhalle

Abb. 35: Auswertung der Umfrage, Umnutzung
eigene Darstellung

Bei dem Vergleich der Meinung zu konkreten Umnutzungsvorschlägen gibt es Unterschiede zwischen den rein textlichen Vorschlägen und der Präsentation eines konkreten Beispiels einer Umnutzung mit Bild: leichte Unterschiede sind bei den meisten Vorschlägen erkennbar, doch bei den Nutzungsmöglichkeiten *Schule* und *Schwimmbad* gibt es eine eindeutige Tendenz dazu, bei Vorlage eines gebauten Beispiels die Nutzung als begrüßenswerter einzustufen, als wenn der Vorschlag rein textlich ist (siehe *Abb. 38*).²¹

Grundsätzlich kann zusammengefasst werden, dass öffentliche kulturelle Nutzungen und soziale Einrichtungen am positivsten bewertet wurden, auch die Nutzung als Urnenfriedhof oder Restaurant werden begrüßt; sportliche und private Nutzungen werden eher abgelehnt, sowie auch die Nutzung als Disco (siehe *Abb. 36* und *Abb. 37*).

²¹ sowohl die Zustimmung ist bei dem Bild höher als auch die Ablehnung geringer

Nutzungsmöglichkeiten (textlicher Vorschlag)						
Welche Nutzungen eines Kirchengebäudes sind für Sie vorstellbar?						
	ja		weiß nicht		nein	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Saal für Veranstaltungen	172	96,6	2	1,1	4	2,2
Bibliothek	165	92,7	6	3,4	7	3,9
Museum / Galerie	169	94,9	3	1,7	6	3,4
Schule	65	36,5	34	19,1	79	44,4
Sporthalle	40	22,5	27	15,2	111	62,4
Schwimmbad	48	27,0	26	14,6	104	58,4
Fitnessstudio	37	20,8	29	16,3	112	62,9
Geschäft (Supermarkt usw.)	46	25,8	23	12,9	109	61,2
Fabrik	29	16,3	22	12,4	127	71,3
Büro	70	39,3	28	15,7	80	44,9
Restaurant	122	68,5	14	7,9	42	23,6
Bar	98	55,1	14	7,9	66	37,1
Disco	74	41,6	14	7,9	90	50,6
Kino	90	50,6	22	12,4	66	37,1
Wohnheim für Studenten	61	34,3	33	18,5	84	47,2
temporäre Aufnahme für Flüchtlinge	129	72,5	20	11,2	29	16,3
Übernachtung für Obdachlose (im Winter)	145	81,5	15	8,4	18	10,1
private Wohnungen	52	29,2	27	15,2	99	55,6
Umenfriedhof	142	79,8	16	9,0	20	11,2
Übergabe an andere Religion	92	51,7	32	18,0	54	30,3
sozialer Treffpunkt	155	87,1	13	7,3	10	5,6

Abb. 36: Auswertung der Umfrage, Umnutzung
eigene Darstellung

Nutzungsmöglichkeiten (Beispiel mit Bild und Zusatzinformation)						
Welche Nutzungen eines Kirchengebäudes sind für Sie vorstellbar?						
	ja, finde ich gut		ok, kann man machen		nein, unangebracht	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Veranstaltungszentrum	157	88,2	19	10,7	2	1,1
Pub	94	52,8	43	24,2	41	23,0
Schule	77	43,3	69	38,8	32	18,0
private Wohnung	46	25,8	59	33,1	73	41,0
Bibliothek	167	93,8	7	3,9	4	2,2
Skatepark	51	28,7	42	23,6	85	47,8
Restaurant	75	42,1	62	34,8	41	23,0
Umenfriedhof	139	78,1	32	18,0	7	3,9
Museum/Galerie	162	91,0	14	7,9	2	1,1
Schwimmbad	66	37,1	45	25,3	67	37,6
Gewerbe / Büro	44	24,7	61	34,3	73	41,0
Übergabe an andere Religion	68	39,1	55	31,6	51	29,3

Abb. 37: Auswertung der Umfrage, Umnutzung
eigene Darstellung

Nutzungsmöglichkeiten								
Vergleich der Bewertung anhand textlichen Vorschlags bzw. eines Beispiels								
	textlicher Vorschlag		Vergleich			Beispiel mit Zusatzinfos		
	ja	nein	Zustimmung ist bei:		Ablehnung ist bei:		ja	nein
	%		Text	>Bild>	Text	Text	%	
Saal für Veranstaltungen	97	2	8		-1		88	1
Bibliothek	93	4	-1		-2		94	2
Museum / Galerie	95	3	4		-2		91	1
Schule	37	44	-7		-26		43	18
Schwimmbad	27	58	-10		-21		37	38
Büro	39	45	15		-4		25	41
Restaurant	69	24	26		-1		42	23
Bar	55	37	2		-14		53	23
private Wohnungen	29	56	3		-15		24	41
Umenfriedhof	80	11	2		-7		78	4

Abb. 38: Auswertung der Umfrage, Umnutzung
eigene Darstellung

2.4. Diskussion und Limitation

Diese Umfrage ist nicht als repräsentativ zu betrachten und kann somit nicht auf die allgemeine Bevölkerung Österreichs übertragen werden. Sie kann jedoch einen kleinen Einblick in verschiedene Meinungen zu Kirchenumnutzungen in Österreich zum aktuellen Zeitpunkt gewähren.

In der befragten Gruppe herrscht eine grundsätzlich offene Haltung zum Thema von profanen Kirchenumnutzungen, doch gleichzeitig sind vereinzelt Stimmen vernehmbar, die eine absolut ablehnende Haltung einnehmen, die vor allem an der Beantwortung der Fragen im Freitext-Modus sichtbar werden.

Für eine ausgewogenere Abbildung der vertretenen Meinungen ist in jedem Fall eine breiter aufgestellte Altersverteilung der Befragten notwendig; hier wäre zu vermuten, dass die Glaubensausübung höher als bei der hier befragten Gruppe (hauptsächlich im Studenalter) ist, auch eine geringere Zustimmung zu Kirchenumnutzungen im Allgemeinen ist denkbar²².

An den Ergebnissen des Vergleichs zwischen textlichem und Vorschlag durch Beispiel mit Foto ist ablesbar, dass die konkrete Umsetzung der Kirchenumnutzung wichtig ist, aber auch, dass die Vorstellung von einer umgenutzten Kirche schwierig ist und vermutlich in verschiedener Ausprägung von der aktuell herrschenden und über langen Zeit entstandenen Lesart von Kirchengebäuden und den verbundenen Verhaltenskonventionen dominiert wird.

„Einige Sachen konnte ich mir eigentlich nicht vorstellen, erst durch die Beispiel-Bilder hat sich meine Meinung geändert. Denke daher, dass es irgendwo eine Frage der Umsetzung ist.“²³

22 vgl. IfD Allensbach | Reaktion der Bevölkerung auf die Umwidmung von Sakralbauten | 2009. Bei dieser repräsentativen Studie für Deutschland resultiert, dass die älteren Befragten eine Umnutzung eher ablehnend gegenüberstehen als die jüngeren.

23 Kommentar eines Umfrageteilnehmenden am Ende der Umfrage

3 die Arsenalkirche

Für die leerstehende Arsenalkirche soll ein zukünftiges Nutzungskonzept erarbeitet werden. Dafür ist einerseits das Gebäude selbst zu analysieren, sowohl auf baulicher als auch auf atmosphärischer Ebene, doch auch baurechtliche Aspekte spielen eine Rolle, sowie der Denkmalschutz. Für die Wahl einer Nachnutzung ist die Umgebung auch bedeutend: Was gibt es hier schon und was fehlt, wer lebt hier und wer hält sich sonst in der Gegend auf? Zusätzlich hilft ein Blick auf die Geschichte des Arsens, um den aktuellen Stand besser zu verstehen.

3.1. geschichtliche Einordnung und Kontext

Die Arsenalkirche ist als Teil der Arsenalanlage errichtet worden, aus diesem Grund ist die Analyse sowohl auf Ebene der Gesamtanlage als auch auf der Ebene des Einzelobjektes notwendig.

3.1.1. das Arsenal

Das Arsenal ist ein ehemaliger militärischer Gebäudekomplex im 3. Wiener Gemeindebezirk, das ab 1849 erbaut wurde.

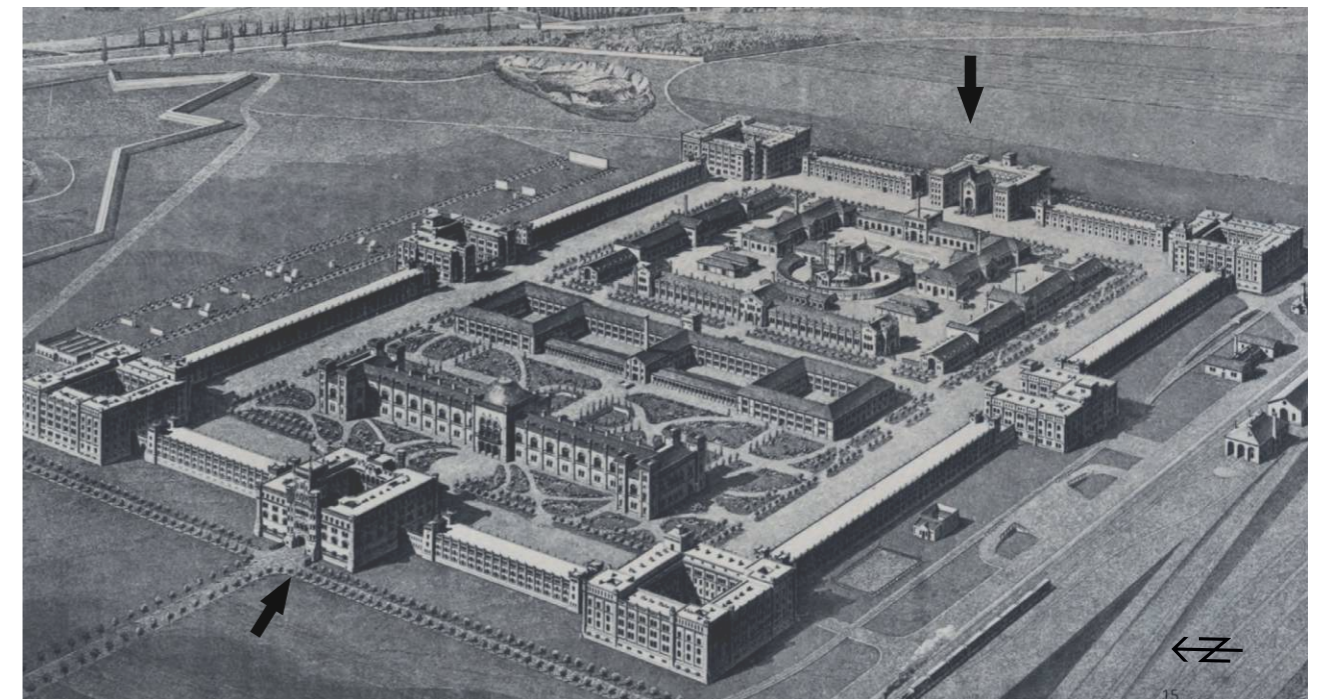


Abb. 39: historische Übersicht des Arsens: Kommandozentrale im linken Bildteil, gegenüber im rechten Bildteil die Kirche
Schubert | Das Wiener Arsenal | 2014 | S. 37

3.1.1.1. Entstehung des Arsenal²⁴

Das Arsenal wurde als Reaktion auf den Wiener Oktoberaufstand von 1848 errichtet, bei der auch das Zeughaus im 1. Bezirk, in dem Waffen gelagert wurden, gestürmt wurde. Mit der Errichtung des Arsenal wollte man eine sichere Anlage außerhalb der inneren Stadt errichten, die sowohl für die Lagerung als auch für die Produktion von Waffen dienen sollte, gleichzeitig sollte die neue Anlage Macht demonstrieren und potenzielle neue Aufstände einschüchtern. Dies ist auch in der städtebaulichen Anordnung innerhalb des Arsenal sichtbar: Das Kommandantengebäude und die Arsenalkirche sind axial zentriert und stehen sich gegenüber, als die zwei wichtigsten Pole (siehe Abb. 39).

Beim ausgeschriebenen Architekturwettbewerb wurden zahlreiche Entwürfe eingereicht, u. a. von den namhaftesten damaligen Architekten. Schließlich sollten August von Siccardsburg, Eduard van der Nüll, Ludwig Förster, Theophil Hansen und Carl Roesner jeweils einen Bereich gestalten. Bereits im Frühjahr 1849, also nur ein halbes Jahr nach den Aufständen, wurde mit den Bauarbeiten begonnen.

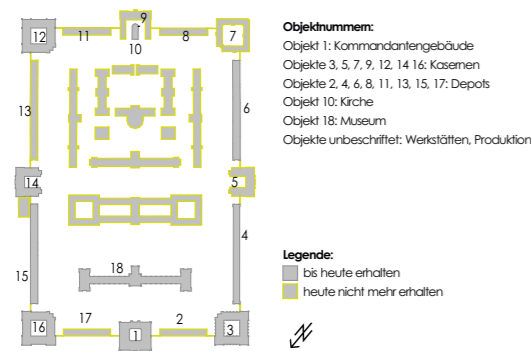


Abb. 40: historische Übersicht des Arsenal
 eigene Darstellung lt. Plan des Bundesdenkmalamtes und des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien

Die gesamte Anlage wurde als Sichtziegelbau errichtet, dabei wurden alle Gebäude bis auf das Kommandantengebäude (Objekt 1), das Museum (Objekt 18) und die Kirche (Objekt 10) schmucklos gestaltet.

Mit der Errichtung des Wiener Arsenal wurde ein Großprojekt im Stil des Historismus umgesetzt.

3.1.1.2. das Arsenal heute

Mittlerweile ist ein Großteil der Gebäude abgerissen oder wurde im 2. Weltkrieg zerstört, ein Teil der Gebäude wurden an der gleichen Stelle wieder aufgebaut (siehe Abb. 40 und Abb. 41). Hinsichtlich der Gestaltung der neuen bzw. wiederaufgebauten Gebäude sind Objekt 5, 2 und 17 in einem nachempfundenen Stil des Originals, Objekt 7 ist ein Neubau, der farblich auf den Bestand Bezug nimmt, während Objekt 13 ein Neubau ist, der sich nur farblich anpasst. Die Objekte in unmittelbarer Nähe zur Arsenalkirche (Objekte 8, 9 und 11) haben in ihrer Gestaltung keinen Bezug zum ursprünglichen auf Sichtziegeln basierenden Stil.

Das Arsenal ist jetzt ein Viertel, das hauptsächlich für die Wohnnutzung und als Gewerbezone genutzt wird, der mit Grünflächen und vielen Bäumen erweitert wurde (siehe auch Abb. 56 auf S. 50): insgesamt ist der militärische Charakter der Anlage deswegen kaum mehr spürbar.²⁵

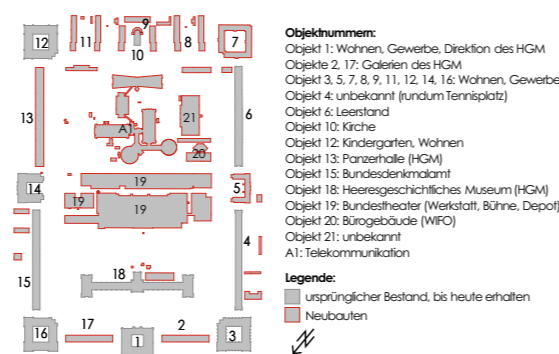


Abb. 41: aktuelle Übersicht des Arsenal
 eigene Darstellung lt. Plan des Bundesdenkmalamtes und des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien

Aktuell befinden sich auf dem Areal das Heeresgeschichtliche Museum (Objekt 18), ein Neubau mit Bühnenschwerpunkt (Probephöhne der Staatsoper und Burgtheater und dazugehörige Werkstätten), das A1 Telekom Firmengelände und Wohnbauten, des Weiteren

ein Tenniszentrum und verschiedene kleine Betriebe und Dienstleister, die primär in dem Erdgeschossbereich der Bestandsgebäude Platz gefunden haben.

3.1.2. geschichtlicher Überblick der Arsenalkirche

Die Arsenalkirche steht axial zentriert im südöstlichen Bereich der Arsenalanlage.

3.1.2.1. Entstehung

Die Arsenalkirche wurde von Carl Roesner geplant und schließlich 1856 geweiht. Die Arsenalkirche, Objekt 10, gehörte zu jenen Gebäuden, die in der sechsten (und letzten) Bauperiode zwischen 1854-1856 errichtet wurden.²⁶ Wie bei den anderen Gebäuden des Arsenal basiert die äußerliche Gestaltung auf Sichtziegel, dabei ist erkennbar, dass es sich um ein repräsentatives Gebäude handelt, einerseits durch die Musterung der Ziegelfassade und ihrer Gestaltung im Allgemeinen, andererseits durch die städtebauliche Position. Die Arsenalkirche ist als Doppelkirche geplant und umgesetzt: Die Oberkirche diente als Gottesdienststätte und die Unterkirche wurde als Krypta geplant, doch näheres dazu im Kapitel 3.2 Baubeschreibung, ab S. 42.

Der Architekt Carl Roesner²⁷

Carl Roesner²⁸ (1804-1869) war ein bedeutender österreichischer Architekt. Sein Wirken erstreckte sich primär auf Kirchenbauten und das öffentliche Bauen im Allgemeinen, doch auch Wohngebäuden zählen zu seinen Werken. Neben seiner Karriere in der Lehre (Professur bis zum provisorischen Leiter der Akademie der bildenden Künste Wien) wirkte er u. a. auch an der Ringstraßenbebauung mit, hauptsächlich in Kommissionen. Seine Beratung und

Jurymitgliedschaft waren im In- und Ausland geschätzt.

Roesners Gestalten der Sakralarchitektur war einerseits von seiner Ausbildung in Wien im klassizistischen Stil geprägt, doch noch mehr von seinem Rom-Aufenthalt und Studium der dortigen altchristlichen Kirchen, die eine deutliche romanische Inspiration in seinem Schaffen erkennbar machen. Da in Österreich zu seiner Zeit der neugotische Stil für den Kirchenbau erwünscht war, erkennt man erst in Roesners späteren Werken seine Annäherung daran. Auch in der 1856 geweihten Arsenalkirche sind beide Einflussbereiche erkennbar.

Zu einem weiteren charakteristischen Merkmal von Roesners Sakralarchitektur kann auch der mittige Fassadenturm gezählt werden, der sowohl bei der Arsenalkirche als auch bei den meisten seiner weiteren Sakralbauten erkennbar ist.

3.1.2.2. die letzten Entwicklungen und die Profanierung

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Arsenal mit zivilen Nutzungen erweitert. Seit März 1953 ist die Arsenalkirche für die Bevölkerung des Arsenal da, sie gehörte anfangs offiziell zur Pfarre Maria Geburt am Rennweg²⁹. Mit Jänner 1983 wurde die Arsenalkirche zu einer eigenständigen Pfarre.³⁰ 1987 wurde eine Sakristei um die Apsis herum angebaut. Mit Oktober 2017 wurde die Pfarre umstrukturiert: Die Pfarre Maria-Drei-Kirche besteht aus den Teilgemeinden Maria Geburt-Rennweg, Maria vom Siege-Arsenal und An der Muttergotteskirche.^{31,32}

Wie das gesamte Arsenal war die Arsenalkirche bis 1992 im Bundeseigentum, wurde dann der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) übergeben (die im Eigentum der Republik Österreich ist). 2003 wurde das Arsenal an private Investoren verkauft und 2006 gelangte die Arsenalkirche in das Eigentum der Arsenal

²⁶ vgl. Loidl | Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“ | 1955 | S. 11ff

²⁷ Quellen für den gesamten Abschnitt zu Carl Rösner: vgl. Caltana | „Carl Roesner“ in: | Az W(Hrsg.) | Architektenlexikon Wien 1770-1945 [online] | 2013 vgl. Wurzbach | Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich | „Roesner, Carl“ | 1874

²⁸ verschiedene Schreibarten kommen in der Literatur vor: Carl/Karl, Rösner/Roesner

²⁹ vgl. Schubert | Das Wiener Arsenal | 2014 | S. 84

³⁰ vgl. Pfarre Arsenal | Die Arsenalkirche [online 2016]

³¹ vgl. Erzdiözese Wien | Arsenalkirche [online]

³² Eine Umbenennung der Pfarre nach der Profanierung der Arsenalkirche ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht bekannt.

²⁴ Quellen für den gesamten Abschnitt vgl. Schubert | Das Wiener Arsenal | 2014 | S. 9ff

²⁵ Ausnahmen davon sind das Heeresgeschichtliche Museum, das auch Exponate im Freien hat, sowie die Kaserne, die unmittelbar außerhalb des ursprünglichen Arsenalgeländers errichtet wurde.



Abb. 42: Altarbereich in der Zeit der religiösen Nutzung
eigene Aufnahme 31.03.2022

Die Pfarre zahlte eine symbolische Miete an den Eigentümer, kam jedoch für die Betriebskosten und Instandhaltung aus eigener Tasche auf.

Die Profanierung

Vor allem wegen der geringen Anzahl an Messbesuchern^{34,35} und auf Empfehlung der Erzdiözese Wien wurde der Entschluss gefasst, die Kirche nicht mehr als Gottesdienststätte der Pfarrei zu erhalten und an die Eigentümer zurückzugeben.

Der Abschlussgottesdienst fand am Mittwoch, 29. Juni 2022 statt.³⁶ Eine rituelle Entweihung gab es dabei nicht (es gibt auch keine einheitliche Regelung diesbezüglich^{37,38}), im letzten Teil der Messe wurde symbolisch jedoch die Hostie aus der Monstranz entnommen.



Abb. 43: Altarbereich nach dem Ausräumen
eigene Aufnahme 02.12.2022

Im Wiener Diözesanblatt von Jänner 2023 wird die Arsenalkirche als profaniert erklärt:

*„Maria-Drei-Kirchen, Wien 3:
Die Filialkirche Maria vom Siege -
Arsenal, Wien 3, wurde mit 31. Dezember
2022 profaniert.“³⁹*

Ab diesem Zeitpunkt zählt die Arsenalkirche nicht mehr als Gotteshaus. Schon im Herbst 2022 wurde alles Bewegliche aus der Kirche geräumt, was im Eigentum der Pfarre ist, darunter zählen die meisten Figuren und Möbel; der Volksaltar sowie der Hochaltar inklusive der sog. Zeughausmuttergottes wurden nicht entfernt.

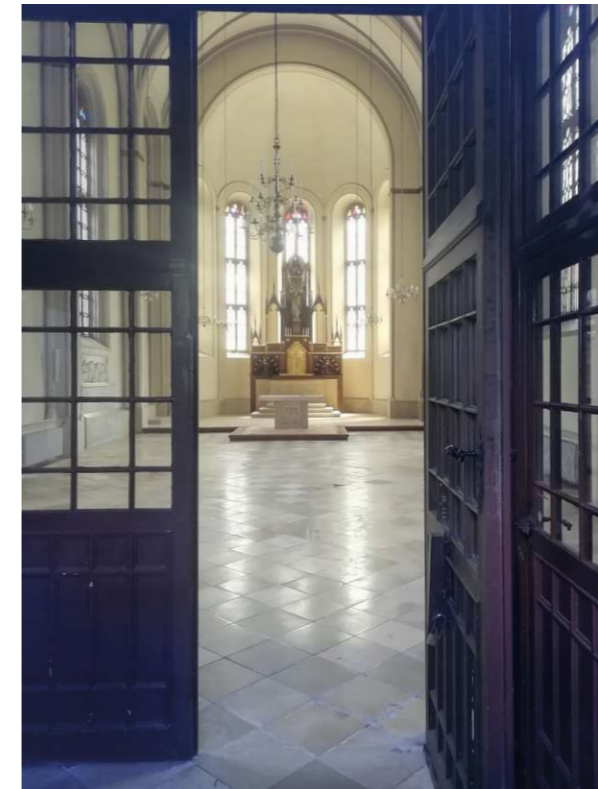


Abb. 44: vollständig leer geräumte Oberkirche
eigene Aufnahme 17.06.2023

Die entfernten Objekte werden vorerst von der Pfarre Maria-Drei-Kirchen gelagert und mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Platz in einer anderen Kirche finden. Auch die Kirchenbänke wurden entfernt (siehe Abb. 43 bzw. Abb. 44).

Mit Jänner 2023 wurde die Kirche offiziell an die Eigentümer zurückgegeben.

33 vgl. Schilly | Dorfgemeinschaft in ehemaligen Kasernen | Der Standard [online] | 2009

34 in den letzten Monaten ca. 30 Personen pro Messe (nur eine Messe wöchentlich, Sonntagsmesse).

35 Einigen der vor allem älteren Messgängern bereitete der Zugang über die Freitreppe so große körperliche Anstrengung, dass sie auf eine andere Kirche ausweichen mussten oder sogar gänzlich auf die Messe verzichten.

36 Den Worten der Zelebrierenden war zu entnehmen, dass die Entscheidung recht kurzfristig kommuniziert wurde, was viele Mitglieder der Glaubensgemeinde der Arsenalkirche recht wütend gemacht haben soll. Einige der regelmäßigen Besucher der Sonntagsmesse sollen an der Abschlussmesse nicht teilgenommen haben, nur etwa die Hälfte der ca. 60 Anwesenden ist im Anschluss in die Krypta zur gemeinsamen Agape gegangen (aufgeschnappte Phrasen waren u.A.: „Mir ist nicht nach Feiern zumute“, „Wenn ich jetzt mitgehe, könnte ich den Mund nicht halten“).

37 vgl. Szyszkowitz | Was ist Profanierung? | Erzdiözese Wien [online] | 2015

38 trotzdem sind in *Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003* Riten für den letzten Gottesdienst vor der Profanierung nachlesbar. Diese sind jedoch als Empfehlung, nicht als Vorschrift zu verstehen. Auch andere, später von katholischen Organen herausgegebene Empfehlungsschriften raten zu ähnlichen Abläufen oder verweisen darauf (z.B. *Schweizer Bischofskonferenz | Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen | 2006*)

39 Erzdiözese Wien | Wiener Diözesanblatt | Jänner 2023 | S. 7

3.2. Baubeschreibung

Die Arsenalkirche ist im historistischen Stil errichtet, dabei sind sowohl neugotische als auch neoromanische Elemente erkennbar (siehe auch *Kapitel Der Architekt Carl Roesner, ab S. 39*).

Die Arsenalkirche ist als Doppelkirche angelegt, und zwar auf zwei Ebenen: die Oberkirche (ca. 4m über dem Bodenniveau) ist für Gottesdienste vorgesehen, während die Unterkirche (ca. 2,60m unter dem Bodenniveau) als Krypta für hochrangige Militärs geplant war.

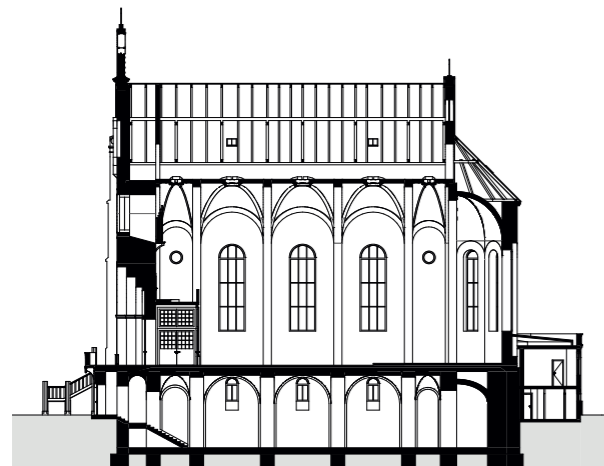


Abb. 45: Bestandsplan Arsenalkirche: Längsschnitt
eigene Darstellung

Die Unterkirche wurde aber nie für diesen Zweck benutzt.

Die Oberkirche ist über eine repräsentative symmetrische Freitreppe zugänglich und fasste bestuhlt (18 Bänke) ca. 90-100⁴⁰ Personen.

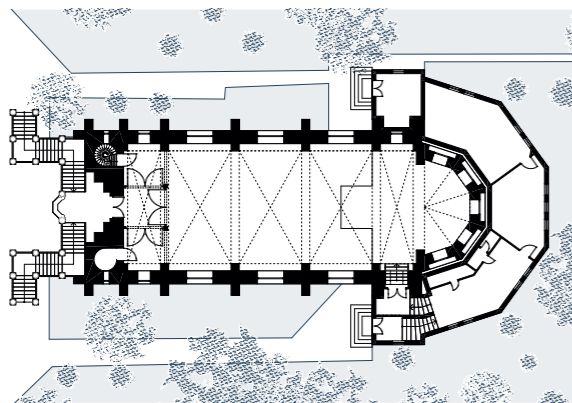


Abb. 46: Bestandsplan Arsenalkirche: Oberkirche
eigene Darstellung

Die Oberkirche ist einschiffig und mit einem ca. 14,40m hohen Kreuzrippengewölbe überdacht, Gurtbögen auf Wandpfeiler unterteilen das Kirchenschiff in 5 Joche, davon sind die jeweils äußeren schmaler. Die Holzempore mit Orgel und Windfang füllen den Joch am Rundbogenportal.

Der Chor ist als eingezogener 5/10-Schluss ausgeführt und schließt nach oben mit einem Gewölbe ab, das aus fünf Wangen eines Tonnengewölbes besteht.

Die Krypta bzw. Unterkirche hingegen ist zweischiffig und mit einem 5,75m hohen Kreuzgratgewölbe mit Gurtbögen in beide Richtungen überspannt.

Als Heereskapelle hat die Arsenalkirche keinen wirklichen Kirchturm, doch über dem Stufenportal befindet sich fassadenbündig ein Glockentürmchen.

1987 wurde eine zweigeschossige Sakristei um die Apsis herum angebaut. Dabei sind die Deckenniveaus der Sakristei als Split-Level Geschosse⁴¹ zu der Ober- bzw. Unterkirche angeordnet (siehe *Abb. 45* oder genauer in *Abb. 69* und *Abb. 70 auf S. 68*).

3.2.1. Gestaltung

Die Hauptfassade ist von einem Rundbogen-Stufenportal mit aufwendigen Verzierungen geschmückt und mit Statuen ausgestattet.⁴² Über dem Portal ist eine Fensterrose mit farbigen Bleifenster-elementen. Darüber befindet

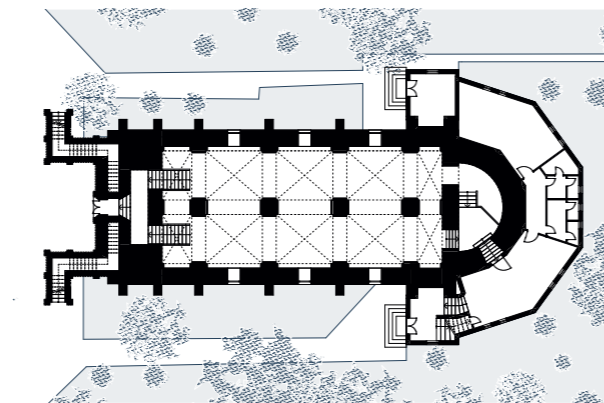


Abb. 47: Bestandsplan Arsenalkirche: Unterkirche
eigene Darstellung

sich, flankiert von jeweils vier ansteigenden Rundbogenfenstern mit verziertem Rahmen, eine Wandnische mit einer Statue. Auch über dem Dach des Chors sind ansteigende Rundbogenfenster, die in einem gemeinsamen mittleren Rundbogenfenster münden. Davon sind jeweils das erste, dritte und vierte Blendfenster, während das zweite und das mittlere bzw. fünfte verglast sind. Diese Fenster, die man nur aus sehr wenigen Standpunkten um die Kirche sehen kann, sind deutlich einfacher gehalten als jene an der Hauptfassade.

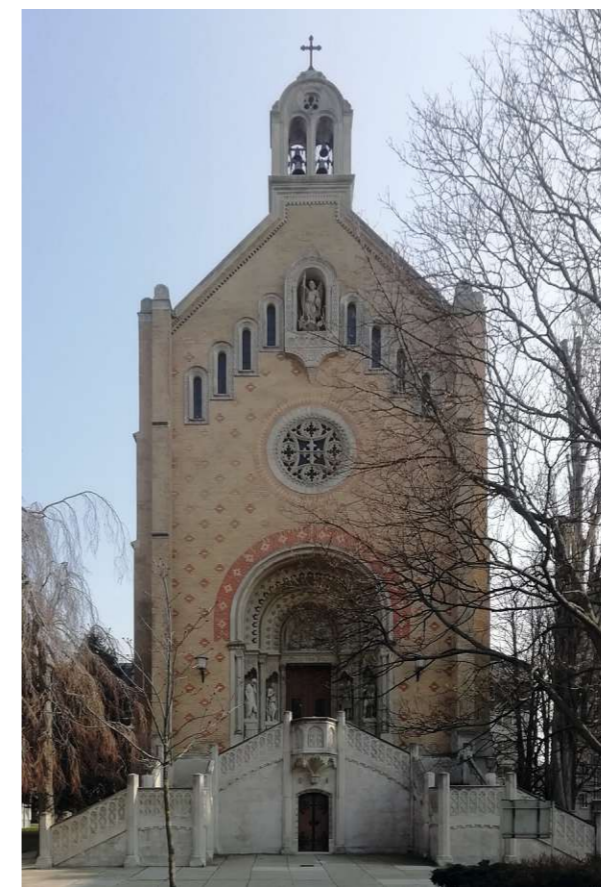


Abb. 48: Hauptfassadenfront
eigene Aufnahme 19.03.2022, entzert

Eine Freitreppe führt zum Eingangsportal: Die reich verzierte Treppe ist symmetrisch angeordnet und weist eine zweifache Richtungsänderung auf. Vor dem Portal ist eine Ausbuchtung der Brüstung in Form eines halben Sechsecks, die sehr an eine Kanzel erinnert. Direkt darunter befindet sich der Eingang zur Krypta bzw. Unterkirche.

Zur statischen Abtragung der horizontalen Kräfte und zur optischen Strukturierung der Längsfassaden dienen abgetreppte

Strebepfeiler, die bis über die Traufe gehen und dekorativ abgeschlossen werden. Auf der Höhe des Dachstuhls werden die Seitenfassaden von Blendfenstern geziert.

Die Rundbogenfenster in den 3 breiten Jochen der Oberkirche sind in 9 Felder unterteilt und werden nach oben mit jeweils drei stehenden Vierpassen abgeschlossen, während jene der Apsis in 6 Felder unterteilt sind und mit einem einzelnen liegenden Dreipass abgeschlossen wird. In den verkürzten Jochen (Bereich der Empore und des Altars) sind kleine Rundfenster auf Höhe des Rundbogens der Rundbogenfenster eingelassen. Die Krypta bzw. die Unterkirche wird von insgesamt 6 Rundbogenfenstern in den breiteren Jochen belichtet: Sie sind in 2 Feldern unterteilt und werden von einem stehenden Vierpass abgeschlossen. Im Bereich der Wendeltreppe zur Empore sind vier Rundbogenfenster übereinander angeordnet. (Für Detailfotos der Fenster siehe Anhang: *Abb. 222 bis Abb. 226 auf S. 203*)

Die nachträglich ergänzte Sakristei liegt etwa 80cm über dem Gelände und ist zweistöckig; sie wird nach oben hin mit einer Blendfensterattika abgeschlossen.

3.2.2. Oberflächen und Materialien

Die Arsenalkirche ist ein Sichtziegelbauwerk: Die Frontfassade ist in hellen Ziegeln im Blockverband mit einem Muster aus roten Ziegeln gestaltet. Die Längsfassaden sind im oberen Sockelbereich aus hellen Ziegeln im Kreuzverband und darüber in roten Ziegeln im Blockverband mit einzelnen hellen Ziegeln gestaltet. Der untere Sockelbereich ist betoniert. Die meisten Fensteröffnungen sind mit einer Ziegelumrandung verziert, je nach Fenstergröße in einer anderen Art. Die Fenster der Oberkirche und der Unterkirche sind aus farblosem halbttransparentem Glas, die oberen Abschlüsse der Rundbogenfenster sind rot, gelb und blau. Diese Farben sind auch in der Fensterrose in der Frontfassade und in den anderen vier kleineren Rundfenstern vorhanden. (Für Detailfotos der Fenster siehe Anhang: *Abb. 222 bis Abb. 226 auf S. 203*)

Die ansteigenden Rundbogenfenster an der Fassadenfront sind mit Steinmetzarbeiten

⁴⁰ sowohl It. Schubert | Das Wiener Arsenal | 2014 | S. 15 als auch It. Loidl | Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“ | 1955 | S. 17 fasst die Arsenalkirche bis zu 500 Personen. Dieses Fassungsvermögen ist nur durch den Verzicht auf Sitzbänke zu erklären. Trotzdem ist in Loidl | Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“ | 1955 | S. 17 die Rede von den Kosten für 26 Bänke samt Sockel.

⁴¹ Dies ergibt sich aus der Notwendigkeit, einen möglichst ebenerdigen Zutritt zu gewährleisten, jedoch gleichzeitig die Fenster der Apsis nicht von außen zu verdecken.

⁴² siehe *Kapitel 3.2.3 Ausstattung und Symbolik, ab S. 44*

umrandet. Einige weitere Elemente sind in weiß gehalten⁴³: die Freitreppe, das Stufenportal inklusive Figuren, die Fensterrose und die Nische darüber inklusive der Statue, die Gesimse an den abgetreppten Strebepfeiler und der obere Abschluss davon, die Giebelattika, das Glockentürmchen und das Maßwerk.

Die Türen des Portals sind zweiflügelig und aus dunklem Holz.

Die Innenwände der Oberkirche sind verputzt, der Sockelbereich aus Stein. Die Unterkirche war ebenfalls verputzt, wurde jedoch wegen Feuchtigkeitsproblemen teilweise davon befreit; es wurden Ziegelwände in Kopferband freigelegt.



Abb. 49: Sakristei
eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt

Die 1987 nachträglich angebaute Sakristei ist kein Sichtziegelbau, wurde farblich jedoch darauf abgestimmt: Die Außenwände sind in rosa bzw. lachsfarben gestrichen, der Sockel- und Attikabereich ist weiß wie die Fensterfaschen und vertikale Streifen an den Polygonknicken (siehe Abb. 49).

3.2.3. Ausstattung und Symbolik

Die Frontfassade ist mit Figuren aus der Werkstatt von Franz Högl bestückt: in der Nische unter dem Glockentürmchen St. Michael, im Tympanon Maria vom Siege mit Kind, in der Laibung des Portals von links nach rechts Gideon, St. Sebastian, St. Florian und Josua; all diese Figuren haben einen Bezug zum Militär.⁴⁴

Der Architekt Carl Roesner konzipierte den Hochaltar im neugotischen Stil. Vor dem Anbau 1987 wurde die Funktion der Sakristei hinter dem Hochaltar untergebracht; nachdem sich die Notwendigkeit als Sichtschutz erübrigt hatte, wurde der äußerste Bereich entfernt. Im Zuge dessen hat der Hochaltar eine

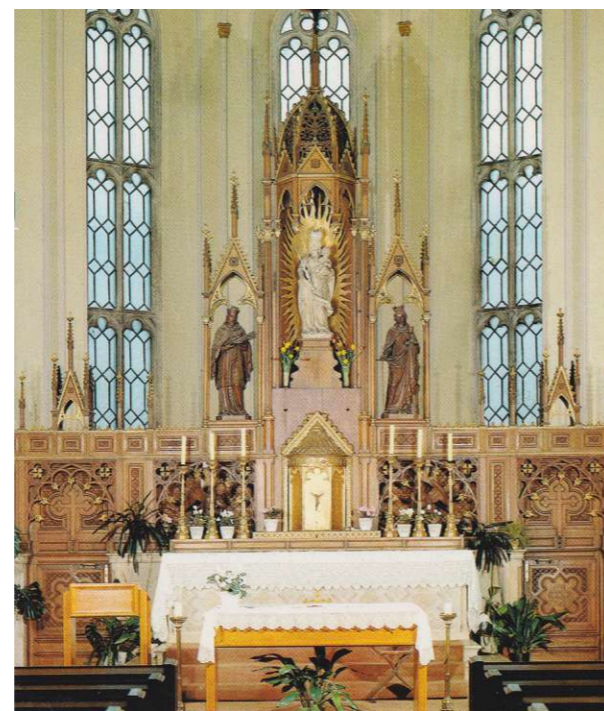


Abb. 50: Altar der Arsenalkirche vor dem Anbau der Sakristei
Foto Baumgartner, Datum unbekannt, Postkarte Nr. 1168

dunklere Farbe erhalten (vgl. Abb. 51 nachher und Abb. 50 vorher). Wie an den Bildern auch erkennbar ist, ersetzte der steinerne Volksaltar den provisorisch hölzernen⁴⁵.

Der Hochaltar war⁴⁶ mit drei Figuren ausgestattet: Mittig oben die sog. Zeughausmuttergottes⁴⁷ (1,20m hohe Steinfigur), flankiert von den Figuren von St. Nepomuk und St. Barbara⁴⁸.

Die Figuren an den Wänden der Apsis bilden St. Paulus und St. Petrus ab und wurden 2001 gestiftet⁴⁹. Die Marmorreliefs im vorderen Bereich der inneren Längsseite vom Bildhauer Thomas Greinwald zeigen auf einer Seite den Abschied der St. Elisabeth und auf der anderen Seite ihre Aussöhnung mit ihrem Schwager (siehe Abb. 216 und Abb. 217 auf S. 201).⁵⁰

Entlang der inneren Seitenwände war der Kreuzweg als einzelne kleine Metallreliefs abgebildet.



Abb. 51: Altar der Arsenalkirche
Erich J. Schimek, 23.04.2014 https://www.flickr.com/photos/ed_ejs/14099857763

Die 1857 installierte Orgel stammt aus der Werkstatt von Alois Hörbiger.⁵¹

3.3. Denkmalschutz und Denkmalpflege

Der bauliche Zustand der Arsenalkirche ist grundsätzlich gut, trotzdem sind punktuell Sanierungen anfällig, vor allem was die Feuchtigkeitsproblematik in der Unterkirche und den Stiegenaufgang betrifft.^{52,53}

Unabhängig davon sind regelmäßige Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen notwendig, um eine bestmögliche Konservierung zu gewährleisten.⁵⁴ Mit der Nutzung des Gebäudes ist dies möglich: Einerseits weil dadurch das Bedürfnis entsteht, sie gepflegt zu halten, andererseits weil erst eine Nutzung die finanzielle Grundlage dafür bietet.

Der Denkmalschutz in Bezug auf eine Umnutzung

Die Arsenalkirche wurde 2010 per Bescheid unter Denkmalschutz gestellt.⁵⁵ Dies bedeutet, dass Veränderungen, „die den Bestand (Substanz), die überlieferte (gewachsene) Erscheinung oder die künstlerische Wirkung“ des Denkmals beeinflussen könnten, einer Bewilligung durch das Bundesdenkmalamt bedürfen.⁵⁶

Da durch die Unter-Denkmalschutz-Stellung bereits ausführlich begründet wurde, aus welchen Gründen die Arsenalkirche erhaltens- und schützenswert ist (siehe Anhang Kapitel 10.2 Transkript der Begründung zur Stellung unter Denkmalschutz per Bescheid, ab S. 196), werden in diesem Kapitel nicht die zutreffenden Denkmalwerte neu thematisiert, ausschließlich auf die für die Umnutzung relevanten Aspekte wird eingegangen. Doch ein Ausschnitt dieser

⁴⁶ nur die mittig positionierte "Zeughausmuttergottes" blieb nach dem Ausräumen der Kirche übrig, siehe Abb. 43 auf S. 40

⁴⁷ vgl. Schubert | Das Wiener Arsenal | 2014 | S. 31:
Die Figur stand im Portal des Zeughauses in der Rennasse und überstand die Zerstörung des Oktoberaufstandes 1848 und wurde deswegen besonders verehrt. Der damalige Sockel weist darauf hin, dass die Figur 1580 gestiftet wurde. Trotzdem wird die Statue in das 19. Jahrhundert datiert. Es wird angenommen, dass sie im 19. Jahrhundert „überrestauriert“ wurde.
Loidl | Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“ | 1955 | S. 25:
„[...] nun Arsenal-Muttergottes geheißen, genoss auch bald Verehrung durch viele Militärs und Arsenalbewohner, dass man nach damaligem Geschmack mit einem Strahlen- und Lilienkranz verzierte und statt des Blumenkranzes, den es in der freien Hand hielt, mit dem Zepter versah.“

⁴⁸ in vereinzelt Unterlagen wird die Arsenalkirche "Barbarakapelle" genannt (z.B. in den Ansichten bzw. Schnitten, die im Archiv des Denkmalamtes aufliegen,)

⁴⁹ vgl. Pfarre Arsenal | Die Arsenalkirche [online 2016]

⁵⁰ vgl. Pfarre Arsenal | Die Arsenalkirche [online 2016]

⁵¹ vgl. Schubert | Das Wiener Arsenal | 2014 | S. 33

⁵² lt. Schmid-Kammerlander | Sekretariat der Pfarre Maria-Drei-Kirchen [mündlich]

⁵³ Für eine aussagekräftigere Einschätzung sollte eine umfangreichere Bauaufnahme mit bauphysikalischem Schwerpunkt in Betracht gezogen werden.

⁵⁴ seit der Rückgabe an die Eigentümer scheinen erste Pflegemaßnahmen vernachlässigt worden zu sein: Bei der Begehung am 17.06.2023 konnte eine Ansammlung von Taubenkot am Boden im Portalbereich beobachtet werden

⁵⁵ vgl. Bescheid | unter-Denkmalschutz-Stellung der Arsenalkirche | Bundesdenkmalamt | 2010

⁵⁶ Denkmalschutzgesetz | § 4 Art. 1

⁴³ die meisten Elemente sind aus Sandstein, aber das ist nicht überall zweifelsfrei feststellbar. Der Rundbogen des Stufenportals beispielsweise weist Risse auf, die eher auf Putz oder Beton hinweisen, während an der vertikalen Laibung die Fugen von Steinen erkennbar sind.

⁴⁴ vgl. Loidl | Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“ | 1955 | S. 13f

⁴⁵ erst nach dem 2. Vatikanischen Konzils (1962-1965) wurde die Messe dem Volk zugewandt zelebriert

Begründung fasst die Bedeutung der Arsenalkirche treffend zusammen:

„Die Arsenalkirche ist in mehrfacher Hinsicht von hoher Bedeutung für die österreichische und Wiener Architektur der Mitte des 19. Jahrhunderts: Als integraler Bestandteil der Arsenalanlage und damit als historisches Dokument kirchlichen Bauens im frühen franko-josephinischen Absolutismus, als Leistung des Kirchenbaus des beginnenden Historismus, als Werk Carl Rösners und als bedeutender Beitrag zur Stilbildung der frühen Gründerzeit.“⁵⁷

Eines der Denkmalwerte nach Alois Riegl ist der Gebrauchswert: Bisher wurde die Kirche als religiöse Gottesdienststätte genutzt, doch nun ist diese Art des Gebrauchs des Gebäudes durch die Profanierung nicht mehr vorhanden. Auch in der Charta von Venedig kommt einem denkmalgeschützten Gebäude unter bestimmten Bedingungen eine Nutzung nur zugute:

„Die Erhaltung der Denkmäler wird immer begünstigt durch eine der Gesellschaft nützliche Funktion. Ein solcher Gebrauch ist daher wünschenswert, darf aber Struktur und Gestalt der Denkmäler nicht verändern. Nur

innerhalb dieser Grenzen können durch die Entwicklung gesellschaftlicher Ansprüche und durch Nutzungsänderungen bedingte Eingriffe geplant und bewilligt werden.“⁵⁸

Für Überlegungen zur Nachnutzung der Arsenalkirche ist es deswegen essenziell, die Gestaltung und Materialität des Äußeren zu erhalten.

Nach der Carta del Restauro von Camillo Boito zählen auch später ergänzte und natürlich gewachsene Strukturen zu dem Denkmal selbst dazu, doch wenn die Ergänzungen dem Denkmal selbst deutlich unterlegen sind (in künstlerischem oder historischer Hinsicht) und Teile des Denkmals selbst verdecken, ist das Entfernen davon ratsam.⁵⁹ Im Falle der Arsenalkirche gehört demnach die 1987 angebaute Sakristei grundsätzlich zum denkmalgeschützten Bestand der Arsenalkirche dazu, doch man könnte sie durchaus als dem restlichen Bestand „unterlegen“ sehen: Der Anbau versucht einerseits, sich optisch an den Bestand anzunähern, doch mit der oberflächlichen Imitation, die sich im Grunde auf die Farbigkeit beschränkt, ohne die Materialität zu berücksichtigen, entsteht kaum ein Eindruck der Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig hebt sich der Anbau nicht genug vom Ursprungsbestand ab, um klar zu artikulieren, dass es sich um einen späteren Anbau handelt.

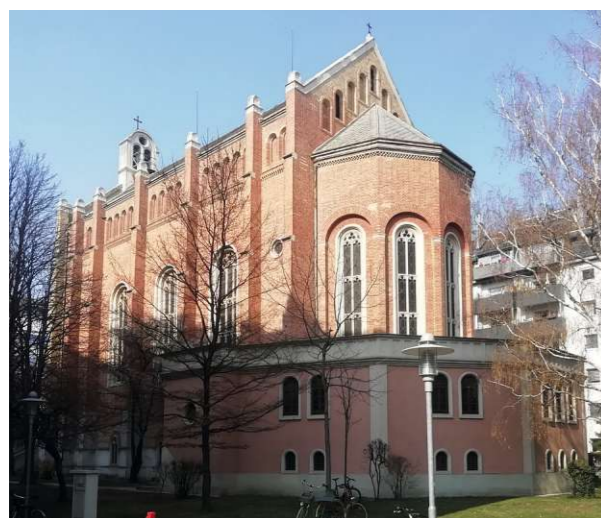


Abb. 52: Arsenalkirche mit Sakristei im Vordergrund
eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt

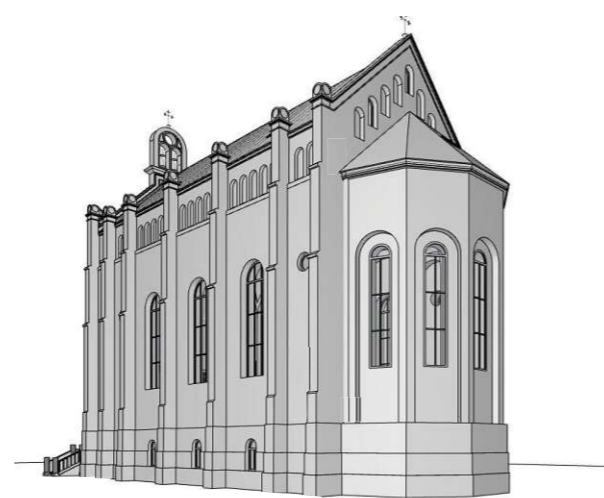


Abb. 53: Arsenalkirche ohne Sakristei, digitale Rekonstruktion der Situation vor dem Anbau um 1987; möglichst gleiche Ansicht wie in Abb. 52
eigene Darstellung

Auch die Höhe des Anbaus reduziert die ursprüngliche Wirkung der Arsenalkirche als hohen Solitär (vgl. Abb. 52 bzw. Abb. 53).

Die Innenräume der Sakristei sind als kahle, ungestaltete Raumhüllen konzipiert, der keinen besonderen Charakter aufweist und begründen dadurch keine Erhaltenswürdigkeit dieses Teils der Arsenalkirche; besonders gut ist das an den Fotos im Kapitel 3.7 Raumbuch, ab S. 69ff erkennbar.

Die Sakristei wurde 1987 deutlich vor der UnterDenkmalschutz-Stellung der Arsenalkirche 2010 errichtet, die Sakristei wird im entsprechenden Bescheid jedoch mit keinem einzigen Wort erwähnt.

Grundsätzlich ist die Sakristei trotzdem ein Teil des denkmalgeschützten Gebäudes und Teil des historisch gewachsenen Bestandes und sollte demnach erhalten werden, doch einerseits ist sie in Bezug auf die Denkmalwerte nicht mit dem historischen Teil vergleichbar, andererseits ist sie durch die verschiedenen Höhenniveaus, die ausschließlich über eine Treppe erreichbar sind, nur eingeschränkt für die Nachnutzung geeignet (siehe Abb. 69 bis Abb. 72).

Es geht bei der Umnutzung der Arsenalkirche primär darum, den ursprünglichen Bestand zu erhalten und angemessen nutzbar zu machen, der angebauten Sakristei kommt dabei aus den zuvor genannten Gründen nur eine zweit-rangige Priorität zu.

Ob nun demnach der Abbruch trotzdem berechtigt wäre, kann diskutiert werden, doch da aktuell das gesamte Gebäude inklusive Sakristei per Bescheid unter Denkmalschutz gestellt ist, hat diesbezüglich das Denkmalamt das letzte Wort.

Auch aus den hier genannten Gründen werden im Kapitel 5 Entwurf, ab S. 123 zwei verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten vorgeschlagen: Eine Variante sieht die Erhaltung der Bestands-Sakristei vor, während die andere den Abbruch dieses Anbaus erfordert.

Integrale Bestandteile der dekorativen Ausstattung eines Denkmals dürfen nur im absoluten Ausnahmefall vom ihm getrennt werden,⁶⁰ deswegen ist es wichtig, v. a. den Hochaltar, der vom Architekten des Gebäudes Carl Roesner

konzipiert wurde, in der Arsenalkirche beizubehalten. Auch die Orgel fällt unter dekorativer Ausstattung und sollte erhalten werden, diese hat jedoch kaum Auswirkungen auf die Umnutzung der Kirche. Bei dem steinernen Volksaltar verhält es sich jedoch anders: Durch seine relativ mittige Position im Raum beeinflusst er durchaus die Möglichkeiten der Nachnutzung, doch da er erst deutlich später ergänzt wurde, ist hier keine zwingende Erhaltung gegeben. Für eine potenzielle spätere Wiederaufnahme der liturgischen Nutzung jedoch ist es durchaus sinnvoll, auch den Volksaltar beizubehalten.

57 Bescheid | unter-Denkmalerschutz-Stellung der Arsenalkirche | Bundesdenkmalamt | 2010

58 Charta von Venedig | ICOMOS | 1965 | Artikel 5

59 vgl. Boito | Carta del Restauro | 1883 | Artikel 5

60 vgl. Charta von Venedig | ICOMOS | 1965 | Artikel 8

3.4. baurechtliche Möglichkeiten

Mit der Suche nach einer profanen Folgenutzung für die Arsenalkirche ist auch die Überlegung naheliegend, ob baulichen Ergänzungen auf dem Bauplatz je nach Nachnutzung hilfreich sind.

Es gibt nur eingeschränkte Möglichkeiten, zusätzliche Bauten auf dem Bauplatz der Arsenalkirche zu errichten: laut dem aktuellen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan sind nur Nebengebäude möglich, die keine Aufenthaltsräume enthalten dürfen⁶¹. Bei größeren Eingriffen in die Bebauungsstruktur ist eine Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans so gut wie unvermeidbar.

Auch wenn die Arsenalkirche laut dem Flächenwidmungs- und Bebauungsplan in der Wohnzone liegt und das Kirchengebäude als Wohngebiet festgelegt ist, muss sie nicht für die Wohnnutzung verwendet werden.⁶²

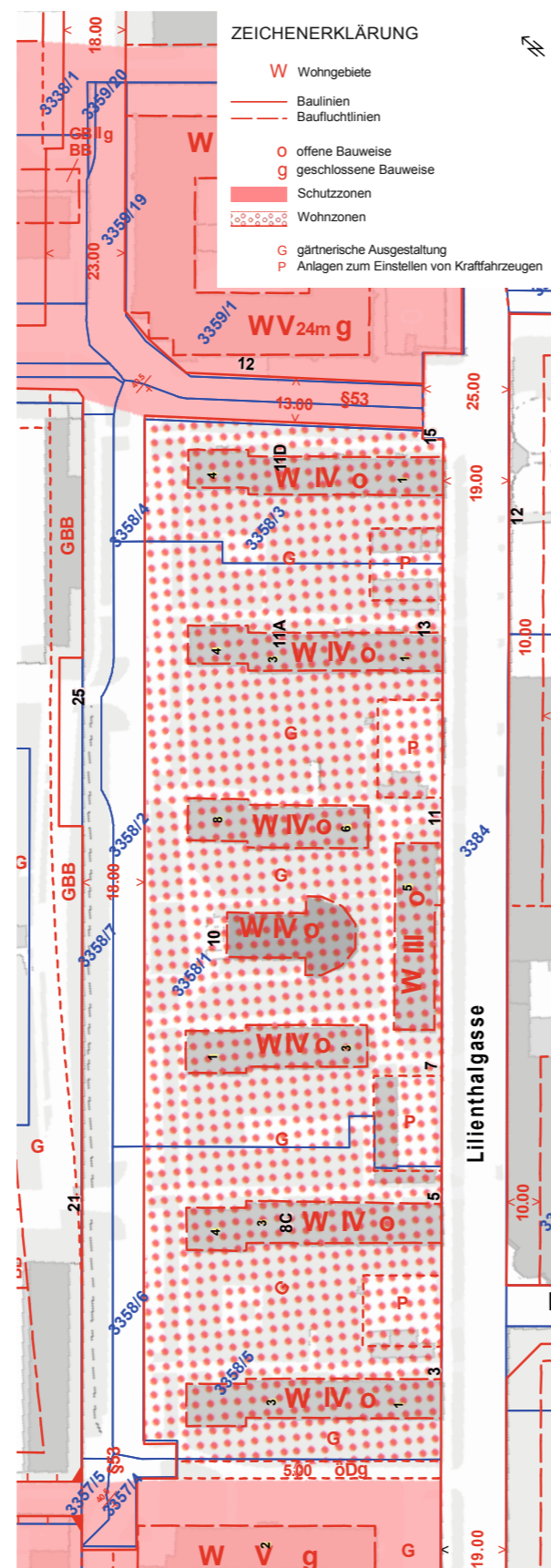


Abb. 54: Flächenwidmungs- und Bebauungsplan
Stadt Wien - ViennaGIS, Stand 09.12.2022

3.5. Analyse der Umgebung

Das Arsenal befindet sich im 3. Wiener Gemeindebezirk und misst innerhalb der vier

Eckgebäude (schwarz markierte Gebäude in Abb. 55 und Abb. 56) ca. 500x700m.

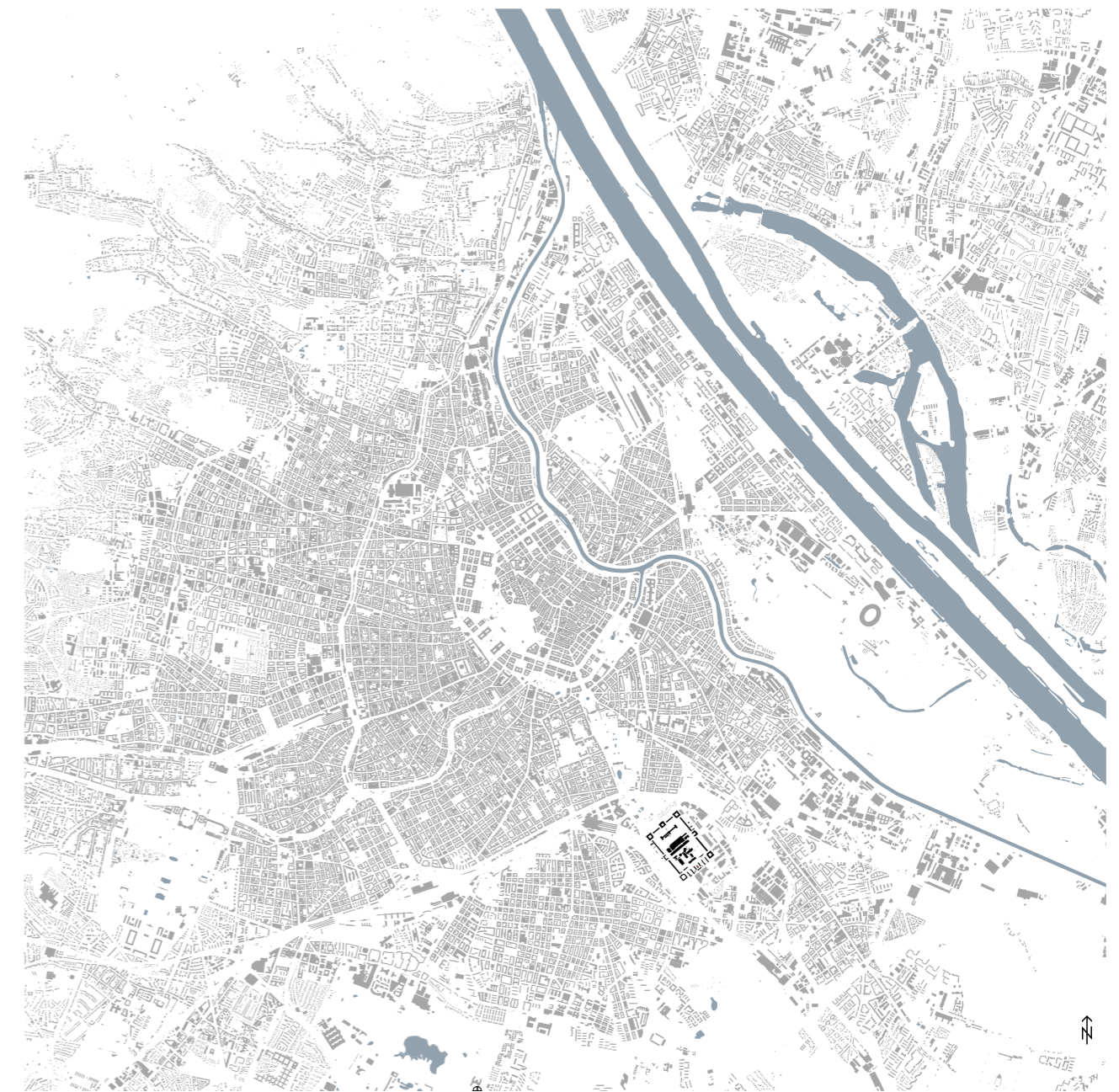


Abb. 55: Stadtplan von Wien
eigene Darstellung auf Grundlage des Geodatenviewer der Stadtvermessung Wien

61 lt. Bauordnung für Wien | § 82 Art. 1-6

62 Es dürfen grundsätzlich Gebäude für religiöse, kulturelle oder soziale Zwecke und für die öffentliche Verwaltung errichtet werden; wenn sichergestellt ist, dass keine negativen Einflüsse oder Beeinträchtigungen für die Bewohner gegeben sind, dürfen auch Gast-, Beherbergungs-, Versammlungs- und Vergnügungsstätten, Lagerräume und Werkstätte kleineren Umfangs, Büro- oder Geschäftsräume gebaut werden. (vgl. Bauordnung für Wien | § 6 Art. 6)
Die Formulierung in der Bauordnung lässt jedoch vermuten, dass dies vorrangig für Neubauten gilt.

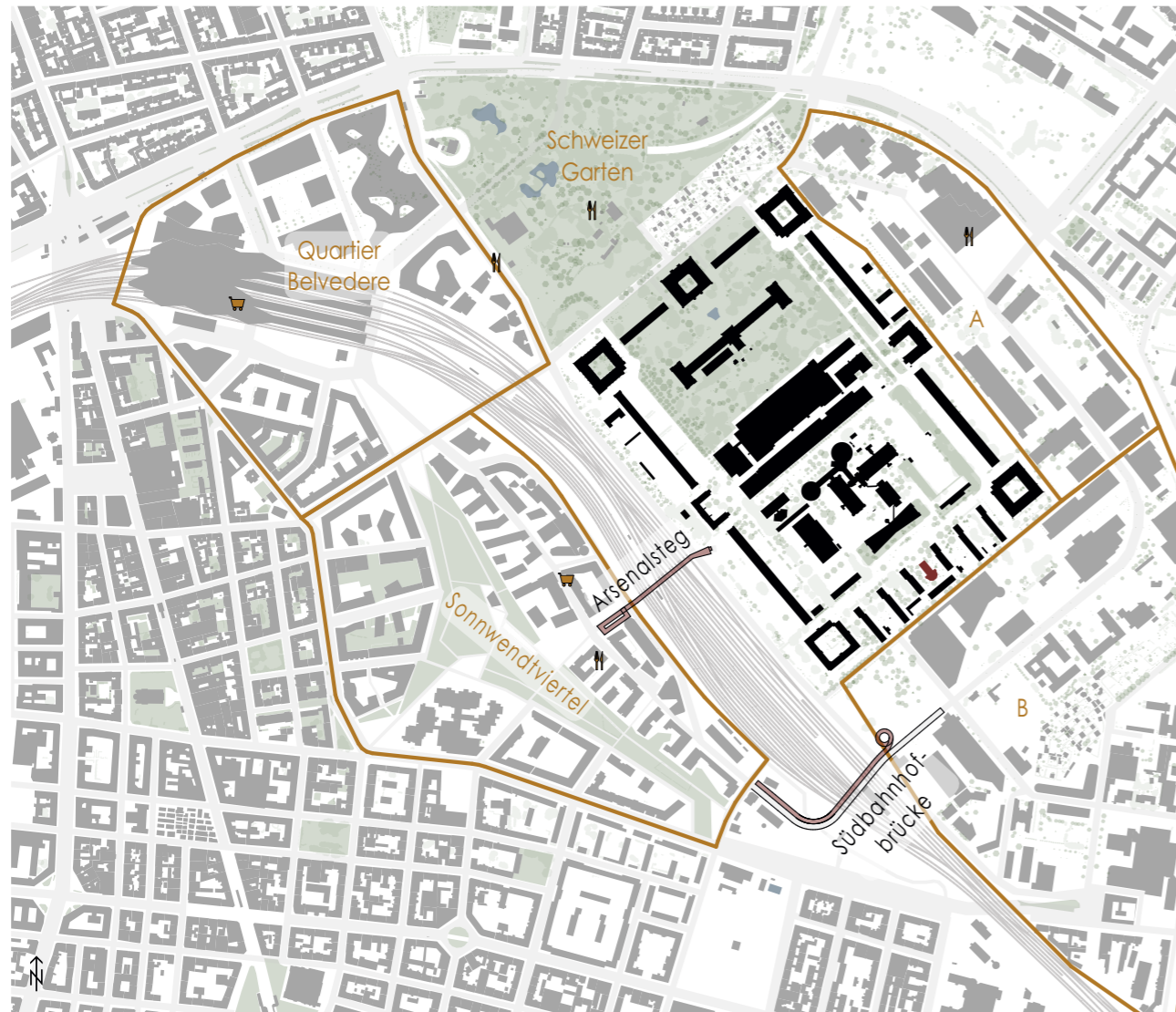


Abb. 56: Lageplan Arsenal und Umgebung mit Verortung von Gastronomie und Supermärkten
eigene Darstellung auf Grundlage des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien

Das Gebiet liegt zwischen dem Gürtel (Wiedner Gürtel, Landstraßer Gürtel) bzw. Übergang zur Südosttangente und den Gleisen des Hauptbahnhofs Richtung Südosten.

Das Sonnenwendviertel, ein aktuell wachsendes Stadtviertel, ist in der unmittelbaren Umgebung, jedoch durch die Gleise räumlich vom Arsenal getrennt und dadurch ungünstig abgeschottet und unattraktiv erreichbar: es gibt einen Fußgängerübergang am Arsenalsteg (siehe Abb. 57; Juli 2020 eröffnet) und einen Übergang für Fußgänger und Fahrradfahrer an der Südbahnhofbrücke (siehe Abb. 58; Mai 2019 eröffnet), beide Übergänge erfordern jedoch



Abb. 57: Übergang Arsenalsteg
Google Maps Kartendaten 2022



Abb. 58: Übergang Südbahnhofbrücke
Google Maps Kartendaten 2022

die Überwindung eines unattraktiven Höhenunterschiedes. Vor allem im Fall der Südbahnhofbrücke ist das Abgehen der Spirale die einzige Möglichkeit, dies dauert jedoch als Fußgänger viel länger als es z.B. eine Treppe ermöglichen würde.

3.5.1. Demografische Analyse⁶³

Um eine neue Nutzung für die Arsenalkirche zu finden, ist es notwendig zu wissen, wie die soziale und demografische Struktur der Gegend ist, also wer potenzielle zukünftige Nutzer sein könnten. Einerseits ist die unmittelbare Umgebung dafür besonders wichtig, also das Arsenal selbst, aber auch die daran angrenzende Umgebung. Je nach Nutzungskonzept ist dabei der Einzugsbereich bzw. die Entfernung, die ein potentieller Nutzer bereit ist zu überwinden, größer oder kleiner.

Die demografische Situation des Arsensals selber ist recht ausgewogen, ebenfalls die des Sonnenwendviertels; die am Sonnenwendviertel angrenzende Gegend (nördlicher Teil des 10. Bezirks Favoriten) jedoch unterscheidet sich demografisch recht stark. Die Bevölkerungsanzahl des Arsensals⁶⁴ steigt seit ca. 2014 wieder an und beträgt mit 01.01.2023 2'419 Einwohner.

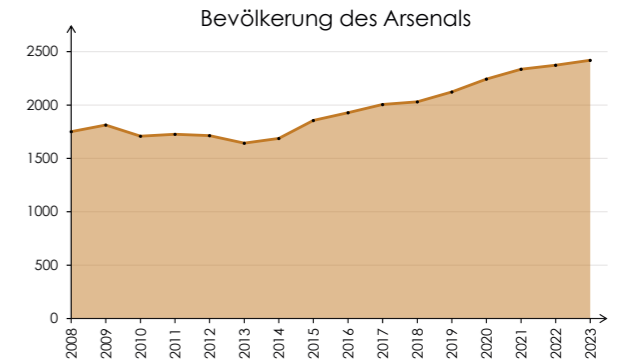


Abb. 59: Bevölkerungsentwicklung des Arsensals
eigene Darstellung auf Basis der Daten von Statistik Austria, freundlicherweise zugeschickt von der MA 23

3.5.1.1. Demografie des Arsensals

Die demografische Zusammensetzung des Arsensals sticht durch einen recht hohen Anteil an Älteren heraus, trotzdem ist der Anteil der unter 15-Jährigen durchschnittlich; die Einwohnerdichte und der Anteil an ausländischen Staatsbürgern bzw. im Ausland Geborenen ist im Vergleich zur Umgebung deutlich niedriger, wobei die Herkunft fast ausschließlich aus der EU ist. Die Bewohnerdichte ist ebenfalls sehr gering im Vergleich zur Umgebung, ebenso wie die Arbeitslosenquote. In der Betrachtung von nicht wenigen Aspekten ist die Demografie des Arsensals vergleichbar mit der von der etwas lockereren Bebauung an den westlichen Rändern von Wien. Der zum Durchschnitt leicht erhöhte Bildungsgrad der Arsenalbewohner ist vergleichbar mit jenem im Bereich innerhalb des Gürtels.

⁶³ vgl. Quellen für den gesamten Abschnitt zur Demografie:
Stadt Wien | MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung | Bevölkerungsevidenz Altersgruppen | 2017
Anteil der über 60-jährigen | 2020
Anteil der unter 15-jährigen | 2020
Anteil der Einpersonenhaushalte | 2020
Ausländische Staatsbevölkerung | 2020
Arbeitslose | 2018
Bevölkerungsentwicklung 2015-2020 | 2020
Einwohnerdichte | 2020
Durchschnittsalter | 2020
Höchste Abgeschlossene Ausbildung | 2016
Im Ausland Geborene | 2020
SozialraumAtlas | 2012
Staatsbürgerschaft | 2015
Zufriedenheit mit den Menschen in der Nachbarschaft | 2013
Zufriedenheit mit dem Ansehen des Wohnviertels | 2013
Zufriedenheit mit dem Leben im Wohngebiet | 2013

⁶⁴ Der Zählbezirk 0308 "Arsenal" wird begrenzt von dem Landstraßer Gürtel, der Schlechtastraße und der Arsenalstraße. Er ist also etwas größer als das Arsenalgelände, das von den vier Eckgebäuden umschlossen wird, trifft aber den näheren Einzugsbereich bzw. Nachbarschaft der Arsenalkirche ziemlich gut (max. Gehzeit von entferntesten Wohngebäuden zur Arsenalkirche: ca. 17 Minuten).

3.5.1.2. Demografie des Sonnwendviertels⁶⁵

Auch wenn das Sonnwendviertel im 10. Bezirk Favoriten liegt, unterscheidet es sich in einigen Punkten demografisch stark davon: die Bevölkerung des Sonnwendviertels ist im Vergleich zum Arsenal deutlich jünger, genießt einen ähnlich dem Arsenal etwas höheren Bildungsgrad, ist etwas dichter bewohnt als das Arsenal und die Arbeitslosenquote ist durchschnittlich. Ähnlich zum 10. Bezirk ist die hohe Quote an ausländischen Staatsbürgern und im Ausland Geborenen.

3.5.1.3. Demografie der restlichen Umgebung

Im Vergleich zum recht jungen Sonnwendviertel ist im 10. Bezirk Favoriten die Zusammensetzung in Bezug auf das Alter gut durchmischt, des Weiteren ist die Bewohnerdichte sehr hoch; es ist das größte so dicht besiedeltes Areal in Wien. Der 10. Bezirk sticht zudem mit einer hohen Arbeitslosenquote heraus und einer geringen Zufriedenheit der Bewohner über das Wohngebiet, die Sicherheit und die Nachbarschaft. Der Bildungsstand liegt unter dem Durchschnitt.

Die nähere Umgebung nördlich des Gürtels (Teil des 3. und 4. Bezirks) unterscheidet sich vom Arsenal und vom Sonnwendviertel durch einen niedrigen Anteil an Kindern und Arbeitslosen, aber einem erhöhten Anteil an Einpersonenhaushalte.

Im Nord-Osten des Arsens befindet sich ein Wohnbereich, das aus einer Genossenschaftswohnhausanlage (Peter-Strasser-Hof), einer Anlage von Wiener Wohnen (Wildganshof) und zwei weiteren Wohnbaukomplexen besteht. Dieser Bereich ist demografisch sehr ähnlich zum 10. Bezirk Favoriten, auch wenn es etwas abseits davon liegt. Unterschiede zu Favoriten sind ein mäßiger Anteil an Bewohnern mit ausländischer Staatsbürgerschaft, (diese sind jedoch hauptsächlich von Nicht-EU-Staaten) einer demografisch starken Abnahme zwischen 2015 und 2020, einem recht hohen Seniorenanteil, Durchschnittsalter und wenig Jugendlichen ähnlich wie im Arsenal.

3.5.2. Gewerbe in der Umgebung

Nicht nur die Bewohner der Umgebung sind relevant für eine Nachnutzung, auch andere Menschen, die sich aus verschiedenen Gründen hier aufhalten, können eine Rolle spielen.

Zum einen sticht der Schweizer Garten als Naherholungsbereich heraus, direkt dazugehörig das 21-er Haus bzw. Belvedere 21, das auch Touristen anlockt. Der neu bebaute Bereich in der unmittelbaren Umgebung des Hauptbahnhofs, das Quartier Belvedere, besteht in erster Linie aus Bürokomplexen, hat aber auch viel Verkaufsfläche, einige Hotels und Wohnungen: Es ist nicht unbedingt davon auszugehen, dass die Menschen, die sich hier aufhalten, ins Arsenal gehen. Im nördlichen Bereich des Arsens (im Plan mit „A“ gekennzeichnet) bis zum Gürtel sind hauptsächlich etwas ältere Bürogebäude und große Verkaufsflächen (z.B. Möbelgeschäfte), während die Gegend südöstlich des Arsens besser durchmischt ist: hier gibt es mehrere Universitätsstandorte (TU Wien) und Industriegebäude, wenn man etwa weiter geht aber auch eine Kleingartensiedlung, ein Studentenheim und Tennisplätze.

Im Arsenal selbst ist die Kaserne untergebracht, theaterbezogene Räumlichkeiten (Probetheater, Werkstatt) das Telekom-Komplex, es gibt Tennisplätze, einige Dienstleister kleineren Maßstabs und im Objekt 1 befand sich ein Restaurant, das mittlerweile dauerhaft geschlossen ist.

Es ist auffällig, wie wenig Infrastruktur des täglichen Bedarfes direkt im Arsenal untergebracht ist: Es gibt keinen Supermarkt, die nächsten sind am Hauptbahnhof, im Sonnwendviertel oder am Rennweg; für die Freizeitgestaltung gibt es nur ein extrem eingeschränktes Angebot.

3.6. Bestandspläne

Die Bestandspläne wurden auf Grundlage der Planeinsicht bei der MA37 erstellt. Das auf der Behörde aufliegende Planmaterial beinhaltete jedoch nur die Erweiterung der Sakristei von 1987 mit dem Übergang zum bestehenden Kirchengebäude. Die Erstellung des digitalen Bestandsmodells des Kirchengebäudes in ArchiCAD basiert deswegen hauptsächlich auf den Ansichten und Schnitte, die freundlicherweise vom Denkmalamt zur Verfügung gestellt wurden. Für eine entwerferische Auseinandersetzung mit dem Bauwerk sollte die Genauigkeit ausreichend sein, die ohne Vermessungen auskam, trotzdem wird explizit darauf hingewiesen, dass für einen Umbau bzw. die Umsetzung einer Umnutzung, die bauliche Eingriffe erfordert, unbedingt eine ausführliche Vermessung erforderlich ist.⁶⁶

Das CAD-Modell weist einige Vereinfachungen auf: Die Gewölbe sind vereinfacht erstellt (eigentlich liegt der Punkt, an dem sich die Grate in der Mitte kreuzen, höher als die höchsten Punkte des Rundbogens an den Rändern des einzelnen Gewölbes) des Weiteren sind vor allem dekorative Elemente betroffen; so sind beispielsweise die Fensterunterteilungen nur schematisch, der Rundbogenstufenportal ist auch abstrahiert, ebenso sind die Heiligenfiguren nicht nachmodelliert. Auch die Materialität der Fassade bleibt unberücksichtigt. Im *Kapitel 10 Anhang, ab S. 189* sind die detaillierten Fotos zu sehen.

⁶⁵ In den Quellen zur Demografie ist zum jetzigen Zeitpunkt das neueste Bebauungsareal zwischen dem Helmut-Zilk-Park und den Gleisen noch nicht inkludiert.

⁶⁶ so sind auch die Höhenkoten als ein Orientierungsmaß zu verstehen

3.6.1. Lageplan

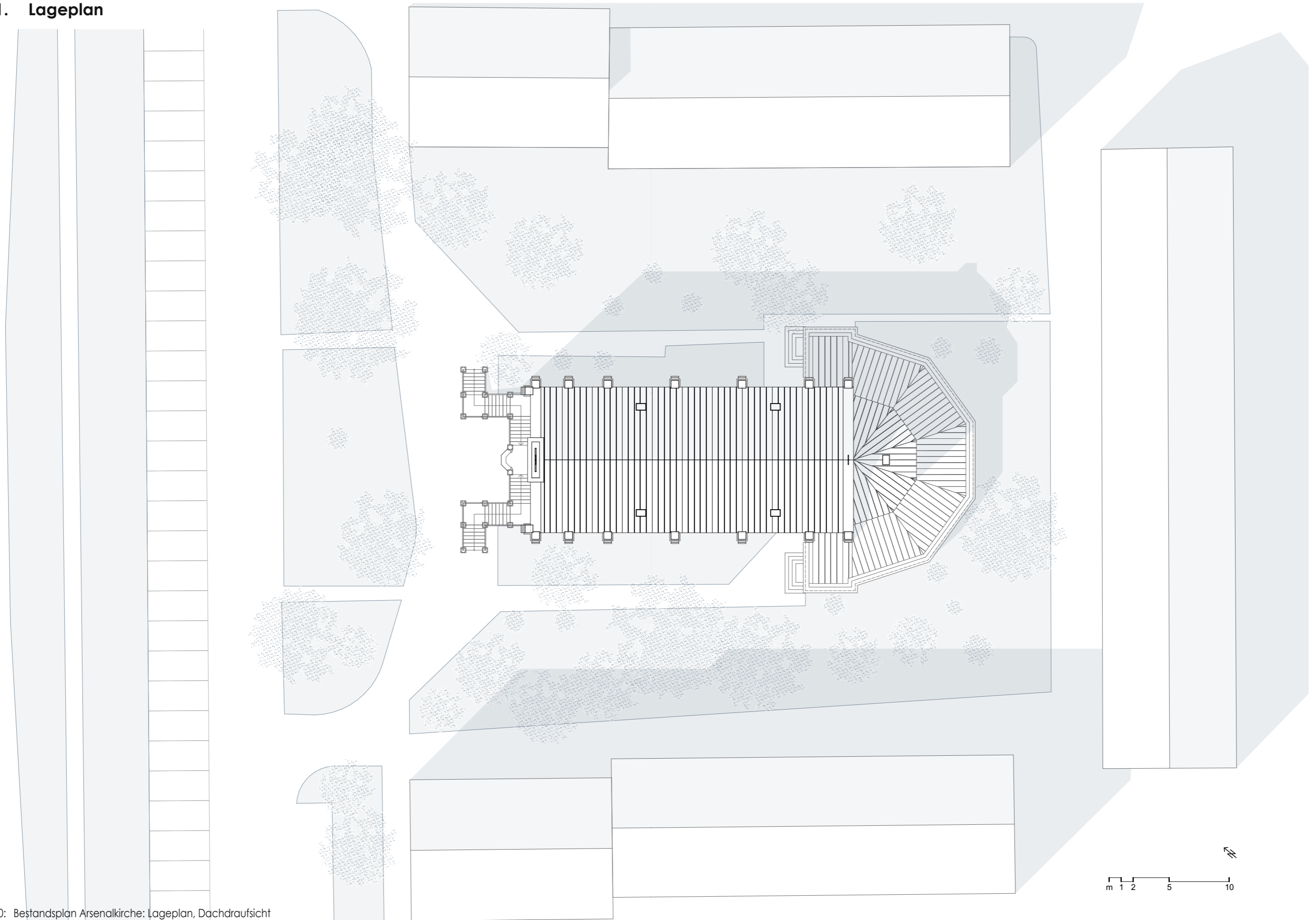


Abb. 60: Bestandsplan Arsenalkirche: Lageplan, Dachdraufsicht
eigene Darstellung

3.6.2. Grundrisse

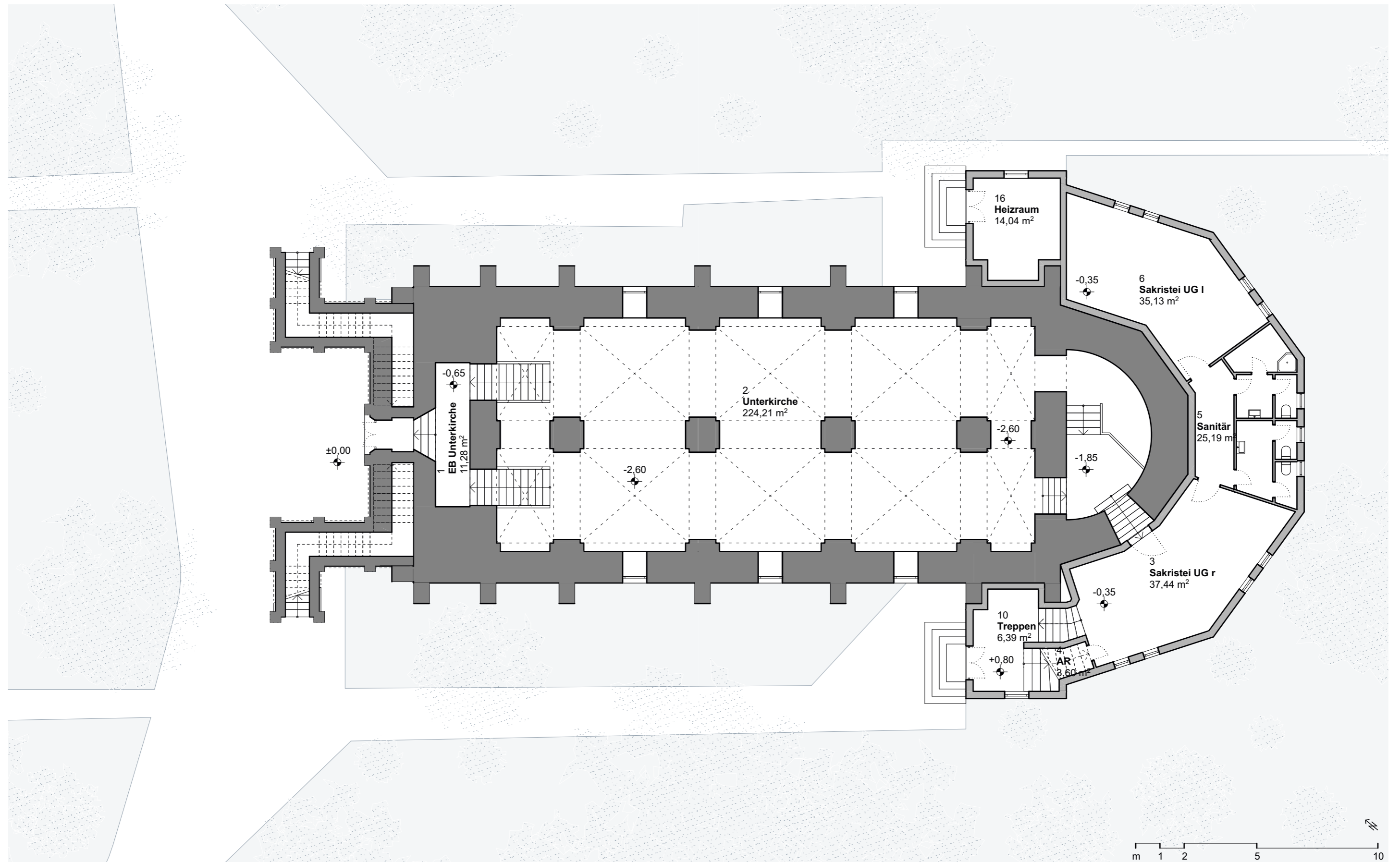


Abb. 61: Bestandsplan Arsenalkirche: Unterkirche und Erdgeschoss der Sakristei
eigene Darstellung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

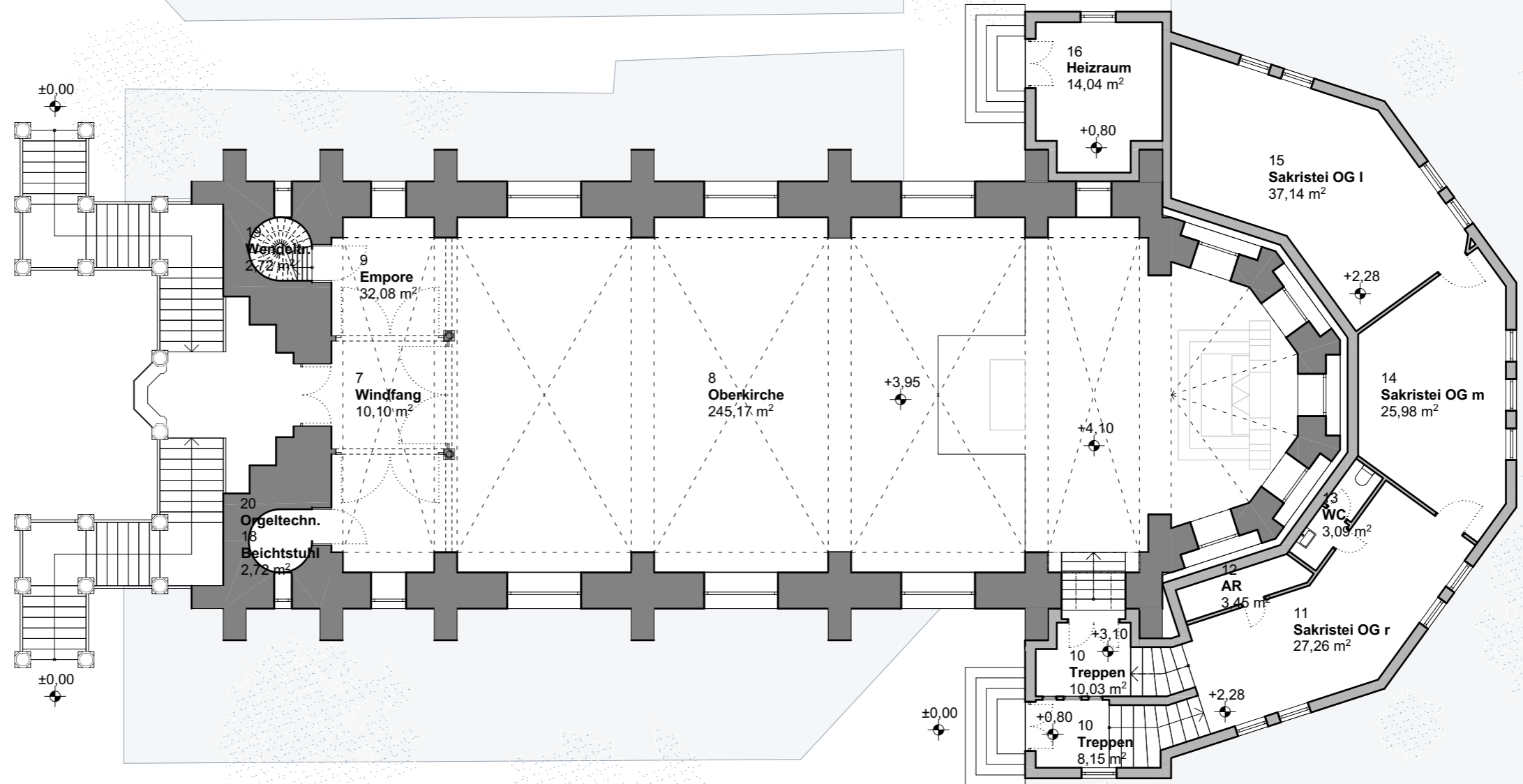


Abb. 62: Bestandsplan Arsenalkirche: Oberkirche und Obergeschoss der Sakristei
 eigene Darstellung

3.6.3. Ansichten

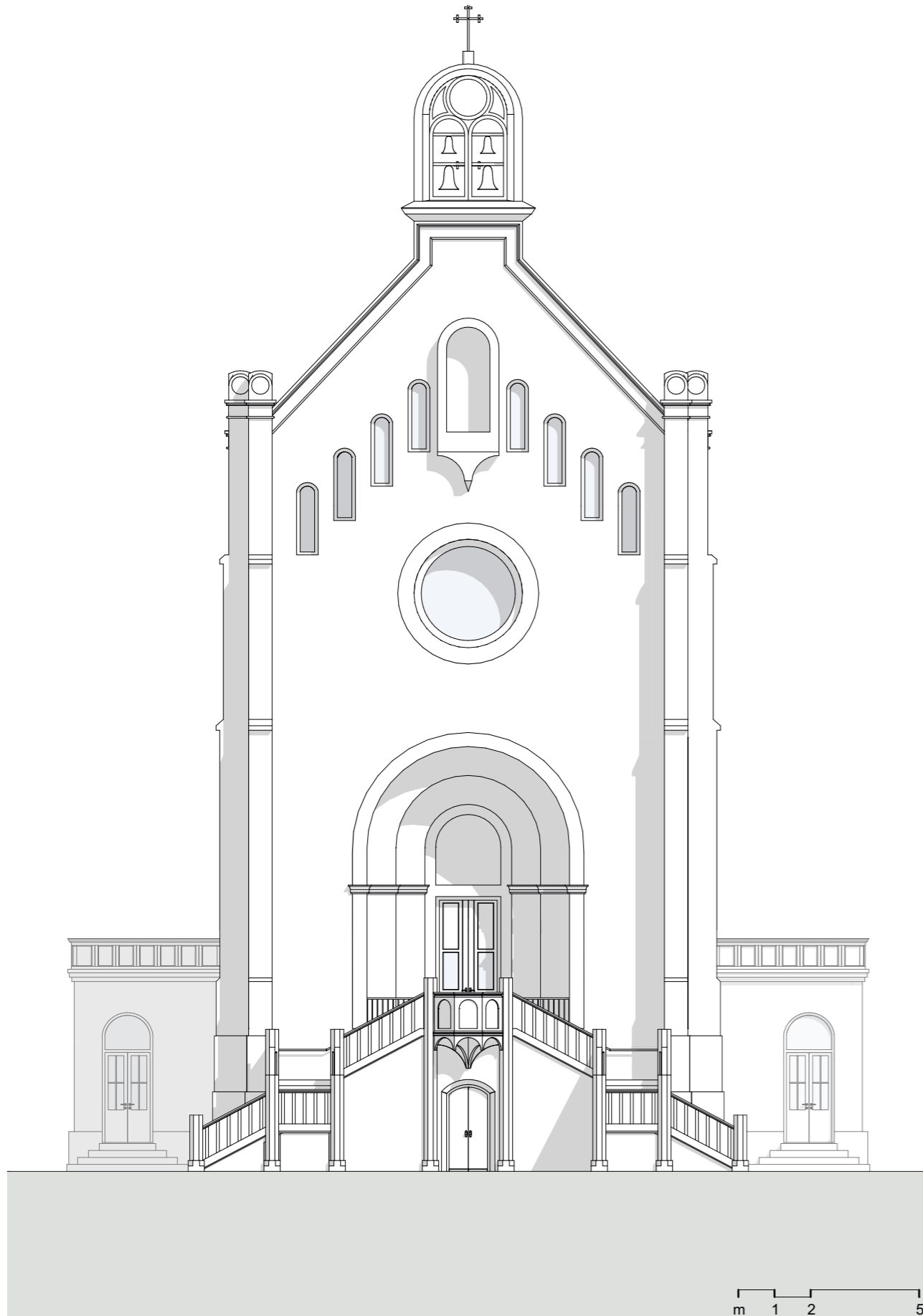


Abb. 63: Bestandsplan Arsenalkirche: Frontansicht
eigene Darstellung

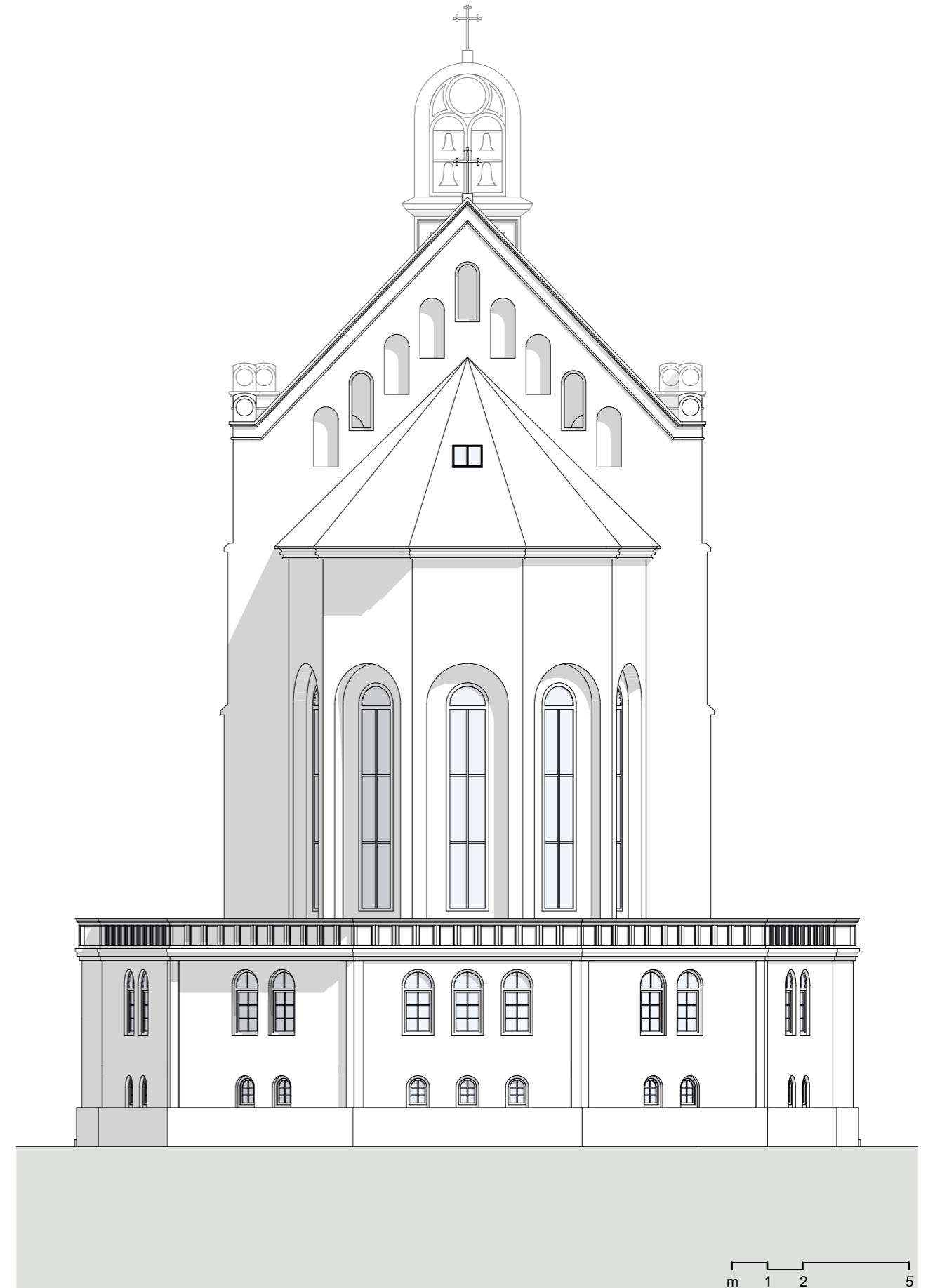


Abb. 64: Bestandsplan Arsenalkirche: Apsis-Ansicht
eigene Darstellung

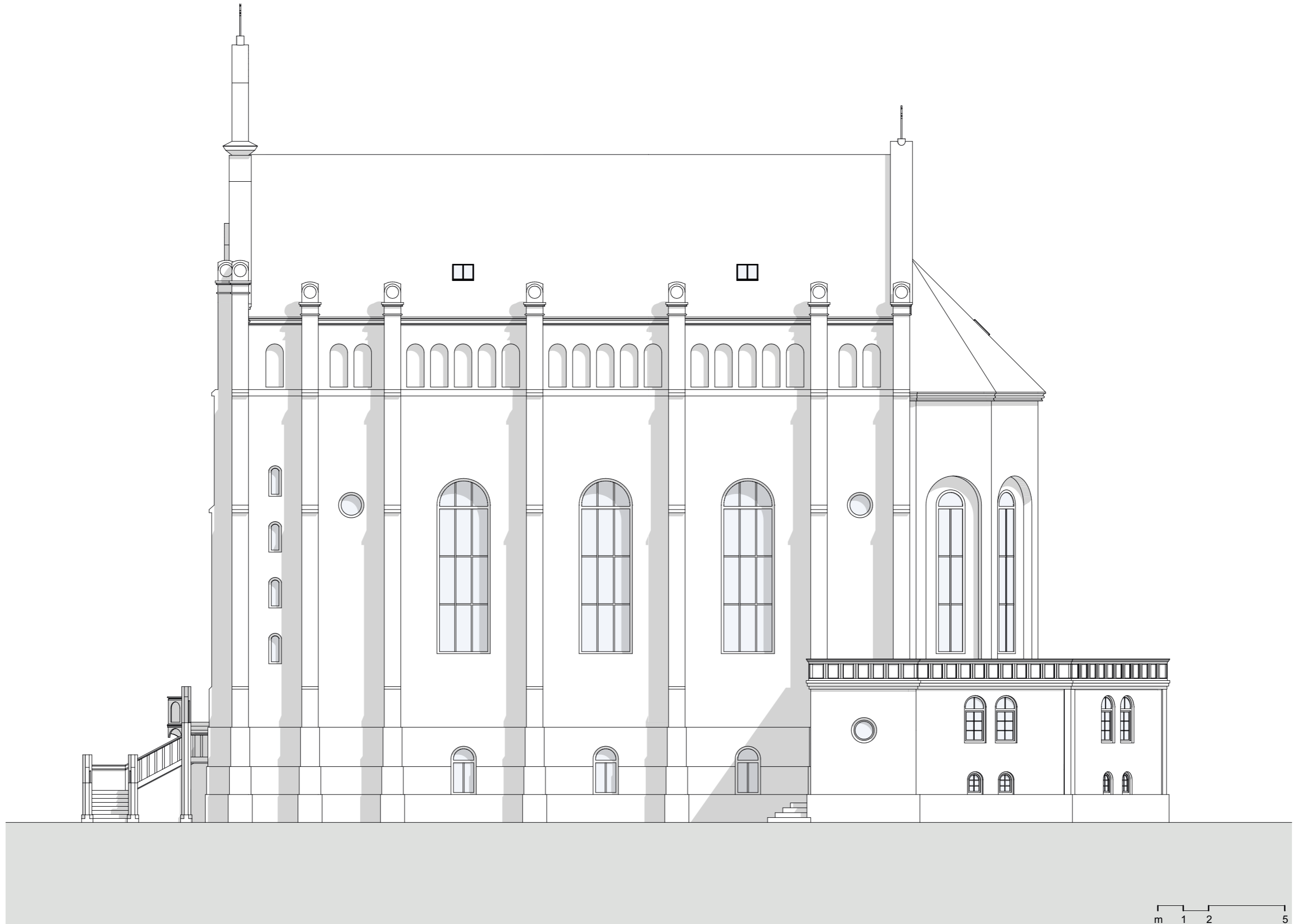


Abb. 65: Bestandsplan Arsenalkirche: Seitenansicht
eigene Darstellung

3.6.4. Schnitte

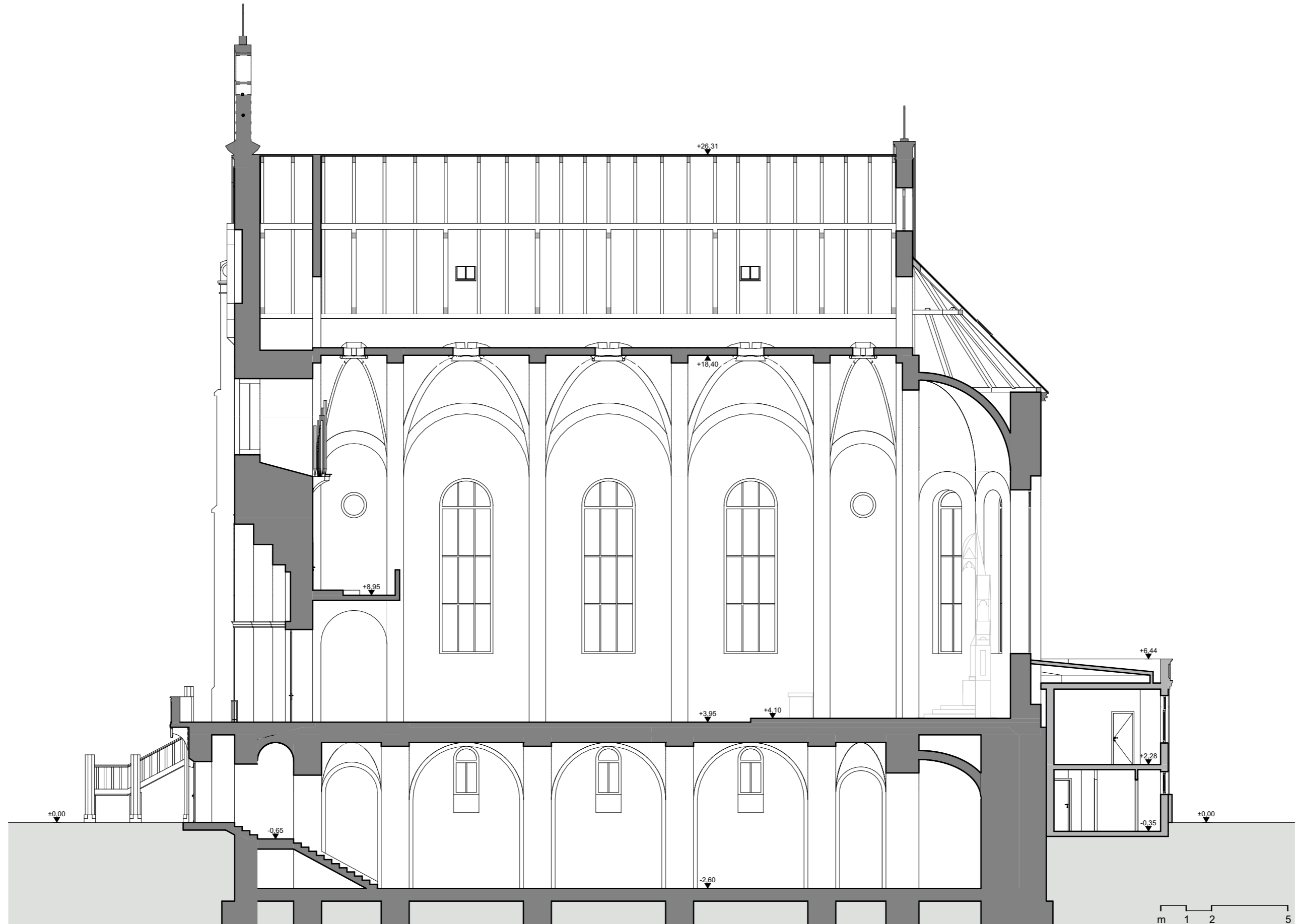


Abb. 66: Bestandsplan Arsenalkirche: Längsschnitt
eigene Darstellung

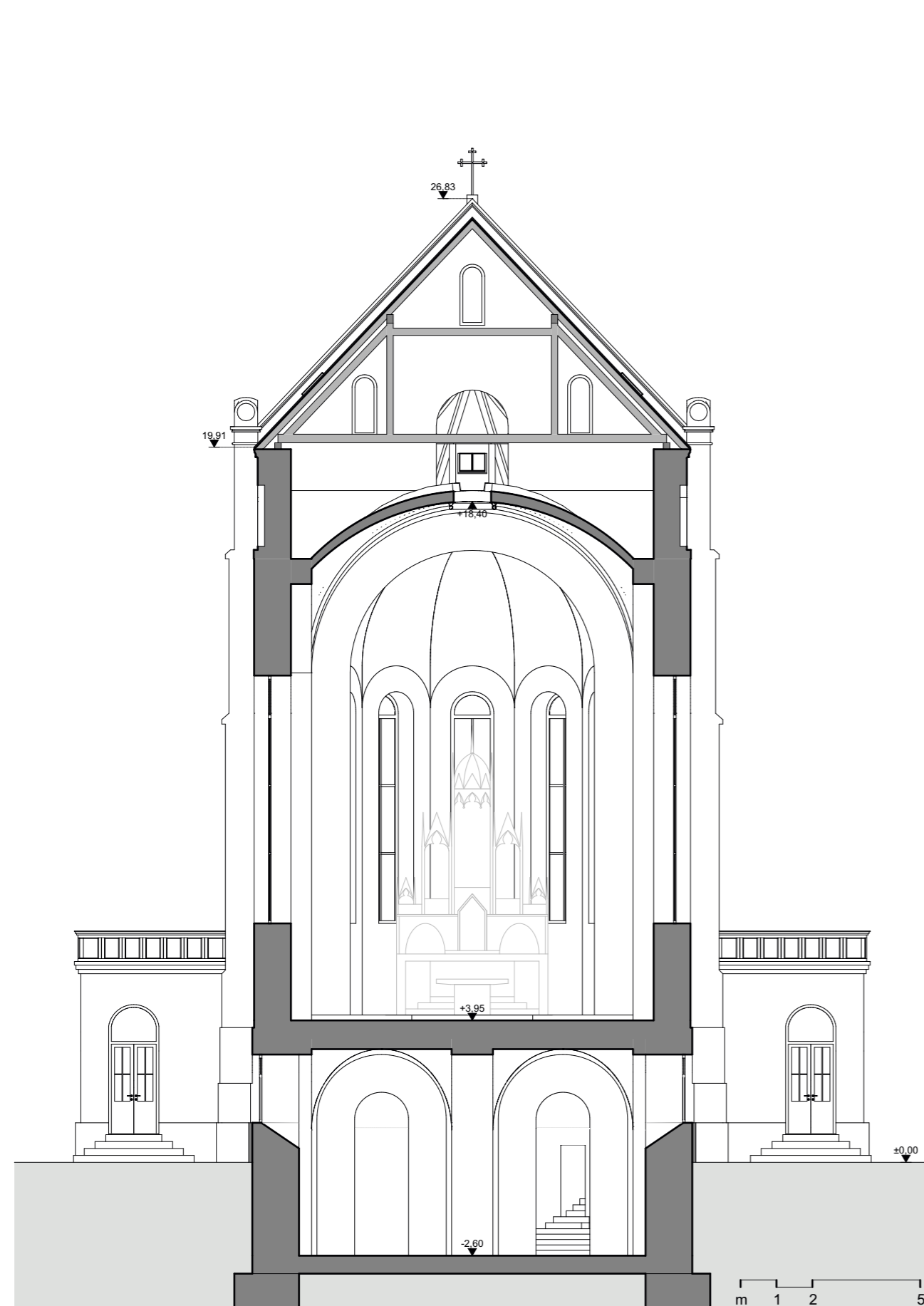


Abb. 67: Bestandsplan Arsenalkirche: Querschnitt mit Sicht in Apsis bzw. Altarraum
eigene Darstellung

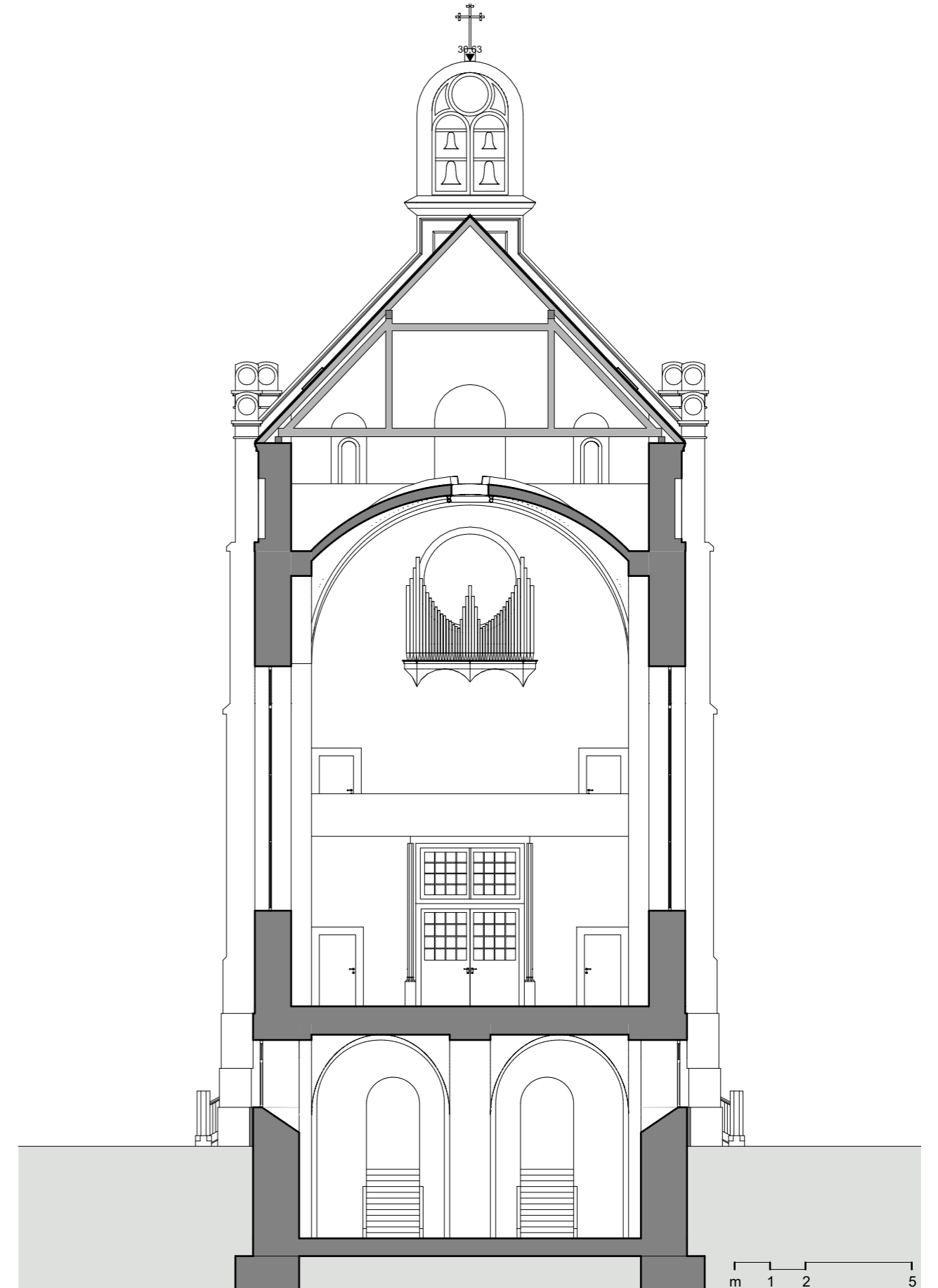


Abb. 68: Bestandsplan Arsenalkirche: Querschnitt mit Sicht zum Hauptportal
eigene Darstellung

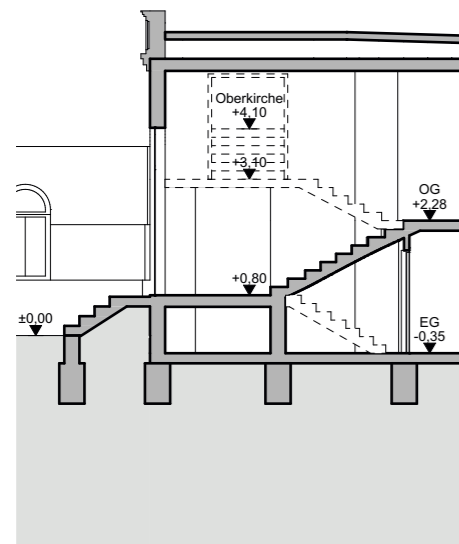


Abb. 69: Bestandsplan der Arsenalkirche: Schnitt B durch die Sakristei
eigene Darstellung

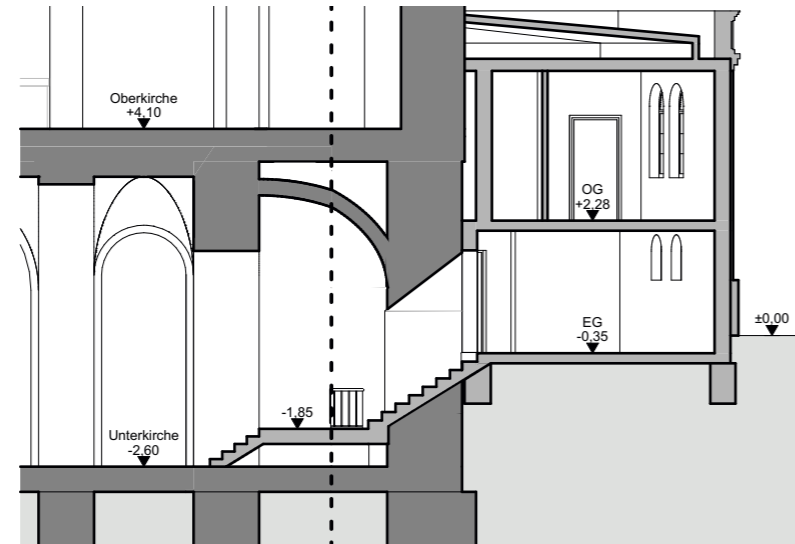


Abb. 70: Bestandsplan der Arsenalkirche: Schnitt A durch die Sakristei
eigene Darstellung

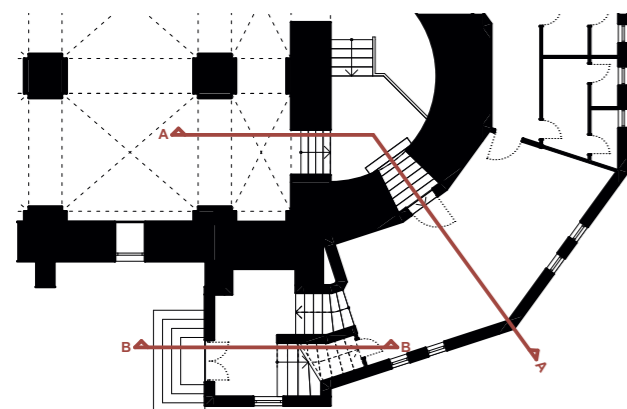


Abb. 71: Unterkerche: Schnittführung
eigene Darstellung

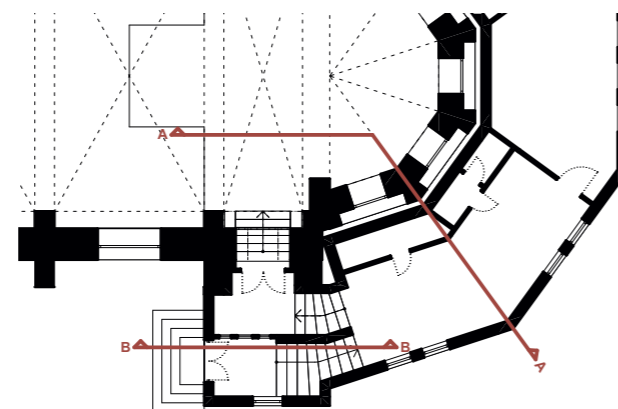


Abb. 72: Oberkerche: Schnittführung
eigene Darstellung

3.7. Raumbuch

Die Räume der Arsenalkirche können nach Gebäudeteilzugehörigkeit kategorisiert werden: einerseits die ursprüngliche Kirche, die fast ausschließlich aus primären Räumen besteht, die wenigen sekundären Räume, die sie aufweist, sind für die Erschließung und Konstruktion bzw. Symmetrie notwendig. Die später angebaute Sakristei ist vergleichsweise kompakt, weist aber trotzdem viele Räume auf, die für die ursprüngliche Nutzung trotzdem recht großzügig wirken, sowohl in der Anzahl als auch in der Größe.

3.7.1. Außenraum

Die Arsenalkirche steht als Solitär auf so gut wie ebenem Gelände. Erst der Abstand zur restlichen Bebauung lässt die Arsenalkirche so auf den Besucher wirken. Von weitem fällt sie nicht besonders auf, weil ihr im Vergleich zu vielen anderen Kirchen der markante hohe Kirchturm fehlt, der die anderen Gebäude überragt. Aber sobald man vor ihr steht, nimmt sie die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, umgrenzt von den seitlichen und den hinteren Wohngebäuden, umrahmt von Bäumen. Trotzdem ist der Innenraum der Kirche sehr stark vom Außenraum abgegrenzt: Die Freitreppenanlage verzögert den Übergang zwischen dem Außenraum und dem Innenraum, der Rundbogenportal betont zusätzlich die Schwelle zum Innenraum. Sobald man jedoch im Kirchenraum ist, scheint die Außenwelt wie ausgeblendet: es gibt keine Sichtverbindung nach außen, nur von der Sakristei aus sieht man ins Freie.



Abb. 73: Arsenalkirche in der Straßensicht
Google Maps Kartendaten, Aufnahme Mai 2022

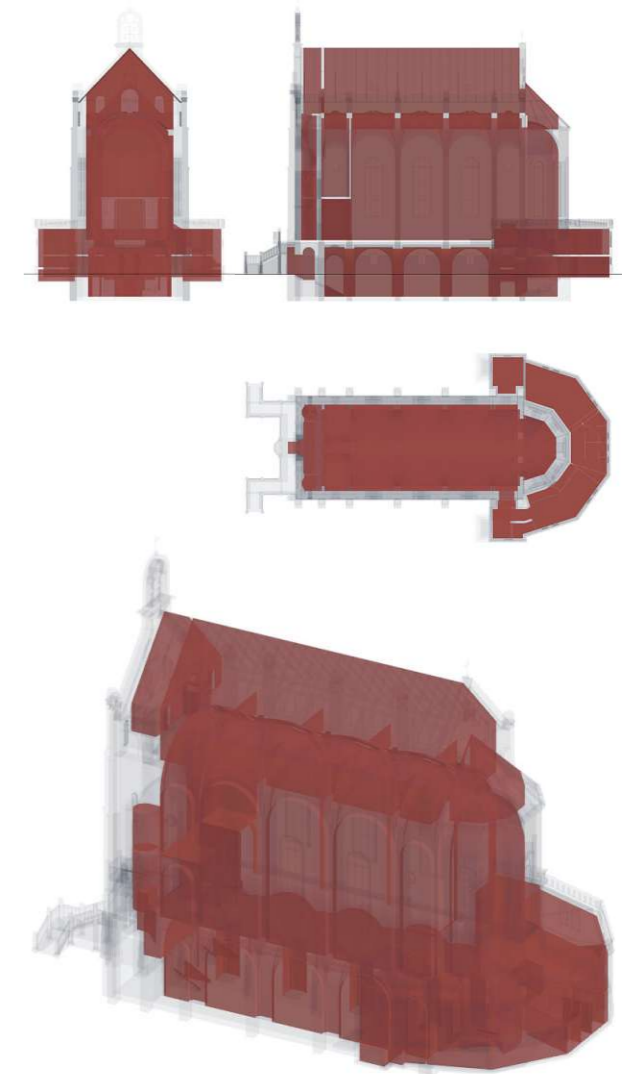


Abb. 74: Innenräume in Axonometrie, Grundriss, Front- und Seitenansicht
eigene Darstellung



Abb. 75: Sicht von der Lilienthalgasse
eigene Aufnahme 19.03.2022

3.7.2. Innenräume

1 Zugang Unterkirche	
Zugehörigkeit Bauteil	historischer Bestand
Oberflächen:	
Wand	verputzter Ziegel, z.T. Putz abgeschlagen
Decke	verputzter Ziegel, z.T. Putz abgeschlagen
Boden	Teppichboden rot
Bewegung zu:	0 Außenraum 2 Unterkirche
Belichtung:	
subjektive Helligkeit	keine natürliche Belichtung
Fenster	
Abmessungen	
Belichtungsfläche	
% der Raumfläche	
bisherige Nutzung	vertikale Erschließung
Höhen:	
Niveau Boden	-0,65 m bis ± 0,00 m
Raumhöhe	3,15 m bis 3,80 m
Fläche	11,28 m ²
Volumen (netto)	38,97 m ³
Ausstattung	-

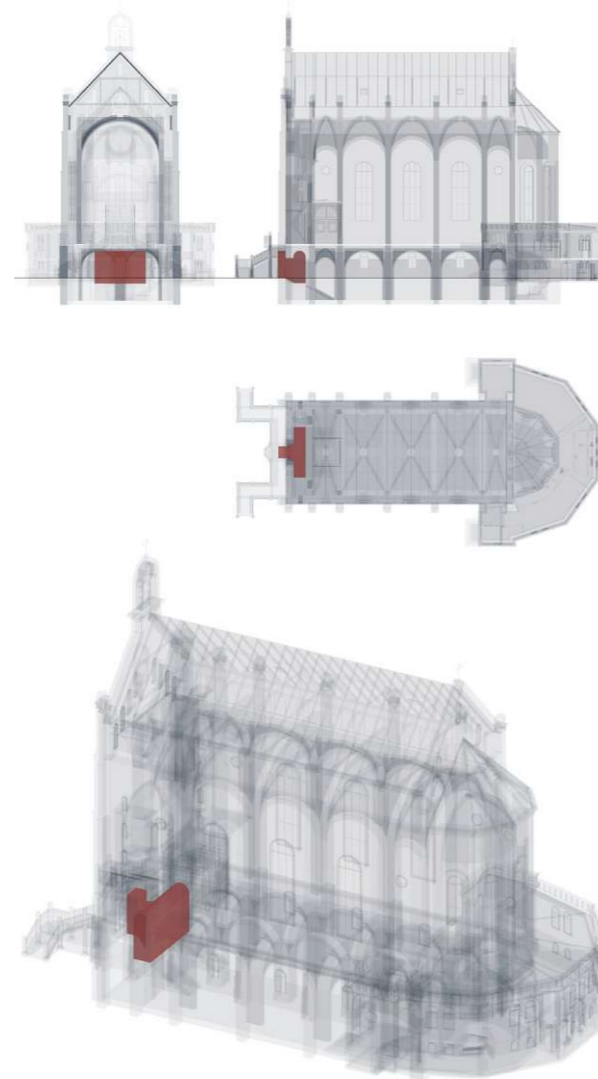


Abb. 76: Position von Raum 01 Zugang Unterkirche
eigene Darstellung

Beschreibung:

Der Zugang zu der Unterkirche liegt zwischen den symmetrischen Freitreppen und führt nach unten. Seit dem Zubau der Sakristei ist es nicht mehr der einzige Zugang zur Unterkirche, bleibt jedoch trotzdem der offiziellere der beiden. Nach den ersten vier Stufen teilt der Podest die Wegführung in zwei Treppenläufe, die weiter nach unten führen. Das Podest ist mit einem Tonnengewölbe gedeckt. Die Eingangstür ist auf der Außenseite mit dekorativen Türbeschlägen gestaltet, von innen hingegen ist sie weiß lackiert.

Zustand:

Wegen Feuchtigkeitsproblemen wurde der Putz teilweise abgeschlagen. Vor allem direkt über dem Eingang ist die Oberfläche durch die Feuchtigkeit nach wie vor stark beschädigt. Dieses Problem sollte sowohl bauphysikalisch als auch optisch behoben werden. Es ist durchaus vorstellbar, dass die freigelegte Ziegeloberfläche sichtbar bleibt, es ist jedoch zu bedenken, dass sich durch die sehr breiten Fugen mehr Staub ansammelt, der durch die raue Oberfläche weniger leicht entfernbar ist.



Abb. 77: Zwischenpodest mit Tonnengewölbe
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 79: Außentür von innen
eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 78: Treppe zwischen Podest und Unterkirche
eigene Aufnahme 22.12.2022

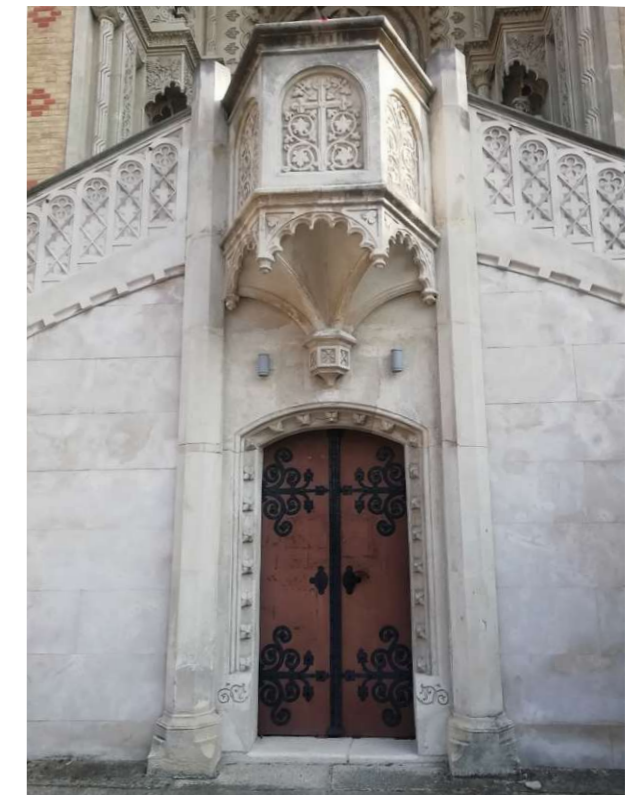


Abb. 80: Außentür von außen
eigene Aufnahme 19.03.2022

2 Unterkirche

Zugehörigkeit Bauteil	historischer Bestand
-----------------------	----------------------

Oberflächen:

Wand	verputzter Ziegel, z.T. Putz abgeschlagen
Decke	Gewölbe verputzt
Boden	Fliesen lachsfarben hell, am Rand rötlich. Apsis Linoleum dunkelblau, Podest in Apsis hellbeige gefliest

Bewegung zu:	1 Zugang Unterkirche 3 Sakristei UG rechts
--------------	---

Belichtung:

subjektive Helligkeit	eher dunkel
Fenster	6 Rundbogenfenster
Abmessungen	1,0 x 1,9 m
Belichtungsfläche	10,74 m ²
% der Raumfläche	4,7 %

bisherige Nutzung	Chorproben Veranstaltungen
-------------------	-------------------------------

Höhen:

Niveau Boden	-2,60 m	bis	-1,85 m
Raumhöhe	4,55 m	bis	5,75 m

Fläche	230,21 m ²
--------	-----------------------

Volumen (netto)	1182,97 m ³
-----------------	------------------------

Ausstattung	Heizkörper Küchenschränke
-------------	------------------------------

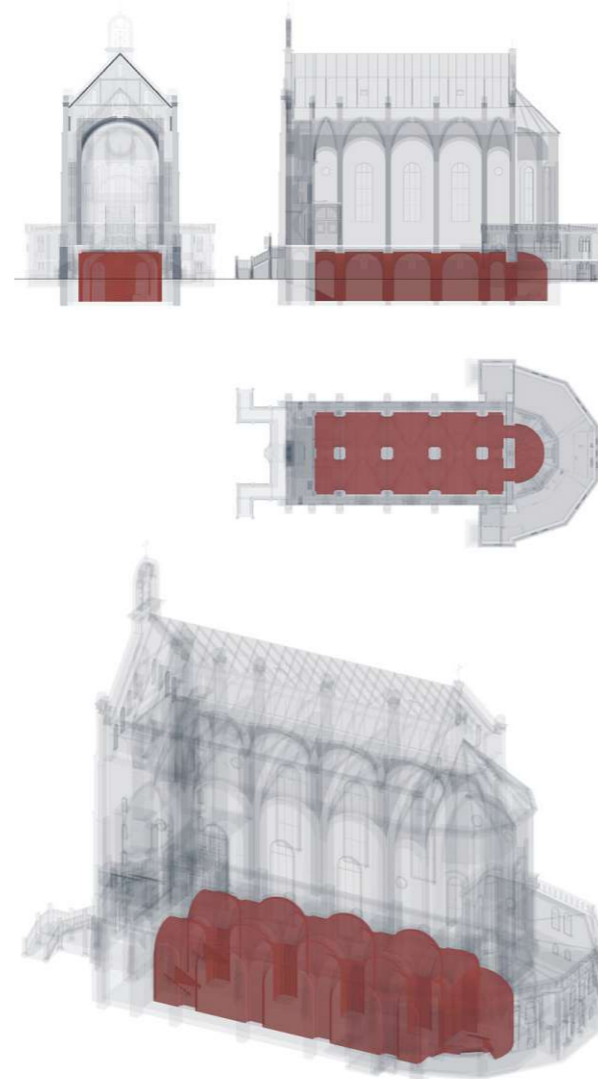


Abb. 81: Position von Raum 02 Unterkirche
eigene Darstellung

Beschreibung:

Die Unterkirche ist zweischiffig und mit einem Kreuzgratgewölbe mit Gurtbögen in beide Richtungen überspannt. In der Apsis führt eine Treppe in die Sakristei hinauf.

Im vordersten Joch der Apsis wurden Küchenschränke eingebaut, da die Unterkirche in letzter Zeit für Veranstaltungen in der Kirchengemeinde Arsenal verwendet wurde. Obwohl der Raum sehr groß ist, hat man durch die Mittelsäulen keinen guten Überblick im Raum, er wirkt in nicht ganz fassbare Bereiche zониert.

Zustand:

Der Zustand der Unterkirche ist recht gut instandgehalten. Um dem Feuchtigkeitsproblem entgegenzuwirken, wurden einige Wände vom Putz befreit, sowie einige Sockel der Mittelsäulen abgeschlagen.

Alle Bereiche der gleichen Art sollten auch die gleiche Oberfläche haben. Sollte die gesamte Unterkirche vom Putz befreit werden, muss man sich bewusst sein, dass der Raum ganz anders wirken würde, nämlich viel dunkler: Schon jetzt ist die Unterkirche recht dunkel, obwohl die weiße Wandfarbe sie heller wirken lässt.

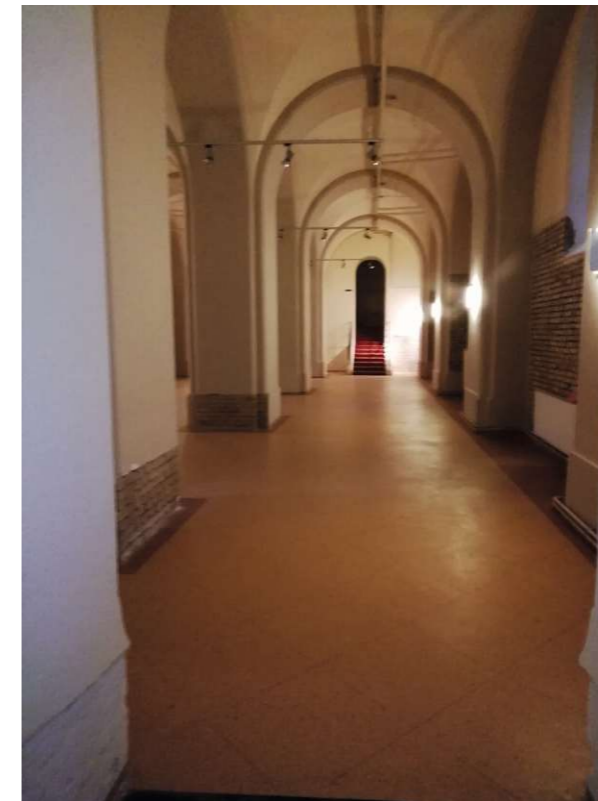


Abb. 82: Unterkirche teilweise beleuchtet, ausgeräumt
eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 83: Unterkirche möbliert, voll beleuchtet
eigene Aufnahme 29.06.2022

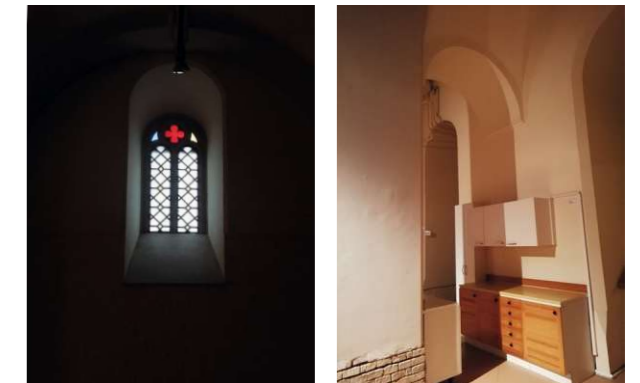


Abb. 84: links: Fenster der Unterkirche

eigene Aufnahme 02.12.2022

Abb. 85: rechts: Küchenmobiliar für Geschirraufbewahrung

eigene Aufnahme 02.12.2022

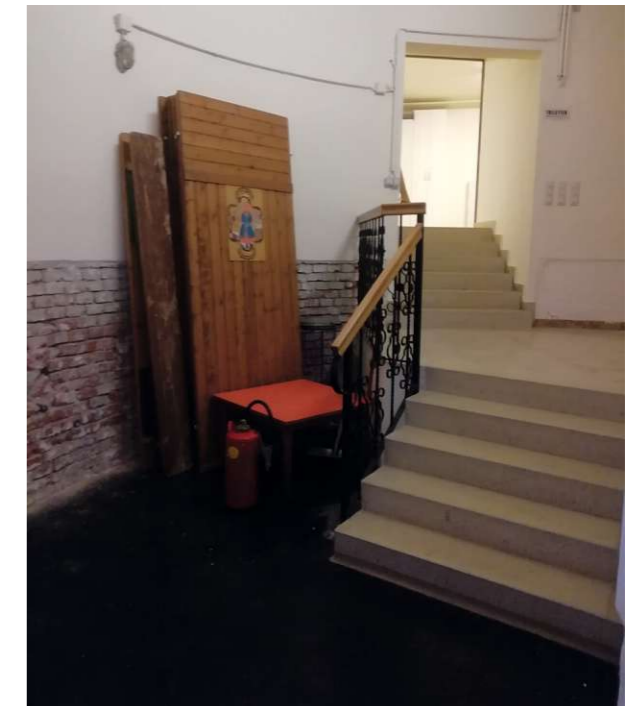


Abb. 86: die Treppe unter der Apsis führt zur Sakristei

eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 87: Unterkirche, unbeleuchtet

eigene Aufnahme 02.12.2022

3 Sakristei UG rechts

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt an Küchenzeile gefliest
Decke	verputzt
Boden	Fliesen hellbeige

Bewegung zu:	2 Unterkirche 4 Abstellraum UG 5 Gang mit Sanitätskern
--------------	--

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	eher dunkel
Fenster	4 Rundbogenfenster
Abmessungen	0,65 x 0,9 m
Belichtungsfläche	2,16 m ²
% der Raumfläche	5,8 %

bisherige Nutzung	Gemeinschaftsraum für Sitzungen, Küche
-------------------	--

Höhen:	
Niveau Boden	-0,35 m
Raumhöhe	2,43 m

Fläche	37,44 m ²
Volumen (netto)	90,99 m ³

Ausstattung	Anschlüsse für Herd, Ofen, Spülmaschine
-------------	---

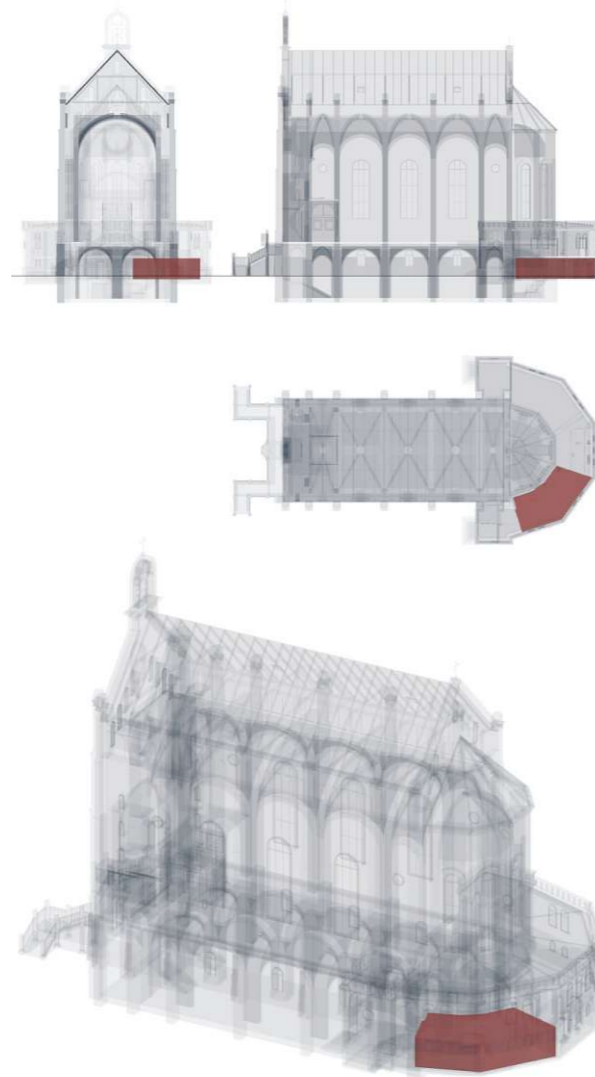


Abb. 91: Position von Raum 03 Sakristei UG rechts
eigene Darstellung

Beschreibung:
Es ist ein vielseitig verwendbarer Raum, der sowohl als Hauptraum als auch als Nebenraum genutzt werden kann. Er unterscheidet sich von den diversen anderen Räumen der Sakristei durch den Zugang zu der Unterkirche. In der Raumabfolge nimmt er die Rolle eines Durchgangraumes ein, der jedoch auch Aufenthaltsmöglichkeiten bietet.

Zustand:
Keine groben Mängel feststellbar.



Abb. 88: Außenansicht mit markierten zugehörigen Fenstern
eigene Aufnahme 19.03.2022



Abb. 89: links: Übergang zur Unterkirche
eigene Aufnahme 22.12.2022

Abb. 90: rechts: Sicht vom Treppenhaus (Raum Nr. 10)
eigene Aufnahme 31.03.2022

4 Abstellraum UG

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Linoleum grau

Bewegung zu:	3 Sakristei UG rechts
--------------	-----------------------

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	keine natürliche Belichtung
Fenster	
Abmessungen	
Belichtungsfläche	
% der Raumfläche	

bisherige Nutzung	Abstellraum
-------------------	-------------

Höhen:	
Niveau Boden	-0,35 m
Raumhöhe	1,15 m bis 2,30 m

Fläche	3,63 m ²
Volumen (netto)	5,88 m ³

Ausstattung	-
-------------	---

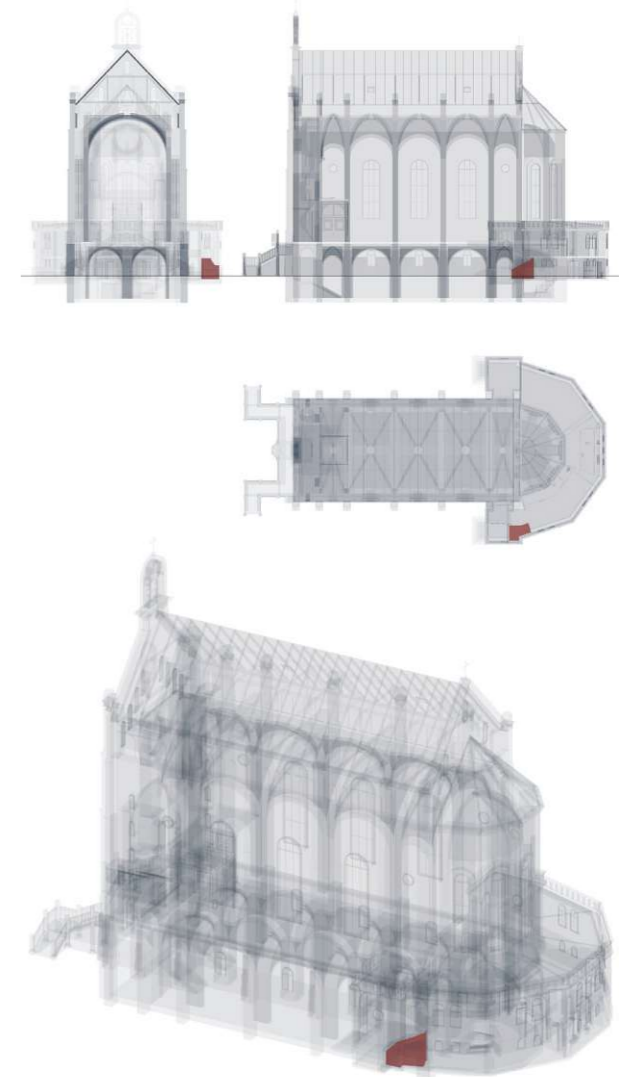


Abb. 93: Position von Raum 04 Abstellraum UG
eigene Darstellung

Beschreibung:
Das Volumen unter der Treppe wird als Abstellraum genutzt.

Zustand:
Keine groben Mängel feststellbar.



Abb. 92: Abstellraum unter der Treppe
eigene Aufnahme 22.12.2022

5 Gang mit Sanitärkern

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	im Gang verputzt. Sanitärräume verputzt und grau gefliest
Decke	verputzt
Boden	Gang beige gefliest, Sanitärräume beige meliert gefliest

Bewegung zu:	3 Sakristei UG rechts 6 Sakristei UG links
--------------	---

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	Gang unbelichtet
Fenster	3 Rundbogenfenster (eines pro WC)
Abmessungen	0,65 x 0,9 m
Belichtungsfläche	1,62 m²
% der Raumfläche	0 % - 32 %

bisherige Nutzung	Erschließung horizontal, Sanitärräume, Abstellraum
-------------------	--

Höhen:	
Niveau Boden	-0,35 m
Raumhöhe	2,43 m

Fläche	25,19 m²
Volumen (netto)	57,98 m³

Ausstattung	WCs, Waschbecken
-------------	------------------

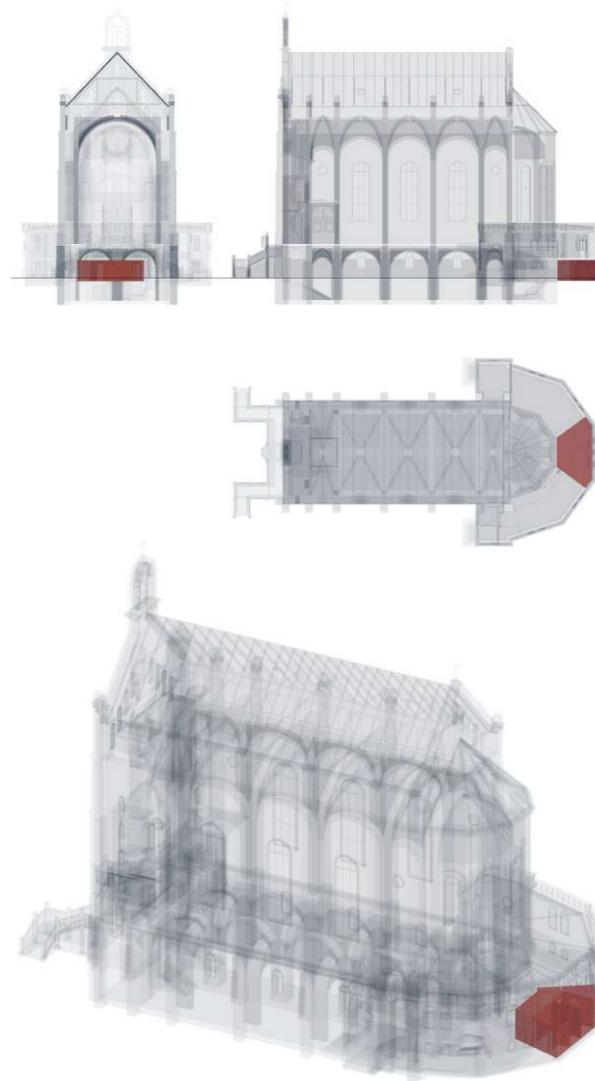


Abb. 95: Position von Raum 05 Gang mit Sanitärkern
eigene Darstellung

Beschreibung:
Der Raumabschnitt besteht aus dem Gang, zwei Vorräumen mit Waschbecken und dazugehörig je ein bzw. zwei WC-Kabinen.

Zustand:
Keine groben Mängel feststellbar.
Die Sanitärgegenstände sind voll funktionsfähig, je nach zukünftiger Nutzung kann das Ersetzen von Sanitäröbjekten und Fliesenbelag aus gestalterischen Gründen sinnvoll sein.

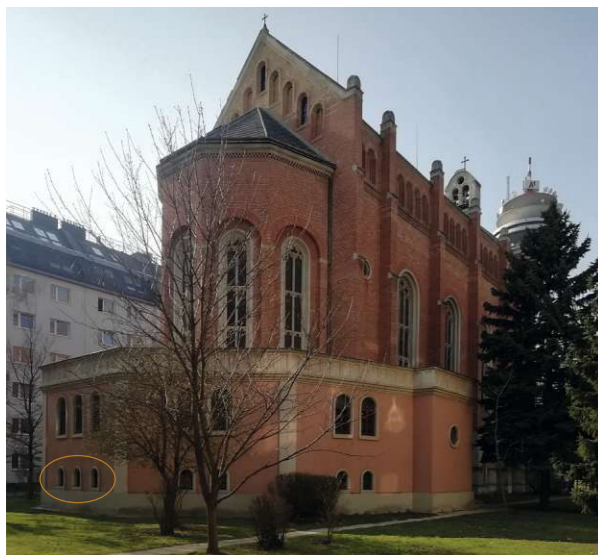


Abb. 94: Außenansicht mit markierten zugehörigen Fenstern
eigene Aufnahme 19.03.2022



Abb. 96: Vorraum mit Sicht in die WC-Kabine
eigene Aufnahme 22.12.2022

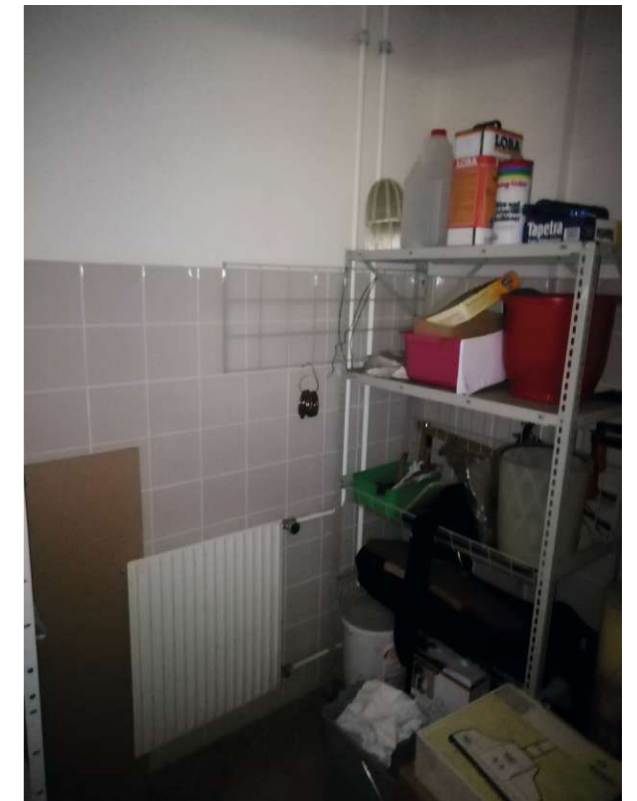


Abb. 98: Abstellraum
eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 97: Vorraum mit Waschbecken
eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 99: WC-Kabine mit Toilette
eigene Aufnahme 22.12.2022

6 Sakristei UG links

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Linoleum grau
Bewegung zu:	5 Gang mit Sanitärkern
Belichtung:	
subjektive Helligkeit	eher dunkel
Fenster	4 Rundbogenfenster
Abmessungen	0,65 x 0,9 m
Belichtungsfläche	2,16 m ²
% der Raumfläche	6,1 %
bisherige Nutzung	Lagerraum
Höhen:	
Niveau Boden	-0,35 m
Raumhöhe	2,43 m
Fläche	35,13 m ²
Volumen (netto)	85,35 m ³
Ausstattung	spezifisches Mobiliar, u. A. Sakristeischrank, Regale mit extra breiten Fächern für Stoffe

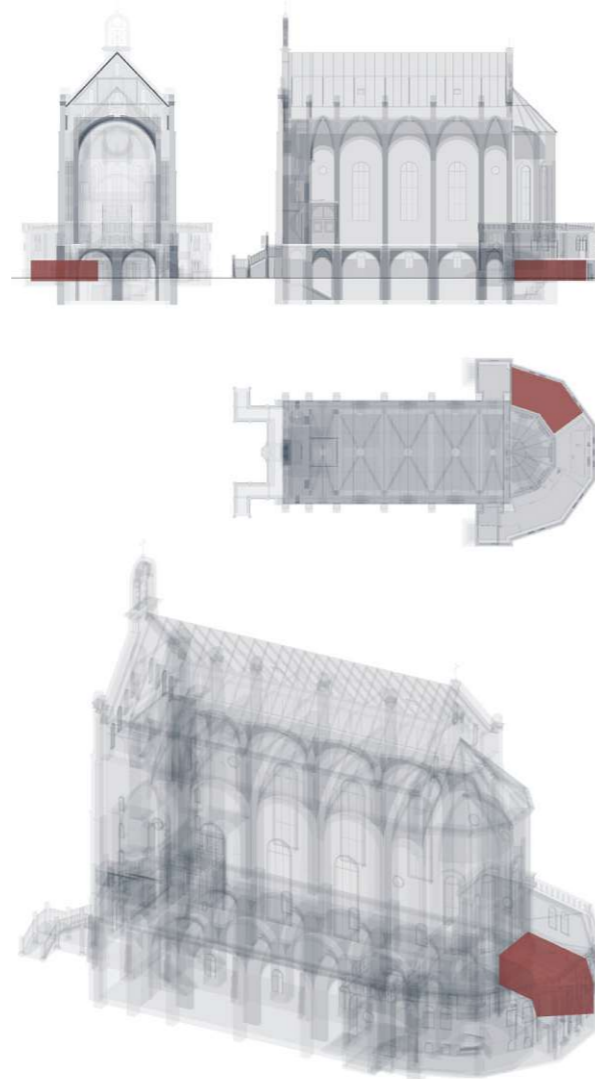


Abb. 101: Position von Raum 06 Sakristei UG links
eigene Darstellung



Abb. 100: Lagerraum mit Verstaumöglichkeiten
eigene Aufnahme 22.12.2022

Beschreibung:
In der Raumabfolge ist dieser Raum eine Sackgasse, im Vergleich zu den meisten anderen Räumen. Es ist davon auszugehen, dass der Raum unmöbliert übergeben wurde.

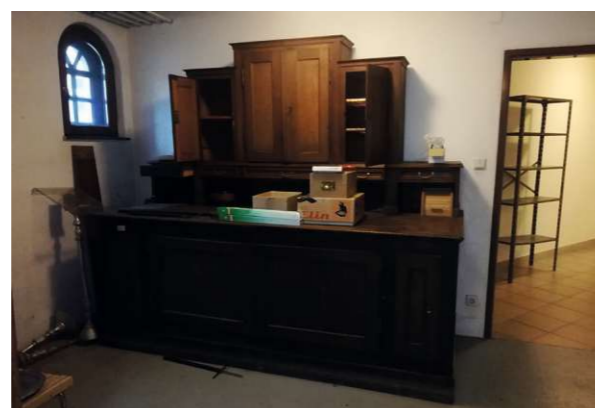


Abb. 102: Sakristeischrank
eigene Aufnahme 22.12.2022

Zustand:
Keine groben Mängel feststellbar.

7 Windfang

Zugehörigkeit Bauteil	historischer Bestand
Oberflächen:	
Wand	Türen aus braun-rötlich lackiertem Holz, verputzte Säulen
Decke	Holz braun-rötlich lackiert
Boden	Steinfliesen hellbeige
Bewegung zu:	0 Außenraum 8 Oberkirche
Belichtung:	
subjektive Helligkeit	angemessen
Fenster	2 Glasflächen der Portaltür
Abmessungen	1,0 x ,04 m
Belichtungsfläche	0,80 m ²
% der Raumfläche	7,9 %
bisherige Nutzung	Windfang, Erschließung horizontal
Höhen:	
Niveau Boden	+3,95 m
Raumhöhe	4,80 m
Fläche	10,10 m ²
Volumen (netto)	48,50 m ³
Ausstattung	dunkelroter Vorhang

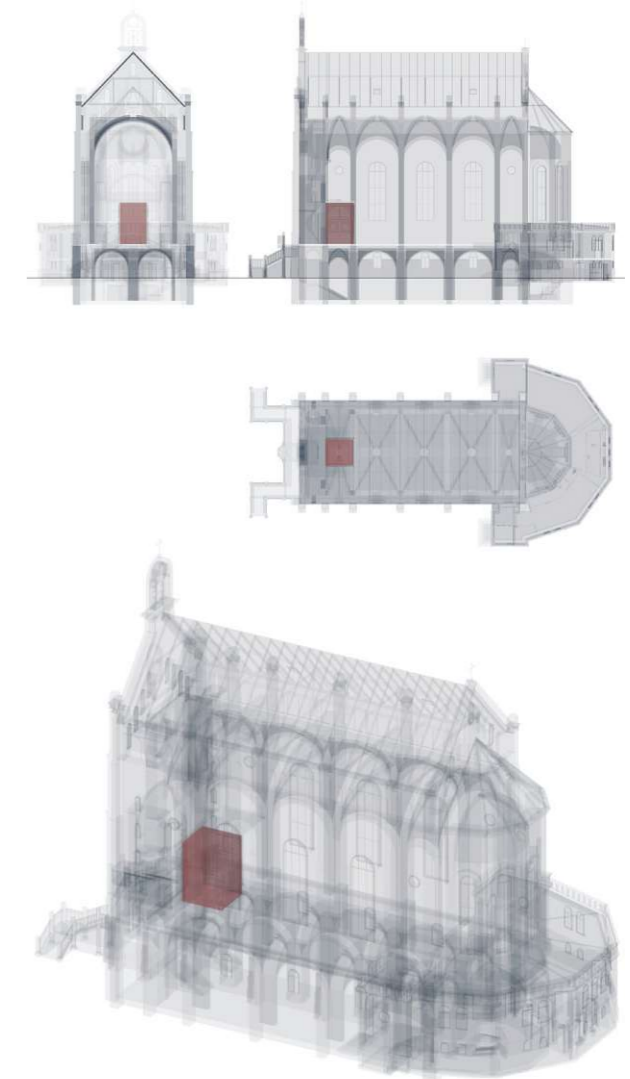


Abb. 105: Position von Raum 07 Windfang
eigene Darstellung



Abb. 103: links: Windfang aus Sicht der Oberkirche
eigene Aufnahme 02.12.2022

Abb. 104: rechts: Vorhang, Sicht in die Oberkirche
eigene Aufnahme 22.12.2022

Beschreibung:
Nach dem Übergang vom Außenraum über die Freilufttreppe, ist der Windfang der letzte Schritt beim Eintauchen von der Außenwelt. Abgesehen davon leistet er auch in der Praxis gute Dienste: Weil die Außentür der Kirche recht groß und dadurch auch schwer ist, bleibt sie meist offen, so trennt noch die Doppeltür des Windfangs den Außen- vom Innenraum, sowohl was den Wind als auch die Temperaturdifferenz betrifft.

Zustand:
Keine groben Mängel feststellbar.

8 Oberkirche und 09 Empore

Zugehörigkeit Bauteil	historischer Bestand
Oberflächen:	
Wand	verputzt, leicht gelblicher Ton vgl. Gewölbe. Säulen leicht dunkler verputzt. Verzierung an Säulen deutlich dunkler. Fensterumrahmung aus Stein. Geländer der Empore in braun-rötlich lackiertem Holz.
Decke	Gewölbe hell verputzt, Bogen leicht dunkler. Rippen deutlich dunkler. Decke unter Empore in braun-rötlich lackiertem Holz.
Boden	Steinfliesen hellbeige, Rand der Altarstufe rötlich. Empore: Parkett

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	hell
Fenster	6 Rundbogenfenster (a) 4 Rundfenster (b) 5 Rundbogenfenster (c) 1 Fensterrose (d)
Abmessungen	2,1 x 6,9 m (a) Ø 1,0 m (b) 1,2 x 6,45 m (c) Ø 3,0 m (d)
Belichtungsfläche	129,93 m²
% der Raumfläche	50,9 %

Volumen (netto)	3333,19 m³
-----------------	------------

Ausstattung	Kronleuchter (8 kleine und 1 großer)
-------------	--------------------------------------

9 Empore

Bewegung zu:	19 Wendeltreppe 20 Orgeltechnik
--------------	------------------------------------

bisherige Nutzung	musikalische Umrahmung
-------------------	------------------------

Höhen:			
Niveau Boden	+8,95 m	bis	+9,15 m
Raumhöhe	9,45 m	bis	4,70 m

Fläche	32,04 m²
--------	----------

Ausstattung	Orgel
-------------	-------

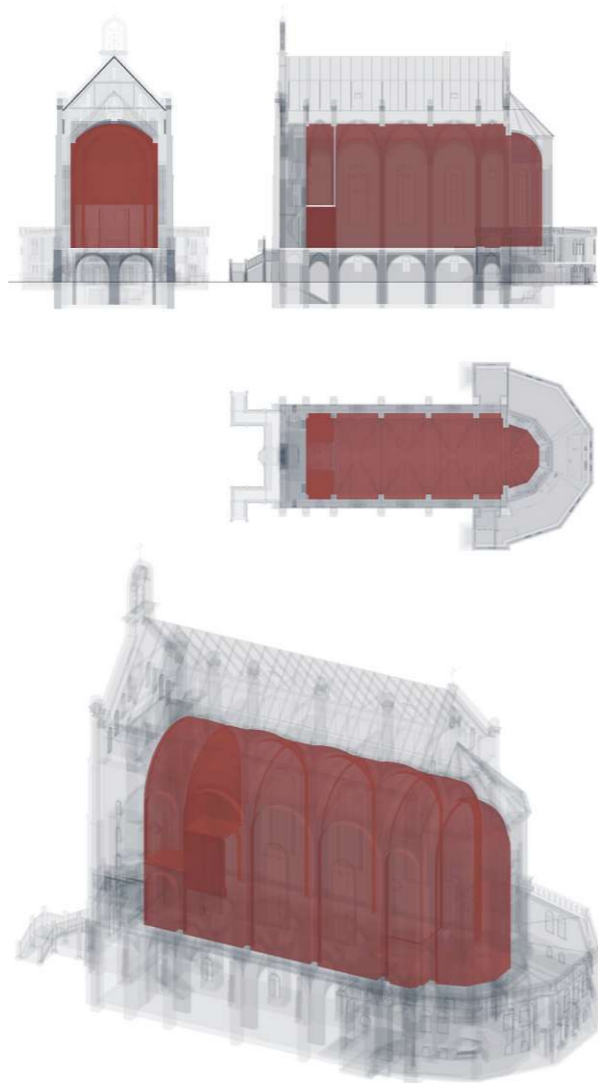


Abb. 106: Position von Raum 08/09 Oberkirche/Empore
eigene Darstellung

8 Oberkirche

Bewegung zu:	7 Windfang 10 Treppen Sakristei
--------------	------------------------------------

bisherige Nutzung	Liturgie
-------------------	----------

Höhen:			
Niveau Boden	+3,95 m	bis	+4,10 m
Raumhöhe	4,80 m	bis	14,45 m

Fläche	245,03 m²
--------	-----------

Ausstattung	Altar, Hochaltar, 2 Steinreliefs, 2 Weihwasserbehälter aus Stein (Wandmontage), Heizkörper
-------------	---

Beschreibung:

Die Empore und die Oberkirche gehören räumlich zusammen, in der Erschließung sind sie jedoch als voneinander unabhängige Räume zu betrachten.

Die Belichtungsfläche (%) ist sehr hoch und taucht die Oberkirche durch die matten Fensterscheiben in ein diffuses Licht. Die Parapethöhe liegt über der Augenhöhe, wodurch der Blick nach außen verhindert wird.



Abb. 107: Oberkirche mit Altar, Bild vor der letzten Messe
eigene Aufnahme 31.03.2022

Der Innenraum ist in seinen Oberflächen in Weißtönen mit dunklem Holz gehalten, ein Kontrast dazu ist der bunte Abschluss der Fenster mit seinen roten, blauen und gelben Glasflächen.

Die Bestuhlung wurde im Zuge der Profanierung und Rückgabe an die Eigentümer entfernt. Die Oberkirche ist mit einem Kreuzrippengewölbe gedeckt, im Scheitel ist statt des Schlusssteins eine runde Öffnung, die eine Luftzirkulation zwischen Oberkirche und Dachboden ermöglicht.

Die Apsis ist überkuppelt, die Kuppel ist in fünf Abschnitten segmentiert. Der Altarbereich liegt eine Stufe höher als die restliche Oberkirche.

Auf der Empore steht der Spieltisch mit Klaviatur der Orgel, die Orgelpfeifen befinden sich an der Wand unter bzw. um die Fensterrose, die Orgeltechnik ist in einem eigenen Raum untergebracht. Der hintere Teil der Empore liegt eine Stufe höher als der Rest.

Zustand:

Keine groben Mängel feststellbar. Die Oberkirche wurde gut instandgehalten.



Abb. 108: Altarraum, die Möblierung ist ausgeräumt
eigene Aufnahme 02.12.2022



Abb. 109: links: ausgeräumte Oberkirche
eigene Aufnahme 02.12.2022

Abb. 110: oben: Altarraum mit Übergang zum 5/10-Schluss
eigene Aufnahme 02.12.2022

Abb. 111: Seitenwand mit Fenster (die drei breiten Joche)
eigene Aufnahme 02.12.2022



Abb. 112: Halbkuppel der Apsis, Übergang zum Kreuzrippengewölbe (schmales und breites Joch)
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 115: Empore mit Holzgeländer, darunter der Windfang
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 113: Kreuzrippengewölbe, Sicht Richtung Eingangportal
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 116: Innenansicht auf Ausgang, Empore, Windfang, Orgel und Fensterrose
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 114: Empore mit Stufe, Tür zur Wendeltreppe sichtbar
eigene Aufnahme 31.03.2022

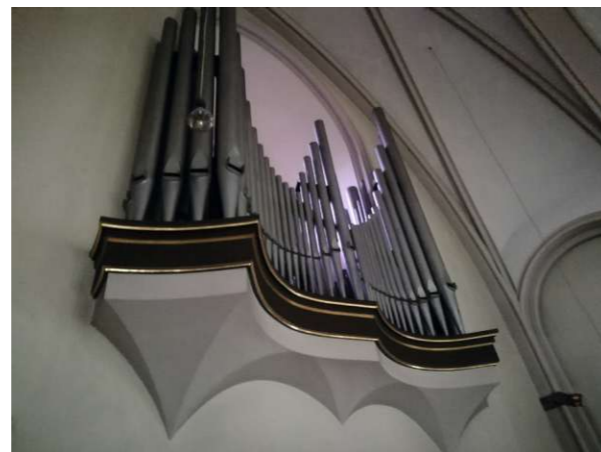


Abb. 117: Orgel, dahinter farblich schimmernd die Fensterrose
eigene Aufnahme 31.03.2022

10 Treppen Sakristei

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Fliesen hellbeige

Bewegung zu:	0 Außenraum 3 Sakristei UG rechts 8 Oberkirche 11 Sakristei OG rechts
--------------	--

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	hell
Fenster	3 Elemente der Eingangstür (2 + Halbkreis) (a) 1 Rundfenster (b) 3 Rundbogenfenster in Innenwand dazwischen
Abmessungen	0,4 x 1,2 + Ø 1,25 m (a) Ø 1,0 m
Belichtungsfläche	2,32 m ²
% der Raumfläche	9,4 %

bisherige Nutzung	vertikale Erschließung
-------------------	------------------------

Höhen:			
Niveau Boden	-0,35 m	bis	+4,10 m
Raumhöhe	2,15 m	bis	4,45 m

Fläche	24,57 m ²
Volumen (netto)	69,91 m ³

Ausstattung	fix eingebautes Tischchen vor Altarzugang
-------------	---

Beschreibung:
Vom Eingang der Sakristei gelangt man in das Treppenhaus: Es führt einen Halbgewölb nach unten (Raum 03, Sakristei UG rechts) von wo man in die Unterkirche gelangt und einen Halbgewölb nach oben, wo man weiter in den Altarraum der Oberkirche gelangt.

Zustand:
Am Übergang zwischen Treppenhaus und Altarraum zieht sich ein Riss durch die Wand: Es ist davon auszugehen, dass es der einzige Punkt ist, an dem der historische Bestand mit dem Sakristei-Zubau baulich verbunden ist.

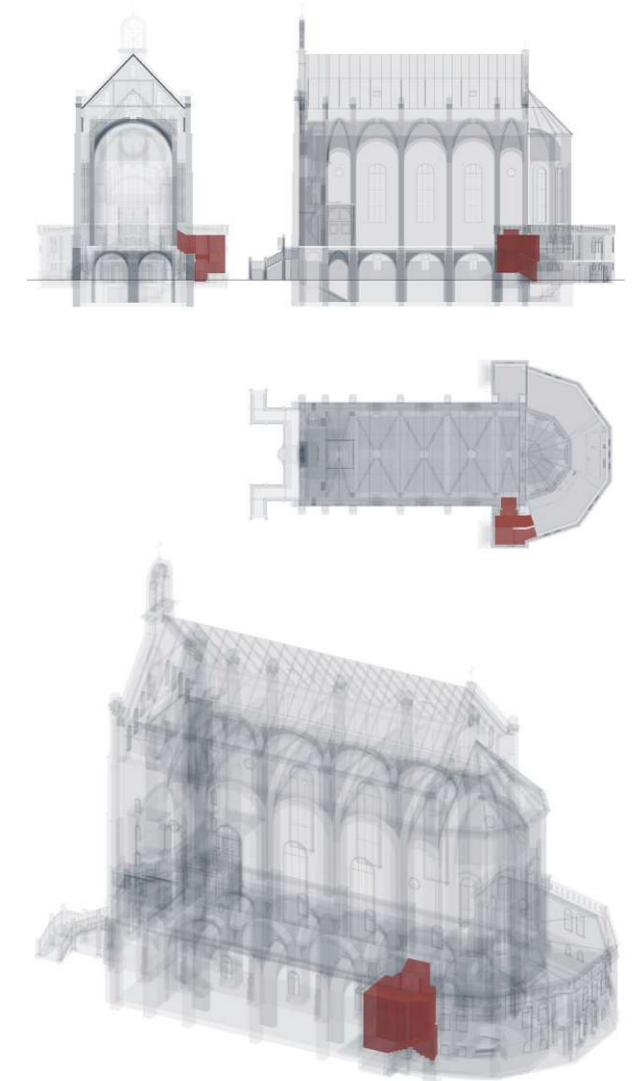


Abb. 118: Position von Raum 10 Treppen Sakristei
eigene Darstellung



Abb. 119: oben: Abgang vom Altarraum zu Sakristeitreppe
eigene Aufnahme 22.12.2022

Abb. 120: unten: Eingangsbereich der Sakristei
eigene Aufnahme 02.12.2022

Abb. 121: rechts: Riss am Übergang von Anbau zu historischem Bestand
eigene Aufnahme 31.03.2022

11 Sakristei OG rechts

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Fliesen hellbeige

Bewegung zu:	10 Treppen Sakristei 12 Abstellraum OG 13 WC mit Vorraum 14 Sakristei OG mittig
--------------	--

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	mittelmäßig
Fenster	4 Rundbogenfenster
Abmessungen	0,9 x 1,87 m
Belichtungsfläche	6,40 m ²
% der Raumfläche	23,5 %

bisherige Nutzung	Vorraum
-------------------	---------

Höhen:	
Niveau Boden	+2,28 m
Raumhöhe	2,97 m

Fläche	27,26 m ²
Volumen (netto)	80,97 m ³

Ausstattung	(leer geräumt)
-------------	----------------

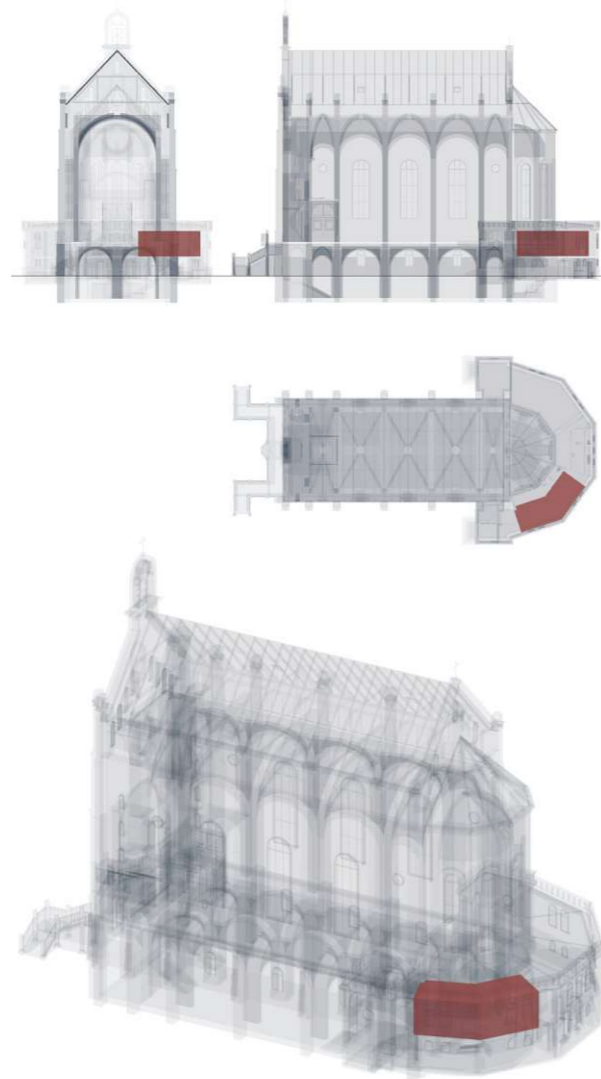


Abb. 124: Position von Raum 11 Sakristei OG rechts
eigene Darstellung

Beschreibung:
Der Raum ist einerseits als Teil des Treppenhauses wahrnehmbar aber steht auch für sich als Aufenthaltsraum, ist jedoch auch ein Durchgangsraum.

Zustand:
Keine groben Mängel feststellbar.



Abb. 122: links: Sicht auf zwei der vier Fenster
eigene Aufnahme 22.12.2022

Abb. 123: rechts: Sicht zu den Treppen nach oben und unten
eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 125: Sicht durch die Tür zu Raum 14 (Sakristei OG mittig)
eigene Aufnahme 22.12.2022

12 Abstellraum OG

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Fliesen beige meliert

Bewegung zu:	11 Sakristei OG rechts
--------------	------------------------

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	keine natürliche Belichtung
Fenster	
Abmessungen	
Belichtungsfläche	
% der Raumfläche	

bisherige Nutzung	Abstellraum, Putzraum
-------------------	-----------------------

Höhen:	
Niveau Boden	+2,28 m
Raumhöhe	2,97 m

Fläche	3,45 m ²
Volumen (netto)	10,24 m ³

Ausstattung	Regale
-------------	--------

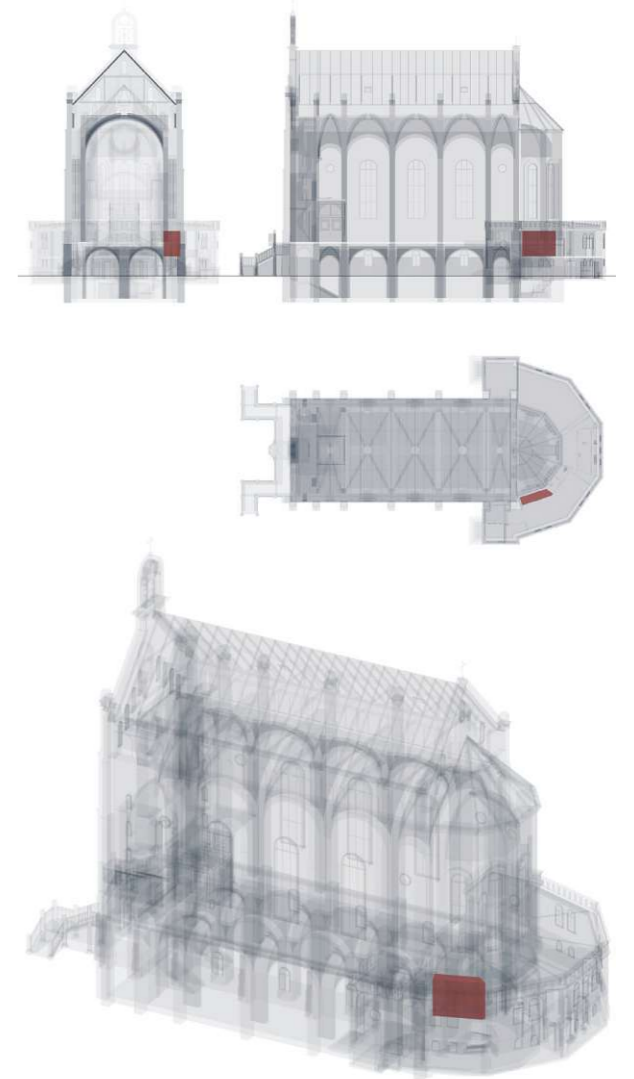


Abb. 127: Position von Raum 12 Abstellraum OG
eigene Darstellung



Abb. 126: Abstellraum mit Putzutensilien
eigene Aufnahme 22.12.2022

Beschreibung:
Dieser sehr kleine Raum erfüllt die Funktion eines begehbaren Schrankes. Sollte sich der Bedarf an diesem Raum erübrigen, ist das Verbinden zu *Raum 11 Sakristei OG rechts* problemlos möglich.

Zustand:
Keine groben Mängel feststellbar.

13 WC mit Vorraum

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Fliesen beige meliert

Bewegung zu:	11 Sakristei OG rechts
--------------	------------------------

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	keine natürliche Belichtung
Fenster	
Abmessungen	
Belichtungsfläche	
% der Raumfläche	

bisherige Nutzung	WC
-------------------	----

Höhen:	
Niveau Boden	+2,28 m
Raumhöhe	2,97 m

Fläche	3,09 m ²
Volumen (netto)	9,04 m ³

Ausstattung	WC, Waschbecken mit Durchlauferhitzer
-------------	---------------------------------------

Beschreibung:

Der funktionale Raum erfüllt die Anforderungen. Sollte sich der Bedarf an diesem Raum erübrigen, ist das Verbinden zu *Raum 11 Sakristei OG rechts* problemlos möglich.

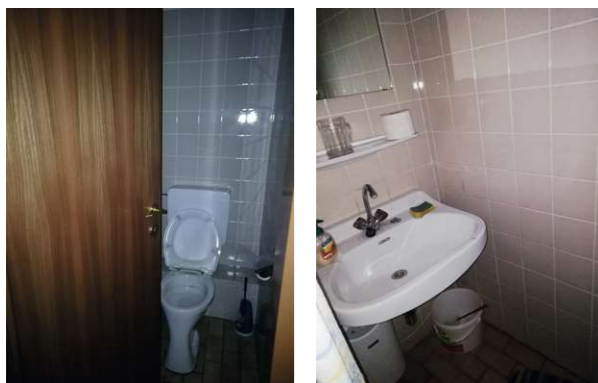


Abb. 128: links: WC

eigene Aufnahme 22.12.2022

Abb. 129: rechts: Vorraum mit Waschbecken

eigene Aufnahme 22.12.2022

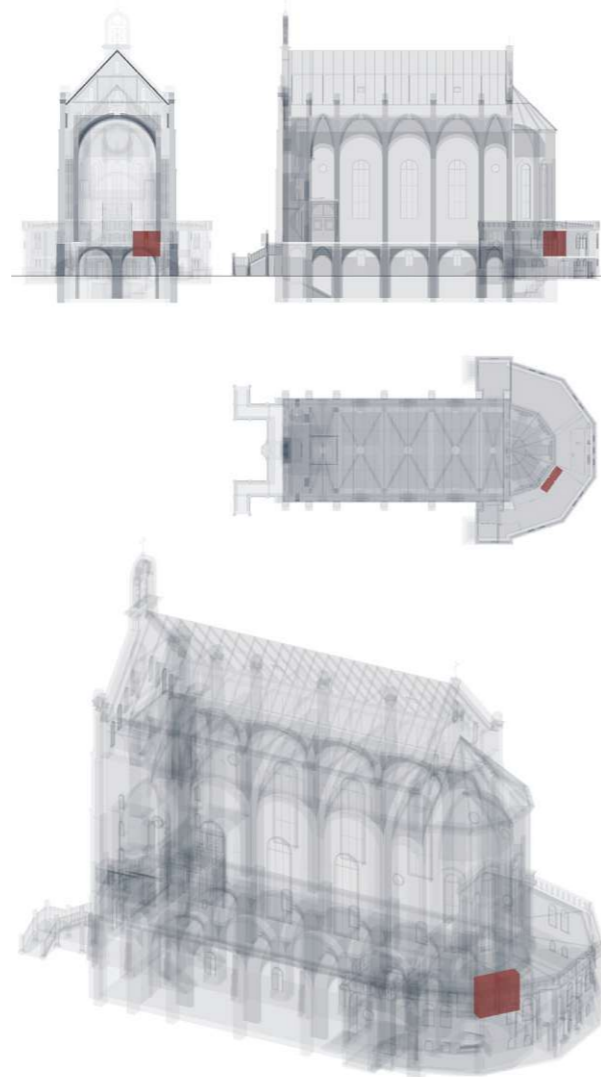


Abb. 130: Position von Raum 13 WC mit Vorraum
eigene Darstellung

Zustand:

Keine groben Mängel feststellbar. Die Sanitärgegenstände sind voll funktionsfähig, je nach zukünftiger Nutzung kann das Ersetzen von Sanitärobjekten und Fliesenbelag aus gestalterischen Gründen sinnvoll sein.

14 Sakristei OG mittig

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Fliesen hellbeige

Bewegung zu:	11 Sakristei OG rechts 15 Sakristei OG links
--------------	---

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	mittelmäßig
Fenster	3 Rundbogenfenster
Abmessungen	0,9 x 1,87 m
Belichtungsfläche	4,80 m ²
% der Raumfläche	18,5 %

bisherige Nutzung	Raum für Ministranten
-------------------	-----------------------

Höhen:	
Niveau Boden	+2,28 m
Raumhöhe	2,97 m

Fläche	25,98 m ²
Volumen (netto)	77,15 m ³

Ausstattung	Kronleuchter
-------------	--------------



Abb. 131: leer geräumter Raum mit Sicht zu Raum 15
eigene Aufnahme 22.12.2022

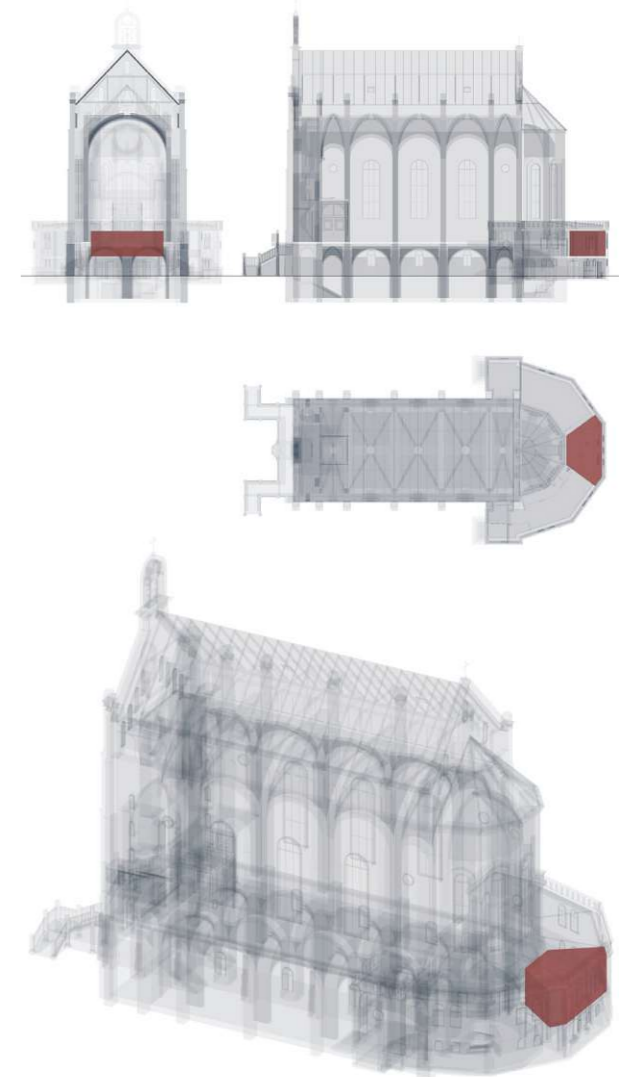


Abb. 132: Position von Raum 14 Sakristei OG mittig
eigene Darstellung

Beschreibung:

Der ursprüngliche Raum für die Ministranten ist ein Durchgangsraum mit Aufenthaltsqualität.



Abb. 133: links: Sicht auf Einbauschränk vor dem Ausräumen
eigene Aufnahme 31.03.2022

Abb. 134: rechts: hier stand der Einbauschränk
eigene Aufnahme 02.12.2022

Zustand:

Keine groben Mängel feststellbar. Durch den Ausbau des Fixmobiliars ist eine Reinigung der betroffenen Wände und das Ausmalen notwendig.

15 Sakristei OG links

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Fliesen hellbeige

Bewegung zu:	14 Sakristei OG mittig
--------------	------------------------

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	mittelmäßig
Fenster	4 Rundbogenfenster
Abmessungen	0,9 x 1,87 m
Belichtungsfläche	6,40 m ²
% der Raumfläche	17,2 %

bisherige Nutzung	Messevorbereitung, Aufbewahrung der liturgischen Gewänder
-------------------	---

Höhen:	
Niveau Boden	+2,28 m
Raumhöhe	2,97 m

Fläche	37,14 m ²
Volumen (netto)	110,31 m ³

Ausstattung	(leer geräumt)
-------------	----------------

Beschreibung:

In der Raumabfolge nimmt der Raum die Rolle als Sackgasse ein.

Durch die stumpfen Winkel kann es ja je nach Möbelanordnung erforderlich sein, die Möbel nach Maß anfertigen lassen zu müssen, das trifft auf die meisten Räumen der Sakristei zu.



Abb. 135: teilweise leer geräumter Raum, beleuchtet
eigene Aufnahme 02.12.2022

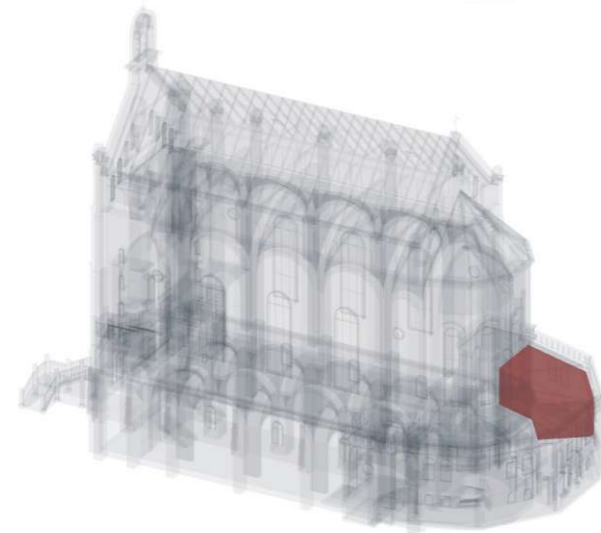
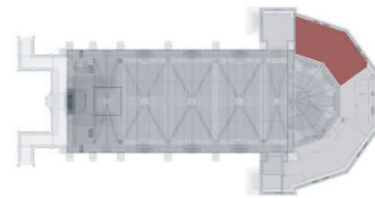
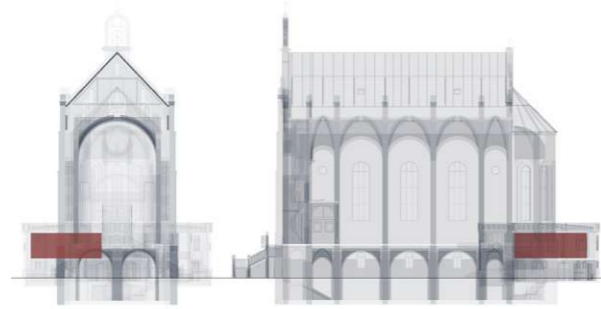


Abb. 136: Position von Raum 15 Sakristei OG links
eigene Darstellung

Zustand:

Keine groben Mängel feststellbar. Durch den Ausbau des Fixmobiliars ist eine Reinigung der betroffenen Wände und das Ausmalen notwendig.

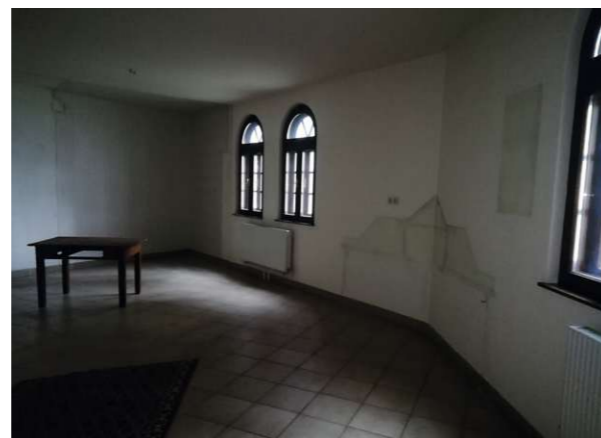


Abb. 137: leer geräumter Raum, ohne künstliche Beleuchtung
eigene Aufnahme 22.12.2022

16 Heizraum

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen:	
Wand	unbekannt
Decke	
Boden	

Bewegung zu:	0 Außenraum
--------------	-------------

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	unbekannt
Fenster	1 Rundbogenfenster
Abmessungen	Ø 1,0 m
Belichtungsfläche	0,79 m ²
% der Raumfläche	5,6 %

bisherige Nutzung	Heizraum
-------------------	----------

Höhen:	
Niveau Boden	+0,80 m
Raumhöhe	4,45 m

Fläche	14,04 m ²
Volumen (netto)	62,48 m ³

Ausstattung	Fernwärme
-------------	-----------

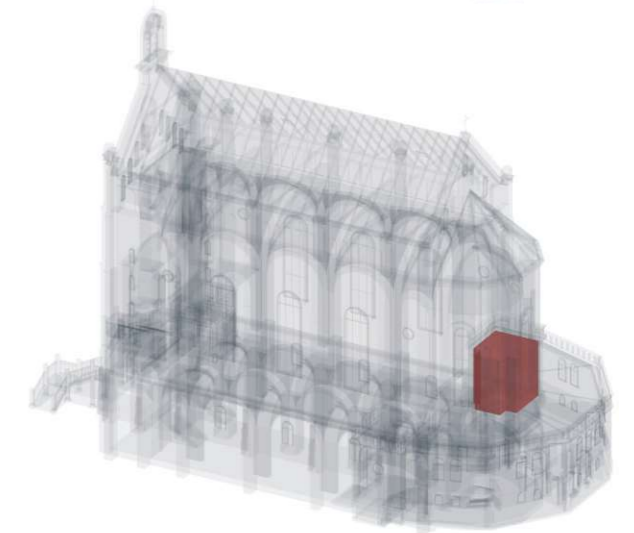
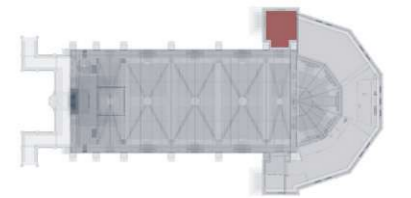
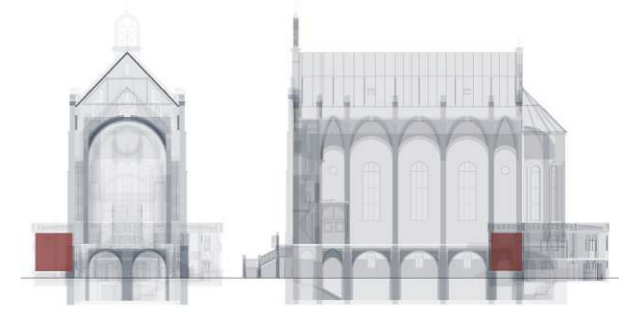


Abb. 139: Position von Raum 16 Heizraum
eigene Darstellung

Beschreibung:

Der Heizraum ist nur vom Außenraum betretbar.

Zustand: unbekannt



Abb. 138: Ausschnitt der technischen Ausstattung
eigene Aufnahme 17.06.2023

17 Dachboden

Zugehörigkeit Bauteil	historischer Bestand
-----------------------	----------------------

Oberflächen:

Wand	Ziegelwände, z.T. verputzt
Decke	Dachaufbau aus Holz
Boden	Ziegelgewölbe verputzt

Bewegung zu:	19 Wendeltreppe
--------------	-----------------

Belichtung:

subjektive Helligkeit	sehr dunkel
Fenster	8 Rundbogenfenster (a) 3 Rundbogenfenster (b) 1 Dachfenster (c) 4 Dachfenster (d)
Abmessungen	0,6 x 2,0 m (a) 0,7 x 1,7 m (b) 0,8 x 0,8 m (c und d)
Belichtungsfläche	16,22 m ²
% der Raumfläche	5,9 %

bisherige Nutzung	-
-------------------	---

Höhen:

Niveau Boden	+16,80 m	bis	+18,6 m
Raumhöhe	1,50 m	bis	7,55 m

Fläche	275,31 m ²
--------	-----------------------

Volumen (netto)	1454,92 m ³
-----------------	------------------------

Ausstattung	Dachstuhl, Kurbeln für die Kronleuchter
-------------	---

Beschreibung:

Der Dachboden ist höher, als es die bloße Konstruktion für die Dachdeckung erfordern würde: Es ist davon auszugehen, dass die Höhe so gewählt wurde, damit die Kirche die umgebenden Gebäude überragt.

Der Dachboden ist schwer zu begehen, da der Boden nicht eben ist. Aus diesem Grund eignet sich der Raum nicht als Lagerraum, zusätzlich ist die Wendeltreppe nicht breit genug, um größere Dinge zu transportieren.

Die Fensteröffnungen an der Frontfassade und an der Fassade über der Apsis ermöglichen eine Querbelüftung des Dachbodens.

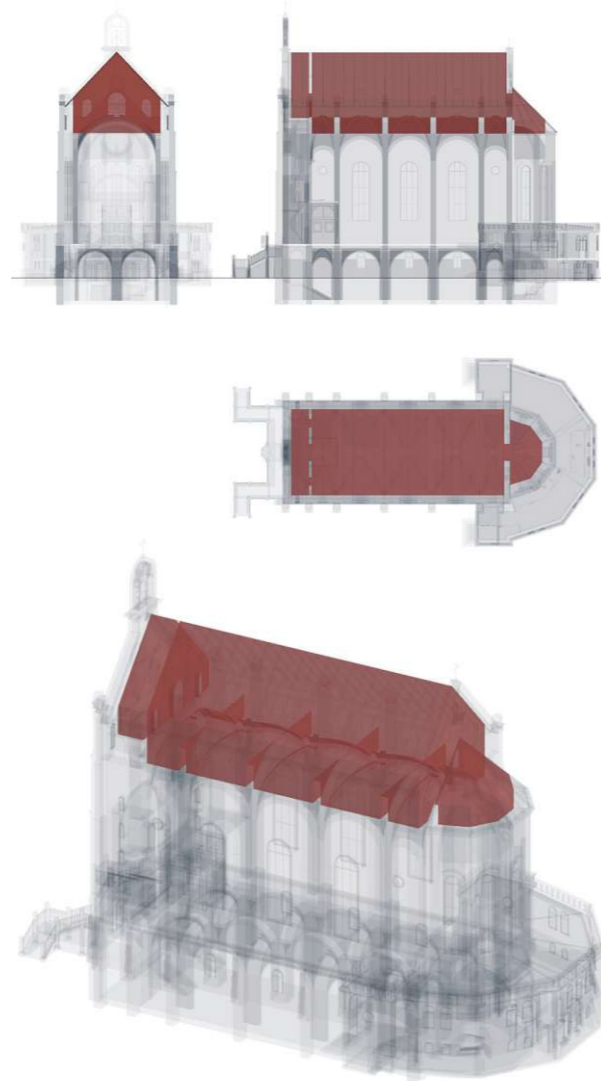


Abb. 140: Position von Raum 17 Dachboden
eigene Darstellung

Die Dachflächenfenster sind in erster Linie für die Belichtung hilfreich, damit der Raum nicht ganz dunkel ist.

Die Kreuzrippengewölbe sind von oben mit Überzügen verstärkt. Über den Gurtbögen ist die Wandscheibe im Bereich der Außenwand nach oben verlängert.

Das Gewölbe über der Apsis ist von unten (Oberkirche) als in fünf Abschnitten geteilt erkennbar, von oben (Dachboden) ist es nur als Kuppel erkennbar.

Zustand:

Es ist offensichtlich, dass der Dachboden nicht mit der gleichen Sorgfalt gepflegt wurde, wie die Räume, die zur Nutzung vorgesehen sind: Der Verputz hat eine graue Farbe angenommen und ist an vielen Stellen abgeblättert.



Abb. 141: Gewölbe mit Abdeckung über den Durchbrüchen, Verstärkung über den Rippen
eigene Aufnahme 02.12.2022



Abb. 142: Bereich über Eingangsportal mit ebenem Boden, hier mündet die Treppe
eigene Aufnahme 02.12.2022



Abb. 143: Dachstuhl mit sicht auf Dachfläche mit Dachfenster
eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 144: Dachstuhl, Sicht auf Öffnung zu Bereich über Apsis
eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 145: Dachstuhl und Halbkuppel über Apsis
eigene Aufnahme 22.12.2022

18 Beichtstuhl

Zugehörigkeit Bauteil	historischer Bestand
Oberflächen:	
Wand	gelblich verputzt. bis ca. 1m Höhe Linoleum rötlich
Decke	Holzbretter weiß gestrichen
Boden	Linoleum rötlich
Bewegung zu:	8 Oberkirche
Belichtung:	
subjektive Helligkeit	keine natürliche Belichtung
Fenster	
Abmessungen	
Belichtungsfläche	
% der Raumfläche	
bisherige Nutzung	Beichtstuhl
Höhen:	
Niveau Boden	+3,95 m
Raumhöhe	4,80 m
Fläche	
Fläche	2,72 m ²
Volumen (netto)	13,05 m ³
Ausstattung	Beichtstuhl

Beschreibung:

Der Eingang ist von der Innenseite mit einem dunkelroten Vorgang verhängt. Der Raum beinhaltet einen Beichtstuhl als Möbelstück, der den Raum teilt.



Abb. 146: Übergang von Wand zu Decke
eigene Aufnahme 22.12.2022



Abb. 147: Übergang der Wand von Linoleum zu Putz
eigene Aufnahme 22.12.2022

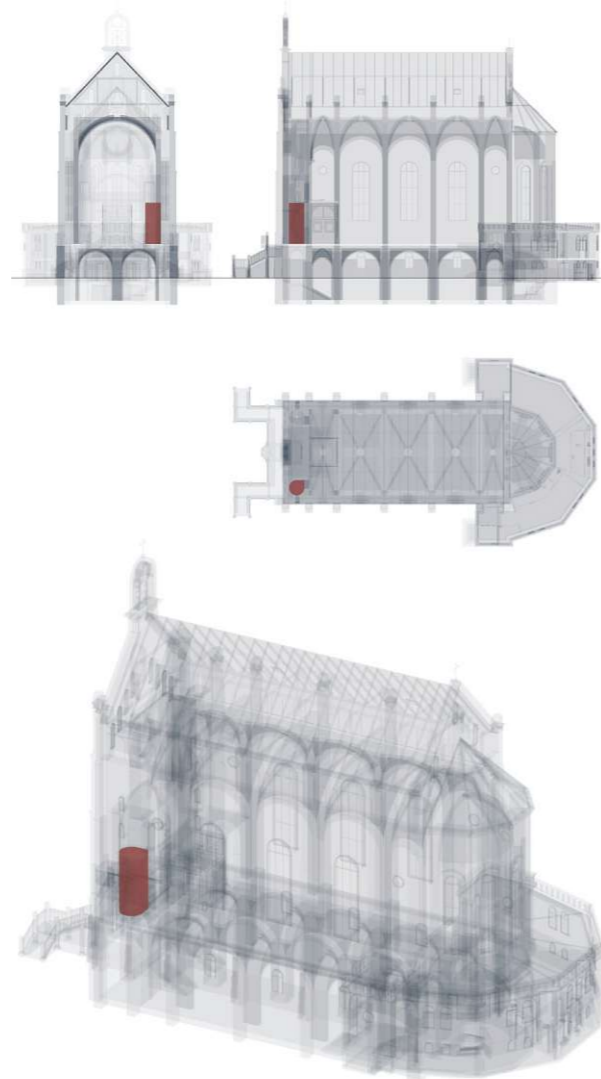


Abb. 148: Position von Raum 18 Beichtstuhl
eigene Darstellung

Zustand:

Der Raum ist in bestem Zustand: Es wirkt so, als wäre erst in den letzten Jahren neu ausgemalt, die Decke und der Boden neu gemacht worden.



Abb. 149: links: Beichtstuhl als raumtrennendes Element
eigene Aufnahme 22.12.2022

Abb. 150: Eingang zum Beichtstuhl verhängt
eigene Aufnahme 22.12.2022

19 Wendeltreppe

Zugehörigkeit Bauteil	historischer Bestand		
Oberflächen:			
Wand	verputzt		
Decke	verputzt		
Boden	Steinstufen		
Bewegung zu:	8 Oberkirche 9 Empore 17 Dachboden		
Belichtung:			
subjektive Helligkeit	stark variierend		
Fenster	4 Rundbogenfenster		
Abmessungen	0,5 x 1,2 m		
Belichtungsfläche	2,40 m ²		
% der Raumfläche	(nicht anwendbar)		
bisherige Nutzung	vertikale Erschließung, darunter Abstellfläche		
Höhen:			
Niveau Boden	+3,95 m	bis	+18,60 m
Raumhöhe	3,0 m	bis	6,0 m
Fläche			
Fläche	2,72 m ² (Stiegenschacht)		
Volumen (netto)	36,36 m ³		
Ausstattung	dicke Kordel als Geländer		

Beschreibung:

Die Treppe ist sehr schmal und man geht im Uhrzeigersinn nach oben. Die natürliche Belichtung ist für die Orientierung sehr hilfreich.



Abb. 151: Sicht von der Oberkirche mit markierten Zugängen
eigene Aufnahme 29.06.2022

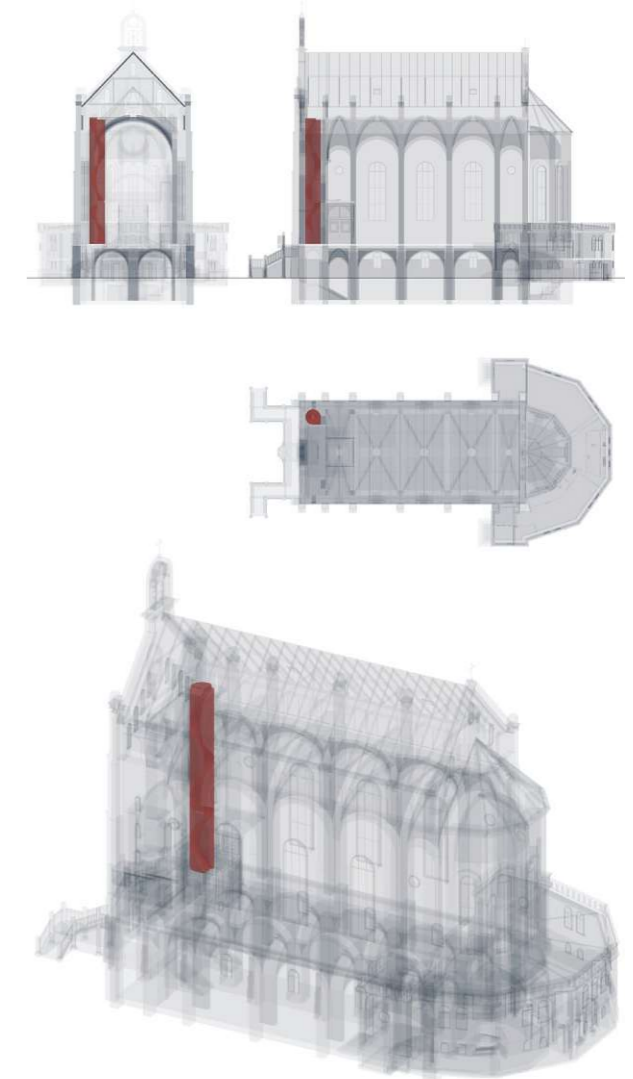


Abb. 152: Position von Raum 19 Wendeltreppe
eigene Darstellung

Zustand:

Der Abschnitt bis zur Empore ist in besserem Zustand als zwischen der Empore und dem Dachboden. An einigen Stellen blättert die Wandfarbe bereits ab.



Abb. 153: links: Fenster zur Belichtung, Kordel als Geländer
eigene Aufnahme 02.12.2022

Abb. 154: rechts: Antritt der Wendeltreppe
eigene Aufnahme 02.12.2022

20 Orgeltechnik

Zugehörigkeit Bauteil	historischer Bestand
-----------------------	----------------------

Oberflächen:	
Wand	verputzt
Decke	verputzt
Boden	Beton

Bewegung zu:	9 Empore
--------------	----------

Belichtung:	
subjektive Helligkeit	hell
Fenster	2 Rundbogenfenster
Abmessungen	0,5 x 1,2 m
Belichtungsfläche	1,20 m ²
% der Raumfläche	44,1 %

bisherige Nutzung	Orgeltechnik
-------------------	--------------

Höhen:	
Niveau Boden	+8,95 m
Raumhöhe	3,05 m

Fläche	2,72 m ²
Volumen (netto)	8,29 m ³

Ausstattung	Orgeltechnik
-------------	--------------

Beschreibung:

Der natürlich belichtete Raum beherbergt die Orgeltechnik, der Spieltisch mit Klaviatur steht auf der Empore, die Orgelpfeifen sind an der Wand der Empore montiert.

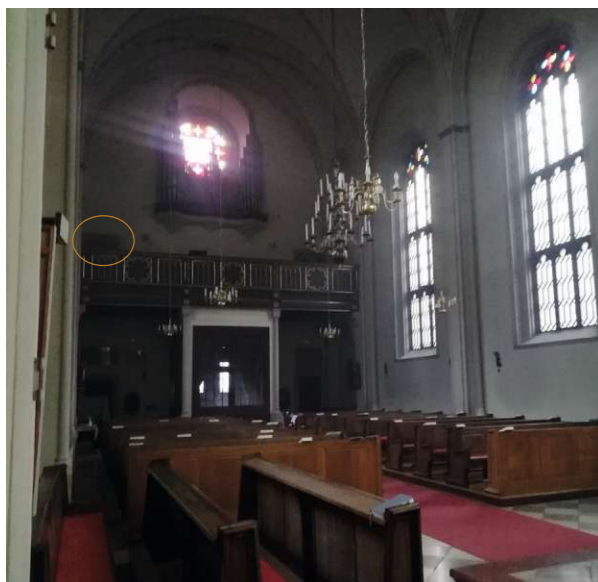


Abb. 155: Sicht von der Oberkirche mit markiertem Zugang
eigene Aufnahme 29.06.2022

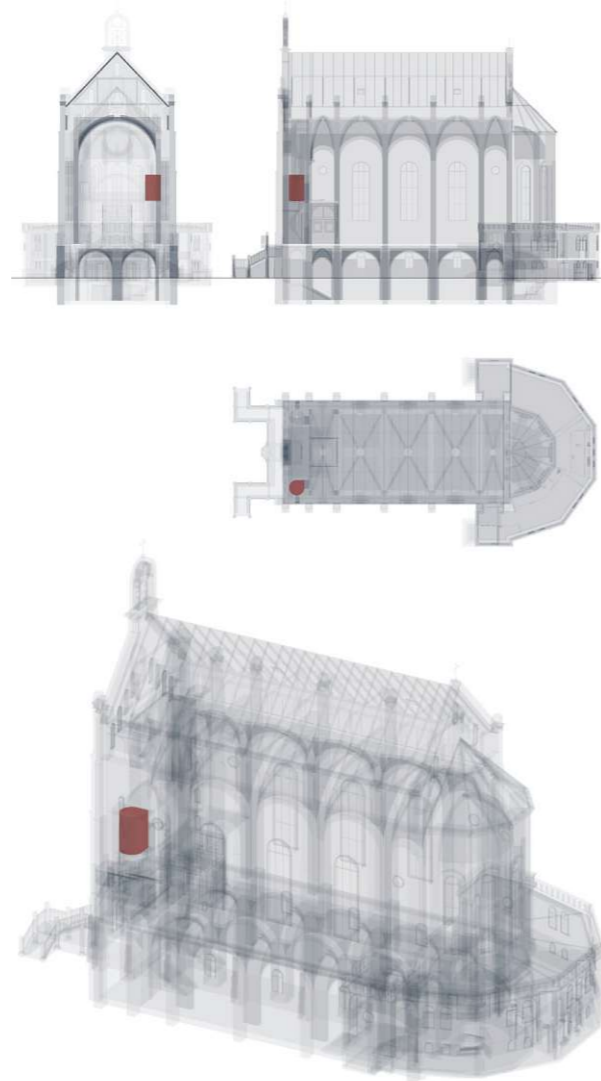


Abb. 156: Position von Raum 20 Orgeltechnik
eigene Darstellung

Zustand:

An einigen Stellen blättert die Wandfarbe ab, die auch schon leicht verfärbt ist.



Abb. 157: links: Orgeltechnik
eigene Aufnahme 22.12.2022

Abb. 158: rechts: Übergang von Wand zu Decke, Fenster
eigene Aufnahme 22.12.2022

a Hohlraum rechts und b Hohlraum links

Zugehörigkeit Bauteil	Anbau Sakristei
-----------------------	-----------------

Oberflächen	Räume unzugänglich
Bewegung zu	
Belichtung	

bisherige Nutzung	konstruktiv notwendig
-------------------	-----------------------

Höhen:	
Niveau Boden	-0,82 m
Raumhöhe	1,39 m

Fläche a rechts	9,18 m ²
Volumen (netto) a	12,76 m ³

Fläche b links	13,94 m ²
Volumen (netto) b	19,37 m ³

Ausstattung	-
-------------	---

Beschreibung:

Die Hohlräume sind konstruktiv notwendig und ergeben sich durch die durchgehende Bodenplatte; sie sind nicht zugänglich.

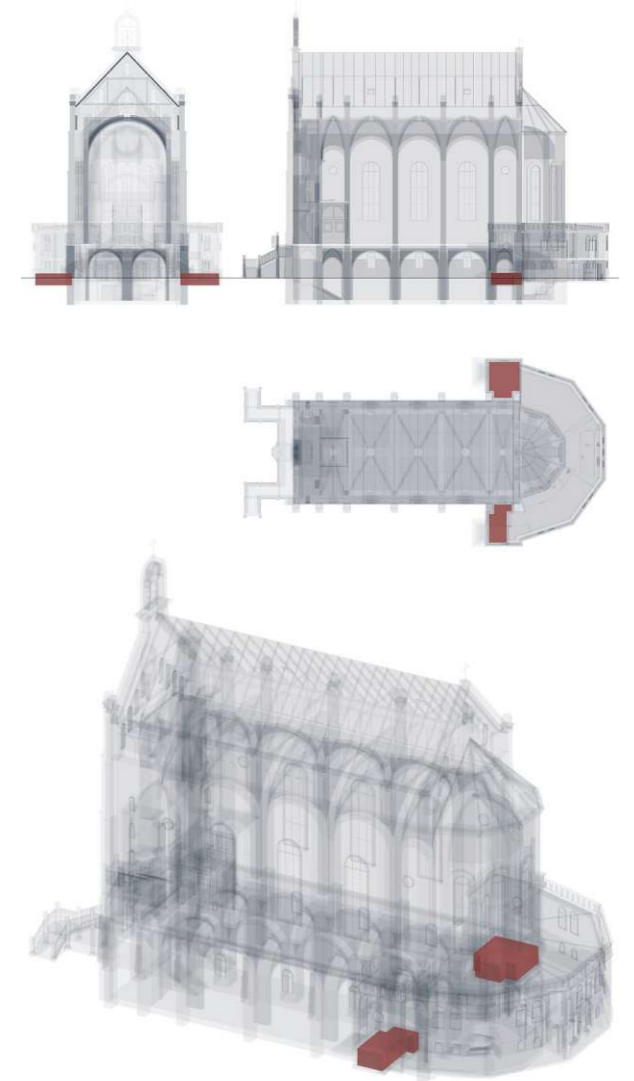


Abb. 159: Position von Raum a/b Hohlraum rechts und links
eigene Darstellung

3.8. raumgestalterische Analyse

Wenn man in einem sakralen Raum steht, merkt man es, oft ist es jedoch schwer, das Gefühl in Worte zu fassen. Es gibt auch sakral inszenierte Räume, die in ihrer beabsichtigten Nutzung jedoch profan sind. Um dieses sakral Anmutende zu erzielen, wird aus architektonischer Sicht in den meisten Fällen mit Licht und deren Lenkung gespielt, so verschwimmen die Raumgrenzen und werden erweitert.⁶⁷

Mit der Umnutzung einer Kirche zu einer profanen Verwendung wird dieser Übergang zwischen dem Sakralraum und dem sakral anmutenden profanen Raum in die Praxis umgesetzt. Die vielen Eigenschaften, die den Raum sakral wirken lassen, bleiben dabei grundsätzlich erhalten und können nach wie vor die Menschen beeinflussen, die sich darin aufhalten. Deswegen ist es für die Erarbeitung einer Nachnutzung essenziell, diese Wirkungen zu erkennen und den raumgestalterischen Besonderheiten in der Arsenalkirche als Quelle davon zuweisen zu können.

3.8.1. städtebauliche Situation

Bei den meisten Kirchen, die als Solitär im Stadtgefüge stehen, setzt sich die Kirche als innerer Platz fort, der auch durch die Kirche hindurch durchschritten werden kann. In der Zeit, als diese Kirchen gebaut wurden, gab es auch noch keine Bestuhlung, dadurch konnte der Alltag auf dem Kirchplatz im Innenraum fortgeführt werden.



Abb. 160: Arsenalkirche mit Umgebung, 1905
Wien Museum, Ansichtskarte Karl Ledermann jun.

Dazu muss jedoch gesagt werden, dass die meisten Kirchen, die als Solitär erbaut wurden, eine gewisse Größe aufwiesen und dadurch oft mehr als einen Eingang hatten. In dieser Hinsicht stellt die Arsenalkirche eine Ausnahme dar: Sie ist freistehend, hat jedoch nur den einen öffentlichen Haupteingang. Ein Blick auf die historische Bebauung erklärt die Situation: Einerseits steht die Arsenalkirche in der Mitte einer dreiseitig umgebenden Bebauung, die im Originalzustand geschlossen war, also nur einseitig zugänglich war; mit der neuen Bebauung gibt es mittlerweile Durchgänge. Andererseits war der frontale Zugang (approach)⁶⁸ in der städtebaulichen Anlage des Arsensals beabsichtigt, um den repräsentativen Charakter zu verstärken.

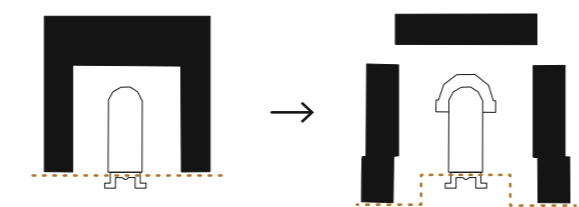
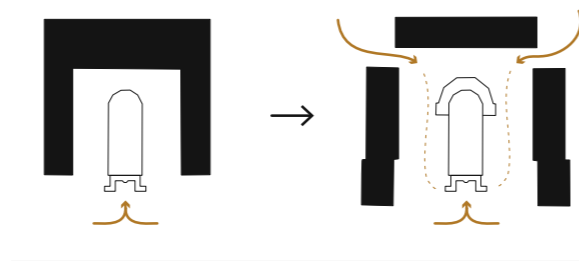


Abb. 161: oben: Zugang zur Kirche vor (links) und nach (rechts) der Neuerrichtung der Wohngebäude
unten: Position der Kirche zu umgebender Bebauung vorher (links) und nachher (rechts)
eigene Darstellung

Aus dieser städtebaulichen Situation heraus entsteht keine Platzsituation mit Fußgängerfrequenz, so wie es bei den zuvor angesprochenen Kirchen war, die den Platz in den Innenraum leiteten.

Vielmehr sind die frontale Annäherung und das Vorbeigehen die leitenden Faktoren bei der Wahrnehmung der Arsenalkirche.



Abb. 162: aktuelle Übersicht des süd-östliche Teils des Arsensals: Kirche und Wohnbauten in der Umgebung
Google Maps Kartendaten 2023

Zum jetzigen Zeitpunkt fällt die zentrale Position der Arsenalkirche aus Sicht des Passanten deutlich weniger auf, da die Bebauung rundum dichter geworden ist; man würde erwarten, dass jeder Abstand zwischen den Wohnbauten gleich aussieht und ist deswegen von der Präsenz der Kirche beim Vorbeigehen überrascht (siehe Abb. 162).

Im ursprünglichen städtebaulichen Zustand stand die Kirchenfront auf der gleichen Ebene wie die Vorderkante des umschließenden Gebäudes, mittlerweile sind die Neubauten rundum so angeordnet, dass sie näher an der Straße stehen als die Kirche, das bedeutet, dass die Arsenalkirche hinter den anderen Wohnbauten steht und somit sehr versteckt ist (siehe Abb. 161). Würde sie vor dieser Linie stehen, wäre die Arsenalkirche viel besser sichtbar, obwohl sie nach wie vor gut in die restliche Bebauung integriert bliebe.

Diese Situation nimmt der Arsenalkirche seine übergeordnete Position, was angesichts der mittlerweile nicht mehr militärischen Anlage durchaus verständlich ist, gleichzeitig ist die Kirche ziemlich versteckt, was zu einem sakralen bzw. sakral anmutenden Gebäude nicht ganz passend ist.

3.8.2. Zugang und äußere Gestalt

Wie schon angesprochen, war es ursprünglich nicht das Ziel, die Arsenalkirche aus städtebaulicher Sicht in den Alltag einzubetten, das Gegenteil ist der Fall, sie sollte sowohl

städtebaulich als auch in ihrer Gestalt eine repräsentative Rolle im Arsenal einnehmen. Die Arsenalkirche ist zweigeschossig, aber keine der beiden Ebenen ist ebenerdig. Wenn man vor der Kirche steht, sieht man die imposante, symmetrisch angelegte Freitreppe, die mit mehreren Richtungswechseln nach oben führt. Damit wird kein niederschwelliges Einladen erreicht, sondern es ist im vornhinein klar, dass eine gewisse Überwindung zu leisten ist, um überhaupt zum Innenraum zu gelangen.

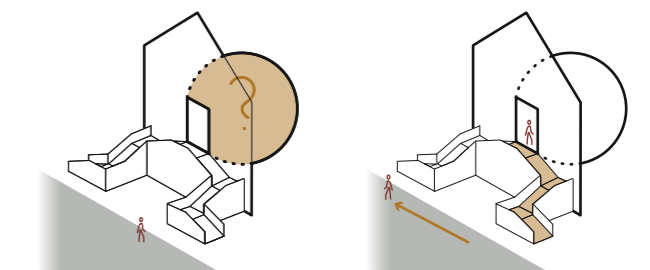
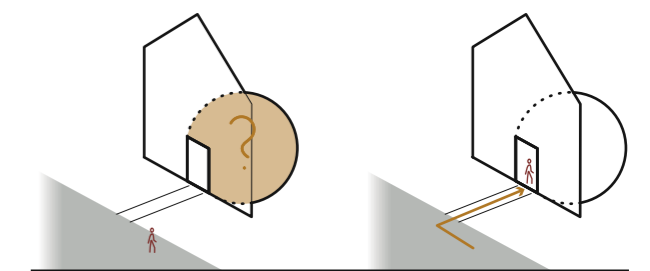


Abb. 163: oben: niederschwelliger Zugang
unten: „Soll ich hineingehen?“
eigene Darstellung

Damit wird die Institution Kirche auch bildlich emporgehoben, ein passender Umstand zum Zeitpunkt des Errichtens. Diese Situation erschwert es jedoch zum jetzigen Zeitpunkt, eine einladende Geste ohne Worte

⁶⁷ vgl. Haepke | Sakrale Inszenierungen in der zeitgenössischen Architektur | 2013 | S.82f; S. 319

⁶⁸ so konnten beispielsweise keine Fotos von der Arsenalkirche gefunden werden, die sie von der Apsis-Seite zeigen

zu generieren, bei der sich Passanten auf die noch unbekannte neue Nutzung des Gebäudes einlassen möchten.

Die Freitreppe kann jedoch auch als Übergangsbereich verstanden werden; als Innenhalten zwischen dem Außen- und dem Innenraum. Es wird ein Zeitfenster geschaffen, in dem man den Alltag mit jedem weiteren Schritt ablegen kann, um sich auf etwas anderes einlassen zu können. Am Ende dieses Übergangs, den man allein durchläuft, werden die Treppenläufe vereint und man trifft auf die Anderen und wird mit dem Durchschreiten des Portals in der Gemeinschaft aufgenommen. Im städtebaulichen Kontext nimmt die Antrittsrichtung der beiden Treppenläufe die beiden Richtungen auf, von der Besucher kommen.

In der sakralen Nutzung des Gebäudes war dieser kontemplative Übergang passend. Es muss jedoch in der Wahl der Nachnutzung berücksichtigt werden, dass ein gewisser Abstand zwischen dem Innen- und dem Außenraum besteht, der in gewissen Hinsichten ungünstig erscheinen mag, richtig eingesetzt jedoch bereichernd sein kann.

3.8.3. Bezug zwischen Innen- und Außenraum

Trotz zelebriertem Übergang vom Außenraum zum Innenraum, herrscht abgesehen davon keine wirkliche Verbindung dazwischen: Wenn man draußen steht, gibt es keine Möglichkeit, nach innen zu sehen, umgekehrt sieht man von innen nicht nach draußen, weil sowohl in der Oberkirche als auch in der Unterkirche die Parapethöhe deutlich über der Augenhöhe liegt (siehe *Abb. 164*). Zusätzlich sind die Fenster nicht aus transparentem, sondern aus Mattglas, nur in der Sakristei sind die Glasflächen transparent.

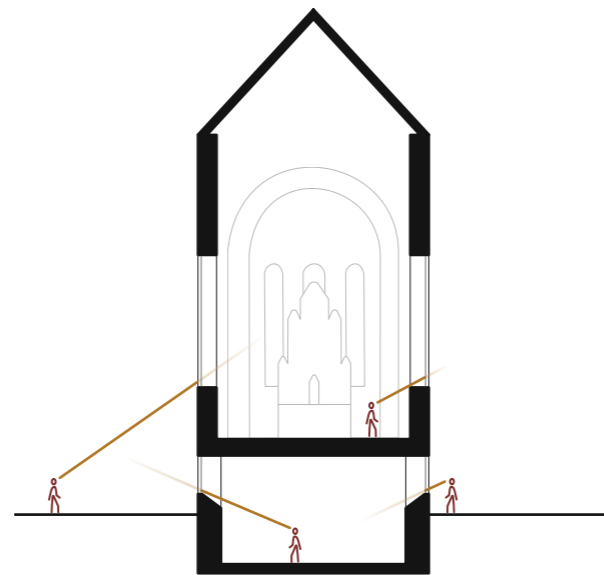


Abb. 164: keine Sichtbeziehungen zwischen innen und außen: matte Fensterflächen und hohe Parapethöhen
eigene Darstellung

Die Kirche ermöglicht räumlich eine komplette Abschottung zur Außenwelt, was das vollständige Zurückziehen aus dem Alltag gestattet, es kann ein Gefühl von Geborgenheit entstehen; diese besondere Eigenschaft kann sehr wertvoll sein. Gleichzeitig ist es für Fußgänger, die die Nutzung nicht kennen, sehr schwer zu erkennen, was im Innenraum geschieht, um vielleicht Teil davon werden zu wollen. Es kann bei gewissen Nutzungsoptionen notwendig werden, Akzente zu setzen, um Neugierde bei Passanten zu entwickeln.

Unmittelbar vor dem Eingangsportal befindet sich auf gleicher Höhe eine Kanzel zwischen den Treppenläufen. Von hier aus hätte der Pfarrer eine Messe lesen können, die Gläubigen bzw. Militärpersonal vor der Kirche versammelt.⁶⁹ In diesem Fall wird die Funktion des Innenraumes in den Außenraum geholt. Es ist fraglich, ob diese Eigenschaft der Arsenalkirche für eine Nachnutzung im profanen Sinne zum Tragen kommen kann.

3.8.4. Hierarchie und Ausrichtung

Die Arsenalkirche ist ein längsgerichteter Bau, die Menschen sitzen hintereinander. Auch wenn es ein großer Raum ist, der alle Anwesenden unter einem Dach vereint, sind alle Blicke nach vorne gerichtet: In der Gemeinschaft ist

eine Hierarchie spürbar, die Ausrichtung der Bankreihen und die schmale Kirchenbreite ermöglicht kaum einen Blickkontakt in die hinteren Reihen, auch ist eine Neuausrichtung der Sitzbänke kaum möglich. Auch schon der Zugang durch das Eingangsportal positioniert den Eintretenden der Apsis zugewandt.

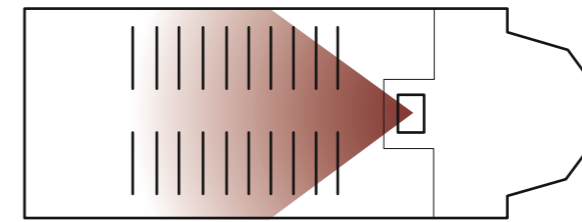


Abb. 165: längsgerichtete Anordnung, Oberkirche
eigene Darstellung

Die im Raum herrschende Hierarchie wird zusätzlich durch die erhöhende Stufe des Altarbereichs verstärkt, was im Szenario der Liturgie hilfreich ist, im Zuge einer Umnutzung jedoch in vielen Fällen nachteilig sein kann.

Mit dem Entfernen der Sitzbänke sieht die Lage schon etwas anders aus: Die Längsausrichtung bleibt zwar bestehen, durch die freie Bewegungsmöglichkeit ist die hierarchische Gegenüberstellung jedoch nicht mehr so ausgeprägt.

3.8.5. Oberkirche und Belichtung

Wenn man sich dreht, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass der Blick in Richtung Apsis länger stehenbleibt: Die Sicht nach vorne ist zentrisch angelegt mit dem Fokus auf den Altar, doch auch wenn dieser nicht hier stehen würde, zieht die annähernd halbrunde Form der Apsis den Blick an; die fünf Wandabschnitte wirken als Halbkreis und lenken den Fokus auf den Mittelpunkt: es entsteht der Eindruck, dass hier etwas Wichtiges oder Besonderes ist. Auch schon durch das Betreten der Kirche wird der Besucher mit dem Blick in diese Richtung positioniert.

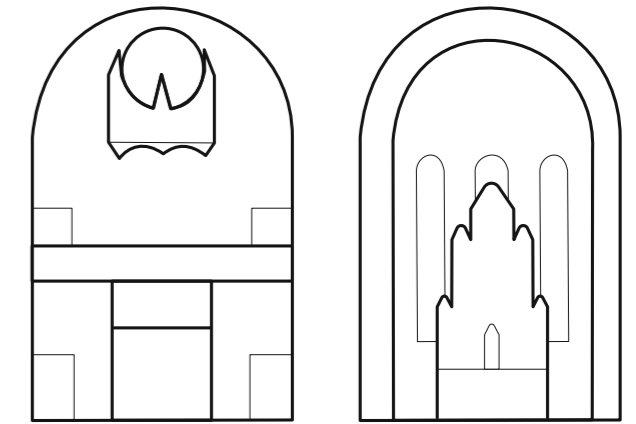


Abb. 166: links: Sicht auf Ausgang, rechts: Sicht auf Apsis
eigene Darstellung

Die Sicht in die entgegengesetzte Richtung zum Ausgang hin ist ebenfalls gut strukturiert und optisch angenehm aufgeteilt, doch im Vergleich zur Apsis nicht so gut geordnet, es gibt zu viele Elemente, die um die Aufmerksamkeit konkurrieren.

Der menschliche Blick sehnt sich nach möglichst weitem Sehen und nach dem Überblicken des ganzen Raumes, dadurch bleibt der Blick auch nicht länger den Seitenwänden zugewandt.

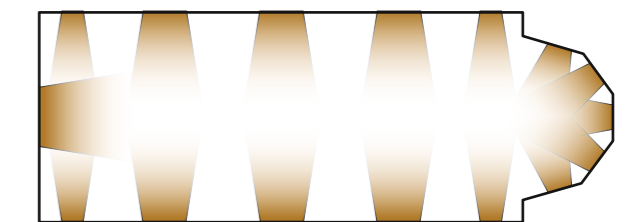


Abb. 167: Belichtung der Oberkirche
eigene Darstellung

Die Belichtung der Oberkirche ist sehr großzügig und lässt sie sehr hell wirken. Die fünf Rundbogenfenster der Apsis lenken das Licht auf den gemeinsamen mittleren Punkt, der dadurch zum hellsten Punkt in dem Raum wird und den Hochaltar belichtet.

3.8.6. Unterkirche

Auch wenn die Unterkirche die annähernd gleichen Abmessungen hat wie die Oberkirche, wirkt der Raum komplett verschieden auf den Beobachter: Natürlich beeinflusst die geringere Raumhöhe die Atmosphäre, es gibt aber auch andere Einflussfaktoren.

⁶⁹ Es ist leider nicht bekannt, ob das wie beschreiben praktiziert wurde, aus architektonischer Sicht kann jedoch vermutet werden, dass die Gegebenheiten explizit auf diesen Bedarfsfall ausgelegt wurden.

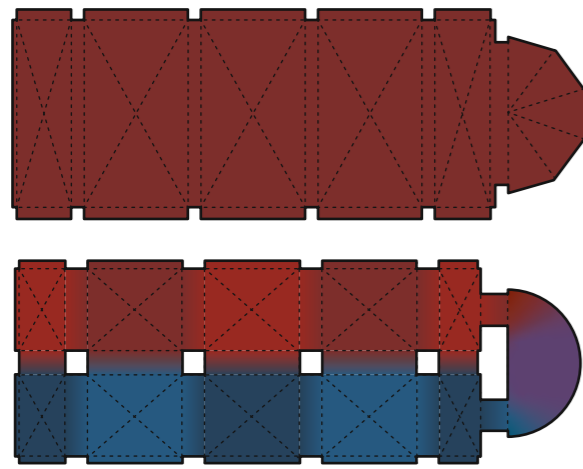


Abb. 168: oben: Raumerfahrung der Oberkirche,
unten: Raumerfahrung der Unterkirche
eigene Darstellung

Während die Oberkirche ein weiter, offener Raum ohne Sichtunterbrechungen ist, ist die Unterkirche zweischiffig; dadurch erfährt der Raum eine ganz andere Strukturierung, der Raum wirkt verzweigter und es entstehen verschiedene Bereiche, die zwar ineinander übergehen, aber trotzdem nicht eigenständig sind (siehe *Abb. 168*). Das gilt primär für die einzelnen Schiffe, aber etwas abgeschwächt auch für jedes Joch je Schiff. In diesem Raum gibt es keinen Standpunkt, von dem aus man den ganzen Raum überblicken könnte (siehe *Abb. 169*). Dieses Aufbrechen des Raumes in seiner Ganzheit lässt die Unterkirche etwas familiärer und wohnlicher, etwas intimer wirken, trotz ihrer Raumfläche von ca. 230m².

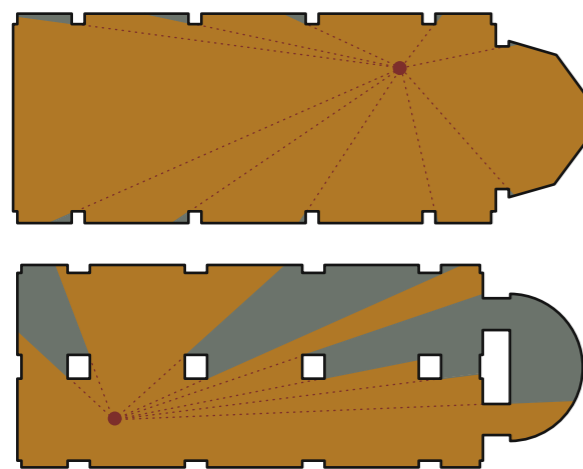


Abb. 169: oben: Sichtbereich der Oberkirche von Standpunkt
unten: Sichtbereich der Unterkirche von Standpunkt
eigene Darstellung

Auch die Belichtung der Unterkirche ist maßgeblich für ihren Charakter ausschlaggebend: Es gelangt sehr wenig Licht in den Raum, was eine sakrale Wirkung zusätzlich hemmt, trotzdem sind die wenigen Quellen natürlichen Tageslichtes sehr eindrucksvoll. Bei künstlicher Beleuchtung wirkt der Raum sehr freundlich.

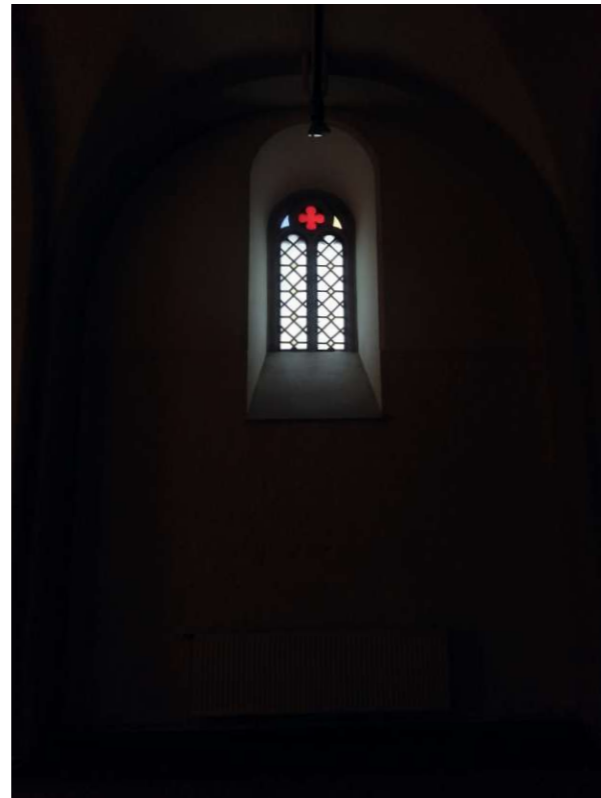


Abb. 170: Belichtung der Unterkirche
eigene Aufnahme 02.12.2022

Die Unterkirche hat nicht diese sakral anmutenden Eigenschaften, die in der Oberkirche sehr stark ausgeprägt sind. Möglicherweise ist es u. a. auch aus einigen der genannten Gründen dazu gekommen, dass die als Krypta geplante Unterkirche nie diese Nutzung erfahren hat.⁷⁰

3.8.7. Sakristei

Die Räume der angebauten Sakristei erfüllen viele funktionale Bedürfnisse und eignen sich grundsätzlich als Aufenthaltsräume. Es ist jedoch schwer, diesen Räumen einen Charakter zuzuschreiben. Die Räume sind hintereinander angeordnet, es sind somit

Durchgangsräume mit Ausnahme des letzten Raumes, der als Sackgasse endet. Im möblierten Zustand konnte man den Räumen anhand der Ausstattung die Nutzung ablesen, aber im ausgeräumten Zustand unterscheiden sich die Räume kaum voneinander.



Abb. 171: angeklammerte Sakristei in lachsfarbenem Anstrich und Kirche in Ziegelfassade
eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt

Auch in der Betrachtung der äußeren Gestaltung ist die Sakristei nicht kohärent mit dem ursprünglichen Gebäudeteil, sowohl was die Oberflächengestaltung als auch die räumliche Ausdehnung betrifft. Trotzdem ist die Sakristei Teil der Arsenalkirche und ebenfalls denkmalgeschützt.

In Bezug auf eine Nachnutzung kann die Sakristei jedoch für Nebenräume dienlich sein.

3.8.8. Zusammenfassung der Analyse des raumgestalterischen Bestandes

Zusammenfassend zeichnet sich die Arsenalkirche durch folgende Eigenschaften aus: Sie ist etwas versteckt im städtebaulichen Gefüge, trotzdem ist die Erscheinung sehr markant, die Eingangssituation wird regelrecht zelebriert,⁷¹ gleichzeitig sind die Innenräume nach innen gekehrt und vom Außenraum abgeschottet. Bei den Haupträumen gibt es die sakral anmutende, längsgerichtete Oberkirche und die gemütlichere Unterkirche, die voneinander getrennt beispielbar sind. Zusätzlich gibt es die Sakristei, die in die

Überlegungen einer Nachnutzung einbezogen werden muss.

⁷⁰ der Raum wirkt nicht so elitär, wie es die letzte Ruhestätte von hochrangigen Militärs hätte sein können; der Raum ist etwas unübersichtlich dafür; Nischen in der Grundrisskonzeption hätten hilfreich sein können, eine Dreischiffigkeit wäre möglicherweise passender gewesen, vielleicht hätten etwas weniger massive Mittelstützen einem besseren Überblick gedient.

⁷¹ Diese widersprüchliche Situation ergibt sich durch die städtebauliche Änderungen

4 Versuch einer systematischen Erarbeitung von Umnutzungsmöglichkeiten für die Arsenalkirche

Das Ziel ist es, eine Entscheidungsgrundlage bzw. Empfehlung für den Umgang mit der Arsenalkirche nach der Profanierung zu erhalten.

Bei dem Entwickeln von geeigneten Nachnutzungsmöglichkeiten für die Arsenalkirche gilt es, die Stärken und besonderen Eigenschaften des Gebäudes zu erkennen, sie zu stärken und nutzbar zu machen. Gleichzeitig soll die Arsenalkirche in ihrer äußeren Erscheinung und ihre Innenräume, in erster Linie die Oberkirche und die Unterkirche, möglichst authentisch beibehalten werden, ihr Charakter soll bestehen bleiben.

4.1. Methodik

Mit der bloßen Recherche anderer umgesetzter Kirchengenutzungen und dem Versuch der Übertragung dieser Konzepte auf die Arsenalkirche sind nur die schon bekannten Optionen abgedeckt, potenzielle neue Konzepte werden jedoch würden mit dieser Methode übersehen werden, gleichzeitig warnen Experten, dass durch die Einzigartigkeit jedes Kirchengebäudes die Übertragung oder Nachahmung von Nutzungslösungen von einem Gebäude auf ein anderes zum Scheitern verurteilt ist.⁷²

Außerdem verfügt die Arsenalkirche über eine zusätzliche Unterkirche; diese Tatsache lässt noch schwerer eine Übertragbarkeit von anderen Kirchengenutzungsbeispielen auf diesen konkreten Fall zu.

„Jedes Bauwerk ist als Unikat zu sehen und zu analysieren. Zukunftsweisende Konzepte für Nutzung, Adaptierung und Finanzierung sind deswegen im Einzelfall zu erarbeiten.“⁷³

Deswegen wird in der vorliegenden Arbeit der Versuch unternommen, möglichst viele und vielfältige vorstellbare Nachnutzungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen.

Damit die Basis aller Überlegungen das Bestandsgebäude selbst ist und eine maßgeschneiderte Lösung für exakt diese Kirche gefunden wird, wird im ersten Schritt der Bestand in Bezug auf wichtige Aspekte für eine Umnutzung analysiert, die über eine baulichen Analyse hinausgehen: das sind die Bewertungskriterien. Diese werden mit einer Vielzahl an in Betracht zu ziehenden Nutzungen in einem Bewertungssystem abgeglichen, um die Kompatibilität zwischen der Arsenalkirche mit ihren Besonderheiten und der jeweiligen Nutzungsvorschlag zu bewerten. Diese wird mit einem Punktesystem realisiert (für detaillierte Erklärung siehe *Kapitel 4.2.1 Bewertungskriterien, ab S. 104*). Diese Herangehensweise erlaubt eine erste Eingrenzung der geeigneteren Möglichkeiten für den spezifischen Fall der Arsenalkirche.

Da die Arsenalkirche aus Unterkirche und Oberkirche besteht, werden im Anschluss mit den daraus resultierenden vielversprechenderen Nutzungsmöglichkeiten Varianten im Gesamtgenutzungskonzept auf ihre Eignung in der Kombination geprüft (siehe *Kapitel 4.3 gesamtheitliches Nachnutzungskonzept, ab S. 116*).

⁷² vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchengenutzungen | 2010 | S. 4, 53
vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 151f
vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 3
vgl. Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 21
vgl. auch Stückelberger | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | 2020 | S. 19

⁷³ Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87, Kapitel *Entwurf einer Leitlinie*

4.2. Bewertung der Eignung von einzelnen Nachnutzungsmöglichkeiten

Für die Bewertung werden in erster Linie raumgestalterische Besonderheiten der Arsenalkirche berücksichtigt, doch auch allgemeine Aspekte für Kirchengenutzungen werden miteinbezogen.

Zuerst wird in jeder Bewertungskategorie definiert, welche Aspekte und Themengebiete genau berücksichtigt werden, um sie dann nach diesen festgelegten Aspekten tabellarisch zu bewerten. Eine zusammenfassende Argumentation hierzu ist im Anhang nachzulesen (siehe Kapitel 10.1 erweiterte Begründung zur Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten, ab S. 189ff).

Es geht primär um die Haupträume (Oberkirche und Unterkirche), die Nebenräume bzw. die Räume der Sakristei spielen vorerst eine nebensächliche Rolle, werden aber keinesfalls von den Überlegungen ausgeschlossen.

4.2.1. Bewertungskriterien

Die Bewertungsstufen sind farblich markiert: grün ist die höchste Bewertung (3 Punkte), gelb ist die mittlere (2 Punkte), rot ist die niedrigste Bewertung (1 Punkt) und schwarz (0 Punkte) ist als Grund zu sehen, diese Nutzungsmöglichkeit gänzlich auszuschließen.

Legende		
●	0 Punkte	ausgeschlossene Nachnutzung
●	1 Punkt	schlechte Übereinstimmung
●	2 Punkte	mittlere Übereinstimmung
●	3 Punkte	gute Übereinstimmung

Es geht grundsätzlich nicht um „gute“ und „schlechte“ Eigenschaften, sondern lediglich darum, ob die Besonderheiten der Arsenalkirche mit den Anforderungen des jeweiligen Nutzungsvorschlags übereinstimmen.

In jeder Bewertungskategorie werden die Gründe für jede Bewertungsstufe tabellarisch aufgeschlüsselt.

Die Bewertung erfolgt in Kategorien, die in drei Gruppen unterteilt werden können:

Übereinstimmung der **räumlichen Eigenschaften** der Arsenalkirche;

- zelebrierte, verzögerte Eingangssituation
- vom Außenraum abgeschotteter Innenraum
- Gesamtkonzept vs. Trennbarkeit der Nachnutzungen von Ober- und Unterkirche
- Rolle der Unterkirche
- sakral anmutende Oberkirche
- Apsis mit Altar
- längsgerichteter Innenraum
- Rolle der Sakristei

praktischen Aspekte in der Wahl der Umnutzung und der Umsetzung;

- Notwendigkeit von baulichen Eingriffen
- Dringlichkeit der Barrierefreiheit
- Lage des Standorts
- städtebaulich versteckte Lage

und **weiteren Aspekte**, die wichtig sind oder den Erfolg der Umnutzung mitbestimmen

- öffentliche Zugänglichkeit
- zu erwartende gesellschaftliche Akzeptanz
- Rolle als etwaige Attraktion

4.2.1.1. zelebrierte, verzögerte Eingangssituation

Dieses Bewertungskriterium basiert auf die Erkenntnisse der raumgestalterischen Analyse in Kapitel 3.8.2 Zugang und äußere Gestalt, ab S. 97.

Die Zugangssituation gliedert sich in zwei Teilaspekte: Einerseits generiert die Freitreppe eine Zeitspanne zwischen dem Draußensein und dem Ziel nach innen zu gelangen, in der die Möglichkeit eines kontemplativen Überganges in eine neue Umgebung ermöglicht wird.

Zum anderen entsteht eine gewisse Erwartung an das innen Verborgene durch die repräsentative symmetrische Erscheinung.

zelebrierte, verzögerte Eingangssituation		
●	1	• keine Übereinstimmung
●	2	• die Verzögerung als Raumerfahrung ist passend; oder • die repräsentative Erscheinung des Treppenaufgangs ist passend
●	3	• sowohl die verzögerte Eingangssituation (als Raumerfahrung) als auch die repräsentative Erscheinung stimmen mit der Nutzung überein

4.2.1.2. vom Außenraum abgeschotteter Innenraum

Dieses Bewertungskriterium basiert auf die Erkenntnisse der raumgestalterischen Analyse im Kapitel 3.8.3 Bezug zwischen Innen- und Außenraum, ab S. 98.

Die Fensterflächen der Ober- und der Unterkirche sind nicht aus transparentem, sondern aus Mattglas. Das ermöglicht nicht die freie Sicht nach außen, auch wenn Decken eingezogen werden würden und die Parapethöhe unter der Augenhöhe zu liegen kommen würde. Für Aufenthaltsräume von Wohnungen ist die freie Sicht nach außen notwendig.⁷⁴ Doch da die OIB-Richtlinien nicht für verbindlich in der Wiener Bauordnung erklärt wurden, bleibt es bei einer Empfehlung. Aus diesem Grund ist die nicht gegebene Sichtverbindung nach außen kein absolutes Ausschlusskriterium.

Wenn es sich bei der gewünschten Nutzung um einen Aufenthaltsraum im Sinne der Arbeitsstättenverordnung handelt, ist davon auszugehen, dass die freie Sicht nach draußen herzustellen wäre, da es nicht technisch unmöglich, sondern mit dem Austausch der Glasflächen möglich ist⁷⁵; doch dies müsste im Detail mit dem Denkmalamt und des zuständigen Arbeitsinspektorates abgeklärt werden.

Aus der Sicht der Raumgestaltung kann die Eigenschaft der Zurückgezogenheit je nach Nutzung und Kontext als positive oder als negative Eigenschaft zum Ausdruck kommen: Sicherheitsgefühl, Konzentrationsmöglichkeit ohne Ablenkung und Abstand vom Alltag stehen Isolation oder sogar dem Gefühl des Eingesperrtseins gegenüber.

Eine wichtige Komponente dieser Eigenschaft ist neben dem Empfinden im Innenraum auch das Empfinden im Außenraum: Es ist kaum möglich, einen Blick ins Innere zu bekommen und zu erfassen, welche Nutzung im Innenraum stattfindet. Das kann es sehr erschweren, Passanten dazu zu verlocken, hineinzugehen und Teil des Geschehens zu werden.

vom Außenraum abgeschotteter Innenraum		
●	1	• die Isolation von der Außenwelt würde bei dieser Nutzung als negativ empfunden werden; • die Einsehbarkeit von außen wäre für die Nutzung und das Interesse wecken notwendig bzw. schwer ersetzbar
●	2	• die Trennung zwischen innen und außen ist für die Nutzung nicht von Relevanz; • es sind sowohl positive als auch negative Eigenschaften zutreffend
●	3	• der Rückzug aus dem Alltag ist förderlich aus Gründen der Sicherheit, Konzentration oder als Ausgleich zum Alltäglichen; • es ist keine Einsicht von außen erwünscht

4.2.1.3. Gesamtkonzept vs. Trennbarkeit der Nachnutzungen von Ober- und Unterkirche

Das Ziel der Umnutzung ist eine Verwendung aller Räumlichkeiten möglichst als eine konzeptuelle Einheit, deswegen ist es zu bevorzugen, eine einzige Nutzung bzw. ein Nutzungskonzept zu finden. Es ist jedoch durch die gegebenen Räumlichkeiten des Bestandes, besonders durch die komplett autonome Erschließung je zur Oberkirche und zur Unterkirche⁷⁶ ebenfalls vorstellbar, eine Nutzung für die Oberkirche und eine komplett davon unabhängige andere Nutzung für die Unterkirche zu finden. Selbstverständlich dürfen sich diese zwei Nutzungen nicht gegenseitig negativ beeinflussen durch andere Faktoren wie z.B. komplett gegensätzliche Zielgruppen, Lärm usw.

Auch die gemeinsame Nutzung eines der Haupträume durch verschiedene gleichzeitige Bespielungen ist nicht ausgeschlossen, jedoch nicht zu bevorzugen, da die Raumwirkung dabei etwas beeinträchtigt wird.

Auch wenn der Standort in einer anderen Bewertungskategorie untersucht wird, spielt er hier dennoch eine Rolle: Auch wenn eine Nutzung grundsätzlich das gesamte Gebäude beanspruchen könnte, kann es zutreffen, dass jene Nutzung das gesamte Gebäude *nicht an diesem Standort* bespielen kann.

Eine konkretere Auseinandersetzung mit der Nutzungsverteilung in Ober- und Unterkirche

74 vgl. OIB-Richtlinie 3 | Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz | 2019 | Abs. 9.2

75 vgl. Arbeitsstättenverordnung | § 25 Art. 1-7

76 die Verbindung zwischen Unterkirche und Sakristei bzw. Oberkirche und Sakristei ist bei Bedarf trennbar

findet im *Kapitel 4.3 gesamtheitliches Nachnutzungskonzept*, ab S. 116 statt.

Gesamtkonzept vs. Trennbarkeit der Nutzungen von Ober- und Unterkirche	
● 1	· mehrere Nutzungen pro Hauptraum
● 2	· zwei komplett voneinander unabhängige Nutzungen in Ober- und Unterkirche · ein übergreifendes Nutzungskonzept ist denkbar aber eines der Haupträume wird dabei zu nebensächlich bespielt · Notwendigkeit eines genaueren Konzepts oder Entwurfs zur Überprüfung der Umsetzbarkeit und genauen Erfordernisse der Nutzung · die Nutzung kann an diesem Standort nicht das gesamte Gebäude bespielen, auch wenn sie das an einem anderen Standort könnte · als ergänzende Zweitnutzung vorstellbar
● 3	· sowohl Ober- als auch Unterkirche werden mit einem gemeinsamen Nutzungskonzept bespielt · der Einzugsbereich der Nutzung berechtigt trotz des Standortes zur Bespielung des gesamten Gebäudes

4.2.1.4. Rolle der Unterkirche

Dieses Bewertungskriterium basiert auf die Erkenntnisse der raumgestalterischen Analyse im *Kapitel 3.8.6 Unterkirche*, ab S. 99.

Es gibt einige Bespielungsoptionen der Arsenalkirche: Wenn die Oberkirche die Hauptnutzung hat, kann die Unterkirche entweder eine ergänzende Rolle einnehmen oder eine eigenständige Nutzung erhalten, die nicht zwingend mit der der Oberkirche übereinstimmen muss. Im Fall, dass der Unterkirche die begleitende Funktion zugeteilt wird, sollte trotzdem dafür gesorgt sein, dass die Unterkirche ihre räumlichen Qualitäten zur Entfaltung bringen kann und für Besucher erfahrbar und schätzbar bleibt.

Rolle der Unterkirche	
● 1	· es ist eine Raumtrennung notwendig; · die Nutzung stimmt mit der Raumatmosphäre nicht überein · für diese Nutzung eignet sich die Oberkirche deutlich besser · die Unterkirche ist als Ergänzung der Nutzung der Oberkirche zwar denkbar, dabei werden die Eigenschaften der Unterkirche jedoch nicht wie verdient gewürdigt
● 2	· die Hauptnutzung findet in der Oberkirche statt, die Unterkirche ist unter dem gleichen Konzept bespielbar · die Raumqualitäten entfalten sich nur mittelmäßig
● 3	· als eigenständige Hauptnutzung möglich · auch als Zweitnutzung möglich, dabei werden die räumlichen Qualitäten angemessen genutzt

4.2.1.5. sakral anmutende Oberkirche

Dieses Bewertungskriterium basiert auf die Erkenntnisse der raumgestalterischen Analyse im *Kapitel 3.8.5 Oberkirche und Belichtung*, ab S. 99.

Aspekte für die Bewertung der Eignung der Oberkirche für die jeweilige Nutzung sind einerseits die Raumwirkung aber auch die verfügbare Raumgröße.

Die sakrale Raumatmosphäre der Oberkirche basiert in erster Linie auf die große Raumhöhe und die intensive natürliche Belichtung durch die Rundbogenfenster. Mit der Wahl einer Nutzung, die eine Raumteilung erfordert, sei es durch die Notwendigkeit kleinerer Nutzungsgruppen der gleichen Art (Wohnungen, Büros usw.) oder durch die Notwendigkeit, mehrere verschiedene Nutzungen zu vereinen, weil die einzelnen Nutzungen nicht die ganze verfügbare Fläche benötigen, wird die sakral anmutende Raumwirkung beeinträchtigt. Eine Symbiose verschiedener Nutzungen, die sich voneinander nicht räumlich abtrennen müssen⁷⁷, ist hingegen durchaus vorstellbar, da dadurch die Raumwirkung in ihrer Ganzheit nicht beeinträchtigt wird.

Es gibt Nutzungen, die aus räumlicher Sicht gut übereinstimmen würden, aber bei denen die Nutzung selbst nichts Sakrales oder sakral Anmutendes hat; trotzdem können diese Nutzungen die höchste Bewertung in dieser Kategorie erhalten; die soziale Akzeptanz wird

unabhängig in der Kategorie *zu erwartende gesellschaftliche Akzeptanz* bewertet.

sakral anmutende Oberkirche	
● 1	· notwendige Raumtrennung;
● 2	· Vereinigung mehrerer Nutzungen ohne Raumtrennung; · Beibehaltung der Raumwirkung aber keine gute Ergänzung als sakral anmutender Raum; · Notwendigkeit eines genaueren Konzepts oder Entwurfs zur Überprüfung der Umsetzbarkeit und genauen Erfordernisse der Nutzung · die Nutzung wäre in der Unterkirche geeigneter
● 3	· Nutzung des gesamten Raumes ohne Beeinträchtigung der Belichtung

4.2.1.6. Apsis und Altäre

In den allerwenigsten Szenarien ist die perfekte Ergänzung von vorgeschlagener Nutzung und dem Vorhandensein der Altäre zu erwarten; trotzdem ist in der Ausarbeitung eines Nachnutzungskonzepts möglichst darauf zu achten, ein symbiotisches Nebeneinander von bestehender Raumausstattung und Nachnutzung zu erreichen.

Die Apsis setzt vor allem in der Oberkirche einen deutlichen räumlichen Schwerpunkt, dieser Fokus sollte auf etwas bestimmtes lenken. Hier steht aktuell der Hochaltar und es ist nicht davon auszugehen, dass dieser entfernt werden wird. Doch auch wenn der Hochaltar und der Volksaltar nicht hier stehen bleiben würden, würde der Raum trotzdem nach etwas verlangen, worauf der räumliche Fokus der Apsis gelenkt ist.

Der Volksaltar steht recht mittig, deswegen ist es denkbar, dass er in einigen räumlichen Szenarien eher ungelegen steht. Der Hochaltar hingegen steht sehr nahe an der Wand der Apsis und ist deswegen im räumlichen Gefüge nicht so dominant wie der Volksaltar.

Es stellt sich die Frage, ob eine funktionierende Umnutzung mit dem Erhalten des Hochaltars und vor allem des Volksaltars überhaupt denkbar ist; wünschenswert wäre es auf jeden Fall. Bei den meisten Bildern von umgenutzten

Kirchen ist jedoch kein Volksaltar sichtbar, in einigen wurde der Hochaltar beibehalten.⁷⁸

Es ist notwendig, ganz klar zwischen einer rein funktionellen Vereinbarkeit und einer echten harmonischen Umsetzbarkeit zu unterscheiden, die auch den Respekt vor der religiösen Vornutzung und die gesellschaftliche Akzeptanz berücksichtigt.

Es ist erstrebenswert, vor allem den Hochaltar aus Denkmalschutzgründen beizubehalten, da er ebenfalls vom Architekten der Arsenalkirche Carl Roesner konzipiert wurde.

Apsis und Altäre	
● 1	· Hochaltar und Volksaltar müssten entfernt werden; · die Situation kann nur mit einem konkreten Konzept bzw. Vorentwurf angemessen beurteilt werden
● 2	· kein harmonisches Miteinander; · Volksaltar müsste entfernt werden
● 3	· Hochaltar und Volksaltar sind mit Nutzung vereinbar

4.2.1.7. längsgerichteter Innenraum

Es handelt sich hierbei um eine Eigenschaft, die primär in der Oberkirche zum Ausdruck kommt; auch wenn die Unterkirche diese Eigenschaft ebenso besitzt, fällt sie durch die Mittelsäulen weniger ins Gewicht.

Für das Finden einer passenden Nachnutzung ist u. a. auch die Tatsache entscheidend, dass die Oberkirche mehr als doppelt so lang wie breit ist.

Bei einem eventuellen Aufteilen des Innenraums spielt die Belichtung eine große Rolle, dementsprechend muss die Gebäudetiefe zwischen den Fassaden von 10.1m⁷⁹ mit der jeweiligen Nutzung vereinbar sein; in diesem Szenario ist eine Mittelgangerschließung naheliegen, jedoch nicht die einzig denkbare Option.

⁷⁷ ähnlich zu einem Marktplatz: die einzelnen „Nutzungen“ stehen für sich nebeneinander aufgereiht, trotzdem ist die Raumwirkung eine gemeinsame

⁷⁸ vgl. Bilder in: Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | Kapitel 10. Katalog, S. 89-240

⁷⁹ lichte Raumbreite

Längsgerichteter Innenraum	
● 0	· längsgerichteter Raum verhindert sinnvolle Raumnutzung
● 1	· ein genaueres Konzept ist für eine sichere Einschätzung notwendig
● 2	· Form des Raums ist irrelevant, jedenfalls nicht störend
● 3	· längsgerichteter Raum eignet sich für Nutzung

4.2.1.8. Rolle der Sakristei

Die gesamte Arsenalkirche, inklusive der Sakristei steht unter Denkmalschutz, deswegen muss auch die Sakristei in der Nachnutzung berücksichtigt werden.

Die Sakristei kann der Ober- oder Unterkirche zugewiesen werden und Platz für Nebenräume bieten, aber auch eine unabhängige Nutzung ist denkbar.

Für eine autonome Nutzung ist die Sichtbarkeit zu berücksichtigen: Ist die Nutzung von weitem erkennbar bzw. ist diese Eigenschaft für diese Nutzung notwendig? Erfährt man auf anderen Wegen davon oder sucht zielgerichtet danach? Für Nutzungen, die auf Passantenfrequenz angewiesen sind, ist die Sakristei deswegen kein geeigneter Standort.

Ein übergreifendes Nutzungskonzept des gesamten Gebäudes ist zu bevorzugen, auch wenn die Nutzung der Sakristei als unabhängige Räume denkbar ist.

Rolle der Sakristei	
● 1	· lässt sich schwer im Gesamtkonzept integrieren; · auch als unabhängige Nutzung nicht wirklich passend; · die Sakristei ist mit hoher Wahrscheinlichkeit irgendwie verwendbar, müsste aber nicht sein, bzw. müsste in einem konkreten Entwurf überprüft werden
● 2	· als eigenständige Nutzung denkbar · als Nebenräume eingeschränkt geeignet
● 3	· die Hauptnutzung von Ober- und/oder Unterkirche braucht Nebenräume, die Sakristei ist dafür geeignet

4.2.1.9. Notwendigkeit von baulichen Eingriffen

Für einen möglichst authentischen Erhalt der denkmalgeschützten Arsenalkirche ist es sinnvoll, eine Nutzung zu finden, die möglichst wenig bauliche Veränderungen erfordert. Es ist jedoch genauso wichtig, dass die Arsenalkirche mit neuem Leben gefüllt wird, denn nur genutzte Gebäude haben einen sicheren Fortbestand. Deswegen ist es essenziell, einen geeigneten Mittelweg zu finden; selbstverständlich müssen etwaige Eingriffe mit dem Denkmalschutz⁸⁰ vereinbar sein. Die Kirche verfügt bereits über nachträglich verlegte Stromleitungen, die z.T. offen sichtbar geführt werden, jedoch weiß sind und dadurch kaum auffallen: die Änderung oder Erweiterung wird hier nicht als baulicher Eingriff eingestuft. Das Verlegen von HKLS-Leitungen hingegen wird als Eingriff eingeordnet.

Mobiliar und andere nicht fixen Einbauten werden ebenfalls nicht als baulicher Eingriff gesehen.

Das Einziehen von Decken und dadurch das starke Beeinträchtigen der räumlichen Wirkung der Oberkirche ist aus denkmalpflegerischer Sicht abzulehnen: Die Notwendigkeit dieser Maßnahme ist ein Grund, um die fraglichen Nachnutzung auszuschließen.

Notwendigkeit von baulichen Eingriffen	
● 0	· einziehen von Decken
● 1	· größere Eingriffe sind notwendig, die irreversibel sind
● 2	· es sind geringfügige Eingriffe notwendig, die reversibel sind · die Eingriffe beeinflussen nicht die optische Erscheinung · Eingriffe sind nicht zwingend nötig, würden jedoch einen reibungsloseren Betrieb bzw. angenehmere Nutzung ermöglichen
● 3	· keine baulichen Eingriffe sind notwendig

4.2.1.10. Dringlichkeit der Barrierefreiheit⁸¹

Aus baurechtlicher Sicht besteht bei Bestandsgebäuden keine Verpflichtung zur barrierefreien Nachrüstung.⁸²

Dadurch Benachteiligte können aber trotzdem zivilrechtlich eine barrierefreie Benutzbarkeit einfordern, indem sie sich auf das Bundesbehindertengleichstellungsgesetz und Antidiskriminierungsgesetz berufen. In diesem Fall kann es zunächst zu einem Schlichtungsverfahren kommen, eventuell auch zu einem Gerichtsverfahren, bei dem die Zumutbarkeit zur Herstellung der Barrierefreiheit geprüft wird.^{83,84} Doch da die Arsenalkirche denkmalgeschützt ist, sind die Möglichkeiten etwas eingeschränkt.

Ganz unabhängig von der rechtlichen Lage ist es wichtig und erstrebenswert, möglichst allen Menschen den Zugang zu ermöglichen und zu erleichtern.⁸⁵

Dadurch ist es naheliegend, möglichst eine Nutzung zu wählen, bei der die Zielgruppe nur in Ausnahmefällen dringenden Bedarf an einer Alternative zum Zugang über die Freitreppe hat.

Auch wenn in dieser Kategorie in einzelnen Fällen die höchste Bewertung vergeben wird, bedeutet das nicht, dass die Situation nicht verbesserungsbedürftig wäre.

Dringlichkeit der Barrierefreiheit	
● 1	· Zielgruppe erfordert Barrierefreiheit
● 2	· eine Barrierefreiheit wäre wünschenswert, ist jedoch nicht unerlässlich; es ist davon auszugehen, dass auch Menschen mit Bewegungseinschränkungen teilhaben möchten
● 3	· die Nutzung erfordert eine Art der Mobilität, die das Überwinden der Treppen übersteigt

4.2.1.11. Lage des Standortes

Bei der Beurteilung des passenden Standorts spielen sehr viele Faktoren eine Rolle. Die Arsenalkirche ist öffentlich nicht besonders gut

erreichbar und ist städtebaulich relativ isoliert zwischen verschiedenen Gebieten mit anderen Charakteren. Je nach Nutzungsvorschlag gibt es verschiedene Einzugsbereiche bzw. Distanzen, die ein potenzieller Besucher zu überwinden gewillt ist, die Entfernungen zu den aktuell bestehenden Angeboten der Umgebung werden auch berücksichtigt. Wichtig ist ebenfalls die Zielgruppe im Vergleich zur gegebenen Demografie. Für die unmittelbare Umgebung mit Wohngebäuden sind bestimmte Nutzungen, wie z.B. eine Disco unzumutbar.

Lage des Standortes	
● 1	· Nutzung ist in relevanter Umgebung schon vorhanden; · der Standort ist für potenzielle Nutzer nicht interessant; · für Wohngebäude in der Nähe unzumutbare Nutzung; · (öffentlich) zu abgelegen
● 2	· grundsätzlich vorstellbar aber nicht unbedingt notwendig; · sowohl positive als auch negative Faktoren sind zutreffend
● 3	· gut passende Nutzung für den Standort, und die Umgebung; · gute Ergänzung zum bestehenden Angebot

4.2.1.12. städtebaulich versteckte Lage

Die städtebaulich versteckte Lage der Arsenalkirche hat in Bezug auf die Passantenfrequenz und damit auf den Erfolg bestimmter Nutzungsgruppen großen Einfluss. Für andere Nutzungsfälle ist diese Situation hingegen von Vorteil.

⁸¹ Eine barrierefreie Gestaltung bedeutet weit mehr als die Beseitigung der baulichen Barriere durch die Stufen zur Ober- bzw. Unterkirche, doch die größte Herausforderung im Fall der Arsenalkirche besteht durch die unumgängliche Erschließung über diese Treppen. Es soll trotzdem darauf hingewiesen werden, dass das Anbringen von ausreichenden Farbkontrasten an den Stufen, guter Ausleuchtung, Blindenleitsystem usw. wichtig ist.

⁸² vgl. Bauordnung für Wien | § 115

⁸³ vgl. Markouschek | Technischer Direktor der Baupolizei [mündlich]

⁸⁴ vgl. WKO | FAQs Barrierefreiheit [online]

⁸⁵ Schon während der religiösen Nutzung als Gotteshaus wurde von Besuchern darauf hingewiesen, dass einige ältere Gemeindeglieder mit dem regelmäßigen Gottesdienstbesuch aufhören mussten, da der Zugang zur Oberkirche über die Freitreppe zu überanstrengend wurde.

städtebaulich versteckte Lage	
● 1	· Sichtbarkeit und Passantenfrequenz ist essenziell für Nutzungsintensität
● 2	· Sichtbarkeit ist für die Nutzung irrelevant; das Interesse an der Nutzung kann auch oder besser über andere Kanäle geweckt werden; · es gibt sowohl übereinstimmende als auch widersprüchliche Faktoren
● 3	· die versteckte Lage stimmt mit dem Nutzungsvorschlag überein: Sicherheit, Anonymität, man möchte nicht im Rampenlicht stehen, Ungestörtheit, Ruhe, Zurückgezogenheit

wo die Anwesenheit von niemanden hinterfragt wird.

öffentliche Zugänglichkeit	
● 1	· private Räumlichkeiten, nur für eine stark eingeschränkte Personengruppe zugänglich
● 2	· halböffentliche oder halbprivate Räume: eingeschränkte Personengruppe · es darf grundsätzlich jeder reingehen
● 3	· öffentlicher Raum, alle dürfen hinein und sind willkommen

4.2.1.13. öffentliche Zugänglichkeit

Die Verwendung als sakralen Raum setzt einen öffentlichen Charakter voraus. Diese Eigenschaft soll möglichst beibehalten werden, einerseits weil in der unmittelbaren Umgebung kaum geschlossene öffentliche Räume zur Verfügung stehen, andererseits weil ein Raum mit besonderer Ausstrahlung möglichst vielen Menschen offenstehen sollte.

Es ist erstrebenswert, eine Nutzung zu finden, die möglichst ganztägig zugänglich ist, es ist auch nicht notwendig, dass es immer ein Programm, ein Angebot oder ein geplantes Vorhaben gibt. Es reicht ein Raum, der jeden willkommen heißt, der hinein möchte.

Im Folgenden ist als privater Raum ein Bereich gemeint, den man nicht ohne Einladung oder Genehmigung betreten kann; als halböffentlicher bzw. halbprivater Raum ist ein Bereich gemeint, den man grundsätzlich als Fremder betreten kann, wo man auch nicht zum Gehen angeregt wird; man kann sich aber je nach Gruppe der Anwesenden bzw. aktuellem Rahmen willkommen oder weniger gern gesehen fühlen. Ein halböffentlicher Bereich bedeutet jedoch auch, dass angenehme Treffen in relativ ungestörter Atmosphäre möglich sind, bei denen Fremde bei Interesse jedoch auch dazustoßen können; mit der Anwesenheit findet eine temporäre Aneignung des Raumes statt.

Ein öffentlicher Raum wird hier als Raum gesehen, der von jedem aufgesucht werden kann,

4.2.1.14. zu erwartende gesellschaftliche Akzeptanz

Die zu erwartende Akzeptanz basiert auf die im Zuge dieser Masterarbeit erstellten Umfrage (siehe *Kapitel 2 Umfrage, ab S. 21*), für nicht abgefragte Nutzungsvorschläge wurden bereits aufliegende Umfrage konsultiert, die in Deutschland gemacht wurden.⁸⁶

Für die Nutzungen, die in keine der Umfragen abgefragt wurden, wird anhand der Abstimmungsergebnisse bei ähnlichen Nutzungen die zu erwartende Akzeptanz geschätzt.

Es ist davon auszugehen, dass in der Meinungsbildung diesbezüglich die räumliche Eignung stark verdrängt wird von der kulturell verinnerlichten Untrennbarkeit zwischen optischer Erscheinung bzw. Aura und Atmosphäre einer Kirche und den verknüpften Handlungsabläufen und Verhaltenskonventionen. Erst mit dem Vorzeigen einer erfolgreich umgesetzten Umnutzung werden die räumlichen Qualitäten sichtbar.⁸⁷

Trotzdem muss man von dem unbeeinflussten Ist-Zustand der gesellschaftlichen Meinung ausgehen.

zu erwartende gesellschaftliche Akzeptanz	
● 1	· >50% der Befragten können sich die Nutzung nicht vorstellen;
● 2	· 50-60% ja bzw. 40-50 nein; · sehr starke Differenz zwischen Bewertung anhand von Bild bzw. Text oder sehr hohe Werte bei „weiß nicht“ bzw. „vielleicht“ bei geringer Über- bzw. Unterschreitung der vorher definierten Werte · schwer abschätzbare Bewertung (bei nicht abgefragten Nutzungsoptionen)
● 3	· >60% der Befragten können sich die Nutzung gut vorstellen

4.2.1.15. Rolle als etwaige Attraktion

Diese Bewertungskategorie deckt einige gleiche Aspekte wie im Kapitel *zu erwartende gesellschaftliche Akzeptanz* ab, doch es kommt ein Aspekt hinzu: Wenn die Nutzung die Meinungen spaltet, kann bei einer räumlich gut umgesetzten Nutzung eine Faszination für die Tatsache entstehen, dass der Raum eine Kirche ist; man nimmt die Nutzung an diesem Standort in Anspruch statt an einem anderen, weil die Kombination zwischen Raum und Nutzung besonders ist.

Je spezieller eine umgenutzte Kirche ist, desto größer kann das Interesse für eine Besichtigung bzw. Nutzung sein. Gleichzeitig kann unter dieser Voraussetzung auch eine ablehnende Haltung bei anderen Personen stärker sein. Man muss jedoch zwischen einmaligen Besichtigungen aus Neugierde und regelmäßigem Benutzen unterscheiden: Damit sich die neue Nutzung bewährt, muss sich eine konstante Inanspruchnahme der Nutzung entwickeln, wobei die Nutzer nicht immer dieselben sein müssen.

Auf jeden Fall rückt das Gebäude dadurch in die öffentliche Aufmerksamkeit: Es ist ein Faktor, den man nutzen kann, aber nicht muss. Mit der Wahl der Nutzung kann Aufmerksamkeit generiert werden, für das Gebäude und für das gesamte Arsenal, dies kann aber auch unerwünscht sein. Dadurch ist es schwierig, in dieser Kategorie eine Bewertungsskala zu entwickeln, trotzdem ist eine Stellungnahme zu diesem Potenzial sinnvoll; wie sie dann für eine Konkretisierung der Ideen ausgelegt wird, liegt bei den Absichten der Entscheidungstragenden.

Rolle als etwaige Attraktion	
● 1	· wenig Aufmerksamkeit
● 2	· öffentliche Aufmerksamkeit wird generiert, aber dadurch wird die Arsenalkirche nicht zusätzlich frequentiert
● 3	· Bevorzugung des Standorts statt anderem

4.2.1.16. weitere Aspekte, in der Bewertung unberücksichtigt

Wie viele andere Kirchen hat die Arsenalkirche die temperierende Eigenschaft: Durch die hohe Masse der Kirchenwände braucht es lange, bis die Kirche aufgewärmt ist, aber auch bis die warme Kirche abkühlt. Dadurch ist es bei kalten Außentemperaturen im Kircheninnenraum wärmer, bei heißen Sommertagen ist es in der Kirche angenehm kühl.

Für eine Nachnutzung der Arsenalkirche bedeutet es aber auch, dass es sehr energieintensiv wäre, die Kirche auf Innenraumtemperatur zu heizen bzw. diese Temperatur zu halten. Aus diesem Grund wäre das Aufteilen des Volumens in möglichst viel Nettofläche naheliegend, was jedoch das Einziehen von Decken bedeuten würde, was wiederum aus räumlichen und denkmalpflegerischen Gründen auszuschließen ist.

Daraus resultiert die Empfehlung, möglichst eine Nachnutzung zu finden, die mit einer moderaten Innenraumtemperatur auskommt oder nicht ganzjährig betrieben wird, vor allem was die Oberkirche betrifft.

Da dieser Effekt bei allen Nutzungsmöglichkeiten gleichermaßen zutrifft, bildet er keine eigene Bewertungskategorie.

⁸⁶ v. a. Bundesstiftung Baukultur (Hrsg.) | Erbe - Bestand - Zukunft | 2018 | S. 88, S. 164, S. 171f und auch IfD Allensbach | Reaktion der Bevölkerung auf die Umnutzung von Sakralbauten | 2009

⁸⁷ vgl. *Kapitel 2 Umfrage, ab S. 21*

4.2.2. Tabelle zur Bewertung

Der Versuch der Bewertung in der folgenden Übersicht soll eine erste Eingrenzung der zahlreichen hypothetischen Nachnutzungsmöglichkeiten für die Arsenalkirche ermöglichen.

Eine zusammenfassende Begründung der einzelnen Bewertungen kann im Anhang nachgelesen werden (siehe Kapitel 10.1 erweiterte Begründung zur Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten, ab S. 189).

		räumliche Aspekte								praktische Aspekte					weitere Aspekte				Gesamt		
		zelebrierte, verzögerte Eingangssituation	vom Außenraum abgeschotteter Innenraum	Gesamtkonzept vs. Trennbarkeit von Ober- und Unterkirche	Rolle der Unterkirche	sakral anmutende Oberkirche	Apsis und Altäre	längsgerichteter Innenraum	Rolle der Sakristei	Σ	Notwendigkeit von baulichen Eingriffen	Dringlichkeit der Barrierefreiheit	Lage des Standortes	städttebaulich versteckte Lage	Σ	öffentliche Zugänglichkeit	zu erwartende gesellschaftliche Akzeptanz	Rolle als etwaige Attraktion	Σ	Σ	
		7 - 24								3 - 12					3 - 9				13 - 45		
Wohnen	Wohnungen	●	●	●	●	●	●	●	●	10	●	●	●	●	7	●	●	●	4	21	Wohnungen
	Hotel	●	●	●	●	●	●	●	●	12	●	●	●	●	4	●	●	●	6	22	Hotel
	Hostel	●	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	6	●	●	●	5	25	Hostel
	Studentenheim	●	●	●	●	●	●	●	●	12	●	●	●	●	6	●	●	●	5	23	Studentenheim
Gewerbe Wirtschaft	Produktion	●	●	●	●	●	●	●	●	17	●	●	●	●	9	●	●	●	5	31	Produktion
	Lager	●	●	●	●	●	●	●	●	16	●	●	●	●	10	●	●	●	4	30	Lager
	Einkaufszentrum	●	●	●	●	●	●	●	●	19	●	●	●	●	5	●	●	●	6	30	Einkaufszentrum
	Supermarkt	●	●	●	●	●	●	●	●	18	●	●	●	●	7	●	●	●	6	31	Supermarkt
	Bank	●	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	5	●	●	●	7	26	Bank
	Büros	●	●	●	●	●	●	●	●	13	●	●	●	●	6	●	●	●	6	25	Büros
	Co-Working	●	●	●	●	●	●	●	●	15	●	●	●	●	9	●	●	●	6	30	Co-Working
	Auktionshaus	●	●	●	●	●	●	●	●	20	●	●	●	●	7	●	●	●	6	33	Auktionshaus
Gastronomie	Restaurant	●	●	●	●	●	●	●	●	19	●	●	●	●	7	●	●	●	9	35	Restaurant
	Weinkeller	●	●	●	●	●	●	●	●	17	●	●	●	●	7	●	●	●	9	33	Weinkeller
	Bar	●	●	●	●	●	●	●	●	19	●	●	●	●	7	●	●	●	9	35	Bar
	Disco	●	●	●	●	●	●	●	●	18	●	●	●	●	7	●	●	●	7	32	Disco
Bildung	Kita	●	●	●	●	●	●	●	●	10	●	●	●	●	4	●	●	●	7	21	Kita
	Schule	●	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	6	●	●	●	6	26	Schule
	Abendschule	●	●	●	●	●	●	●	●	12	●	●	●	●	7	●	●	●	6	25	Abendschule
	Forschung	●	●	●	●	●	●	●	●	13	●	●	●	●	8	●	●	●	7	28	Forschung
	Musikschule	●	●	●	●	●	●	●	●	11	●	●	●	●	5	●	●	●	6	22	Musikschule
Kultur Freizeit	Sport	Fitnesscenter	●	●	●	●	●	●	●	18	●	●	●	●	9	●	●	●	7	34	Fitnesscenter
		Kletterhalle	●	●	●	●	●	●	●	19	●	●	●	●	8	●	●	●	8	35	Kletterhalle
		Hochseilgarten	●	●	●	●	●	●	●	15	●	●	●	●	8	●	●	●	7	30	Hochseilgarten
		Schwimmbad	●	●	●	●	●	●	●	20	●	●	●	●	6	●	●	●	8	34	Schwimmbad
		Skaten/Parkour	●	●	●	●	●	●	●	15	●	●	●	●	9	●	●	●	7	31	Skaten/Parkour
	Kultur	Eislaufplatz	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	7	●	●	●	6	27	Eislaufplatz
		Bibliothek	●	●	●	●	●	●	●	20	●	●	●	●	9	●	●	●	9	38	Bibliothek
		Museum/Galerie	●	●	●	●	●	●	●	21	●	●	●	●	8	●	●	●	9	38	Museum/Galerie
		Theater/Konzert	●	●	●	●	●	●	●	19	●	●	●	●	8	●	●	●	9	36	Theater/Konzert
	Kreativ	Veranstaltungen	●	●	●	●	●	●	●	19	●	●	●	●	8	●	●	●	8	35	Veranstaltungen
		Kino	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	9	●	●	●	7	30	Kino
		Atelier	●	●	●	●	●	●	●	16	●	●	●	●	9	●	●	●	6	31	Atelier
		offene Werkstatt	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	10	●	●	●	7	31	offene Werkstatt
Freizeit	escape room	●	●	●	●	●	●	●	17	●	●	●	●	9	●	●	●	7	33	escape room	
	Kasino	●	●	●	●	●	●	●	21	●	●	●	●	7	●	●	●	7	35	Kasino	
	Spielhalle	●	●	●	●	●	●	●	20	●	●	●	●	7	●	●	●	7	34	Spielhalle	
	Palmenhaus	●	●	●	●	●	●	●	16	●	●	●	●	5	●	●	●	7	28	Palmenhaus	
kirchlich/religiös	Urnenfriedhof	●	●	●	●	●	●	●	21	●	●	●	●	9	●	●	●	8	38	Urnenfriedhof	
	Hochzeitslocation	●	●	●	●	●	●	●	19	●	●	●	●	10	●	●	●	8	37	Hochzeitslocation	
sozial	Gesundheit	Ärztzentrum	●	●	●	●	●	●	●	10	●	●	●	●	5	●	●	●	6	21	Ärztzentrum
		Therapiezentrum	●	●	●	●	●	●	●	12	●	●	●	●	5	●	●	●	6	23	Therapiezentrum
		Pflegezentrum	●	●	●	●	●	●	●	13	●	●	●	●	5	●	●	●	6	24	Pflegezentrum
		betreutes Wohnen	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	7	●	●	●	7	28	betreutes Wohnen
	Treffpunkt	Jugendliche	●	●	●	●	●	●	●	13	●	●	●	●	9	●	●	●	7	29	Jugendliche
		Senioren	●	●	●	●	●	●	●	13	●	●	●	●	10	●	●	●	7	30	Senioren
		Verein	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	10	●	●	●	7	31	Verein
		themenbezogen	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	10	●	●	●	7	31	themenbezogen
	soziale Hilfe und Unter- stützung	Suchtberatung	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	9	●	●	●	7	30	Suchtberatung
		Sozialmarkt	●	●	●	●	●	●	●	15	●	●	●	●	7	●	●	●	8	30	Sozialmarkt
		Suppenküche	●	●	●	●	●	●	●	16	●	●	●	●	8	●	●	●	7	31	Suppenküche
		Obdachlosenhilfe	●	●	●	●	●	●	●	15	●	●	●	●	8	●	●	●	7	30	Obdachlosenhilfe
		Frauenhaus	●	●	●	●	●	●	●	14	●	●	●	●	8	●	●	●	7	29	Frauenhaus
Flüchtlingsunterkunft	●	●	●	●	●	●	●	18	●	●	●	●	9	●	●	●	7	34	Flüchtlingsunterkunft		

Legende:
 ● 0 Punkte
 ● 1 Punkt
 ● 2 Punkte
 ● 3 Punkte

Abb. 172: Bewertung der möglichen Nachnutzungen der Arsenalkirche; Übereinstimmung der Nutzung mit der Arsenalkirche
 eigene Darstellung

Eignung der Arsenalkirche für verschiedene Nutzungen

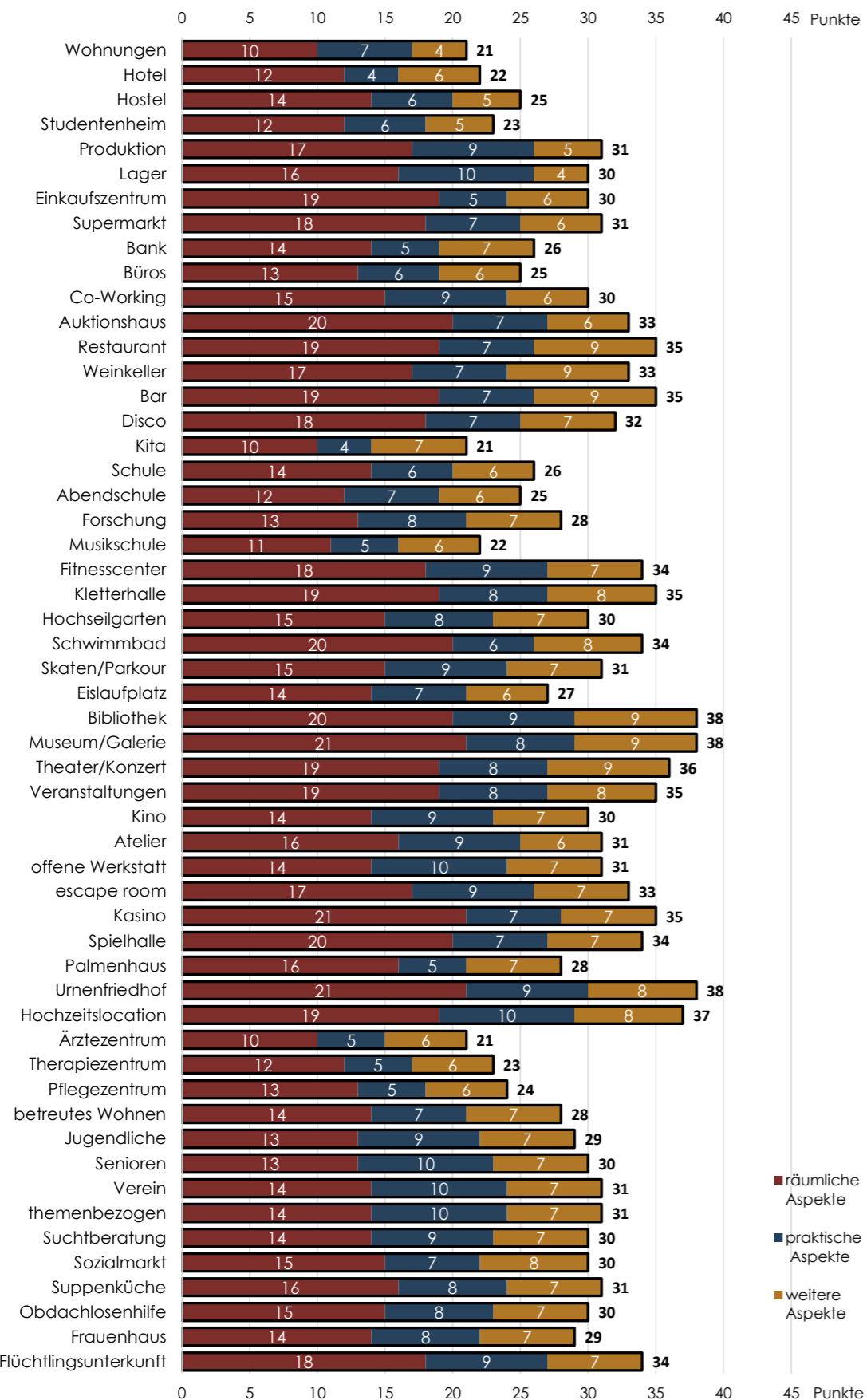


Abb. 173: Zusammenfassung der Bewertung nach Kriteriengruppen
eigene Darstellung

4.2.3. Auswertung

Es ist keine klare Gewinnernutzung erkennbar: Kein Nutzungsvorschlag hat mit deutlichem Vorsprung die meisten Punkte, außerdem hat jeder Nachnutzungsvorschlag mindestens in einem Bewertungskriterium eine schlechte Bewertung (rotes Symbol in der Übersichtstabelle). Deswegen ist das Ergebnis dieser Bewertung eine Vorauswahl an Nutzungsmöglichkeiten, die jedoch weiter eingegrenzt werden muss.

Auswertung nach absoluter Punktezahl

In der Gesamtbewertung erweisen sich folgende Nutzungsmöglichkeiten als am erfolgversprechendsten:

- Bibliothek (38/45 Pkt.)
- Museum/Galerie (38/45 Pkt.)
- Urnenfriedhof (38/45 Pkt.)
- Hochzeitslocation (37/45 Pkt.)
- Theater/Konzert (36/45 Pkt.)

Die am besten abschneidenden Nutzungsmöglichkeiten sind pro Bewertungsgruppe, folgende:

Räumlichen Aspekte:

- Museum/Galerie (21/24 Pkt.)
- Urnenfriedhof (21/24 Pkt.)
- Kasino (21/24 Pkt.)
- Spielhalle (20/24 Pkt.)
- Auktionshaus (20/24 Pkt.)
- Bibliothek (20/24 Pkt.)
- Schwimmbad (20/24 Pkt.)

Praktischen Aspekte (inkl. u. a. Lage und notwendige bauliche Eingriffe):

- sozialer Treffpunkt (10/12 Pkt.)
- offene Werkstatt (10/12 Pkt.)
- Hochzeitslocation (10/12 Pkt.)
- Lager (10/12 Pkt.)

Weiterer Aspekte:

- Restaurant (9/9 Pkt.)
- Weinkeller (9/9 Pkt.)
- Bar (9/9 Pkt.)
- Bibliothek (9/9 Pkt.)
- Museum/Galerie (9/9 Pkt.)
- Theater/Konzert (9/9 Pkt.)

Auswertung nach kombinierten Mindestanforderungen

Da es nur wenige Übereinstimmungen in der absoluten Auswertung gibt, ist eine andere Betrachtung möglicherweise

vielversprechender: In dieser Auswertungsmethode wird pro Bewertungskriteriengruppe ein Schwellenwert definiert, und nur jene Nutzungsvorschläge, die in allen drei Gruppen darüber liegen, werden berücksichtigt.

	räumliche Aspekte	praktische Aspekte	weitere Aspekte		
	≥ 17	≥ 8	≥ 7		Σ 15 - 45
Wohnungen	○	○	○		
Hotel	○	○	○		
Hostel	○	○	○		
Studentenheim	○	○	○		
Produktion	●	●	○		
Lager	○	●	○		
Einkaufszentrum	●	○	○		
Supermarkt	●	○	○		
Bank	○	○	●		
Büros	○	○	○		
Co-Working	○	●	○		
Auktionshaus	●	○	○		
Restaurant	●	○	●		
Weinkeller	●	○	●		
Bar	●	○	●		
Disco	●	○	●		
Kita	○	○	●		
Schule	○	○	○		
Abendschule	○	○	○		
Forschung	○	●	●		
Musikschule	○	○	○		
Fitnesscenter	●	●	●	34	Fitnesscenter
Kletterhalle	●	●	●	35	Kletterhalle
Hochseilgarten	○	●	●		
Schwimmbad	●	○	●		
Skaten/Parkour	○	○	●		
Eislaufplatz	○	○	○		
Bibliothek	●	●	●	38	Bibliothek
Museum/Galerie	●	●	●	38	Museum/Galerie
Theater/Konzert	●	●	●	36	Theater/Konzert
Veranstaltungen	●	●	●	35	Veranstaltungen
Kino	○	●	●		
Atelier	○	●	○		
offene Werkstatt	○	○	●		
escape room	●	●	●	33	escape room
Kasino	○	○	○		
Spielhalle	●	○	●		
Palmenhaus	○	○	○		
Urnenfriedhof	●	●	●	38	Urnenfriedhof
Hochzeitslocation	●	●	●	37	Hochzeitslocation
Ärztzentrum	○	○	○		
Therapiezentrum	○	○	○		
Pflegezentrum	○	○	○		
betreutes Wohnen	○	○	○		
Jugendliche	○	●	●		
Senioren	○	●	●		
Verein	○	○	○		
themenbezogen	○	○	○		
Suchtberatung	○	○	○		
Sozialmarkt	○	○	○		
Suppenküche	○	○	○		
Obdachlosenhilfe	○	○	○		
Frauenhaus	○	○	○		
Flüchtlingsunterkunft	○	●	●	34	Flüchtlingsunterkunft

Abb. 174: erfüllter Schwellenwert nach Kriteriengruppe
eigene Darstellung

Folgende Nutzungsvorschläge erfüllen diese Bedingungen:

- Urnenfriedhof (38/45 Pkt.)
- Museum/Galerie (38/45 Pkt.)
- Bibliothek (38/45 Pkt.)
- Hochzeitslocation (37/45 Pkt.)
- Theater/Konzert (36/45 Pkt.)
- Veranstaltungen (35/45 Pkt.)
- Kletterhalle (35/45 Pkt.)
- Fitnesscenter (34/45 Pkt.)
- Flüchtlingsunterkunft (34/45 Pkt.)
- escape room (33/45 Pkt.)

Mit der Auswertung der Bewertung der einzelnen Nutzungsmöglichkeiten entsteht eine Sammlung an plausiblen Nutzungen, die grundsätzlich für die Arsenalkirche infrage kommen:

- offene Werkstatt
- Veranstaltungen
- Museum/Galerie
- Lager
- Kasino
- Fitnesscenter
- Schwimmbad
- Weinkeller
- sozialer Treffpunkt
- Bar
- Auktionshaus
- Urnenfriedhof
- Hochzeitslocation
- Kletterhalle
- Restaurant
- Theater/Konzerte
- Flüchtlingsunterkunft
- escape room
- Bibliothek
- Spielhalle

Einige dieser Nutzungen erfordern eine spezielle fixe Möblierung oder beanspruchen einen Raum aus anderen Gründen langfristig für sich alleine, während andere Nutzungen flexibler sind: hier gibt es wiederum Nutzungen, die gleichzeitig möglich sind und andere, die für eine bestimmte, aber eingeschränkte Zeitdauer den Raum für sich beanspruchen, ihn danach jedoch wieder freigeben (siehe Tabelle *Abb. 175*).

4.3. gesamtheitliches Nachnutzungskonzept

Das aus der systematischen Bewertung erhaltene Ergebnis ist eine Vorauswahl an Nachnutzungsmöglichkeiten, diese werden im folgenden Schritt auf die zwei Haupträume der Arsenalkirche bezogen und zu denkbaren Gesamtnutzungskonzepten vereint.

Wünschenswert wäre die Nachnutzung der Arsenalkirche als zusammenhängende gesamtheitliche Nutzung, wie schon im *Kapitel 4.2.1.3 Gesamtkonzept vs. Trennbarkeit der Nachnutzungen von Ober- und Unterkirche, ab S. 105* thematisiert, doch da die große verfügbare Fläche an diesem nicht sehr stark frequentierten Standort liegt und zudem aufgrund des Denkmalschutzes wenig Anpassungen möglich sind, ist es sinnvoller, verschiedene Nutzung für die beiden Haupträume vorzusehen. Hierbei ist eine stimmige Kombination wesentlich.

unflexible, durchgehende Nutzungen	flexible, variable Nutzungen	
	parallel, gleichzeitig	abwechselnd, temporär
(OK) UK Fitnesscenter	OK offene Werkstatt/Atelier	OK (UK) Museum/Galerie
OK Urnenfriedhof	OK (UK) sozialer Treffpunkt	OK Theater/Konzert
UK Kasino	UK (Lager)	OK Veranstaltungen
UK Spielhalle		OK (Auktionshaus)
UK Weinkeller		OK (UK) Hochzeitslocation
OK/UK Restaurant		
OK/UK Bar		
OK (+UK) Kletterhalle		
OK Schwimmbad		
OK/UK escape room		

Bibliothek

Flüchtlingsunterkunft

Abb. 175: Kategorisierung der vielversprechenderen Nutzungsmöglichkeiten
eigene Darstellung

Nach der Zuordnung dieser Nutzungen wird ergänzt, ob die jeweilige Nutzung bevorzugterweise in der Oberkirche oder in der Unterkirche anzuordnen wäre.

4.3.1. Nutzungsaufteilung von Ober- und Unterkirche

Wie bereits begründet ist es schwer vermeidbar, die Ober- und die Unterkirche mit verschiedenen Nutzungskonzept zu bespielen.

Daraus ergeben sich zwei mögliche Konzepte für die Gesamtnutzung der Arsenalkirche (Oberkirche und Unterkirche):⁸⁸

- fixe Nutzung je Hauptraum
- variable Nutzung des einen und fixe Nutzung des anderen Hauptraumes

Bei beiden Konzepten ist die Sakristei wie prädestiniert für die Unterbringung von Nebenräumen, die die Hauptnutzungen benötigen. Eine autonome Nutzung der Sakristei wäre grundsätzlich denkbar, doch die Unterbringung der zur Nutzung der Haupträume zugehörigen Nebenräume hat Priorität.

Auch wenn sowohl Bibliothek als auch Flüchtlingsunterkunft gut bewertet wurden, werden sie in den weiteren Überlegungen nicht weiter berücksichtigt: Der Bedarf an einer Bibliothek ist in dieser Lage nicht in diesem Ausmaß gedeckt, um für eines der beiden Haupträume in Betracht gezogen zu werden; als Flüchtlingsunterkunft ist die Arsenalkirche nur als Übergangslösung geeignet, doch nicht als permanente Einrichtung.

4.3.1.1. fixe Nutzung eines Hauptraumes

Einerseits ist eine fixe Nutzungszuordnung möglich, die es erlaubt, den Raum nach den nutzungsspezifischen Anforderungen anzupassen, wobei auch bauliche Eingriffe möglich sind bzw. erforderlich sein können, weiters sind damit gewisse Investition verbunden. Ein Nachteil dieses Konzeptes kann langfristig eine gewisse Starrheit sein.

4.3.1.2. das variable Konzept

Andererseits ist eine flexible und kurzzeitigere bedarfsorientierte Nutzung der Kirche möglich, bei der sich flexible Möblierung und variierende Nutzergruppen abwechseln: Im Allgemeinen ist eine freie Nutzung für alle möglich (sozialer Treffpunkt, offener Arbeitsplatz, Atelier), die gelegentlich und bei Bedarf von besonderen temporären Nutzungen unterbrochen wird (verschiedene Veranstaltungen, Ausstellungen usw.).

Hier können Gruppen oder Einzelpersonen zusammenkommen, zum geselligen Beieinandersein aber auch darüber hinaus: Es können Ideen geboren und ausgearbeitet werden, die die Gemeinschaft des Arsenal noch näher zusammenbringt und das Leben im Arsenal weiter bereichern. Dabei gestaltet sich der Raum immer wieder temporär durch die vielfältigen Nutzer von selbst. Wichtig ist es jedoch, die Möglichkeit für diese Flexibilität überhaupt anzubieten.

Zusammenfassend werden folgende Nutzungen zum flexiblen/variablen Konzept vereint:

- offenes Atelier/Arbeitsraum
- sozialer Treffpunkt
- Theater, Konzerte, Lesungen
- Ausstellungen
- anderweitige Veranstaltungen

4.3.2. tabellarische Übersicht der möglichen Nutzungskombinationen

Im nächsten Schritt werden die aus der vorangehenden Bewertung als vielversprechend resultierenden Nutzungsmöglichkeiten als Zusammensetzungen für Ober- und Unterkirche tabellarisch visualisiert und diskutiert, um ihre Kompatibilität zu überprüfen. Hierfür werden einige Vereinfachungen vorgenommen: Bar, Restaurant und Weinkeller werden unter dem Begriff Gastronomie zusammengefasst, Spielhalle und Kasino werden auch zusammengefasst.

Die Spalten definieren die Nutzung der Oberkirche, die Zeilen jene der Unterkirche. Dazu sind die dazugehörigen Nebenräume angemerkt,

⁸⁸ Eine gänzlich variable Nutzung der gesamten Arsenalkirche ist nicht sinnvoll: Weil so viel Fläche an einem nicht so optimalen Standort zur Verfügung steht, ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass sie in einem angemessenen Ausmaß genutzt werden würde.

die für die Hauptnutzung notwendig sind und in der Sakristei Platz finden sollen.

Nutzung der:	Oberkirche	variables Konzept	Urnfriedhof	Gastronomie	Kletterhalle	Schwimmbad	escape room
Unterkirche	NR	Sanitär, Lager	Lager, Verwaltung	Küche, Lager	Umkleide, Kassa	Umkleide, Kassa	Büro, Lager
variables Konzept	Sanitär, Lager	variabel variabel	Urnfriedhof variabel	Gastronomie variabel	Kletterhalle variabel	Schwimmbad variabel	escape room variabel
Gastronomie	Küche, Lager	variabel Gastronomie	Urnfriedhof Gastronomie	Gastronomie Gastronomie	Kletterhalle Gastronomie	Schwimmbad Gastronomie	escape room Gastronomie
Fitnesscenter	Umkleide	variabel Fitnesscenter	Urnfriedhof Fitnesscenter	Gastronomie Fitnesscenter	Kletterhalle Fitnesscenter	Schwimmbad Fitnesscenter	escape room Fitnesscenter
Casino Spielhalle	Verwaltung	variabel Casino/Spielh.	Urnfriedhof Casino/Spielh.	Gastronomie Casino/Spielh.	Kletterhalle Casino/Spielh.	Schwimmbad Casino/Spielh.	escape room Casino/Spielh.
escape room	Büro, Lager	variabel escape room	Urnfriedhof escape room	Gastronomie escape room	Kletterhalle escape room	Schwimmbad escape room	escape room escape room
weiteres	Lager		Urnfriedhof Urnfriedhof				

Abb. 176: bewertete Varianten von möglichen Nutzungszusammensetzungen der Arsenalkirche
eigene Darstellung

Legende: Bewertung der Nutzungszusammensetzungen	
	empfehlenswerte Nachnutzung: die Nutzungskombination von Ober- und Unterkirche ist stimmig, die einzelnen Nutzungen stimmen mit den gewünschten Aspekten überein
	mittelmäßiges Gesamtkonzept: gute Nutzungskombination, doch mit einzelnen unstimmigen Aspekten (bauliche Eingriffe, Lage/Frequenz, gesellschaftliche Akzeptanz usw.)
	mittelmäßiges Gesamtkonzept: die Nutzungskombination ist nur durchschnittlich oder es gibt andere Aspekte, die nicht optimal sind
	ungünstiges Gesamtkonzept: die Nutzungskombination ist nicht passend oder der Bedarf dieser Nutzungskombination ist nur eingeschränkt gegeben

Eine gänzlich flexible Bespielung der Arsenalkirche wäre etwas zu viel Fläche, der Großteil der Zeit wären die Räume unbenutzt, was kein wünschenswerter Zustand ist: Die Arsenalkirche soll belebt werden. Die Nutzung nur eines der beiden Haupträume mit dem flexiblen Konzept ist angemessener.

Die Nutzung der Oberkirche als **Urnfriedhof** ist sehr gut geeignet, doch das Finden einer gut ergänzenden Nutzung der Unterkirche ist etwas schwieriger: Es ist zwar grundsätzlich möglich, die Unterkirche anders zu bespielen, da die Haupträume unabhängig voneinander erschließbar sind (es ist auch die Verbindung über die Sakristei entfernbar), trotzdem erscheint es nicht sehr ausgewogen, damit eine Freizeitnutzung zu kombinieren. Am ehesten kompatibel ist die Nutzung der Unterkirche als variables Konzept, hierfür ist die Unterkirche jedoch wegen der Mittelsäulen vor allem für Veranstaltungen nur eingeschränkt geeignet.

Die Nutzung als **Casino oder Spielhalle** ist als Nachnutzung einer Kirche nicht angemessen, der Standort ist auch nicht geeignet dafür, auch wenn die räumlichen Bedingungen dafür passend wären, am ehesten wäre dabei noch die Kombination mit Gastronomie denkbar. Die **variable Nutzung** von einem der beiden Haupträume wäre sehr willkommen, räumlich

würden sich für die freie Nutzung die Unterkirche mit ihrer gemütlicheren Atmosphäre eignen, doch hier sind Veranstaltungen nur eingeschränkt durch die Mittelsäulen möglich. Weil das Konzept jedoch beide Nutzungsszenarien vereint, ist vordergründig die Oberkirche dafür geeignet.

Die Nutzung der Unterkirche als **Fitnesscenter** ist räumlich passend, doch für den Standort der Arsenalkirche ist die Fläche dafür wohl zu groß.

Räumlich wäre ein **Schwimmbad** in der Oberkirche toll, doch die dafür notwendigen baulichen Eingriffe⁸⁹ und denkmalpflegerischen Bedenken lassen diese Möglichkeit in den Hintergrund rücken, vor allem so lange eine Nutzung ohne vergleichbare bauliche Eingriffe möglich ist.

Ein **escape room** in einer ehemaligen Kirche wäre einzigartig, doch dabei ginge der öffentliche Charakter der Kirche verloren, was bedauernd wäre, in der Unterkirche wäre diese Nutzung etwas passender, dadurch jedoch auch nicht mehr ganz so spektakulär.

Da die Arsenalkirche für die Bewohner der Umgebung ein wichtiger **sozialer Treffpunkt** war (im religiösen Rahmen aber auch außerhalb), ist es sinnvoll, diese Eigenschaft in der Nachnutzung beizubehalten: das kann am besten mit dem variablen Konzept oder als gastronomische Nutzung erzielt werden.

Eine ausgewogene Mischung der Nutzungen ist ebenfalls wichtig. Die einzelnen Nutzungen sollen sich ergänzen, jedoch nicht zu ähnlich sein, um nicht nur eine eingeschränkte Nutzergruppe anzusprechen: Dafür steht die Arsenalkirche zu wenig zentral und die Nachfrage ist möglicherweise nicht übereinstimmend mit der verfügbaren Fläche. Die Kombination von beispielsweise **Sport oder anderen freizeithlichen Tätigkeiten** ist gut mit **Gastronomie** kompatibel: Nach dem Sport oder dem Absolvieren eines **escape rooms** hält man sich gerne in einem Café auf, gleichzeitig ergänzt ein gastronomisches Angebot gut die limitierte Freizeitinfrastruktur des Arsens.

Die Kombination als **Kletterhalle** in der hohen Oberkirche ist sowohl mit **Gastronomie** als auch mit einer Nutzung als **escape room** in der Unterkirche passend. Doch die großen Fensterflächen erschweren die Nutzung als

4.3.3. Erörterung und Bewertung der möglichen Nutzungskombinationen

In diesem Kapitel werden auf die möglichen Nutzungskombinationen kritisch eingegangen, die am besten bewerteten (grün umrandeten) werden in eigenen Unterkapiteln erörtert.

In erster Linie ist die Eignung als Kombination maßgebend, doch auch schon zuvor bewertete Aspekte (siehe *Abb. 172*) finden wiederum Betrachtung.

Die farbliche Umrahmung in der *Abb. 176* stellt die Bewertung der jeweiligen Kombination dar.

Legende	
	gutes Gesamtkonzept
	mittelmäßiges Gesamtkonzept
	ungünstiges Gesamtkonzept

⁸⁹ sollten diese Nutzung statisch überhaupt möglich sein

Kletterhalle bedeutend bzw. das Montieren von Kletterwänden davor würde die hervorragende Belichtung zunichtemachen. Eine möglichst öffentliche Betretbarkeit der Arsenalkirche, aber in erster Linie der Oberkirche, ist sehr erstrebenswert, darum sind jene Nutzungen, die in der Oberkirche weder **Gastronomie**, noch das **variable Konzept** vorsehen, nicht unbedingt weiterzuverfolgen.

4.3.3.1. variables Konzept (Oberkirche) und Gastronomie (Unterkirche)

In Kombination ergänzen sich das variable Konzept und gastronomischer Nutzung ganz hervorragend. Die flexible Nutzung in der Oberkirche bietet viele Möglichkeiten, doch auch in der Wahl der Art der Gastronomie ist eine gewisse Bandbreite gegeben. Die Nutzung als Gastronomie eignet sich gut in der Unterkirche mit der gemütlichen Raumwirkung, die durch die Joche bzw. Zweischiffigkeit ein Effekt der Zurückgezogenheit erzeugt. Die Gastronomie in der Unterkirche eignet sich sowohl als eigenständige Nutzung aber auch als Ergänzung zur flexiblen Nutzung in der Oberkirche, als auch in der Rolle als offener Raum für das freie Arbeiten und allgemeinen Treffpunkt aber ganz besonders in der Rolle als Veranstaltungsort.

Dieses Nutzungskonzept wird in den folgenden Kapiteln weiter vertieft, als Entwurf ausgearbeitet und schließlich auf potenzielle Schwächen überprüft.

4.3.3.2. variables Konzept (Oberkirche) und escape room (Unterkirche)

Das flexible Konzept in der Oberkirche und das escape room in der Unterkirche ergänzen sich gut, auch die Nutzungen als solche sind sehr passend.

Die Vorteile des flexiblen Konzeptes treffen auch bei dieser Kombination zu, dazu ergänzend sind escape rooms ein derzeit boomender Freizeitspaß, der in einer als Krypta angelegten Teil einer ehemaligen Kirche ein ganz besonderes Erlebnis sind.

Das Gesamtkonzept wäre gut mit einem kleinen Bistro in der Sakristei ergänzt; es könnte auch

so betrieben werden, dass die Konsumation ebenso in der Oberkirche erfolgen kann; nur ist dafür die Sakristei wohl zu klein, um gleichzeitig Nebenräume für escape room, Veranstaltungsbetrieb und Küche unterzubringen.

4.3.3.3. Gastronomie (Oberkirche) und escape room (Unterkirche)

Als Ergänzung zum escape room in der Unterkirche kann die Gastronomie noch geeigneter in der Oberkirche statt in der Sakristei angeordnet werden. Der hell belichtete Raum eignet sich ausgezeichnet als Restaurant, und als ehemaliger sakrale Raum hat er eine ganz besondere Atmosphäre, die schon Grund genug für einen Besuch ist. Die Anordnung einer Showküche in der Apsis und eine musikalische Orgelbegleitung zum Menü würde das außergewöhnliche Angebot vollkommen machen.

Diese beiden Nutzungen sind zwar grundsätzlich öffentlich zugänglich, jedoch nur im Zuge von Dienstleistungsbetrieben und dadurch nicht bedingungslos offen, wie es eine religiös genutzte Kirche wäre.

Wie in den anderen Szenarien mit permanenten Nutzungen in beiden Haupträumen entgeht bei dieser Nutzungskombination die Möglichkeit, dem ungezwungenen sozialen Treffpunkt einen tollen räumlichen Rahmen zu geben. Es wäre zwar möglich, den sozialen Treffpunkt in einem kleinen Bereich der Sakristei unterzubringen, doch mit dieser Geste wird dem Kommerziellen eine höhere Bedeutung zuteil als dem menschlichen Miteinander, wofür unter anderem die religiöse Nutzung stand.

Auch kann die Nutzung der Oberkirche als Restaurant nicht unbedingt als sehr respektvoll und ausgesprochen verträglich mit den gesellschaftlichen Bedeutungszuschreibungen von Kirchen gesehen werden.

4.4. das Ergebnis: variable Nutzung und Gastronomie

Die Abwägung und Auswahl zwischen diesen drei durchaus plausiblen Nachnutzungskonzepten ist nicht einfach und in der Realität primär vom wirtschaftlichen Konzept und vom Finden geeigneter Betreiber abhängig.

Für die vorliegende Arbeit wird die Nutzungskombination **variables Konzept in der Oberkirche und Gastronomie in der Unterkirche** aus folgenden Gründen als am geeignetsten befunden:

- in diesem Konzept entsteht eine Symbiose zwischen den einzelnen Nutzungen, sie profitieren voneinander, während bei den anderen beiden Möglichkeiten lediglich eine harmonische Co-Existenz gegeben ist
- das Beibehalten des öffentlichen Charakters ist wichtig und am besten mit diesem Konzept möglich
- das variable Nutzungskonzept ermöglicht viele verschiedene Nutzungsmöglichkeiten
- durch das Abwechseln der temporären Nutzungen kann die Art und Häufigkeit der einzelnen Nutzungen nachjustiert werden und langfristig auf die konkreten Bedürfnisse ohne baulichen Zusatzaufwand reagiert werden

Die Oberkirche wird mit einem variablen Konzept bespielt: es soll keine konkrete Nutzung in diesen Raum gepresst werden, sondern es sollen Bedingungen geschaffen werden, die ein möglichst vielfältige Bandbreite von Verwendungsmöglichkeiten gestattet.

„Die Agora beispielsweise war ein Ort des Geschehens. Die Stoa war einfach wunderbar: keine Unterteilungen, nur gerade Säulen und Schutz. Dinge entwickelten sich. Läden entstanden. Menschen begegneten und begegneten sich. Sie bietet Schatten. Man lieferte eine architektonische Qualität, keine Absicht. Nur gerade ein Zugeständnis für etwas, das man nicht definieren kann, das aber gebaut werden muss.“

-Louis Kahn, Zürich 1969

Gemeint ist hierbei die freie Betretbarkeit, bei der sich die Nutzer selbst im Raum entfalten können und ihn temporär nach ihren Bedürfnissen flexibel adaptieren, doch abgesehen davon sind auch diverse Veranstaltungen möglich.

Ergänzend dazu ist in der Unterkirche eine gastronomische Nutzung vorgesehen.

5 Entwurf

Der Entwurf baut auf *Kapitel 4.3.3.1 variables Konzept (Oberkirche) und Gastronomie (Unterkirche)*, ab S. 120 auf und setzt diese Nutzungen um.

Die Oberkirche wird mit einem **variablem Konzept** nutzbar gemacht: Die Nutzung ist als Veranstaltungsraum bei Bedarf und abseits davon als offener sozialer Treffpunkt und öffentlich nutzbarer Raum für die Allgemeinheit vorgesehen: Der Raum soll jederzeit offen sein für die freie Verwendung von Bewohnern des Arsenal und Umgebung, zum Lernen, Arbeiten, Treffen usw., aber auch z.B. Yoga-Stunden oder Chorproben sollen hier möglich sein; hierfür kann unter anderem das kühle Raumklima im Sommer eine Rolle spielen.

Teil dieser "alles-ist-möglich"-Nutzung sind auch Veranstaltungen, die hier stattfinden können; einige der denkbaren Beispiele werden hier angeführt und in *Abb. 181* bzw. *Abb. 196* schematisch dargestellt: Es sind Bühnenkonstellationen möglich (Vorträge, Theater, Musik, usw.), Ausstellungen, Tagungen aber auch Hochzeitsfeiern. Eine mögliche Besonderheit könnte auch ein exklusives Abendessen bei Orgelmusik sein.

Das zentrale Element für das vorgeschlagene Konzept ist die Flexibilität des Mobiliars: Hierfür sind zusammenklappbare Tische und stapelbare Stühle angedacht, die bei vorübergehender Nicht-Verwendung in den dafür vorgesehenen Nebenräumen gelagert werden können.

In der Unterkirche ist ein **Restaurant** vorgesehen: Die Gäste sind einerseits Nutzer der Oberkirche (vor oder nach Veranstaltungen, aber auch begleitend zur freien Nutzung) aber auch Bewohner des Arsenal im Allgemeinen sowie Menschen, die eigens herfinden, um

in einer ehemaligen Kirche zu speisen oder die das kulinarische Angebot herlockt. Auch für die Besucher des Heeresgeschichtlichen Museum kann die Gastronomie der Arsenalkirche von Relevanz sein.

In der wärmeren Jahreszeit ist der Betrieb einer zusätzlichen Außengastronomie möglich, die gleichzeitig als Einladung in den Innenraum wirkt.

Es werden zwei Möglichkeiten zur Ausführung ausgearbeitet, die von verschiedenen Prioritäten ausgehen: Der erste Entwurf kommt mit wenigen baulichen Anpassungen nur in den Innenräumen der Sakristei aus, weist jedoch einige Nachteile im Komfort bei den Nebenräumen auf, vor allem in Bezug auf die vielen Niveaus, die nur über Treppen erreichbar sind (siehe *Abb. 69* und *Abb. 70* auf S. 68), außerdem ist aus Platzgründen für die Küche nur ein eingeschränktes gastronomisches Angebot möglich.

Der zweite Vorschlag hingegen löst diese Probleme, indem die aus Denkmalsicht weniger erhaltenswerte Sakristei (siehe *Kapitel 3.3 Denkmalschutz und Denkmalpflege*, ab S. 45) abgebrochen wird und ein neuer Anbau für die Nebenräume vorgesehen wird.

Je nach Ausführung sind keine oder nur wenige bauliche Maßnahmen im ursprünglichen historischen Kirchengebäude notwendig, der Hochaltar und der Volksaltar bleiben in beiden Varianten bestehen⁹⁰.

⁹⁰ Für die gesellschaftliche Akzeptanz der profanen Nachnutzung ist es förderlich, die Altäre vorerst beizubehalten. Sollte sich mit der Zeit herausstellen, dass der Volksaltar sehr störend wäre, ist es denkbar, ihn zu einem späteren Zeitpunkt abzubrechen. Der Hochaltar sollte aus Gründen des Denkmalschutzes in der Kirche verbleiben (siehe *Kapitel 3.3 Denkmalschutz und Denkmalpflege*, ab S. 45)

5.1. Ausführung 1: Beibehaltung der Bestands-Sakristei

Bei diesem konservativeren Vorschlag werden für die Möglichkeit der separaten Verwendung von Ober- und Unterkirche einige bauliche Maßnahmen in der Sakristei getroffen (siehe Abb. 177 und Abb. 175): Nach dem Zutritt in die Sakristei wird mit einer neuen Wand der Zugang zu der Unterkirche, der bisher offen war, mit einer versperrbaren Tür regulierbar gemacht; ebenso wird der Zugang zum Obergeschoss der Sakristei bzw. Oberkirche nach dem Überwinden des Halbgeschosses durch eine versperrbare Tür reguliert, weiters wird hier die Raumaufteilung und horizontale Erschließung etwas optimiert.

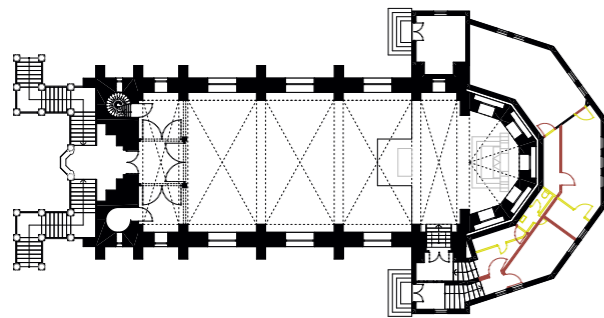


Abb. 177: Ausführung 1: Umbaumaßnahmen OG Sakristei
eigene Darstellung

Im Untergeschoss der Sakristei werden Wände eingezogen, um die Küche auszubilden und trotzdem schlüssige Bewegungsabläufe zu gewährleisten, wobei bei Bedarf auch das Verbinden der beiden grundsätzlich voneinander unabhängigen Nutzungsbereiche (Oberkirche mit flexibler Nutzung und Gastronomie in der Unterkirche) ermöglicht wird, der bei besonderen Veranstaltungen erwünscht sein kann. Der Zugang für die Gäste der Gastronomie in die Unterkirche erfolgt über den Eingang zwischen den Freitreppen an der Frontfassade, während der Eingang zur Küche über die Sakristei möglich ist. Im Untergeschoss der Sakristei befinden sich Küche und Lagerbereich. Dazwischen liegt der Sanitätskern, der aus dem Bestand übernommen wird.

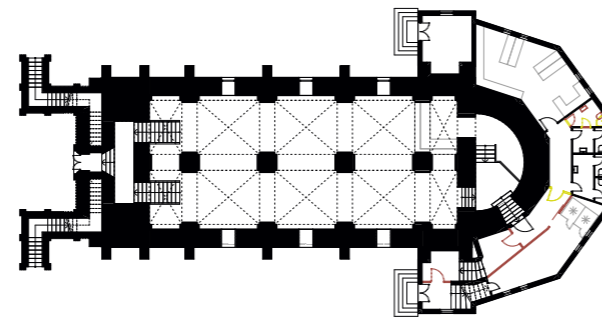


Abb. 178: Ausführung 1: Umbaumaßnahmen EG Sakristei
eigene Darstellung

5.1.1. Ausführung 1: Planmaterial

5.1.1.1. Grundrisse

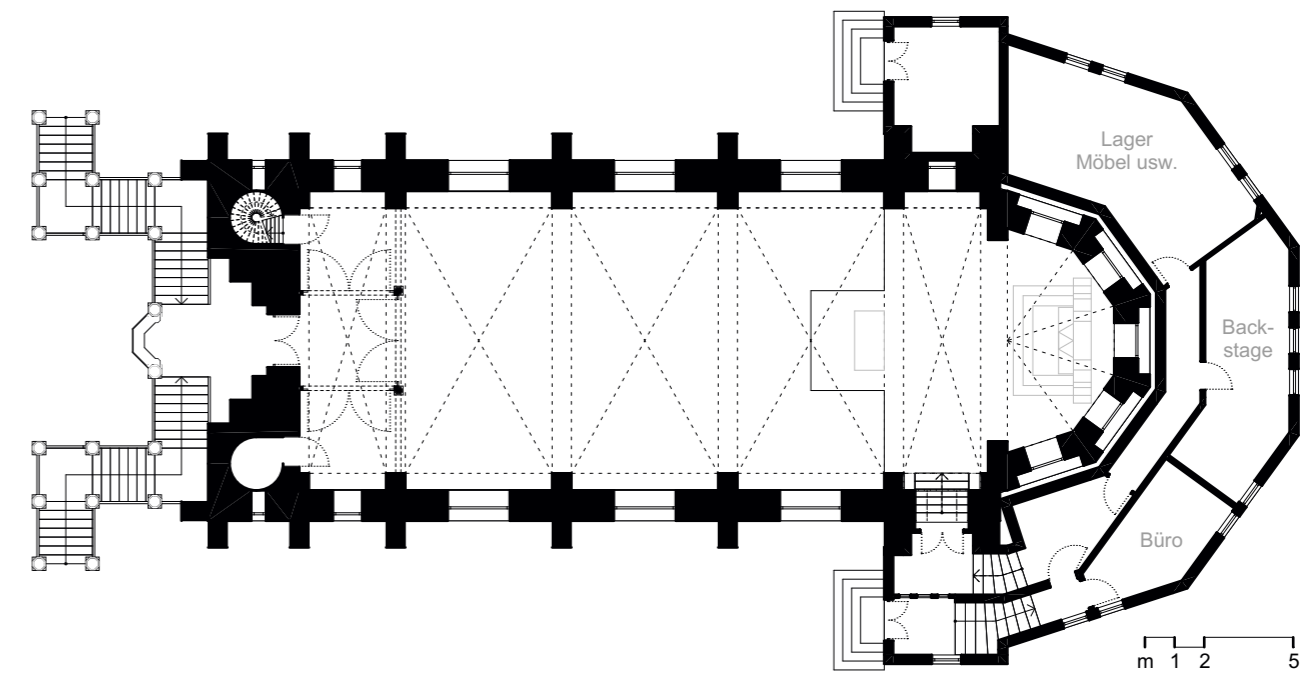


Abb. 179: Ausführung 1: Konzept Oberkirche und Obergeschoss der Sakristei
eigene Darstellung

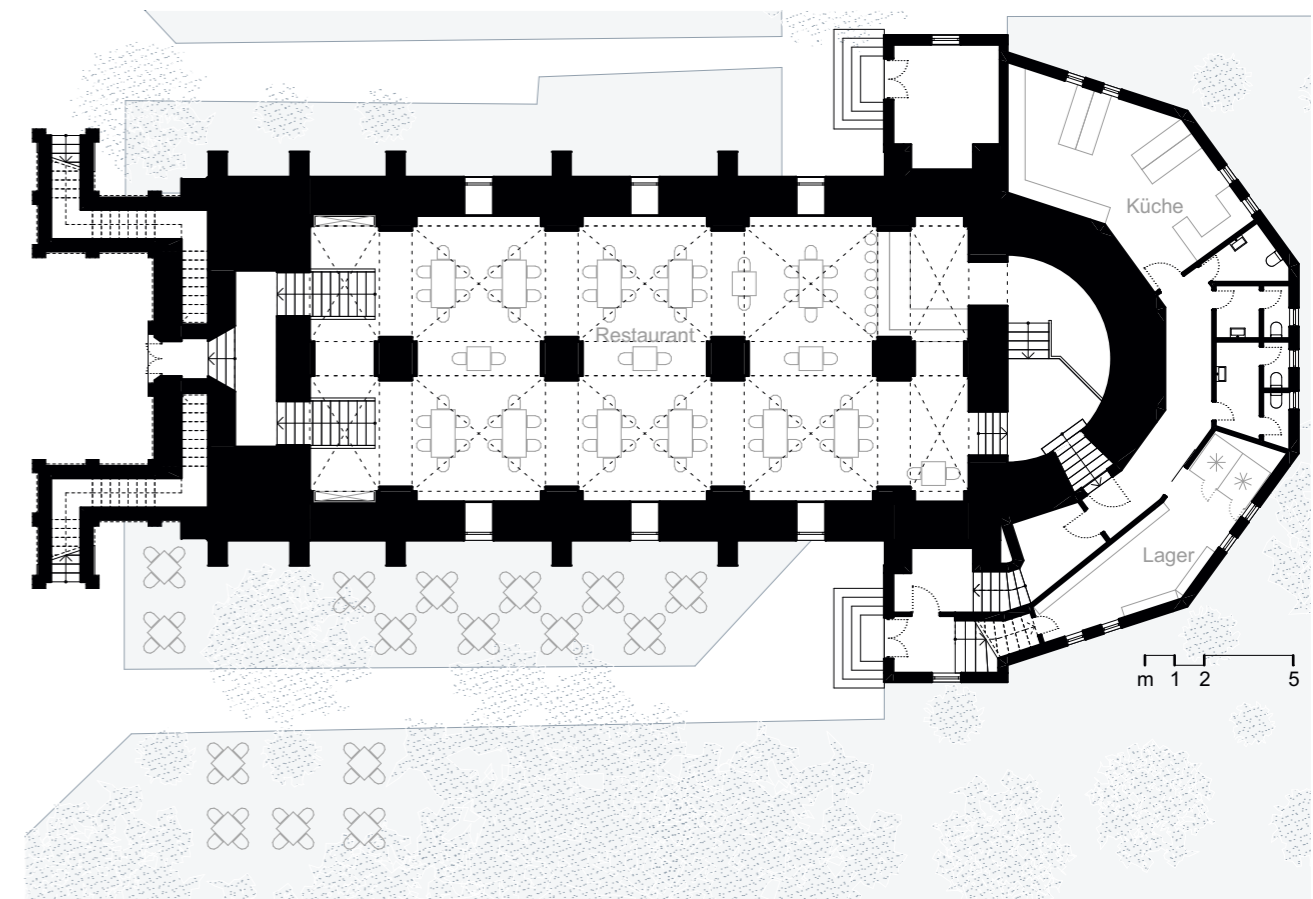


Abb. 180: Ausführung 1: Konzept Unterkirche und Erdgeschoss der Sakristei
eigene Darstellung

5.1.1.2. Szenarien für die variable Nutzung in der Oberkirche

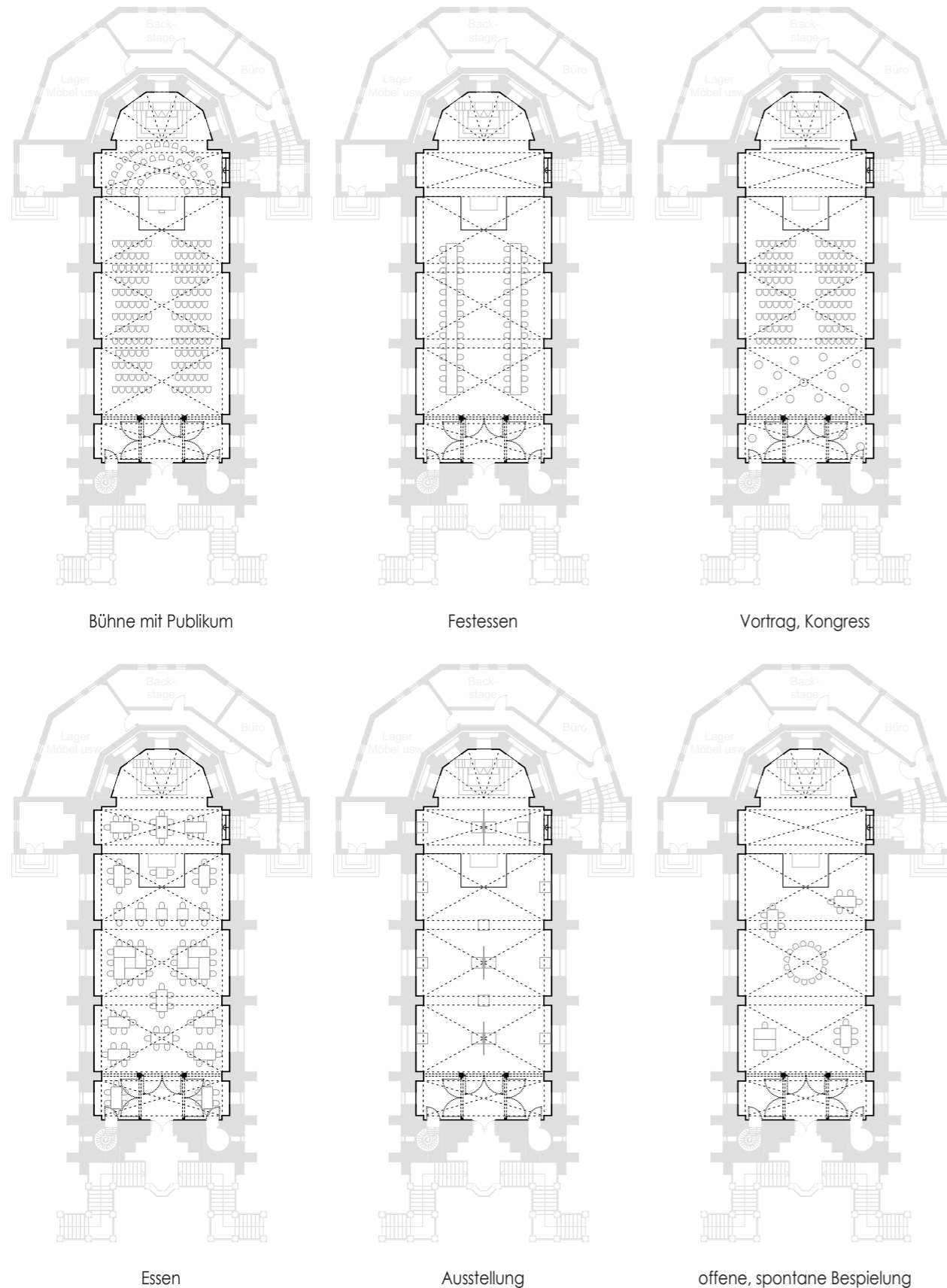


Abb. 181: Ausführung 1: variables Konzept der Oberkirche - verschiedene Szenarien
eigene Darstellung

5.2. Ausführung 2: Abbruch der Sakristei und Anbau eines neuen Traktes

Die zentralen Gründe, wieso die Ausarbeitung einer zweiten Ausführungsmöglichkeit sinnvoll ist, liegen in der Bestandssakristei und sind einerseits die ungünstige vertikale Erschließung und der Platzmangel für die Nebenräume, der durch die nicht orthogonale Grundrissgeometrie verstärkt wird.

In diesem optimierten Vorschlag wird die Sakristei abgebrochen und es ist ein neuer Anbau vorgesehen, der im Großteil seines Volumens unterirdisch liegt: lediglich jene Räume, die arbeitsrechtlich belichtet sein müssen (Küche und Büro), ragen über das Bodenniveau heraus. Abgesehen davon sind von außen noch die beiden Treppenhäuser sichtbar, die zur Oberkirche führen. Das Treppenhaus am Portalbereich ist für die öffentliche Erschließung vorgesehen und verbindet auch mit einem Aufzug das Bodenniveau barrierefrei mit der Oberkirche und der Unterkirche; das Treppenhaus am Altarbereich hingegen dient als vertikale Erschließung für Gastronomiepersonal, Anlieferung und Veranstaltungsbetrieb und verbindet die gleichen Geschosse, führt zusätzlich jedoch in das zweite Untergeschoss, das unter dem Niveau der Unterkirche liegt und hauptsächlich als Lager dient. Das private Treppenhaus verfügt über einen größeren Lastenaufzug, der auch Bühnenelemente befördern kann. Die Anlieferung vom Straßenverkehr aus ist über die Lillenthalgasse und dann zwischen den angrenzenden Wohnbauten südlich von der Arsenalkirche möglich.

Das Raumprogramm des Anbaus beinhaltet im 1. Untergeschoss (auf gleichem Bodenniveau wie die Unterkirche) die Küche für das Restaurant in der Nähe des privaten Treppenhauses und die WC-Anlage in der Nähe des öffentlichen Treppenhauses, die für die Gastronomie und für Veranstaltungen nutzbar sind; dazwischen ist ein Büro vorgesehen. Im 2. Untergeschoss, das nur über den privaten Treppenkern erschließbar ist, befinden sich ein kleiner Backstage-Bereich, Lagerräume für das Restaurant und für Veranstaltungsmöblierung, Technikräume, ein Müllraum und ein Abstellraum für Reinigungsutensilien.

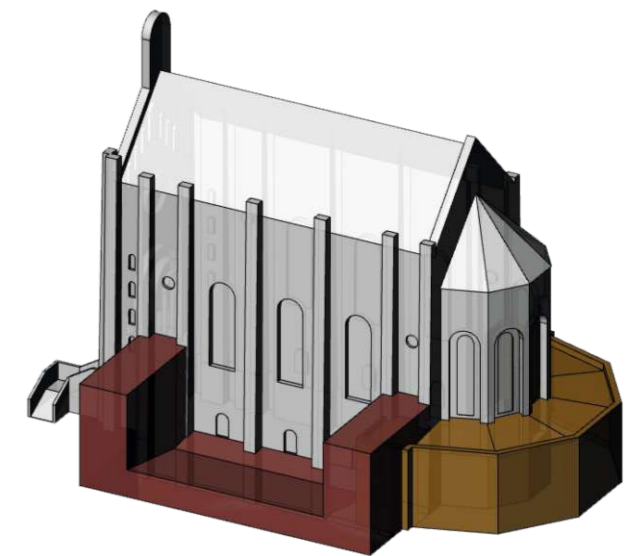


Abb. 182: Ausführung 2: Schema Abbruch (gelb) und Neubau (rot)
eigene Darstellung

Folgende auf's Mindeste beschränkten baulichen Eingriffe betreffen das Bestandsgebäude: der Wanddurchbruch im Apsisbereich der Unterkirche wird wieder verschlossen und die dazugehörige Treppe mit Podest wird abgebrochen (Rückbau des Zustandes vor dem Anbau der Sakristei); der Wanddurchbruch in der Oberkirche im schmälere Joch des Altarbereiches wird vergrößert und die hier im Zuge des Sakristeianbaus errichtete Treppe wird abgebrochen; es sind drei neue Wanddurchbrüche durch die Außenwand notwendig, jeweils im Bereich der schmalen Joche, zwei in der Unterkirche und eines in der Oberkirche im Portalbereich.

Das Dach im mittleren Bereich des Anbaus wird als Trogdach ausgeführt, um das anfallende Regenwasser von der Bestandswand weg zu führen, es wird in der Kehle gesammelt und an der Zwischenwand abgeführt, die darunter liegt (siehe Schnitt, Abb. 189), gleichzeitig wird dadurch die Belichtung der Unterkirche nicht behindert. Es werden die horizontalen Gestaltungselemente des Bestandes für die Höhe des Sockels als Übergang zum transparenten Baukörper und für die Höhe des Mittelteils an der Außenseite herangezogen (siehe Ansichten und Schnitte bzw. 3D-Darstellungen).

5.2.1. Ausführung 2: Planmaterial

5.2.1.1. Lageplan

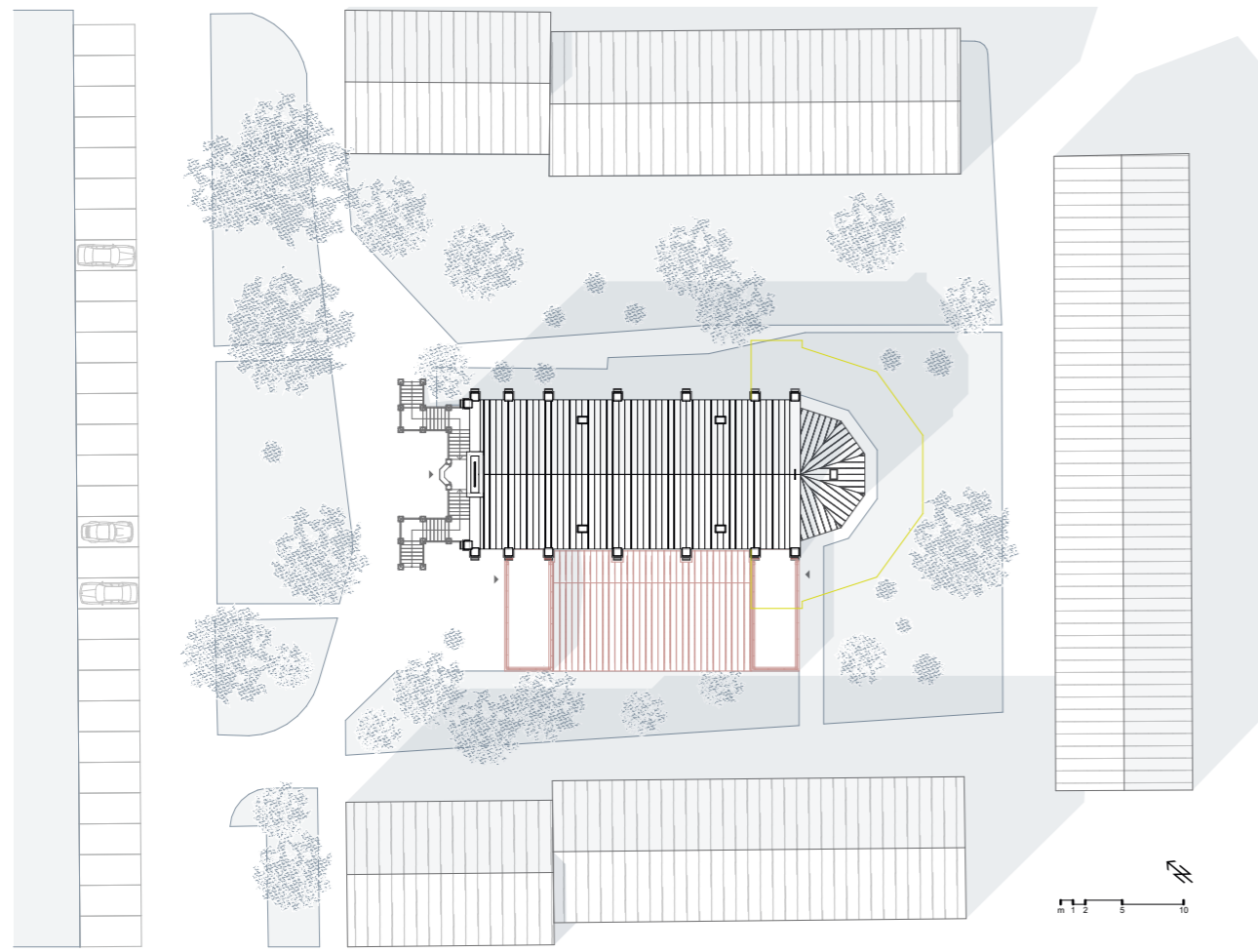


Abb. 183: Ausführung 2: Lageplan in rot (Neubau) und gelb (Abbruch)
eigene Darstellung

5.2.1.2. Grundrisse

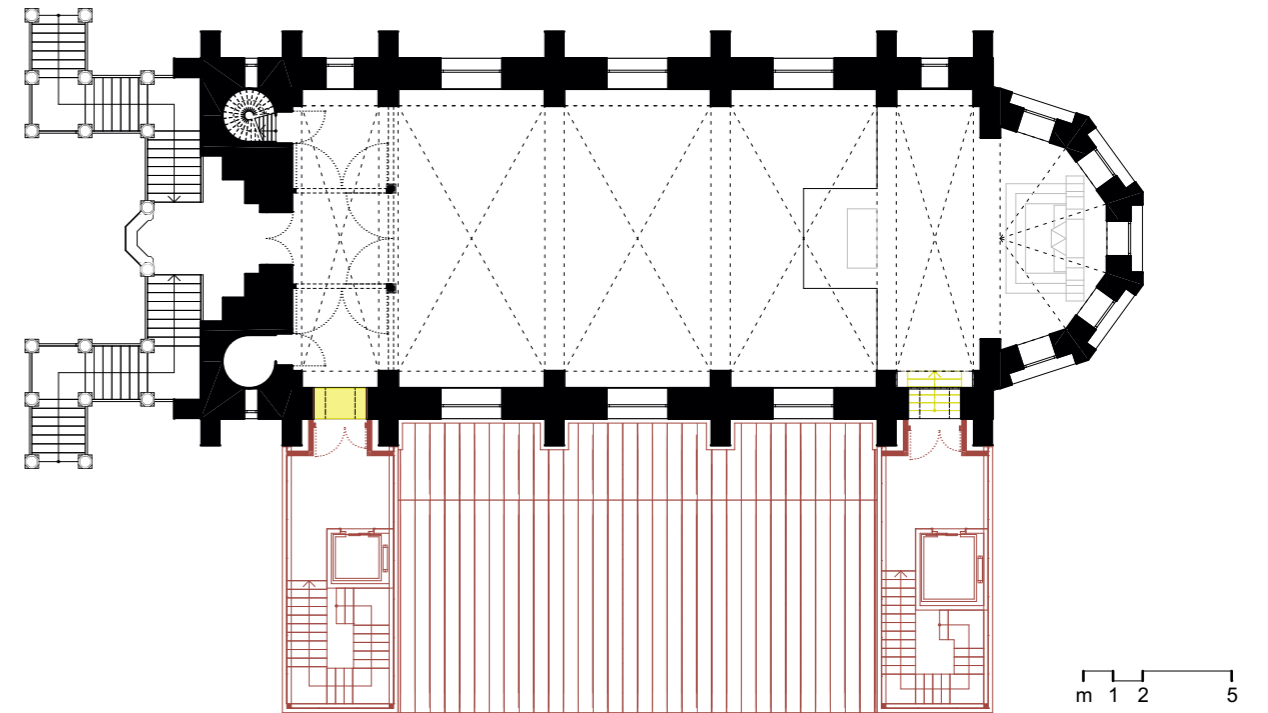


Abb. 184: Ausführung 2: Konzept Oberkirche
eigene Darstellung

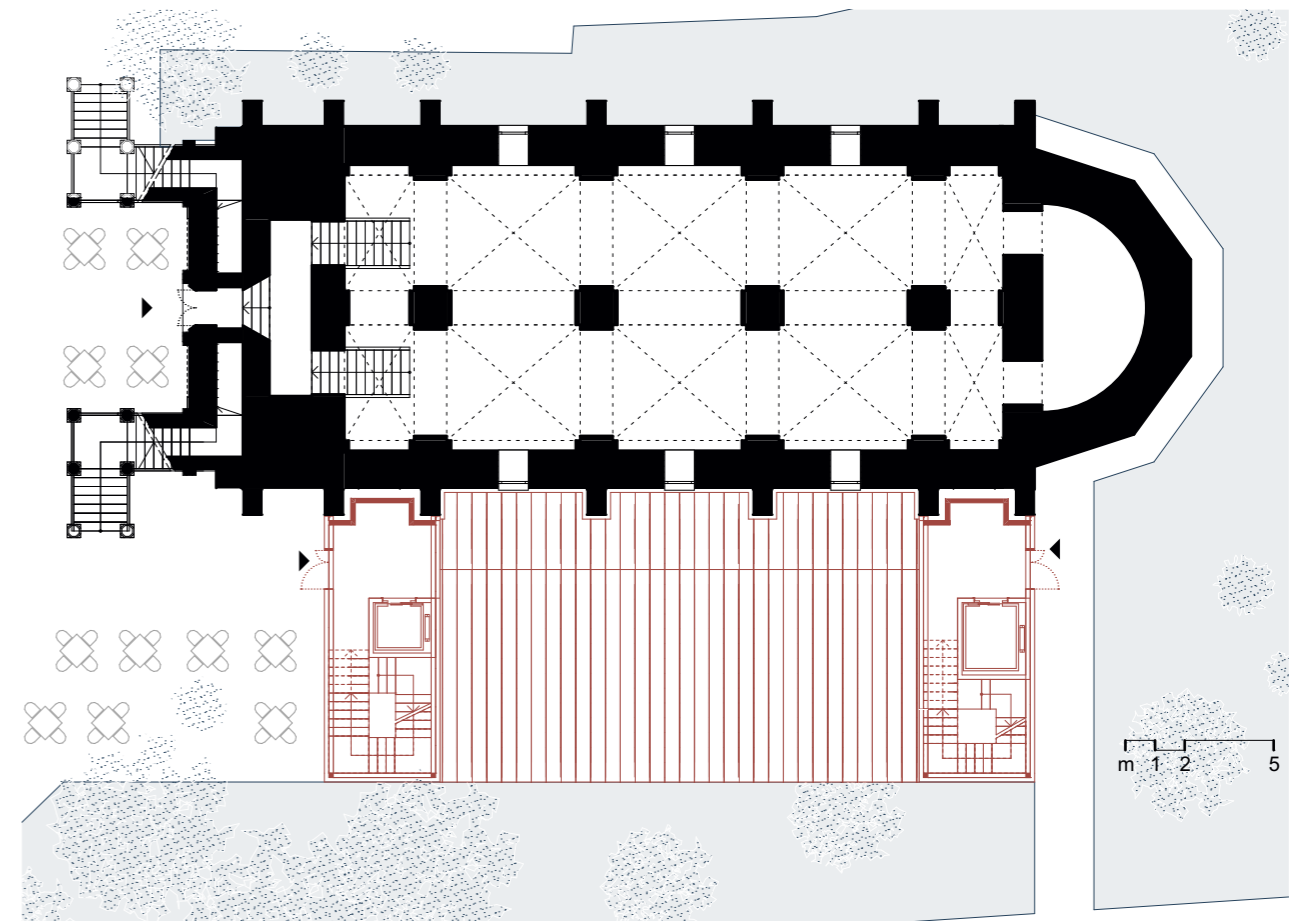


Abb. 185: Ausführung 2: Konzept Erdgeschoss (mit Draufsicht auf die Unterkirche)
eigene Darstellung

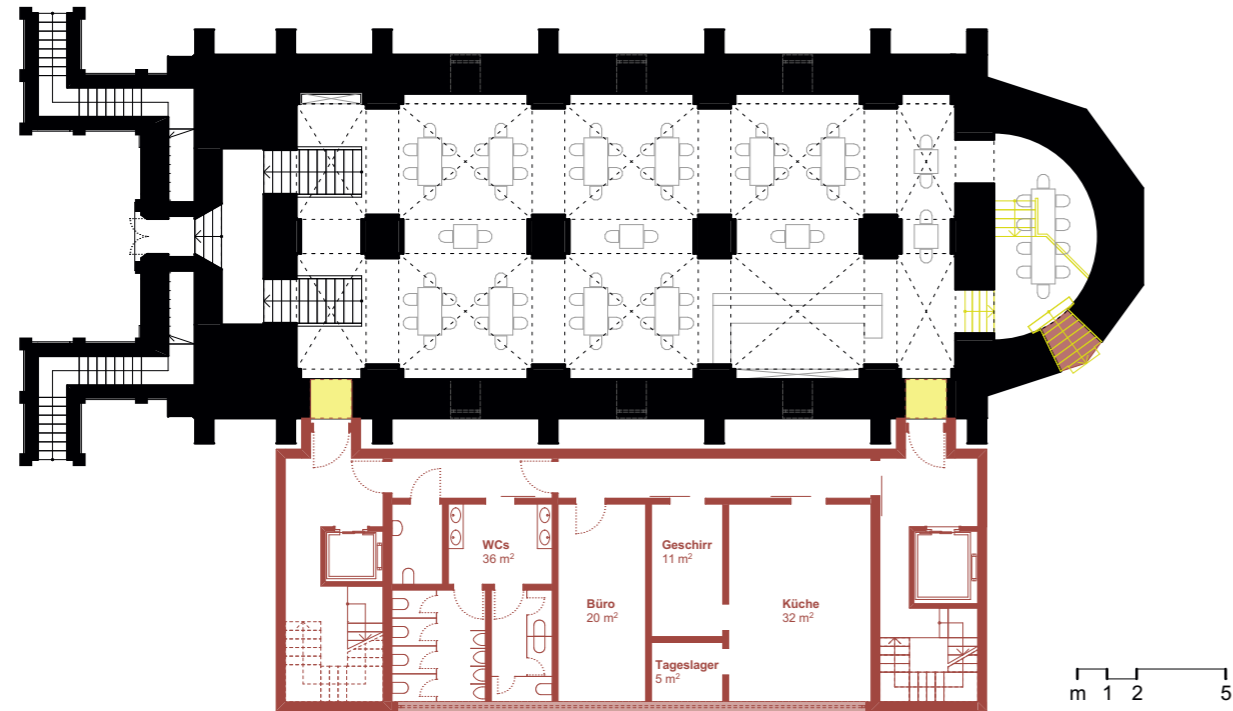


Abb. 186: Ausführung 2: Konzept Unterkirche bzw. 1. Untergeschoss
eigene Darstellung

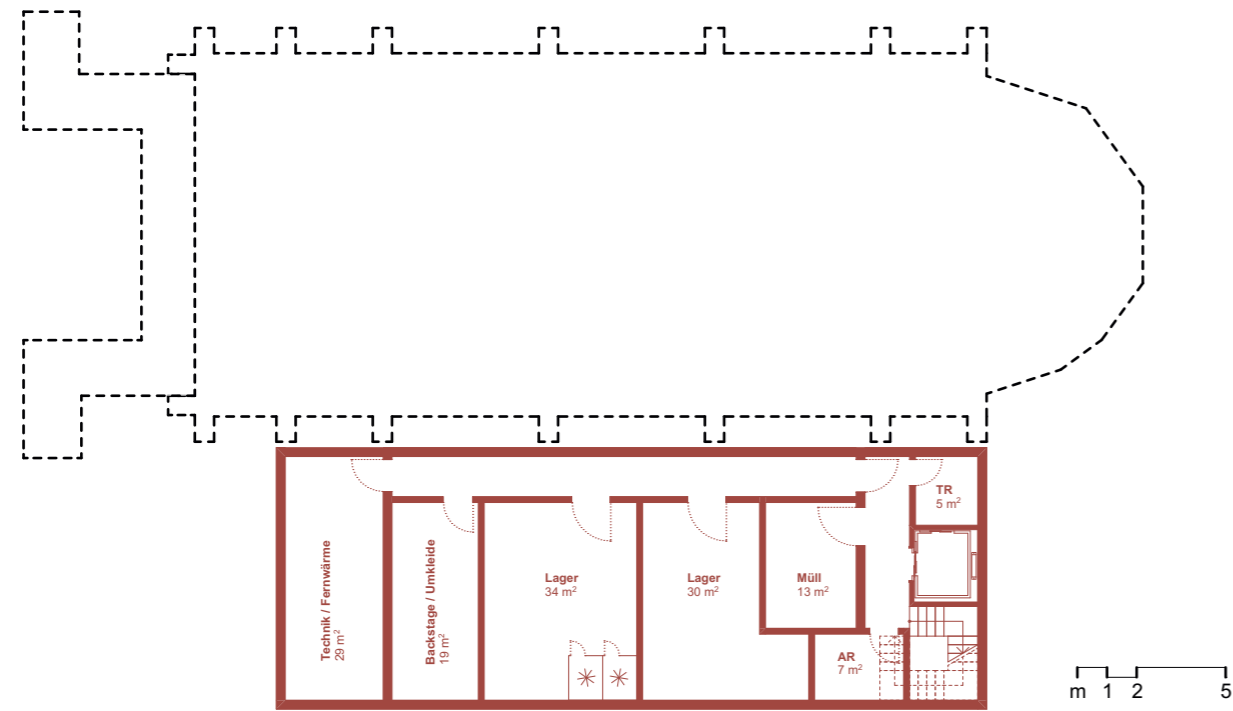


Abb. 187: Ausführung 2: Konzept 2. Untergeschoss
eigene Darstellung

5.2.1.3. Schnitte

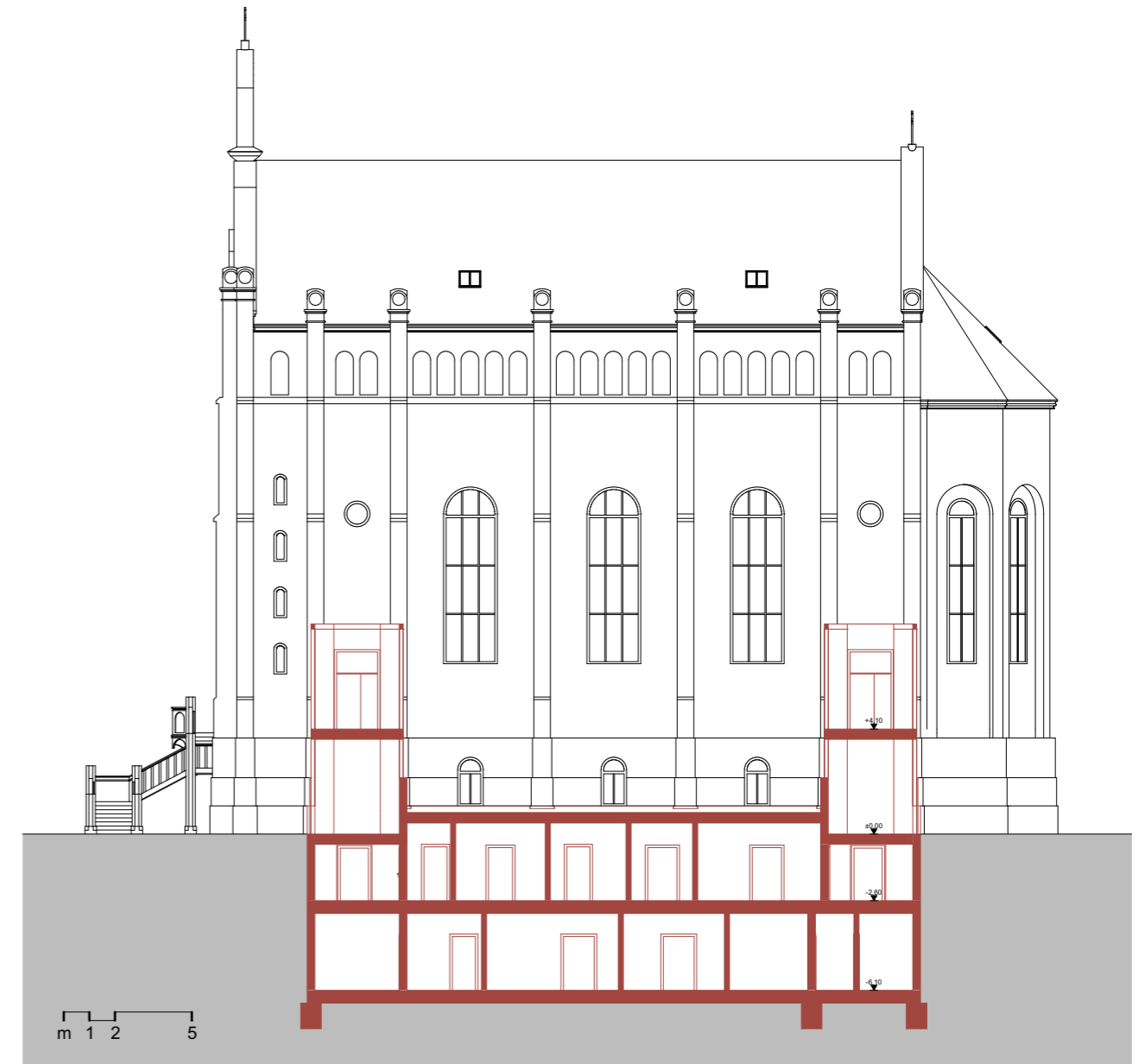


Abb. 188: Ausführung 2: Längsschnitt durch den Anbau
eigene Darstellung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

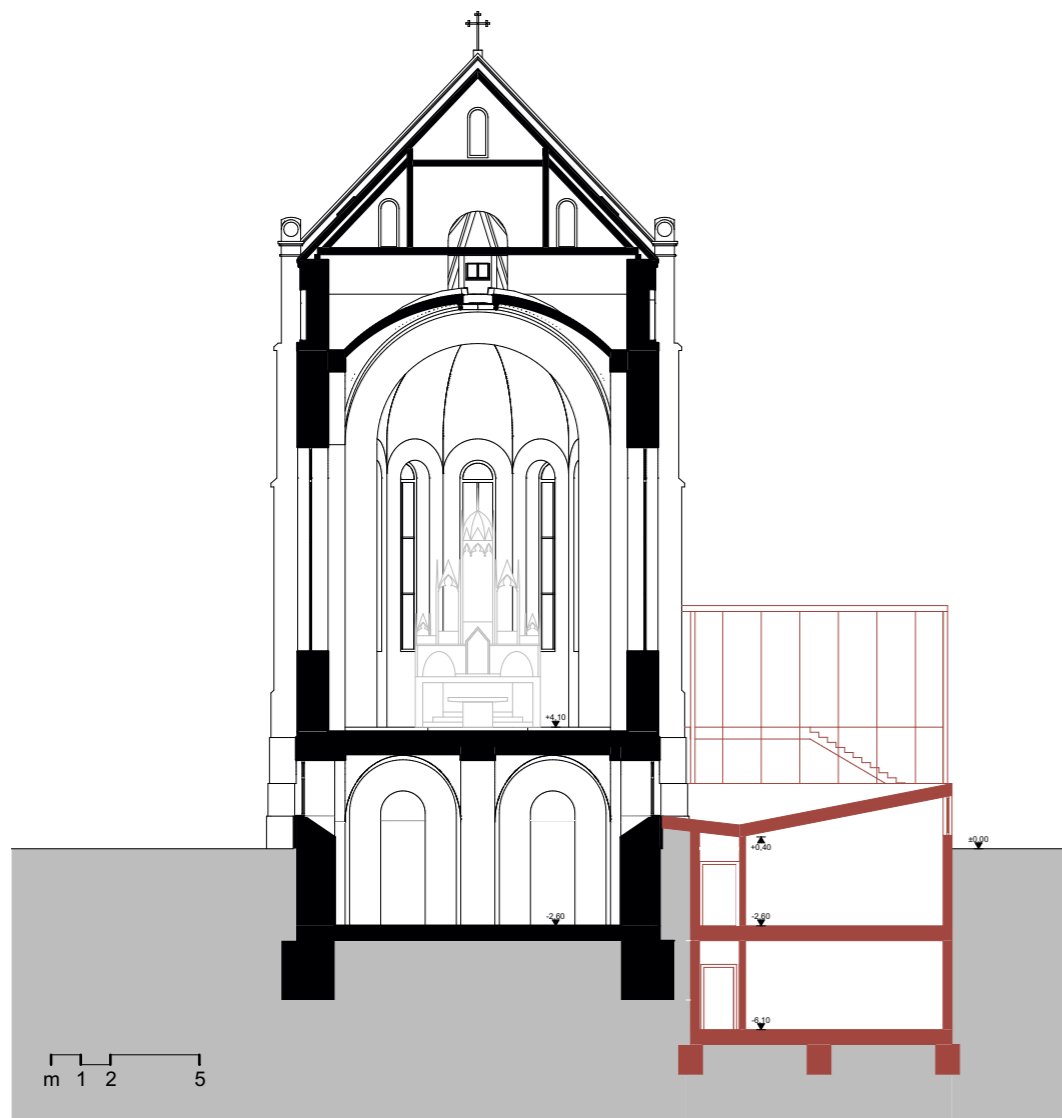


Abb. 189: Ausführung 2: Querschnitt durch die neuen Nebenräume
 eigene Darstellung

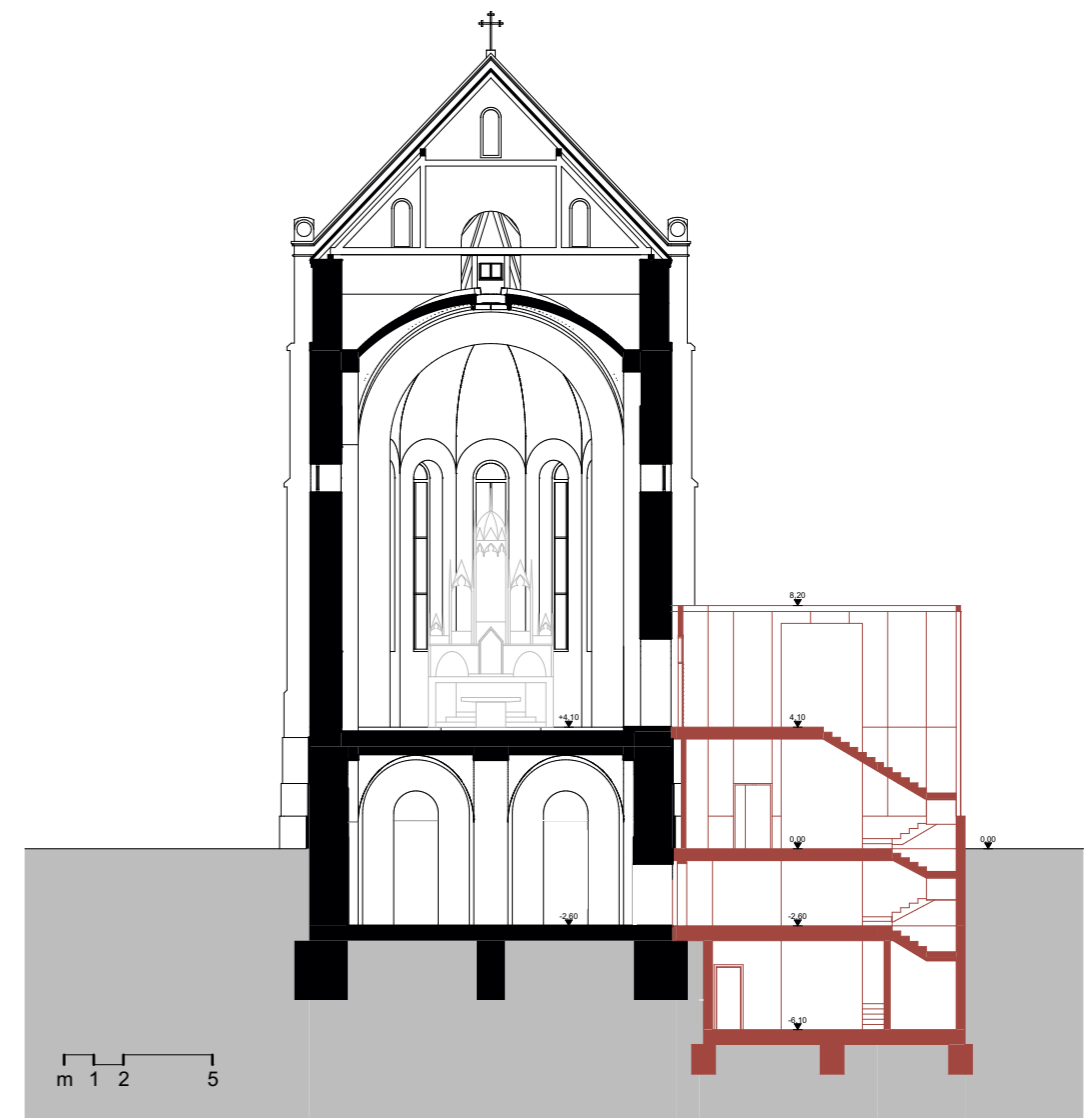


Abb. 190: Ausführung 2: Querschnitt durch das neue Treppenhaus
 eigene Darstellung

5.2.1.4. Ansichten

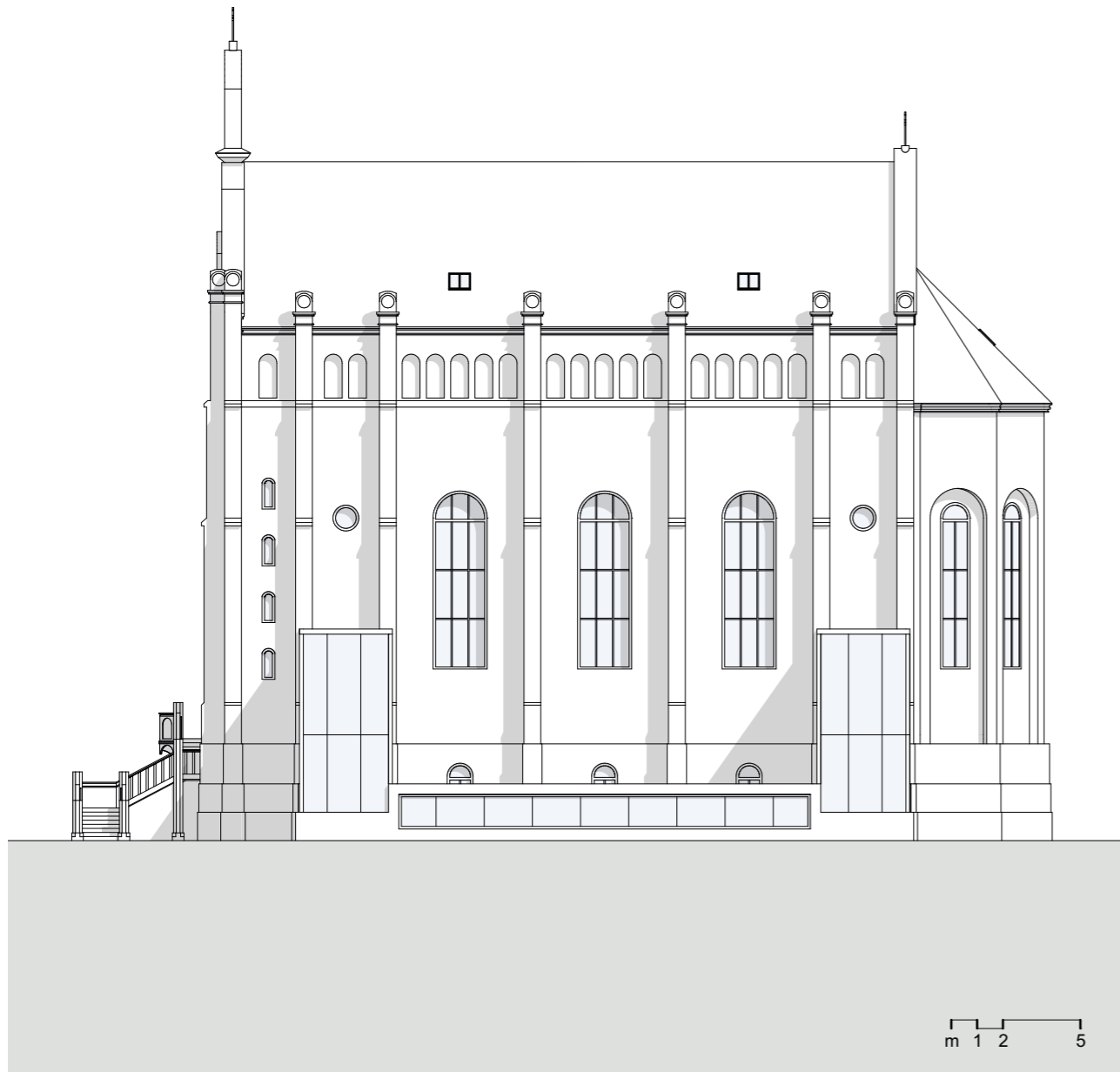


Abb. 191: Ausführung 2: Seitenansicht
eigene Darstellung

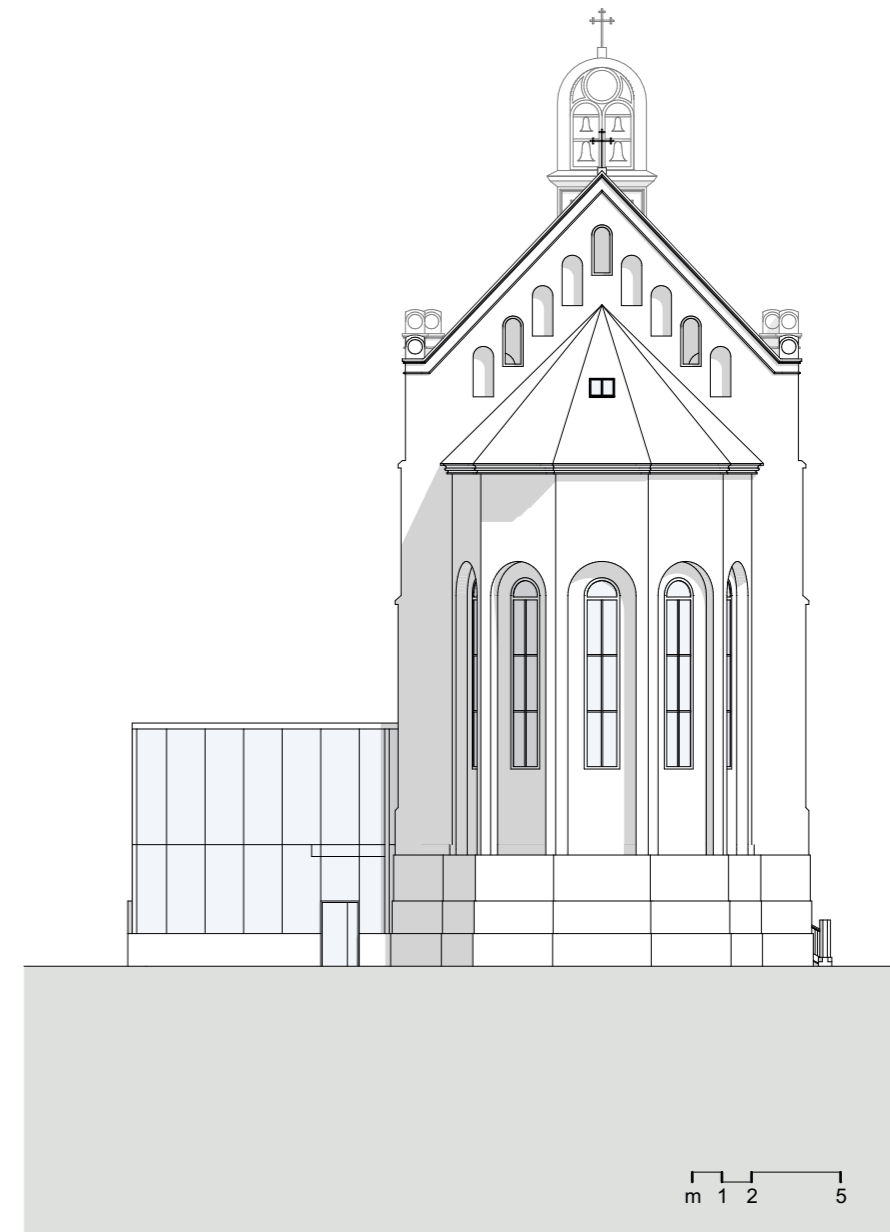


Abb. 192: Ausführung 2: Apsis-Ansicht
eigene Darstellung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

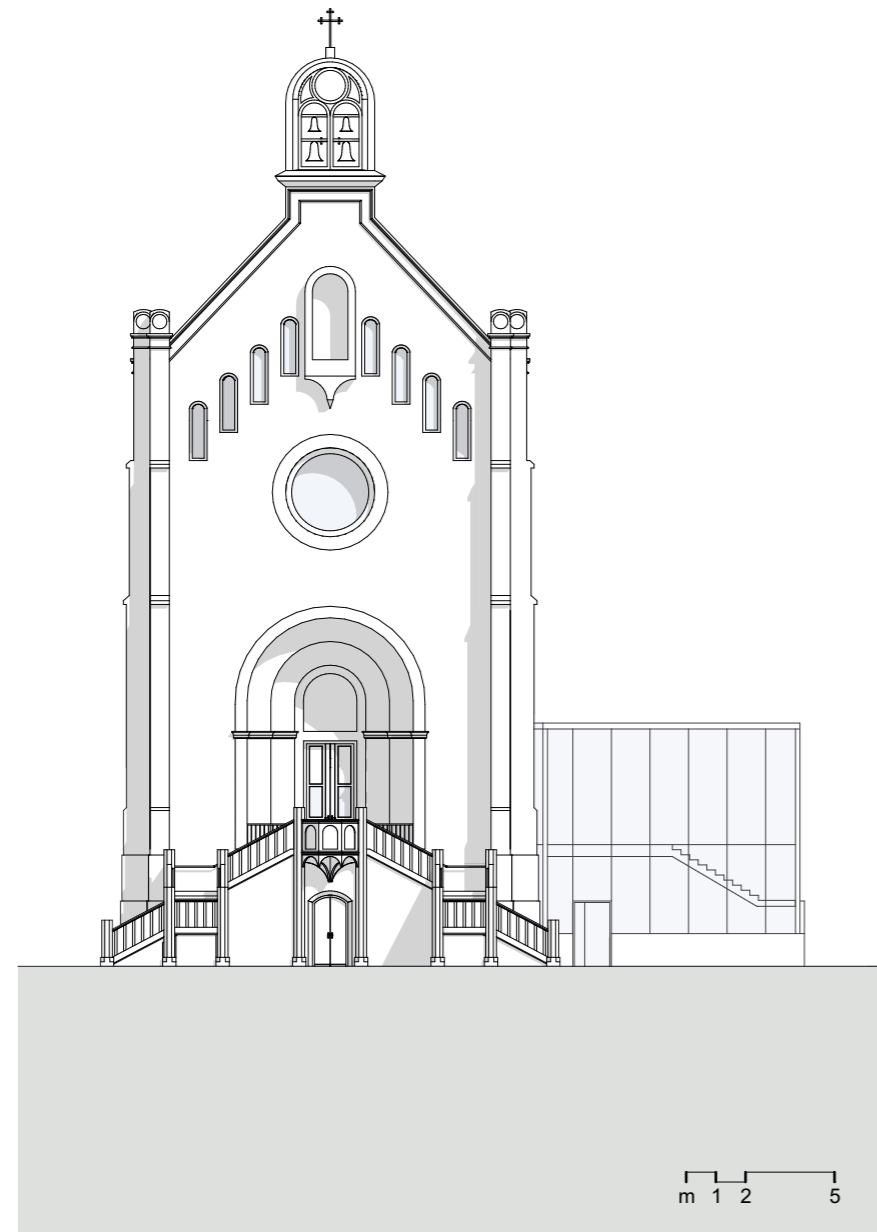


Abb. 193: Ausführung 2: Frontansicht
eigene Darstellung

5.2.1.5. 3D-Darstellungen

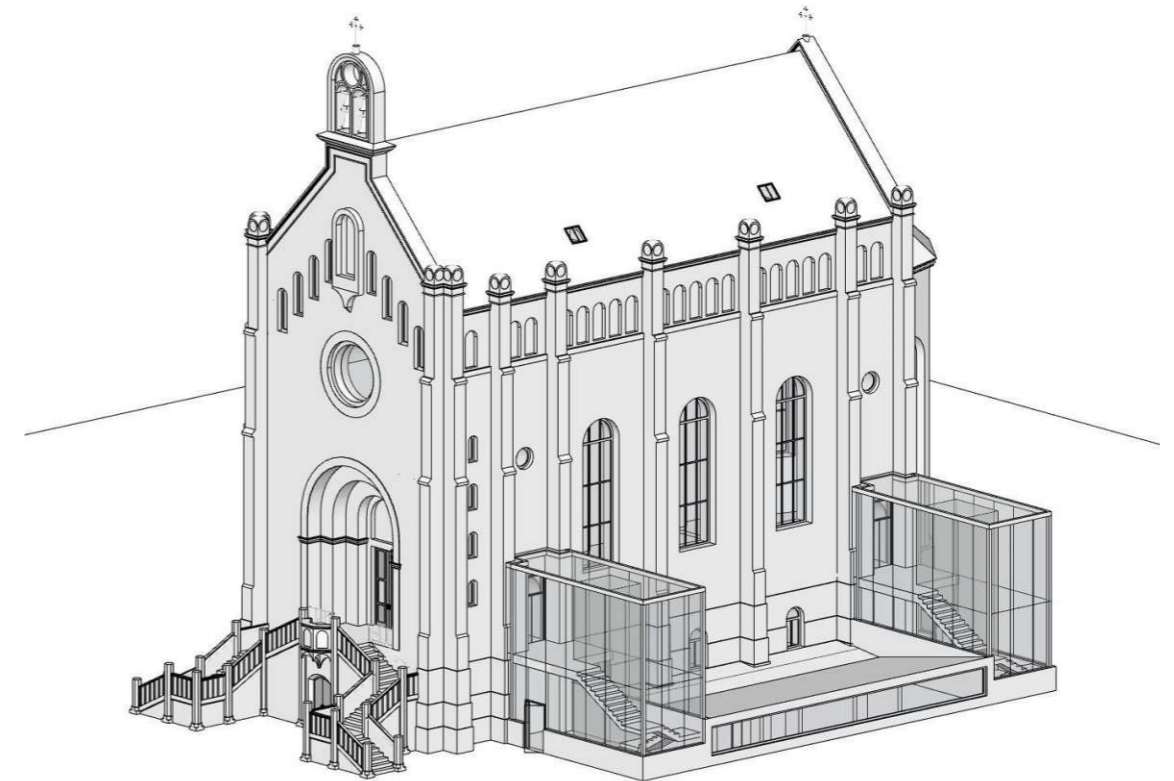


Abb. 194: Ausführung 2: 3D-Darstellung des Anbaus, Portalseite
eigene Darstellung

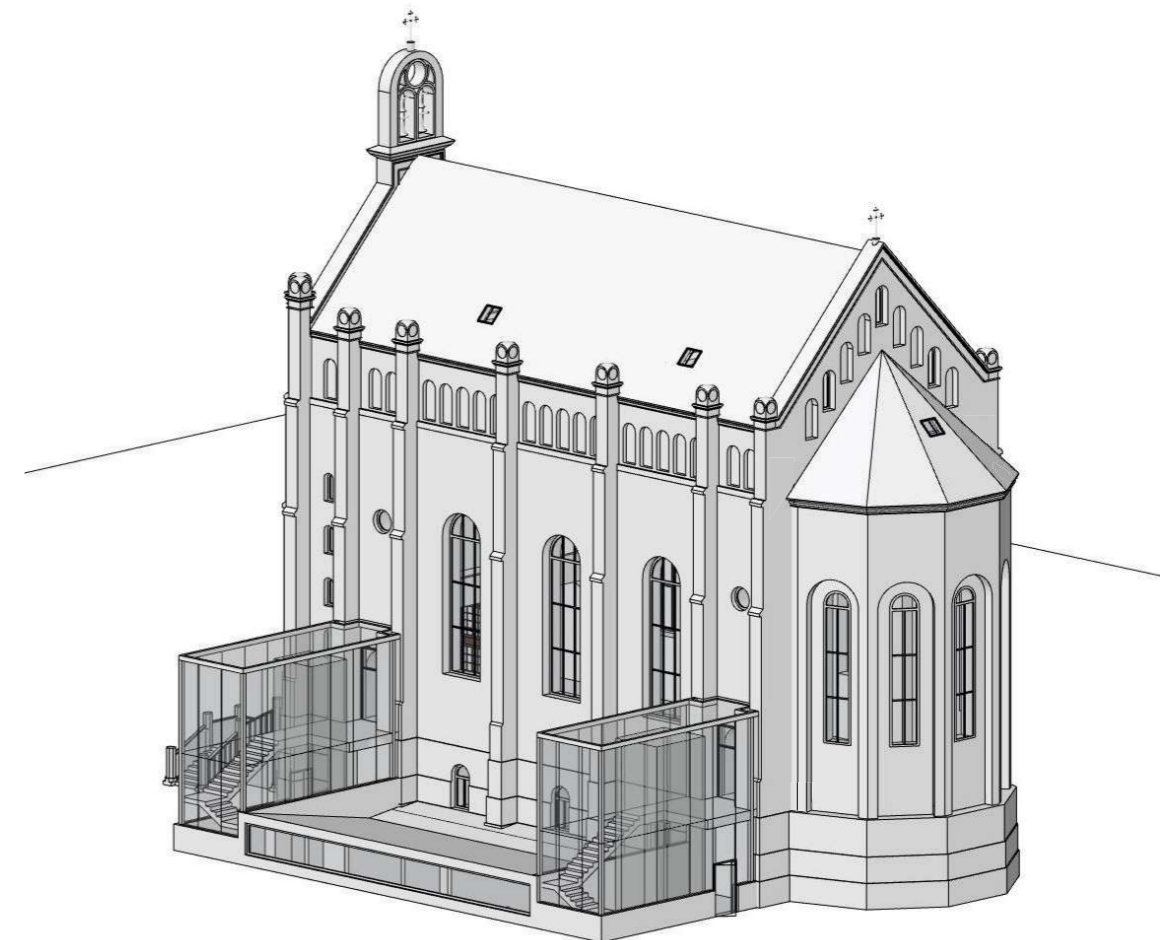


Abb. 195: Ausführung 2: 3D-Darstellung des Anbaus, Apsisseite
eigene Darstellung

5.2.1.6. Szenarien für die variable Nutzung in der Oberkirche

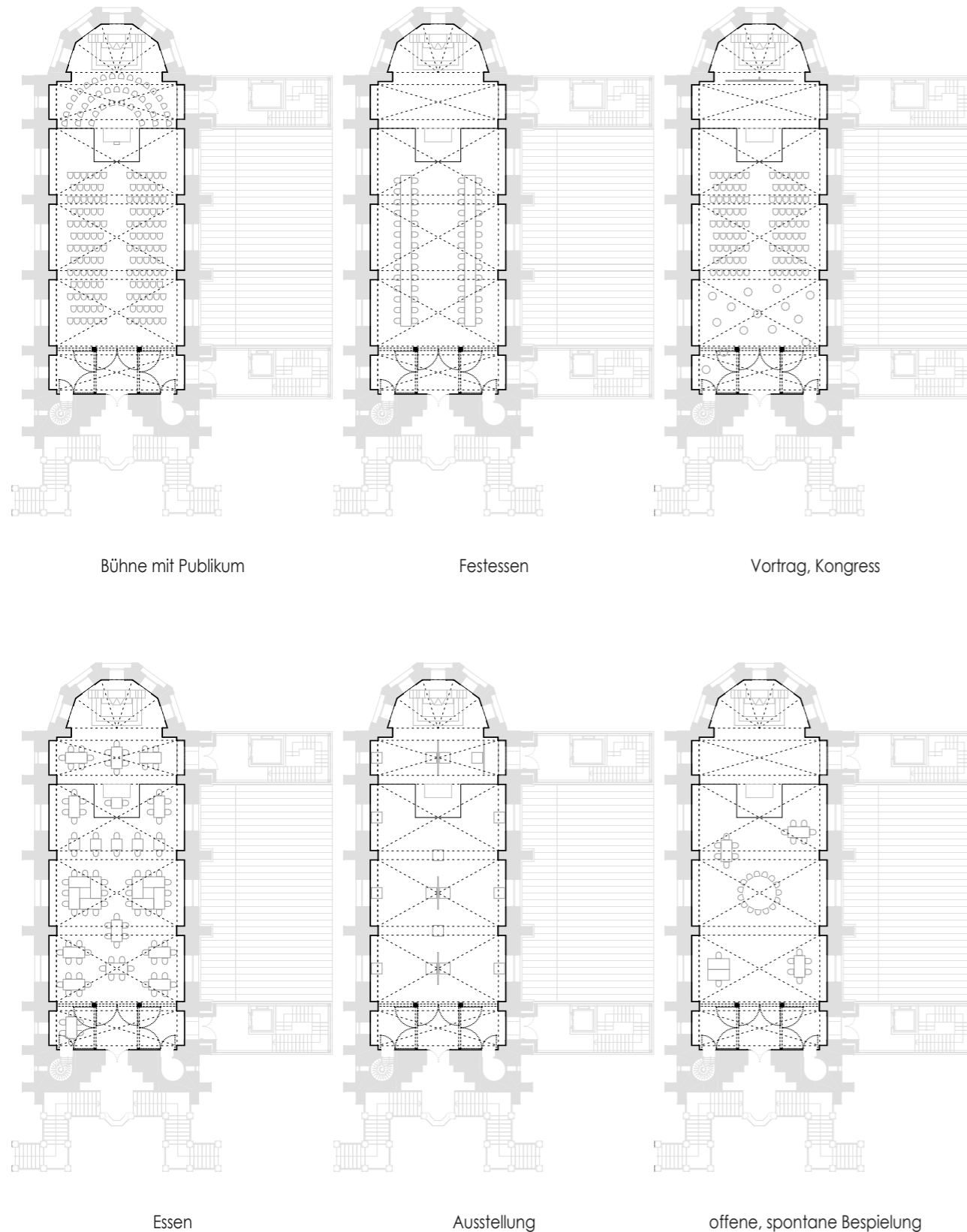


Abb. 196: Ausführung 2: variables Konzept der Oberkirche - verschiedene Szenarien
eigene Darstellung

5.3. Gegenüberstellung der zwei dargestellten Ausführungen

Nach den Beschreibungen und Planunterlagen dieser zwei Ausführungsmöglichkeiten ist eine konkrete Gegenüberstellung und Vergleich notwendig:

Klare Vorteile sind bei der Variante mit dem Erhalt der Sakristei die nur sehr wenigen notwendigen baulichen Eingriffe und selbstverständlich auch den Erhalt der Sakristei als gewachsenen Bestand in der Geschichte der Arsenalkirche. Die klaren Nachteile hingegen sind hier eine leicht eingeschränkte Nutzbarkeit der Haupträume in ihrer als optimaler Nutzung herauskristallierten Bestimmung: es sind grundsätzlich Veranstaltungen möglich, doch wenn beispielsweise Sessel fast einzeln über die verwinkelten Treppen von dem Lager in die Oberkirche getragen werden müssen, oder besondere Bühnenelemente nur sehr beschwerlich in die Oberkirche gebracht werden können, ist nur eine eingeschränkte Gestaltungsbandbreite für Veranstaltungen gegeben. Ähnlich verhält es sich mit der Gastronomie in der Unterkirche: grundsätzlich ist es durchaus möglich, mit dem gegebenen Bestand und einigen Anpassungen eine kleine Gastronomie zu betreiben, doch die Anlieferung von Getränken und Speisen muss über die Treppen durchgeführt werden; auch in der Bedienung sind diese Niveauunterschiede hinderlich.

Für die Einrichtung einer Küche ist der zur Verfügung stehende Platz relativ klein, zusätzlich sind die nicht rechtwinkligen Räume dafür zusätzlich unvorteilhaft.

Nicht nur im Betrieb sind die Bewegungsabläufe nicht optimal, auch die Besucher sind davon betroffen: Das Erreichen der Sanitäreinrichtung ist alles andere als intuitiv, außerdem überschneiden sich die Wege der Besucher und der hier Arbeitenden auf ungünstige Weise.

Dem gegenüber steht die Ausführungsmöglichkeit, die den Abriss der angebauten Sakristei erfordert, um einen neuen Anbau vorzusehen: Durch den neuen Anbau werden die Probleme, die in der Version mit der Bestands-sakristei in diesen Nebenräumen auftreten,

gelöst: zwei Treppenhäuser, deren Geschosse ebenerdig zu Oberkirche bzw. Unterkirche liegen, regulieren die öffentliche und die betriebliche vertikale Erschließung unabhängig voneinander, gleichzeitig ist eine barrierefreie Zugänglichkeit gegeben und die Anlieferung für Gastronomie und Veranstaltungen ist ebenfalls über einen größeren Aufzug möglich. Die erforderlichen Nebenräume sind orthogonal und je nach Anforderung belichtet oder unterirdisch, um möglichst wenig der Fassade der Arsenalkirche zu verdecken.

Die klar unterscheidbare Materialität sorgt dafür, dass der ursprüngliche Bestand und der neue Anbau unmissverständlich erkennbar sind, gleichzeitig wird die Apsis von ihrem Anbau befreit und die ursprüngliche Gestalt der Arsenalkirche wird wieder erkennbar (vgl. Abb. 53 mit Abb. 52 auf S. 46 bzw. mit Abb. 195 auf S. 137).

Doch der bedeutendste Unterschied liegt im breiteren Möglichkeitsspektrum der Nutzung der Oberkirche als besser anpassbaren Veranstaltungsraum, aber auch in der besseren und vielfältigeren Bedienung der Unterkirche als Restaurant.

Die bessere Nutzbarkeit für die Betreiber durch die zeitgemäße Zugänglichkeit und bedarfsorientierten Nebenräume könnte durchaus positive Auswirkungen auf die langfristigen Erfolgchancen der Nachnutzung haben.

Einige nachteiligen Aspekte treffen jedoch auch auf die zweite Ausführungsmöglichkeit zu: Der Investitions- und Zeitaufwand für die Umsetzung ist deutlich höher, abgesehen davon ist eine Anpassung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes notwendig (vgl. Kapitel 3.4 baurechtliche Möglichkeiten, ab S. 46). Für beide Umsetzungsmöglichkeiten ist die Bewilligung durch das Denkmalamt notwendig, bei der ersten Variante ist eine hürdenlosere Zustimmung wahrscheinlicher.

Beiden Ausführungsmöglichkeiten der Umnutzung der Arsenalkirche steht bei Bedarf eine spätere Wiederaufnahme der religiösen Nutzung nicht im Weg.

Je nachdem, wie viel Investition in die Umnutzung der Arsenalkirche gewünscht ist, oder wie gewillt man ist, einige Kompromisse in der Praktikabilität einzugehen, kann das eine

oder das andere Konzept naheliegender sein. Diese Entscheidung obliegt jedoch einerseits den Eigentümern bzw. zukünftigen Betreibern, jedoch andererseits auch dem Denkmalamt, ohne dessen Bewilligung keine der beiden Ausführungsmöglichkeiten umsetzbar ist.

Die beiden Ausführungsmöglichkeiten können ebenso als stufenweise Implementierung der Nachnutzung gesehen werden, wobei der erste Entwurf mit wenig Eingriffen bzw. Investition zuerst umgesetzt wird. Wenn sich die Nutzung bewähren konnte, kann der zweite Entwurf umgesetzt werden. Doch für Näheres dazu siehe *Kapitel Arsenalkirche: schrittweise Umnutzung*, ab S. 158

6 Überprüfung des Konzeptes und des Entwurfs

In diesem Kapitel wird tiefgehend geprüft, ob die gewählte Nachnutzung für die Arsenalkirche, bestehend aus der flexiblen Nutzung der Oberkirche und Gastronomie in der Unterkirche, wirklich geeignet ist und für eine Umsetzung infrage kommt.

Hierfür ist ein Abgleich mit wissenschaftlicher Literatur, aber auch verschiedenen kirchlichen Leitlinien und Erfahrungsberichten zu Kirchenumnutzungen förderlich. Bedeutende Aspekte, die sich aus der Literatur ergeben, werden diskutiert; anschließend wird überprüft, ob die daraus resultierenden Erkenntnisse mit dem vorgeschlagenen Konzept für die Umnutzung der Arsenalkirche erfüllt sind.

Einerseits wird festgestellt, dass die Umnutzung von Kirchen wirklich als Lösung des Problems von Kirchenleerstand zu sehen ist, um anschließend grundlegende konzeptionelle Aspekte zu untersuchen, die mit der Umnutzung der Arsenalkirche einhergehen. Schließlich wird überprüft, ob im Entwurf selbst ebenfalls Erkenntnisse aus der Literatur in der räumlichen und baulichen Lösung berücksichtigt wurden, aber auch ob die Umsetzbarkeit des Nutzungskonzeptes gegeben ist. Zum Abschluss wird noch geprüft, ob Aspekte, die aus verschiedenen Gründen im vorgeschlagenen Konzept bzw. Entwurf nicht konkret ausgearbeitet wurden, in der Umsetzung berücksichtigbar sind.

6.1. Umgang mit ungenutzten Kirchen

Nicht genutzte und leerstehende Kirchen können abgebrochen, leer gelassen oder

umgenutzt werden. Der Erhalt ist grundsätzlich nur mit einer Umnutzung oder dem Leerstand gegeben, soll der Erhalt jedoch langfristig gegeben sein, kann der bauliche Erhalt durch den fehlenden gesellschaftlichen Wert und dadurch die fehlende finanzielle Komponente schwer geleistet werden.

Zusammenfassend ist deswegen festzuhalten, dass Kirchen umnutzen der einzige Weg ist, um ungenutzte Kirchen langfristig zu erhalten. Das Nachnutzungskonzept selbst ist individuell aus dem fraglichen Gebäude zu entwickeln und darauf zuzuschneiden.

Alle dabei potenziell auftretenden Probleme und Auswirkungen sind **im Vornhinein** in der Planung systematisch zu überprüfen und Lösungen zu finden;⁹¹ dies wird im gegenwärtigen *Kapitel 6. Überprüfung des Konzeptes und des Entwurfs* durchgeführt.

6.1.1. Herangehensweise

Zum Thema der Zukunft von ungenutzten Kirchen und Kirchenumnutzungen gibt es sehr viel Literatur, sowohl von wissenschaftlicher als auch von kirchlicher Seite. Die vielzählige kirchliche Literatur ist unterscheidbar in der Formulierung allgemeiner Prinzipien und der Haltung beim Umgang mit ungenutzten Kirchen, andererseits wurden Hilfestellungen mit konkreten Handlungsempfehlungen veröffentlicht,⁹² einige davon wurden jedoch schon überarbeitet, deswegen ist davon auszugehen, dass sie sich mit der Zeit wandeln und nicht unbedingt als allgemeingültig zu sehen sind, vor allem in jenen Teilbereichen, in denen es unterschiedliche Meinungen gibt, die vielleicht auch gesellschaftlich anders bewertet werden.⁹³ In der

⁹¹ vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 268

⁹² vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 94-95

⁹³ vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 108

wissenschaftlichen Literatur stimmt die Haltung im Groben überein, über die Gewichtung und Priorisierung einzelner Aspekte, die sich gegenseitig widersprechen können, gibt es jedoch Uneinigkeiten.⁹⁴ Ein Beispiel für diese notwendigen Abwägungen ist z.B. der umfassende Erhalt der Bausubstanz und Ausstattung bis zur Musealisierung im Widerspruch zur baulichen Anpassungen für die praktische Nutzbarkeit für eine grundsätzliche langfristige Erhaltung.

Die Einzigartigkeit jeder Kirchenumnutzung

Auf keiner Ebene zeichnet sich eine absolute und allgemeingültige Strategie ab, die alle notwendigen Aspekte in der eingeforderten Ausprägung abzudecken vermag. Auch weil jedes Kirchengebäude auf so vielen verschiedenen Ebenen⁹⁵ so unterschiedlich ist, können gelungene Konzepte nicht auf andere Situationen übertragen werden, es muss in jedem einzigartigen Fall nach individuellen Konzepten und Lösungen gesucht und entschieden werden: Zu diesem Schluss kommen sowohl wissenschaftliche⁹⁶, als auch kirchliche⁹⁷ und allgemeine Publikationen, die als Erfahrungssammlung⁹⁸ zu lesen sind. Auch wenn das direkte Übertragen einer Kirchenumnutzung auf ein anderes Kirchengebäude nicht möglich ist, können aus der bestehenden Literatur und aus den zahlreichen Erfahrungsberichten potenzielle Fehler oder Schwächen bis zu einem gewissen Punkt im Erarbeitungsprozess und in der Umsetzung der Umnutzung erkannt und zukünftig vermieden werden. Auf jeden Fall wird die Komplexität⁹⁹ und thematische Vielschichtigkeit von Kirchenumnutzungen durch die Literatur im Allgemeinen, aber vor allem durch die Erfahrungsberichte deutlich. Diese Erkenntnisse sind für die Erarbeitung einer zukünftigen Verwendung der Arsenalkirche essenziell: Als einzigartiges Kirchengebäude ist eine maßgeschneiderte Lösung notwendig, hierfür kann aus der wissenschaftlichen und kirchlichen Literatur, sowie aus

Erfahrungsberichten Aufschluss über vielseitige zu berücksichtigende Aspekte gewonnen werden; diese Erkenntnisse müssen auf das betreffende Gebäude bezogen werden, über dieses muss gleichzeitig eine fundierte Kenntnis bestehen.

Im Folgenden werden diese Aspekte behandelt und auf die Situation der Arsenalkirche bezogen, um zu überprüfen, ob die in den vorigen Kapiteln vorgeschlagene Zukunft der Arsenalkirche plausibel ist und in der Realität bestehen kann.

Die wissenschaftliche Einigkeit darüber, dass Kirchenumnutzungskonzepte nicht übertragbar sind und sie in jedem individuellen Fall spezifisch auf das fragliche Gebäude und seine Situation zugeschnitten werden müssen bzw. daraus entwickelt werden müssen, bestätigt die in dieser Arbeit gewählte Methode, die im Grunde hauptsächlich vom Bestand aus abgeleitet wird, die Umgebung und allgemeine Situation dabei jedoch nicht außen vor lässt.

6.1.2. Möglichkeiten für ungenutzten Kirchen

In der aktuellen Entwicklung besteht grundsätzlich Konsens darüber, dass die Umnutzung ein geeignetes Mittel ist, um ungenutzte Kirchengebäude zu erhalten. Der Erhalt dieser besonderen Gebäude ist gesamtgesellschaftlich gewünscht, die (bau-) kulturelle Motivation dürfte dabei eine größere Rolle spielen als die religiöse¹⁰⁰. Es kann jedoch nicht erwartet werden, dass mit der bloßen unbedachten Neunutzung einer Kirche deren Erhalt gesichert sei: Zu intensive Nutzungen können der Bausubstanz schaden oder nicht erfolgreiche Umnutzungen ziehen weitere Umnutzungen mit baulichen Anpassungen mit sich, sodass immer weniger der Bausubstanz und der Authentizität übrig bleibt.¹⁰¹

Der Abbruch als Option

Auch über die Alternativen zur Kirchenumnutzung wird diskutiert: Einerseits ist der Abbruch einer ungenutzten Kirche theoretisch denkbar. Zu Beginn der Problematik mit dem Kirchenleerstand in den Niederlande ging man davon aus, dass Kirchen umzunutzen nicht möglich wäre, deshalb wurden die fraglichen Kirchen abgebrochen¹⁰², nach einer Zeit der Etablierung der Kirchenumnutzung als Option wurden in der jüngeren Vergangenheit jedoch auch Kirchen so umgenutzt, dass einzelne Stimmen wieder den Abriss in Betracht einer "zu unangemessenen" Nachnutzung bevorzugen würden¹⁰³. Auch die Erfahrung von stark kritisierten Umnutzungen lässt bei Entscheidungsträgern den Gedanken aufkommen, der großen Herausforderung einer Kirchenumnutzung durch einen Abriss entfliehen zu können.¹⁰⁴ Abgesehen von den geschilderten Ausnahmen ist man sich in der konsultierten Literatur grundsätzlich einig, dass der Abriss als Option abzulehnen ist und der allerletzte Ausweg ist.^{105,106}

Der Leerstand als Option

Neben der Alternative des Abbruchs und der Umnutzung ungenutzter Kirchengebäude besteht schließlich noch der Leerstand als Möglichkeit. Je länger ein Gebäude jedoch leer steht, desto wahrscheinlicher ist es, dass sich sein baulicher Zustand durch fehlende Instandhaltung zunehmend verschlechtert, auch die Gefahr von Vandalismus steigt dadurch, sogar die Abwertung der Umgebung kann damit verbunden sein.¹⁰⁷ Dies alles erschwert nach längerem Leerstand zusätzlich die Findung einer Neunutzung, einerseits weil der Leerstand die Umgebung und die öffentliche Meinung zum Gebäude negativ beeinflusst, andererseits weil die Instandsetzung

immer teurer wird. Solange es sich beim Leerstand um einen vorübergehenden Zustand handelt, kann er als Zeitgewinnungsmaßnahme im Prozess der Findung und Entwicklung eines Nutzungskonzeptes für eine ungenutzte Kirche sinnvoll sein, darüber sind sich Experten einig,¹⁰⁸ notwendig sind jedoch trotzdem temporäre Maßnahmen für den Schutz und den Erhalt der Bausubstanz.¹⁰⁹ Bei langfristigem Leerstand ist davon auszugehen, dass das Gebäude auf lange Sicht nicht erhalten werden kann und dem Untergang geweiht ist.¹¹⁰ Dies verdeutlicht, dass das Finden einer Nachnutzung nach jetzigem Wissenstand die einzige Möglichkeit zum langfristigen Erhalt von Kirchengebäude darstellt.

Die Arsenalkirche

Im Fall der Arsenalkirche ist es eindeutig, dass ein Abriss nicht infrage kommen kann, da sie unter Denkmalschutz steht. Seit dem Abschlussgottesdienst am 29.06.2022 ist sie leerstehend. Aus den genannten Gründen ist der möglichst kurz zu haltende Leerstand eine akzeptable Zwischenlösung bis zur Findung einer langfristigen Lösung, ein dauerhafter Leerstand ohne Aussicht oder Absicht einer Umnutzung bedeutet auf lange Sicht jedoch den sowohl baulichen als auch symbolischen Untergang der denkmalgeschützten Arsenalkirche. Somit kann der in der vorliegenden Arbeit erbrachte Nachnutzungsvorschlag ein möglicher Weg aus dem auf Dauer schädlichen Zustand des Leerstands sein.

Weil der Abbruch der Arsenalkirche undenkbar ist, aber sowohl ein dauerhafter Leerstand als auch eine unglückliche Umnutzung schädlich für den Erhalt der Arsenalkirche sind, ist eine umsichtige Umnutzungsstrategie wichtig, die alle denkbar relevanten Details berücksichtigt. Übersichtsmäßig sind folgende Aspekte

94 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 267

95 baulicher Zustand, räumliche Wirkung, Anordnung und Dimension, Ausstattung, gesellschaftliche Bedeutung, soziales Gefüge, Umgebung (Städtebau, Infrastruktur, Einzugsgebiet, Anbindung), finanzielle Grundbedingungen, Besitzverhältnisse usw.

96 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 3
vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 151f

97 vgl. Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 21

98 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 4, 53

99 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 266

100 vgl. Radermacher in: Löffler, Dar (Hrsg.) | Sakralität im Wandel | 2022 | S. 206

101 vgl. Schäfer in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 8, 12

102 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 146

103 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 98f

104 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 269

105 vgl. z.B. Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 5, 16
oder Stückerberger | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | 2020 | S. 14

106 einzig an einer Stelle wird der Abbruch als vorletzte Option genannt, gefolgt von dem Verkauf an nicht-christliche Religionsgemeinschaften: vgl. Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 7ff

107 vgl. z.B. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 159f
oder Nitsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 83
oder Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 38

108 vgl. z.B. Stückerberger | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | 2020 | S. 14
oder Nitsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 83
oder Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 7ff

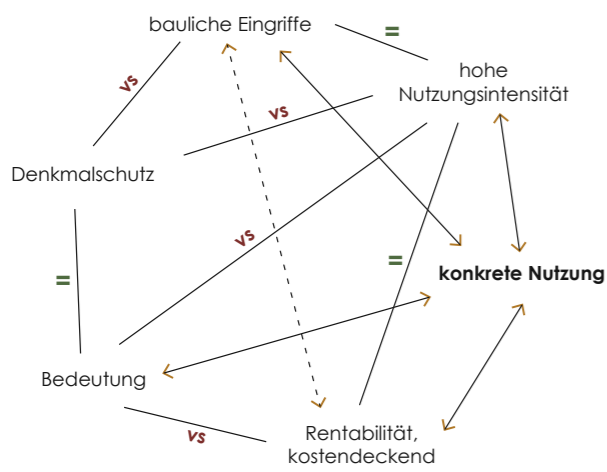
109 vgl. Stückerberger | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | 2020 | S. 14
und Nitsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 83

110 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 57f
und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 159f

bedeutsam und werden im Folgenden thematisiert und auf die Zukunft der Arsenalkirche bezogen: Die Nutzungsart, der Umgang mit der kulturellen, religiösen und ethischen Bedeutungsebene der Kirche in ihrer Außenwirkung, aber auch in ihrer inneren Raumwirkung als sakraler Raum, die Bedeutung von Prozessen und Partizipation in der Erarbeitung der Nachnutzung und die potenziellen Auswirkung davon auf die Akzeptanz des Ergebnisses, die Relevanz von finanziellen Aspekten, der bauliche Erhalt und Denkmalschutz, Umbaumaßnahmen und bauliche Eingriffe, Nutzungsaspekte bei der Raumeinteilung und Einrichtung, die gestalterischen Aspekte bei baulichen Eingriffen in Bezug auf den Denkmalschutz, weitere Details in der Umsetzung und Aspekte, die schließlich im Betrieb der umgenutzten Kirche bedeutsam sind.

6.2. konzeptionelle Aspekte

Im Prozess der Nachnutzungsfindung müssen im Stadium noch vor einem Entwurf konzeptionelle grundlegende Aspekte geklärt werden: Diese sind stark miteinander verwoben und beeinflussen sich gegenseitig (siehe *Abb. 197*). Diese Aspekte werden nachfolgend grob zusammengefasst skizziert, Näheres dazu in den jeweiligen Unterkapiteln.



Legende: = gleichgeschaltet vs gegengesetzt ↔ direkter Zusammenhang
Abb. 197: Übersicht der Auswirkungen und Zusammenhänge mit Nutzungswahl
eigene Darstellung

Die besondere Atmosphäre von Kircheninnerenräumen entsteht im Prinzip durch das Wiederholen von Handlungen. Bei baulich

unveränderten umgenutzten Kircheninnenräumen ist diese einerseits fragil durch Veränderungen in Handlungen aber gleichzeitig durch die Übertragbarkeit von Kirche zu Kirche stabil. Im Grunde bedeutet das, dass man sie nur eingeschränkt bewusst steuern kann.

Die Lesart der Arsenalkirche wandelt sich mit der vorgeschlagenen Umnutzung langsam, ist aber im Grunde durch Handlungen wiederherstellbar. Essenziell ist es, dass der Wandel nicht erzwungen wird.

Die gesellschaftlichen und kulturell verankerten positiven Bedeutungen, sowohl auf persönlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene, werden Kirchen nach wie vor zugeschrieben. Da gesellschaftlich die Befürchtung vorherrscht, dass sich diese mit Kirchenumnutzungen wandeln, ist es notwendig, auf eine Nachnutzung zu achten, die mit diesen Zuschreibungen verträglich ist und keinen Bruch damit darstellt. Die der Arsenalkirche zugeschriebenen Bedeutungsattribute haben sich möglicherweise durch den Leerstand des letzten Jahres gewandelt, was einer Umnutzung grundsätzlich zugutekommt, unabhängig davon ist das erarbeitete Nachnutzungskonzept, vor allem jenes der Oberkirche, ausgesprochen verträglich mit diesen Zuschreibungen.

Kirchenumnutzungen sollen in möglichst vielen Belangen ähnlich zur vorigen sakralen Nutzung bleiben. Es darf so wenig wie möglich verändert werden, aber so viel wie notwendig, damit die Nachnutzung funktioniert und damit den Erhalt des Kirchengebäudes sichergestellt ist.

Das Konzept für die Arsenalkirche beinhaltet eine ausgeglichene und aufeinander abgestimmte Nutzungszusammensetzung. Die flexible Nutzbarkeit der Oberkirche entspricht dabei dem ursprünglichen zweckfreien Gedanken des Innenraums, und bedarf geringsten innenräumlichen Anpassungen am historischen Bestand; die für die Nutzung notwendigen Nebenräume werden außerhalb davon bereitgestellt. Das Nutzungskonzept geht so schonend mit dem historischen Bestand um, dass es einerseits als Episode im Lebenslauf der Arsenalkirche gesehen werden kann, andererseits ist auch eine langfristige Nutzung in diesem Sinne möglich.

Kirchenumnutzungen brauchen Zeit und die richtigen Involvierten auf fachlicher Ebene.

Außerdem kann die gesellschaftliche Akzeptanz der Kirchenumnutzung mit einer offenen Kommunikation, noch mehr mit der partizipativen Miteinbeziehung in den Konzeptentwicklungsprozess der Bewohner im Umkreis gefördert werden.

Auch für die Umnutzung der Arsenalkirche ist dies zu empfehlen. Das vorgeschlagene Nutzungskonzept ermöglicht eine stufenweise Umsetzung, bei der jeweils erst die Nutzung erprobt wird, um bei Bestätigung erst im Anschluss mit baulichen Eingriffen und finanziellen Investitionen zu folgen.

Das finanzielle Konzept ist für den Erhalt und die Instandhaltung essenziell, sollte aber im Dienst der Wahrung der Gebäudewirkung und der Bedeutung stehen. Auf jeden Fall ist er parallel zum Nutzungskonzept zu entwickeln und muss vor einem eventuellen Baubeginn gesichert sein.

Die Arsenalkirche erlaubt mit der räumlichen Aufteilung in Ober- und Unterkirche die Aufteilung der finanziellen Verantwortung auf zwei Nutzungen, was für eine zusätzliche finanzielle Sicherheit sorgt.

Eine denkmalverträgliche Umnutzung schont den baulichen Bestand, die räumliche Wirkung und die gesellschaftliche Bedeutung der Kirche, erlaubt dabei jedoch trotzdem die Nutzbarkeit. Die Reversibilität von baulichen Eingriffen spielt dabei auch eine wichtige Rolle.

Das Umnutzungskonzept für die Arsenalkirche erfüllt die Ansprüche des Denkmalschutzes, lediglich die mobile Ausstattung wurde schon ausgeräumt. Die vorgesehenen Baumaßnahmen betreffen im mindestmöglichen Ausmaß den historischen Bestand; dabei nimmt der Abbruch der Bestandssakristei die damalige reversible Ausführung in Anspruch, während der Anbau auf eine zukünftige Reversibilität achtet.

6.2.1. der sakrale Charakter des Kircheninnenraumes

Der primäre Grund, wieso die stimmige Umnutzung von Kirchengebäude so herausfordernd ist, ist die Tatsache, dass sich Kirchen stark von allen anderen Gebäuden unterscheiden. Nach vielen Quellen scheint gar die Definition eines sakralen Raumes die Gegensätzlichkeit und der Rückzug vom Alltäglichen und Profanen zu sein, der Abstand von Konsumdruck und Hektik, um Platz für Stille, Weite und gleichzeitig Schutz zu bieten, im Wissen um die Beständigkeit und Zuverlässigkeit dieser Eigenschaften.¹¹¹ Diese besondere Atmosphäre von Kircheninnenräumen, die so schwer greifbar oder beschreibbar ist, zeichnet sie aus. Sie schafft es zudem, positive Gefühle und Erinnerungen in Menschen wachzurufen, auch bei jenen, die in der konkreten Kirche zum ersten Mal sind, deswegen ist durchaus davon auszugehen, dass diese Emotionen durch die baupologische und atmosphärische Ähnlichkeit von Kirchen übertragbar sind.¹¹²

Weil dieser Charakter ein grundlegendes Merkmal einer Kirche ist, erhebt der Denkmalschutz, aber auch die Kirche in der Literatur den Anspruch, auch diesen erhalten zu müssen, um die Ablesbarkeit der religiösen und kulturellen Vergangenheit auch in ihrer besonderen Aura für die Nachwelt zu gewährleisten,¹¹³ aber auch, um im Bedarfsfall die Nutzung als liturgischen Raum wiederaufnehmen zu können.¹¹⁴ Hierbei stellt sich jedoch die Frage, ob damit der bauliche Charakter gemeint ist oder der zuvor beschriebene, darüber hinausgehende, mehr dazu in *Kapitel 6.2.2 die Bedeutungsebene*, ab S. 148.

Das Zustandekommen der sakralen Atmosphäre

Es bedarf dabei dem Verständnis wie diese Atmosphäre entsteht und ob und wie sie wandelbar ist.¹¹⁵ In einigen Quellen¹¹⁶ stößt man auf

111 vgl. auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 83 und auch Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 11, 13 und auch Plüss in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 15 und auch Duffweiler in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 46 und auch Körs | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S. 29

112 vgl. Körs | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S. 33f

113 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 54, 258 und Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 24

114 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 290

115 Zeitweise ging man sogar davon aus, dass diese sakrale Aura nicht ausradierbar sei. vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 139f

116 z.B. vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 35 und Rademacher, Krech in: Löffler, Dar (Hrsg.) | Sakralität im Wandel | 2022 | S. 200

Hinweise, doch ein abgerundetes Bild ist bei *Wietschorke* und bei *Körs* ablesbar: Die sakrale Aura entsteht durch die Wechselwirkung zwischen dem einzigartigen räumlichen Charakter, der nur hier durchgeführten Handlungen und der gemeinschaftlichen Komponente, der allerwichtigste Aspekt hiervon ist jedoch die Wiederholung davon, die den gebildeten Zusammenhang immer und immer wieder festigt, so weit, bis die einzelnen Aspekte und Auswirkungen nicht mehr bis ins Detail erfassbar sind¹¹⁷. Jedes der drei Aspekte wirkt auf die anderen beiden, wird gleichzeitig aber auch von ihnen beeinflusst.

Der hier genannte räumliche Charakter wird mitgestaltet von Geruch (z.B. Weihrauch, aber auch abgestandene Luft, Temperatur und Feuchtigkeit), Akustik (gesprochenes und gesungenes Wort, sowie Musik in Verbindung mit der nur akustisch schweren Lokalisierbarkeit der Quelle, des Nachhalls und der Stille), und Lichtstimmung. Die Handlungen beziehen auch gemeinschaftlich ausgeführte körperliche Bewegungen (knien, sitzen, stehen) und Gesten mit ein, dadurch werden Hierarchien und Verhaltenskonventionen (nicht laufen, gemäßigte Lautstärke usw.), aber auch Inklusions- bzw. Exklusionsprozesse verankert.¹¹⁸

Die Auswirkungen einer Umnutzung auf die sakrale Aura

Laut *Plüss* muss im Zuge einer Kirchenumnutzung bewusst die Entscheidung getroffen werden, ob die erfahrbare Transzendenz beibehalten werden soll, oder ob eine Profanierung auch auf dieser Ebene stattfinden soll.¹¹⁹ Folgt man jedoch den Gedanken von *Wietschorke*, ist es nur möglich, diese Aura in ihrer Vollkommenheit zu erhalten, solange sowohl die räumlichen Aspekte beibehalten werden als auch die beschriebenen Handlungen fortgeführt

werden. Mit der Umnutzung einer Kirche müsste diese Kirche besagte Aura demnach durch neue Handlungen und Bewegungsmuster, die die neue Nutzung hervorbringen, verlieren, doch da diese Ausstrahlung durch die gesellschaftlich verfestigte Lesart eines Kircheninnenraumes von Kirche zu Kirche übertragbar¹²⁰ bleibt, müsste eine hohe Anzahl von Kirchen aus diesen durch Wiederholung konsolidierten Abläufen und Wechselwirkungen ausbrechen, um gesellschaftlich im Gesamten die eindeutige sakrale Zuschreibung zu verlieren. Dies ist insofern relevant, weil die existierenden gesellschaftlichen Verhaltenskonventionen in Kirchen durchaus die Verhaltensart in umgenutzten Kirchen mitbestimmen. Solange das so geschulte Unterbewusstsein ein Kircheninnenraum identifiziert, kann auf Antrieb keine vollständig ungezwungene Verhaltensart erwartet werden, auch wenn die Kirche profan genutzt wird. Dadurch kann man sich zwiespalten fühlen, wenn die Nachnutzung mit den ursprünglichen Denkmustern divergiert. Diese Überlegungen werden bestätigt von Empfehlungen, die Nachnutzung in möglichst vielen Hinsichten ähnlich zur ursprünglichen Nutzung zu halten.^{121,122}

Einerseits scheint der sakrale Charakter durch die Übertragbarkeit aktuell unzerstörbar, andererseits wirkt er fragil, weil er in einer Kirche lediglich durch das Ersetzen der ursprünglichen mit neuen Verhaltensweisen aufgelöst werden kann.

Selbstverständlich würde der beschriebene Charakter durch größere bauliche Eingriffe (z.B. größere Einbauten) stark beeinträchtigt werden, doch dazu nimmt man schon aus denkmalpflegerischen Gründen Abstand, aber dazu später mehr. Neben dem Erhalt des Großraumes¹²³ soll mit einer Nachnutzung möglichst auch der öffentliche Charakter¹²⁴

der ursprünglichen Versammlungsstätten¹²⁵ beibehalten werden. Auch die Möblierung und Ausstattung spielt in der Wiedererkennung als sakralen Raum eine Rolle (z.B. Bankreihen, (Hoch-)Altar, Orgel), doch nur in den wenigsten Fällen ist unter Beibehaltung der ursprünglichen Bestuhlung eine Umnutzung möglich, aber dazu später mehr.

Arsenalkirche: Erhalt und Wandel der sakralen Atmosphäre

Wie schon zuvor festgestellt, ist für den langfristigen Erhalt der Arsenalkirche eine schonende Umnutzung sinnvoll. Dadurch wird sich jedoch auch die sakrale Aura wandeln, weil andere Tätigkeiten und Bewegungen in dem Kirchenraum geschehen werden. Doch da der sakrale Charakter von Kirche zu Kirche durch die kulturelle Prägung der Individuen übertragen wird, ist dieser Charakter im Rahmen bestimmter Veranstaltungen bzw. Settings wiederherstellbar. Je nach konkreter aktueller Nutzung wird die Aufmerksamkeit des Besuchers stärker auf die Nutzung oder auf die räumliche und sakrale Aura gerichtet sein, somit ist sie wandelbar und entsteht nach Bedarf durch Handlungen. Es ist davon auszugehen, dass vor allem anfangs eine gewisse Zeit des Einpendelns und der Gewöhnung an diesen dualen Charakter erforderlich ist, einerseits bei jedem erneuten Betreten der Kirche (diese Zeit wird mit jedem erneuten Besuch bei derselben Person kürzer sein), andererseits auch auf sozialer Ebene in der unmittelbaren Umgebung.

Auf keinem Fall soll bewusst versucht werden, den sakralen Charakter durch bauliche Maßnahmen oder Platzierung von Ausstattungselementen zu überschreiben, zu verhöhnen zu brechen, oder für profane Zwecke "auszunutzen".¹²⁶ In der Arsenalkirche sollen langfristig sowohl soziale und ungezwungene, als auch kontemplativere Rahmengestaltungen möglich sein. So soll abseits von Veranstaltungen, oder auch im Rahmen von Veranstaltungen das Meditieren, der simple Genuss der Ruhe

o.Ä. möglich bleiben. Es ist denkbar, dass Menschen auch in der umgenutzten Arsenalkirche das Bedürfnis zu beten verspüren: auch dem soll nichts im Wege stehen.^{127,128}

Weil sich die charakterliche Zuschreibung der zukünftig profan genutzten Arsenalkirche langsam mit der Zeit ändern wird, jedoch auch wirklich diese Zeit für den Wandel braucht, ist es sinnvoll, nicht als eine der ersten Veranstaltungen z.B. ein Pop-Konzert zu veranstalten, sondern sich mit möglichst respektvollen und kirchenverträglichen Events an eine profane Nutzung anzunähern.

Arsenalkirche: die künstliche sakrale Atmosphäre als potenzielles Werkzeug

Weil in dem vorgeschlagenen Nachnutzungskonzept das möglichst jederzeitige Betreten der Arsenalkirche für soziale und allgemeine Aufenthaltszwecke erwünscht ist, muss man sich auch mit der daraus hervorgehenden potenziellen Bedrohung von Vandalismus auseinandersetzen. Hierfür ist der Respekt ein wichtiges Merkmal, möglicherweise wandelt sich dieser mit der profanen Nutzung von Kirchen. Andererseits ist es denkbar, dass Vandalismus aus Ablehnung der von einem Kirchengebäude vermittelten Werte entsteht, aber möglicherweise auch aus dem Gefühl der Exklusion aus dieser Gemeinschaft. Durch die Profanierung und Öffnung der Arsenalkirche für alle erübrigen sich möglicherweise diese beiden Auslöser ein Stückweit: Im Kircheninnenraum gibt es durch das flexible Möblierungskonzept ausgewogene und attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten für alle. Trotzdem ist es denkbar, dass die zuvor thematisierte Übertragbarkeit der Zuschreibung über Kirchen hinweg auch diesbezüglich bestehen bleibt.

Grundsätzlich steht die Arsenalkirche in einer sehr gepflegten Umgebung, die verhältnismäßig vor Vandalismus verschont sein müsste, auch in Bezug auf die demografische Verteilung ist dies anzunehmen.

117 vgl. auch das Konzept der Blackbox in der Akteur-Netzwerk-Theorie von Latou

118 vgl. v. a. *Wietschorke* | Kirchenräume in Wien | 2019 | S. 23, 29, 312-318, 341, 381, 385, 405ff aber auch *Körs* | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S. 35

119 vgl. *Plüss* in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 15

120 vgl. *Körs* | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S. 34: "Auch hier gilt also der Einwand, dass keine unmittelbare, pure Eigenwirkung des Kirchenraumes existiert, sondern vielmehr auch das emotionale Erleben des Kirchenraumes sozial-kulturell geformt ist."

121 betrifft sowohl Empfehlungen auf der charakterlichen Ebene als auch auf der denkmalpflegerischen Ebene, wo es primär um den Erhalt der Bausubstanz geht

122 vgl. *Schäfer* | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 69, 71, 151f, 257, 264 bzw. *Schäfer* in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 13 und Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 6 und Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 13

123 vgl. *Fisch* | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 34

124 vgl. *Wehdorn* | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 97f und *Schäfer* | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 69

125 vgl. *Plüss* in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 16 und Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 12 und *Fisch* | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 35 und *Schäfer* | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 83.

126 vgl. *Gerhards* in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 63 und *Netsch* | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 268 und *Fisch* | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 31

127 vgl. Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 8: "Eine Entwidmung ist aber keine „Entheiligung“, weil Gott die Quelle aller Heiligkeit ist und seine Heiligkeit überall hereinbrechen kann (auch in einem profanen Gebäude)."

128 Das Beten ist in jeder anderen Lage in profaner Umgebung genauso möglich, und als solche ist die profanierte Arsenalkirche nun auch zu sehen.

Die bewusste Wiederherstellung der sakralen Atmosphäre¹²⁹ ist möglicherweise ein Mittel, um Vandalismus vorzubeugen: Durch die Beschallung mit sakraler Hintergrundmusik oder mit Weihrauchgeruch könnten Besucher mit potenzielle Vandalismus-Absichten abgeschreckt werden.¹³⁰ Gleichzeitig sollte jedoch durch die vorherigen Argumentationen klar sein, dass eine offene Atmosphäre, die je nach Tätigkeit frei wandelbar ist, dadurch sabotiert werden würde, deswegen sollte diese Maßnahme möglichst vermieden werden und nur bei fundiertem Vorbehalt in Erwägung gezogen werden. Zu weiteren Details zum konkreten Betrieb siehe *Kapitel 6.4.2 Betrieb, ab S. 175*.

6.2.2. die Bedeutungsebene

Kirchen sollen auch deswegen unbedingt erhalten werden, weil sie eine gesellschaftliche Bedeutungsebene haben. Diese ist auch ein Teil vom Denkmalschutz, besonders klar wird das in der Charta von Burra¹³¹, die sich mehr als alle anderen denkmalpflegerischen Charten und Veröffentlichungen damit auseinandersetzt.¹³² In der wissenschaftlichen Literatur aber auch in kirchlichen Veröffentlichungen besteht Einigkeit darüber, dass die Bedeutungsebene in der Umnutzung zu berücksichtigen, angemessen zu behandeln und zu schonen ist.¹³³ In der Literatur werden verschiedene Begriffe für diese Ebene verwendet: Bedeutung, Würde, Ethik, Symbolwert, usw., damit ist immer die abstrakte Herstellung von Zuschreibungen gemeint, die über das Materielle hinausgehen. In der Analyse dieser Werte, deren Entstehung und der Auswirkung auf Umnutzungsabsichten fällt auf, dass die Wichtigkeit dieser Bedeutungsebene, die erhalten werden soll, mehr kultureller und gesellschaftlicher als religiöser

und theologischer Natur sind.¹³⁴ Dies lässt die Frage zu, ob die gelebte Religionsausübung im Vergehen ist und die kirchlichen Gebäude deswegen als Erinnerung daran bleiben sollen, oder womöglich gar im Stadtbild präsent bleiben sollen, um den Zustand der Säkularisierung der Gesellschaft zu überdecken.¹³⁵

Auf jeden Fall steht fest, dass zum aktuellen Zeitpunkt die symbolische Bedeutung von Kirchen gesellschaftlich noch ziemlich gefestigt ist¹³⁶ und sich die Gesellschaft gegen den potenziellen Bedeutungswandel oder -verlust durch Kirchengenutzungen aufzulehnen versucht und verunsichert ist. Doch da Bedeutungszuschreibungen und ethische Vorstellungen im Laufe der Zeit wandelbar sind, ist es denkbar, dass in einigen Jahrzehnten die Sicht auf Kirchengenutzungen bzw. umgenutzten Kirchen eine andere sein könnte.¹³⁷

Um zu verstehen, wieso der Erhalt der Bedeutungsebene von Kirchen gesellschaftlich so wichtig zu sein scheint, lohnt sich ein Blick auf das Zustandekommen und der Inhalt bzw. die konkreten Zuschreibungen dieser symbolischen Bedeutung.

Die Entstehung der Bedeutungszuschreibungen

Die Bedeutung kommt ursprünglich aus den religiösen Handlungen, die im Kircheninneren stattfinden (siehe *Kapitel 6.2.1 der sakrale Charakter des Kircheninnenraumes, ab S. 145*). Im Laufe der Zeit haben sich diese bewährt und verfestigt, im Wechselspiel mit der baulichen Entwicklung zu einem Bauwerk, das klar von anderen unterscheidbar ist: der Kirchturm, die repräsentative Bauart und Lage im städtischen Gefüge, die Kirchenbaustile, die Fenster, die Ausstattung usw. Dieses äußere Erscheinungsbild von Kirchen ist Symbol für alles, was Menschen damit in Verbindung bringen, viel mehr als dies der

Innenraum kann.¹³⁸ Hierfür spielt auch die Sichtbarkeit von Weitem im städtischen Bild eine große Rolle,¹³⁹ möglicherweise weil die Erwartung an die Handlungen im Innenraum sich auf das Äußere überträgt. Ebenso wie sich die sozialkulturell geformte Lesart von sakralen Innenräumen von Kirche zu Kirche überträgt, gilt dies auch für die Bedeutungszuschreibungen der Außenerscheinung. Ein anderer Grund für die Wichtigkeit der Bedeutungsebene von Kirchengebäuden ist der historische Effekt: Kirchengebäude und die zugeschriebene Bedeutung in der Gesellschaft sind seit eineinhalb Jahrtausenden eine zuverlässige Konstante in der europäischen Geschichte, während sich alles andere Erdenkliche gewandelt hat (Politik, Lebensweise usw.). Daraus kann Halt und Beständigkeit gewonnen werden, vor allem in wandelbaren Zeiten und auch noch heute, trotz des Bedeutungsverlustes der Religiosität.¹⁴⁰ Auch lässt sich an Kirchen die geschichtliche Entwicklung ablesen,¹⁴¹ die Grundlage für den Jetzzeitstand ist.

Assoziationen und Werte

Die Bedeutungszuschreibungen von Kirchen sind heterogen und reichen von religiösen bis gesellschaftlichen Aspekten, wobei die religiösen die zugrunde liegenden sind, jedoch nach und nach von den gesellschaftlichen und kulturellen überlagert zu werden scheinen.¹⁴² Die religiösen Wertvorstellungen basieren auf die christliche Botschaft und beinhaltet Solidarität, hoffnungsvolle Zuversicht, aber

auch Gemeinschaft und Glaube sowie Transzendenz und Gottesverbundenheit.¹⁴³ Für viele Menschen sind Kirchen ein Ort von persönlicher Geschichte und damit emotionale Orte, Individuen haben hier wichtige Lebensabschnitte gefeiert, die Erinnerung daran ist an den Ort geknüpft (Taufe als Feier von neuem Leben, Erstkommunion und Firmung, Hochzeit als Feier von gemeinsamer Zukunft, Begräbnisse als Abschied von Geliebten).^{144,145}

Es ist oft jedoch nicht möglich, klar zu unterscheiden, ob Bedeutungszuschreibungen religiöser oder gesellschaftlicher Natur sind, was man beispielhaft am Versammlungscharakter oder am geschichtlichen Aspekt¹⁴⁶ (sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene) erkennen kann.¹⁴⁷

Einige dieser Aspekte treffen auch auf nicht-religiöse oder nicht-mehr-religiöse Menschen zu, sodass auch ihnen der Erhalt, auch auf die von ihnen wahrgenommene Symbolsebene, wichtig ist: Kirchen sind ein öffentlicher Ort und Symbol von kollektiver Geschichte, kultureller Identität und gesellschaftlichem Zusammenhalt.¹⁴⁸

Die gesellschaftliche Verlustangst

Wenn die Kirche also als Symbol für all diese beschriebenen und alle darüber hinausgehenden positiven Assoziationen ist, schon fast als bauliches Logo für Kultur, Religion, Gesellschaft, und ihre Geschichte gilt, ist der Wunsch nachvollziehbar, dies erhalten und in die Zukunft weiterzutragen zu wollen.¹⁴⁹ Im Umkehrschluss werden durch Umnutzungen, die dieser

129 vgl. auch als verwendeter Effekt in touristischen Kirchen, um die sakrale Atmosphäre zu akzentuieren und Verhaltensweisen nahezu legen lt. *Wietschorke | Kirchenräume in Wien | 2019 | S. 320*

130 ein ähnliches Konzept scheint sich am Bahnhof Handelskai in Wien mit klassischer Musik im Allgemeinen bewährt zu haben, auch wenn hier nicht offiziell die Absicht der Vorbeugung von Vandalismus o.Ä. argumentiert wird.

131 Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013

132 Die Charta von Burra betont explizit die Erhaltung von Denkmälern auch auf ihrer Bedeutungsebene.

133 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 66, 69 und Wehdom | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87 und Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 17 und Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 6

134 vgl. Rademacher in: Löffler; Dar (Hrsg.) | Sakralität im Wandel | 2022 | S. 206

135 vgl. Duttweiler in: Kunst und Kirche | Kirchengenutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 47

136 vgl. Körs | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S. 32, 36

137 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 69

138 vgl. Duttweiler in Kunst und Kirche | Kirchengenutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 46 und auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 68

139 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchengenutzungen | 2010 | S. 54 und Sonne in: Löffler; Dar (Hrsg.) | Sakralität im Wandel | 2022 | S. 181

140 vgl. Körs | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S. 29 und auch Duttweiler in: Kunst und Kirche | Kirchengenutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 46

141 für Österreich vgl. Wietschorke | Kirchenräume in Wien | 2019 | S. 402 | S. 68

142 vgl. Duttweiler in: Kunst und Kirche | Kirchengenutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 44

143 vgl. auch Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 3 und auch Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 4 und auch Schweizer Bischofskonferenz | Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen | 2006 | S. 2 und auch Plüss in: Kunst und Kirche | Kirchengenutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 16 und auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 83

144 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 38 und Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 7, 12

145 Die meisten Bedeutungszuschreibungen bei Kirchen sind von Kirchengebäude zu Kirchengebäude übertragbar, die persönlichen Meilensteine im Leben sind wohl eher nur an diesen spezifischen Ort gebunden, an jenem diese gefeiert wurden.

146 siehe auch Körs | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S.33

147 vgl. Schweizer Bischofskonferenz | Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen | 2006 | S. 2

148 vgl. auch Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 12 und Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 32

149 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 73 und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 66

und Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 12 und Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 13 und Duttweiler in: Kunst und Kirche | Kirchengenutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 44f

symbolischen Bedeutung nicht entsprechen, auch die Bedeutung selbst an die neue Nutzung angepasst, wovor man sich schützen möchte.¹⁵⁰

Durch neue Kirchennutzungen findet zwar ein Wandel auch auf der Bedeutungsebene statt, der soll jedoch langsam und "kontrolliert" vonstatten gehen, soll aber keinen Bruch darstellen, der Verlustängste befeuern kann.

Solange die aktuellen Bedeutungszuschreibungen gesellschaftlicher Konsens bleiben, müssen sie berücksichtigt werden.¹⁵¹ Aus diesem Wandel kann jedoch auch neues Wertvolles hervorgehen. Das Kirchenäußere signalisiert baulich unabhängig von Assoziationen, dass hier etwas Besonderes stattfindet, jedoch nicht was:¹⁵² Dies gilt es mit Kirchenumnutzungen zu bestimmen. Daraus kann die Angst resultieren, mit einer "unpassenden" Nachnutzung zu signalisieren, dass dies von nun an etwas bedeutendes für die Gesellschaft ist. Die Nachnutzung einer profanierten Kirche soll deshalb eine ähnlich ethisch und moralisch hochwertige und würdevolle Bedeutung und Wertvorstellung haben, wie es die sakrale Nutzung gesellschaftlich hatte.¹⁵³

Wenn also der Bedeutungscontrast zwischen dem neuen Geschehen im profanierten Kircheninneren und der äußeren Erscheinung und Erwartung auf das Innere zu hoch ist und widersprüchlich mit den Erwartungen und Bedeutungszuschreibungen ist, steigt die Ablehnung für diese neue Nutzung.¹⁵⁴

Weil jeder Mensch nicht exakt dieselben Bedeutungen in Kirchengebäude sieht, ist auch die Einschätzung der "Angemessenheit"

von Neunutzungen subjektiv, wie man auch in den Ergebnissen von Umfragen sehen kann.¹⁵⁵

Die Notwendigkeit von Kirchenumnutzungen ist ein sichtbares Symptom davon, dass die katholische Religiosität aus der Gesellschaft schwindet,¹⁵⁶ doch da die Religiosität auch ein Teil der Kultur ist, kann das Gefühl entstehen, durch Kirchenumnutzungen die Kultur und kollektive Identität zu verlieren, bei religiösen und auch bei nicht-religiösen Menschen.¹⁵⁷ Das Besondere an dieser Entwicklung ist jedoch, dass sie aus dem inneren der Gesellschaft heraus kommt bzw. daraus notwendig wird, was bei ähnlichen historischen Bedeutungsüberschreibungen nicht immer der Fall war.^{158,159} Dies macht es zu einer verunsichernden Situation.

Zum jetzigen Zeitpunkt sollten keine Bedeutungsüberlagerungen mit Kirchenumnutzungen stattfinden bzw. die jetzigen überschrieben werden, das kann gesellschaftlich wie der Versuch der eigenen Auslöschung von Kultur, Geschichte und Identität gewertet werden.¹⁶⁰ Besondere Ablehnung erfahren rein kommerziell ausgerichtete Nutzungen; aber auch Nutzungen mit Fokus auf Unterhaltung¹⁶¹ sind eher unerwünscht.¹⁶²

Sakrales wird gesellschaftlich als ethisch und moralisch höherwertig als alles Profane gewertet, deswegen stellt auch eine angemessene Profanierung grundsätzlich schon eine "Abwertung" dar. Der bewusste Einsatz von sakralen Objekten oder Sinneszusammenhänge für Werbezwecke oder profane kommerzielle Handlungen ist besonders verpönt und

kann als Parodie christlicher Werte aufgefasst werden.^{163,164}

Nicht nur die Nutzungsart kann die vorhandene Bedeutung von Kirchen stören, sondern auch die mit Kirchenumnutzungen einhergehenden baulichen Maßnahmen, sowohl im Innenraum als auch die von außen sichtbaren, deswegen sollte sie aufs mindeste notwendige beschränkt bleiben, aber dazu später mehr.

Arsenalkirche: Nachnutzung im Sinne der bestehenden Bedeutungszuschreibungen

Auch die Arsenalkirche ist ein Ort von persönlicher Identifikation für viele Gemeindemitglieder, aber auch die kulturell geprägten Bedeutungszuschreibungen treffen auf sie zu. Gleichzeitig hat auch alles, was mit der Arsenalkirche im Zuge der Umnutzung geschieht, Auswirkung auf die kollektive Lesart von anderen Kirchengebäuden bei jenen Menschen, die davon wissen oder sich betroffen fühlen. Durch den Leerstand von mittlerweile mehr als einem Jahr haben sich die Assoziationen der Bewohner zur Arsenalkirche mit ziemlicher Sicherheit schon leicht gewandelt. Dadurch ist es denkbar, dass eine Umnutzung, die mit einer Wiedereröffnung des Kirchenportals für die Öffentlichkeit verbunden ist und den Bedeutungszuschreibungen der meisten nicht widerspricht, auf Zustimmung stoßen würde.¹⁶⁵

Durch die gewählte flexible Nachnutzungsart ist die Bedeutung als öffentlicher Treffpunkt ohne Konsumdruck in der Oberkirche gegeben und mit öffentlichen kulturellen Veranstaltungen im Sinne der bestehenden Bedeutungszuschreibungen erfüllt. Es besteht auch die Möglichkeit, private Veranstaltungen abzuhalten, dabei ist besonders zu Beginn auf ein ausgewogenes Maß zu achten. Sollten außerdem Anfragen für Veranstaltungen vorliegen, die sich nicht mit der vorhandenen Bedeutungszuschreibung vereinen lassen, ist es berechtigt, diese abzulehnen.

Die Nutzung als Restaurant würde man nach der hier dargelegten Argumentation nicht als angemessen betrachten, doch da sie in jenem

Raum vorgesehen ist, der nie als sakraler Ort genutzt wurde, sich jedoch hervorragend mit der Nutzung der Oberkirche und dem Bedarf in der Umgebung des Arsenal ergänzt, ist davon auszugehen, dass dies akzeptiert und mitgetragen wird.

Arsenalkirche: uere Symbolwirkung

Von außen würde man bei beiden vorgeschlagenen Ausführungsvarianten nicht auf baulicher Ebene erkennen können, dass die Arsenalkirche nun profan genutzt wird, was einerseits im Sinne der bestehenden Bedeutungszuschreibungen ist, gleichzeitig erwartet ein unwissender Passant, dass sie wie viele andere Kirchen nicht geöffnet ist oder falls doch, als sakralen Raum genutzt wird, was es erschwert, dass sich die neue Nutzung bewährt. Würde man jedoch umgekehrt mit großen Gesten darauf hinweisen, könnte das als bewusster Versuch der Überschreibung der aktuellen Bedeutung gewertet werden. Mit maßvoller Information in geeigneter Weise (nicht am Gebäude selbst) über die neue Nutzung und klar ersichtlichen geöffneten Portal-türen kann sich die Nachnutzung im Tempo der zukünftigen Nutzer entwickeln und als Angebot angenommen werden. Die sichtbaren Gastronomiemobel im Außenraum sind hierfür ein geeignetes Mittel.

6.2.3. die Nutzungsart

Die Nachnutzungsart ist jener Aspekt, der am stärksten mit vielen anderen Faktoren vernetzt ist und viele wechselseitige Abhängigkeiten aufweist (siehe *Abb. 197 auf S. 144*): Das Zusammenwirken von Nutzung, der Bedeutung und dem Raum ist dabei zentral, mit der Veränderung nur eines dieser Faktoren können sich die anderen mitverandern.¹⁶⁶ Wie in *Kapitel 6.2.2 die Bedeutungsebene, ab S. 148* festgestellt wurde, ist das Beibehalten der Bedeutung gesellschaftlich sehr wichtig. Dabei sind für die konkrete Art der Nachnutzung einerseits das Beibehalten

150 vgl. Kors in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 55 und Kors | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S.32 und Sonne in: Löffler; Dar (Hrsg.) | Sakralität im Wandel | 2022 | S. 180

151 Die erste Nachnutzung nach der Profanierung ist immer die schwierigste, nachfolgende können anders angegangen werden. vgl. diesbezüglich auch Wehdom | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 24

152 vgl. Sonne in: Löffler; Dar (Hrsg.) | Sakralität im Wandel | 2022 | S. 186

153 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 235-237 und Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 38, 69 und Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 17

154 vgl. Schäfer in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 9

155 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 235-237 oder auch Auswertung der im Zuge dieser Arbeit durchgeführten Umfrage, *Kapitel 2.3 Auswertung, ab S. 30* oder auch Bundesstiftung Baukultur (Hrsg.) | Erbe - Bestand - Zukunft | 2018 oder auch IfD Allensbach | Reaktion der Bevölkerung auf die Umwidmung von Sakralbauten | 2009

156 vgl. Kirchengeschichte, Priestermangel, sinkende Zahl regelmäßiger Gottesdienstbesucher usw. siehe auch *Abb. 3 auf S. 17*

157 vgl. Kors in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S.55

158 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S.56f

159 z.B. der Umgang mit "heidnischen" Kultobjekten und -orten in der Zeit der Ausdehnung des Christentums in Europa, denen der christliche Stempel auch ohne Einverständnis jener aufgedrückt wurde, für die diese bedeutend waren.

160 vgl. Duttweiler in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 45

161 sofern sie wenig mit Bildung oder Kultur zu tun hat

162 z.B. Restaurant, Kino, Spielhalle, Disco usw. vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 138

163 vgl. Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 17 und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 269 und Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 31, 90, 113

164 Eines der vielversprechenderen Nutzungskonzepte in der Erarbeitungsphase für Nachnutzung der Arsenalkirche wäre die Nutzung der Oberkirche als Restaurant mit Showküche im Altarbereich gewesen: Auch wenn dieses Konzept räumlich grandios gewesen wäre, wäre beispielsweise die Durchreiche der Speisen über den möglichst zu erhaltenden Volksaltar naheliegender gewesen, was jedoch auf Bedeutungsebene nicht rücksichtsvoll gewesen wäre, vielleicht sogar als Hohn der vorigen sakralen Bedeutung des Altars hätte gewertet werden können.

165 vgl. auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 43

166 vgl. z.B. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 64f

des öffentlichen Charakters des ursprünglichen Versammlungsortes, aber auch die Nutzung für einen kulturellen oder sozialen Zweck am wichtigsten,¹⁶⁷ gleichzeitig darf die Nutzung nicht widersprüchlich zu christlichen Werten sein. Die Bevorzugung von Nutzungen in diesem Spektrum wird auch von Umfragen bestätigt.¹⁶⁸ Zusammenfassend sollten so viele Aspekte wie nur möglich ähnlich bleiben, wie sie bei der sakralen Nutzung waren, dies bestätigt sich auch in der Literatur als erfolgreiche Strategie.¹⁶⁹ Die Nutzung muss vom Gebäude ausgehend gewählt werden bzw. daran angepasst werden,¹⁷⁰ um in baulicher und räumlicher Hinsicht möglichst nah am Bestand bleiben zu können. Hierfür soll der Großraum beibehalten werden, um einerseits zukünftig die Ablesbarkeit von ursprünglicher Bedeutung und Wirkung zu erhalten, andererseits aus Denkmalschutzgründen.¹⁷¹

Die räumlichen Anforderungen bei einer Nutzungserweiterung

Viele Nutzungen erfordern spezifische Nebenräume, die auch zu berücksichtigen sind: Entweder man schließt diese Nutzungen aus oder man gliedert die Nebenräume aus, in einem Anbau beispielsweise. Aber auch wenn der Hauptraum räumlich in seiner Form erhalten bleibt, sind nur äußerst wenige Nutzungsmöglichkeiten ganz ohne bauliche Anpassungen möglich, auch wenn sie nur klein sind, meistens im Bereich der technischen Ausstattung.¹⁷² Je mehr Anpassungen vorgenommen werden, desto mehr Komfort besteht in der zukünftigen Nutzung, was zu einer höheren Nutzungsintensität führt (siehe *Abb. 197*). Hier muss ein Kompromiss gefunden werden zwischen Komfort und Schutz der Bausubstanz, damit sich die

Nachnutzung durch gewisse grundlegende Annehmlichkeiten bewahren kann, vor allem im Vergleich zu ähnlichen Nutzungen in neu errichteten Gebäuden. Der Schutz des Bestandes ist hier jedoch klar zu bevorzugen.¹⁷³ Wenn beide Aspekte nicht vereinbar sind, ist diese Nutzung nicht für das fragliche Gebäude geeignet. Darauf wird noch näher in den folgenden Kapiteln eingegangen werden¹⁷⁴.

Die Nutzungsintensität

Die Nutzungsart definiert bis zu einem gewissen Punkt auch die Nutzungsintensität, diese kann, wenn sie zu hoch wird, baulich schädlich für das Gebäude sein.¹⁷⁵ Wenn eine Kirche zu intensiv nachgenutzt wird, kann sich das auch auf der Bedeutungsebene negativ auswirken,¹⁷⁶ da sie zuvor auch nicht so intensiv genutzt wurden und die Wirkung als ruhiger Ort nicht mehr besteht.

Gleichzeitig ist eine gewisse Nutzungsintensität, die maßgeblich von der Wahl der Nachnutzung abhängig ist, erforderlich, um finanzielle Mindestanforderungen bei der Nachnutzung gewährleisten zu können (siehe auch *Kapitel 6.2.5 finanzielle Aspekte, ab S. 160*).

Die Nachhaltigkeit

Am wichtigsten ist es, dass das gewählte Konzept langfristig funktioniert und nicht weitere bauliche Eingriffe in die schützenswerte Bausubstanz erfordert,¹⁷⁷ hierfür ist auch die Lage, die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Parkplatzsituation und der Bedarf in der Gegend zu überprüfen.¹⁷⁸ Nutzungsänderungen oder -Anpassungen sind von sich aus nicht stark problematisch, am ehesten auf der Bedeutungsebene, doch da diese oft mit baulichen Anpassungen einhergehen, muss die

beabsichtigte Nutzung so erfolgversprechend wie im Vorhinein abschätzbar möglich sein.

Arsenalkirche: Erfüllung diverser Aspekte

Weil Kirchen historisch als grundsätzlich zweckfreie Räume konzipiert waren und als Universalkirchen auch für verschiedene nicht-sakrale andere Verwendungen eingesetzt wurden und z.T. immer noch werden (Versammlungen, Konzerte, Markttag, Staatsakte usw.),¹⁷⁹ ist das für die Arsenalkirche hier gewählte Nachnutzungskonzept als flexible und vielfältig verwendbarer Raum durchaus naheliegend. Hierbei bleibt der Großraum in seiner Form und räumlichen Wirkung erhalten, während er öffentlich betretbar bleibt und abwechselnd kulturell (Veranstaltungen) und sozial (offene Betretbarkeit und Nutzbarkeit abseits von Veranstaltungen) genutzt wird. Die Arsenalkirche bleibt so auch weiterhin Teil des gesellschaftlichen Lebens im Arsenal. Die Nutzungsintensität ist hierbei nicht zu hoch und kann bei Bedarf durch Öffnungszeiten oder der Häufigkeit von Veranstaltungen reguliert werden.

Die zu erwartende Nutzungsintensität als Veranstaltungsort ist als akzeptabel anzunehmen, bei der Inanspruchnahme der Möglichkeit als öffentlicher betretbarer Raum für beliebige Nutzungen ist eine Einschätzung schwierig, da vor allem anfangs für potenzielle Nutzer die Widersprüchlichkeit zwischen immer noch sakral anmutendem Raum und unbefangener Nutzung höher sein könnte; bis zur Etablierung dieser Nutzung wird vermutlich einige Zeit vergehen.

Das Nutzungskonzept erfordert wenig Anpassungen in den Innenräumen des historischen Bestandes (Oberkirche und Unterkirche), und ist dadurch in dieser Hinsicht grundsätzlich geeignet. Es erfordert jedoch Nebenräume, wie Sanitärräume, eine Küche, Lagerräume, ein Verwaltungsbüro und ein Backstagebereich. Diese werden außerhalb des historischen Bestandes, jedoch mit direkter Verbindung dazu, zur Verfügung gestellt und zwar in der früheren Umnutzungsetappe in der Sakristei, später im neuen Anbau. Detaillierter werden die räumlich beeinflussenden Baumaßnahmen in *Kapitel 6.3.1 bauliche Eingriffe, ab S. 165* thematisiert, die technischen Optimierungen

werden in *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170* behandelt.

Arsenalkirche: der Einzugsbereich

Die Nutzung der Oberkirche als öffentlicher Raum betrifft die lokale Bevölkerung des Arsenals, während verschiedene Veranstaltungen mit Sicherheit auch darüber hinaus von Relevanz sind. Als Ergänzung zu den Veranstaltungen nimmt das Restaurant in der Unterkirche ebenso eine überörtliche Relevanz ein, abgesehen davon jedoch wohl hauptsächlich für die lokale Bevölkerung, könnte man meinen; die nicht-zentrale Lage mit wenig Frequenz ist im Verhältnis zur verfügbaren Fläche betriebswirtschaftlich wohl nicht ideal. Dies wäre vermutlich für ein beliebiges Restaurant an diesem Standort zutreffend, doch da die Gastronomie in einer Kirche mit einmaliger Atmosphäre ist, kann man davon ausgehen, dass auch hierfür überörtliches Interesse besteht, vor allem wenn zusätzlich das kulinarische Angebot besonders ist. Resultiert dies jedoch in einem sehr hochpreisigen Gastronomiekonzept, erübrigt sich wohl der regelmäßige Besuch von Arsenalbewohnern, der wiederum in dieser Situation nicht mehr notwendig für eine wirtschaftliche Besucherfrequenz wäre. Auch die gegenseitige Ergänzung zwischen Veranstaltungsort und Gastronomie würde nicht mehr oder nur mehr eingeschränkt in dieser Form bestehen können. Ein Mittelweg, der die Vorteile beider Strategien ermöglicht, wäre sinnvoll, doch die Einschätzung und Entscheidung über die Art der Gastronomie mit den daraus resultierenden Auswirkungen obliegt hierbei einem zukünftigen Betreiber bzw. den Eigentümern der Immobilie Arsenalkirche.

Arsenalkirche: die langfristige Nachhaltigkeit

Es ist nicht möglich im Vorhinein zu garantieren, dass sich das vorgeschlagene Nutzungskonzept in der Umsetzung bewähren wird, doch nach der Analyse und Abwägung in *Kapitel 4 Versuch einer systematischen Erarbeitung von Umnutzungsmöglichkeiten für die Arsenalkirche, ab S. 103* ist die vorgeschlagene Nutzungskombination mit der flexiblen Nutzung der Oberkirche für soziale und kulturelle Zwecke und des Restaurants in der Unterkirche die beste denkbare

167 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f. Punkt 8 und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 69, 154ff und Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 13

168 vgl. Umfrageergebnisse in: IfD Allensbach | Reaktion der Bevölkerung auf die Umwidmung von Sakralbauten | 2009 | S. 52. oder Bundesstiftung Baukultur (Hrsg.) | Erbe - Bestand - Zukunft | 2018 | S. 171, aber auch *Kapitel 2.3 Auswertung, ab S. 30*

169 vgl. Schäfer in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 13 und auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71, 154

170 siehe auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71 und Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 321

171 siehe *Kapitel 6.2.6 der Denkmalschutz, ab S. 162*

172 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 53 und Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 66

173 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 70f

174 siehe *Kapitel 6.2.6 der Denkmalschutz, ab S. 162, Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170, Kapitel 6.4.1 ergänzende berücksichtigbare Aspekte in der Umsetzung, ab S. 175*

175 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 70f

176 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 69

177 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 259

178 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 249, 258, 287

179 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 17 und Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 12 und auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 33f

Nachnutzungsmöglichkeit nach dem aktuellen Wissensstand. Die Flexibilität der Oberkirche erlaubt zusätzlichen nicht-baulichen Spielraum bei der Reaktion auf potenzielle Veränderungen im Nutzungsbedarf. Auch ein erfahrener Experte in Bezug auf Kirchenumnutzungen stellt fest, dass in wenig dicht besiedelten Gegenden mit verhältnismäßig wenig Infrastruktur Kirchenumnutzungen mit kulturellen und sozialen Funktionen, eventuell ergänzt mit Gastronomie, sinnvoll sind.¹⁸⁰

Die Nachnutzung von Kirchen als Restaurant ist Umfragen zufolge nicht erwünscht,¹⁸¹ doch da sie in diesem Fall nicht in der ursprünglich sakral genutzten Oberkirche, sondern in der nie sakral genutzten Unterkirche vorgesehen ist, treffen diese Umfrageergebnisse nicht ausreichend auf diese Situation zu.

Die Möglichkeiten für Veranstaltungen in der Arsenalkirche sind leicht einschränkt: Um dem Denkmalschutz zu entsprechen und den Innenraum der Kirche nicht zu beeinträchtigen, ist es nicht möglich, alle denkbaren Optionen für Bühnen- und Beleuchtungstechnik vorzusehen (siehe *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170*), die an einem neu errichteten Veranstaltungsort selbstverständlich sind. Doch gleichzeitig ist die Kombination von Atmosphäre und räumlicher Flexibilität der Arsenalkirche in Wien einmalig.

Das vorgeschlagene Nutzungskonzept für die Arsenalkirche soll sicherstellen, dass sie die nächsten paar Jahrzehnte erhalten und gepflegt werden kann. Sollte in fernerer Zukunft wieder der Bedarf bestehen, sie sakral zu nutzen, sollen keine der Auswirkungen durch die hier vorgeschlagene Nutzung dies verhindern, ganz besonders die baulichen Eingriffe nicht, die so zurückhaltend wie möglich vorgesehen sind (siehe *Kapitel 6.3.1 bauliche Eingriffe, ab S. 165* bzw. *Kapitel 5 Entwurf, ab S. 123*). Die Nutzung der

Unterkirche als Restaurant dürfte dabei grundsätzlich beibehalten werden. Die Rückführung zur liturgischen Nutzung gelang beispielsweise bei einer Kirche in den Niederlanden, die mit einem ähnlichen Konzept wie das für die Oberkirche vorgeschlagene genutzt wurde.¹⁸²

6.2.4. Prozesse und Partizipation

Genauso wie die konkrete Wahl der Nutzung entscheidend für den Erfolg einer Kirchenumnutzung ist, sind es auch andere Faktoren; eines davon ist die Entwicklung der Umnutzung, also der Prozess noch vor der Aufnahme der Nachnutzung.¹⁸³

Eine Kirchenumnutzung erfordert interdisziplinäres Wissen und die richtigen Akteure und Ansprechpartner, wie das Denkmalamt, das Bauamt bzw. Baupolizei, kirchliche Institutionen, potenzielle Betreiber, die lokale Bevölkerung, Fachleute im Bereich Wirtschaftlichkeit, Bauphysik, Gebäudetechnik, Architektur, Theologie bzw. Soziologie usw., aber auch Erfahrung im Bereich von Kirchenumnutzungen und partizipativen Prozessen ist hilfreich. Sind diese nicht frühzeitig involviert, sind Verzögerung oder sogar das Scheitern der Umnutzungsabsichten möglich.¹⁸⁴

Probeweise Nutzung vor baulichen Eingriffen

Im Prozess der Kirchenumnutzung kann es je nach Konzept sinnvoll sein, die angedachte Nutzung testweise auszuprobieren, noch bevor bauliche Eingriffe vorgenommen werden, wie auch *Netsch* feststellt. So können im Vorfeld die wirklichen Nutzungsansprüche, aber auch das gesellschaftliche Interesse bei der Inanspruchnahme überprüft werden, sowie abgeschätzt werden, ob das wirtschaftliche Konzept sich als tragbar erweisen kann. Solange keine baulichen Eingriffe vorgenommen wurden, gibt

es die Möglichkeit, auf Unvorhergesehenes zu reagieren, oder diese Art der Nachnutzung gänzlich als Option zu verwerfen.¹⁸⁵ Die Nutzung ist viel wandelbarer als das Gebäude, deswegen sollte die Anpassung auf baulicher Ebene das Schlusslicht bei neuen Entwicklungen bilden, wo es möglich ist.^{186,187}

„Finanzierungs- und Nutzungskonzept sind untrennbare und entscheidende Faktoren für den langfristigen Erhalt eines Kirchengebäudes. Sie sind immer temporär und abhängig von einzelnen Personen, aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und daraus resultierenden Anforderungen. Die architektonische Lösung hingegen ist statisch und damit häufig unflexibel und auf den dauerhaften Gebrauch ausgelegt.“¹⁸⁸

Dies alles bedeutet jedoch nicht, dass man bei Kirchenumnutzungen auf Intuition basiert agieren sollte, ohne ein langfristiges Konzept vorliegen zu haben. Die Gefahr, unwiederbringliche Änderungen am Gebäude vorzunehmen, die nicht langfristig dienlich sind, zukünftigen Nutzungen erschweren und der Bausubstanz schaden, ist zu groß. Zu möglichen zukünftigen Nutzungen gehört dabei auch die Wiederherstellung der ursprünglichen sakralen Nutzung dazu (siehe *Kapitel 6.2.3 die Nutzungsart, ab S. 151* bzw. *Reversibilität in Kapitel 6.2.6 der Denkmalschutz, ab S. 162*).

Ein möglicher Schritt im Lebenslauf einer Kirche ist auch der Leerstand als Option des Aufschubs der Umnutzung, sollte sich zu dem Zeitpunkt kein schlüssiges Konzept finden lassen (siehe *Kapitel 6.1.2 Möglichkeiten für ungenutzten Kirchen, ab S. 142*).

Der Prozess der Nutzung einer Kirche ist von Wandel gekennzeichnet und beginnt mit dem Erbauen und endet frühestens mit dem Abriss, ist somit so lange nicht abgeschlossen, wie die Kirche steht.^{189,190}

Partizipation und Kommunikation

Auch die gesellschaftliche Akzeptanz ist bedeutend für den Erfolg einer Kirchenumnutzung, je nach Nachnutzungskonzept kann sie sogar unabdingbar sein (z.B. Dienstleister).¹⁹¹ Die Akzeptanz einer Neunutzung ist stark abhängig von den Bedeutungszuschreibungen (siehe *Kapitel 6.2.2 die Bedeutungsebene, ab S. 148*) und der Nutzungsart, aber auch von der öffentlichen Kommunikation im Prozess der Profanierung, aber dazu später mehr. Wenn die Kirchenumnutzung eine gute Ergänzung für das Quartier bietet, also Teil des Lebens der Bewohner bleibt, wird sie eher befürwortet.¹⁹² Auch wenn die Kirche zwar öffentlich betretbar bleibt, jedoch für eine überörtliche Zielgruppe konzipiert ist oder durch hohe Preise (Eintrittspreis, Konsumpreise usw.) limitiert ist, ist eher mit Ablehnung zu rechnen. Bei privaten Nutzungskonzepten ist die Enttäuschung noch größer.¹⁹³ Auch das Vergehen der Zeit spielt bei der Meinung zu Kirchenumnutzungen eine Rolle: Je länger eine Kirche schon leer steht, desto weniger Ablehnung bei einer Umnutzung ist zu erwarten.¹⁹⁴ Es steigt jedoch auch die Akzeptanz, je länger eine Kirchenumnutzung schon besteht.¹⁹⁵

Am bedeutendsten für die Akzeptanz ist das Miteinbeziehen in den Entscheidungsprozess über die Kirchenumnutzung der ehemaligen Glaubensgemeinschaft, aber auch der nicht-religiöser Bewohner des betroffenen Quartiers.¹⁹⁶ Auch die Charta von Burra fordert explizit die Miteinbeziehung jener, für die ein

180 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 288: „Peter Breukink, der etwa 100 Kirchen im strukturschwachen, teils schrumpfenden ländlichen Raum um Groningen betreut, sieht, dass in diesen Räumen kulturelle und soziale Funktionen dagegen häufig eine Lösung darstellen. Aber seiner Meinung nach können diese „nicht die einzige Lösung sein, daher wird versucht, diese mit Nutzungen wie beispielsweise Gastronomie oder Wohnungen für Pächter zu verbinden, wobei die wirtschaftliche Nutzung nicht zwingend in der Kirche selbst gesucht werden muss, sondern auch in Nebengebäuden untergebracht werden kann.“

181 Nachnutzung als Restaurant in: IfD Allensbach | Reaktion der Bevölkerung auf die Umwidmung von Sakralbauten | 2009 | S. 52: ja 28%, nein 69% Bundesstiftung Baukultur (Hrsg.) | Erbe - Bestand - Zukunft | 2018 | S. 171: ja 45%, nein 49% eigene Umfrage (nicht repräsentativ), siehe S. 32: ja 59%, nein 24%

182 Die Mozes en Aaronkerk in Amsterdam wurde zwischen 1969 und 2014 als flexibler Veranstaltungsort für kulturelle und soziale Zwecke verwendet. Dabei blieb die Innenausstattung bis auf die Kirchenbänke erhalten. Die notwendigen Nebenräume sind u. a. in der Krypta untergebracht. vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 207, 261f, 286

183 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 237

184 vgl. auch Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 9 und auch Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 395 und auch Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 6 und auch Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 53 und auch Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 322

185 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 323

186 vgl. auch Körs | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014 | S. 30

187 gewisse Nutzungen werden erst durch bauliche Eingriffe ermöglicht, wie z.B. der Einbau einer Küche

188 Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 130

189 In Betracht der Lebensdauer von Kirchen, die oft Jahrhunderte beträgt, sind auch langfristig geplante Nachnutzungen, die beispielsweise 50 Jahre bestehen, als temporäre Zwischennutzungen zu sehen.

190 Es gibt keine Garantien für die Dauerhaftigkeit einer langfristig geplanten Kirchennachnutzung. (vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 317, 323)

Hierfür können nicht beeinflussbare unvorhersehbare Umstände verantwortlich sein. (vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 128

191 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 85

192 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 83f

193 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 84

194 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 38

195 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 113

196 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 296 und vgl. Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 9f und Stückelberger | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | 2020 | S. 24

Ort bedeutend ist, aus sozialen, kulturellen oder spirituellen Gründen.¹⁹⁷ Die Kirche wird als räumlicher und gesellschaftlicher Teil der Umgebung gesehen und ist ein Identifikationsort.¹⁹⁸ Die lokale Bevölkerung hat deswegen hohes Interesse daran, was mit der Kirche geschieht, weiß dabei möglicherweise besser als externe Planer, welche Bedürfnisse in der Umgebung existieren, die sich für eine Nachnutzung eignen könnten.¹⁹⁹ Auch die Angemessenheit in Bezug auf Bedeutungszuschreibungen werden in partizipativen Prozessen bei den direkt Betroffenen deutlich. Wenn die Nachnutzung direkt im Kreis der lokalen interessierten Bevölkerung entwickelt wird, ist die Identifikation mit der gefundenen Lösung höher,²⁰⁰ da Zweifel und bessere Vorschläge hier gehört und diskutiert werden können. Trotzdem sind Meinungsverschiedenheiten und Interessenskonflikte zu erwarten, aber hier besteht die Möglichkeit, sie im Vorhinein zu thematisieren und eine Einigung zu erzielen.²⁰¹

Bei der Miteinbeziehung der Bevölkerung sind verschiedene Optionen denkbar: Einerseits kann schon eine offene Kommunikation über Nutzungsabsichten mit Austausch im Prozess hilfreich sein, andererseits können Konzepte gemeinschaftlich gefunden werden. Hierbei ist der Detaillierungsgrad von Vorschlägen bedeutsam, die Absicht des Treffens muss auch kommuniziert werden: Bei einer intensiven und ergebnisoffenen Miteinbeziehung der Bevölkerung ist ein möglichst breites Spektrum an Optionen sinnvoll, die im Prozess nach und nach eingegrenzt werden,²⁰² während bei einer bloßen Inkenntnissetzung von Absichten der Detaillierungsgrad des Entwurfes höher sein muss, um schlüssig und nachvollziehbar

zu sein,²⁰³ die konzeptionelle Basis darf dabei jedoch nicht ausgespart werden. Je stärker die Bevölkerung aktiv miteinbezogen wird, desto höher wird die Identifikation mit der Lösung sein. Es erfordert Zeit für die Meinungsbildung und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema,²⁰⁴ dies ist beispielhaft bei der Kirchenumnutzung in Müncheberg (D) sichtbar: Ein fertiger Entwurf wurde der Bevölkerung präsentiert, jedoch abgelehnt, auch mit nachträglich eingeschalteter Moderation und Fachgutachtern. Mit einem Architekturwettbewerb und der daraus resultierenden Diskussions- und Vergleichsmöglichkeit und dem dazugehörigen erkenntnistheoretischen Prozess wurde der ursprüngliche Entwurf nun trotzdem von der Bevölkerung gutgeheißen.²⁰⁵

Die Eigentümer des Kirchengebäudes²⁰⁶ leiten meistens die partizipativen Prozesse, es kann jedoch auch hilfreich für die Dialogbereitschaft sein, wenn Externe, die interessensunabhängig sind, dies übernehmen.²⁰⁷ Die letztendliche Entscheidung und die (auch finanzielle) Verantwortung für die Kirchenumnutzung obliegt dem Eigentümer.²⁰⁸ Wenn die betroffene Bevölkerung jedoch übergangen, ignoriert, oder gar nicht involviert wird, kann dies Unfrieden in der Umgebung stiften (z.B. Umnutzung als Wohngebäude) oder das Scheitern eines Umnutzungsvorhaben bedeuten (keine Besucher bzw. Konsumenten aus Ablehnung oder als Boykottversuch der Nachnutzung).²⁰⁹

Egal für welchen Grad der Partizipation man sich entscheidet, die Kommunikation ist sehr bedeutend im Prozess: Entscheidungen sollten der lokalen Bevölkerung möglichst zeitnah, umsichtig und mit geplantem Konzept

mitgeteilt werden, erst nachher sollte die Öffentlichkeit informiert werden.²¹⁰ Im partizipativen Prozess selbst, aber auch schon vor einer Profanierung, sollten für gute Ergebnisse eine transparente Kommunikation stattfinden, die Entscheidungen begründet, dadurch ist ein möglicher Widerstand geringer.²¹¹

Die hier dargelegten Prozesspunkte brauchen viel Zeit, es muss auch Zeit mitberücksichtigt werden, die es für die Meinungsbildung und für die Anfreundung mit Konzepten braucht, diese zu übergehen oder mit Druck versuchen, zu einer Lösung zu kommen, kann stark die Zufriedenheit und Qualität des Ergebnisses beeinträchtigen.²¹²

Nach abgeschlossener Umnutzung ist es empfehlenswert, die gesamte Umgebung bzw. Einzugsgebiet der Kirche zu einer Eröffnungsveranstaltung einzuladen, nicht nur die direkt im Prozess Miteinbezogenen.²¹³ Vor allem bei Nutzungen, die für die allgemeine Bevölkerung vorgesehen sind, ist dies essenziell, als Information und zum Kennenlernen der neuen Nutzung, um sie in Zukunft auch in Anspruch nehmen zu können bzw. zu wollen.

Im Anschluss zu dem Prozess der Kirchenumnutzung, aber auch noch später ist es sinnvoll, die Erfahrungen zu dokumentieren, gute und schlechtere, um für eventuelle künftige Umnutzungsprozesse besser vorbereitet zu sein.²¹⁴

Arsenalkirche: Miteinbeziehung der Anwohner

Im Fall der Arsenalkirche hat dieser Prozess schon lange begonnen: Die Entscheidung, sie zu profanieren, wurde bereits getroffen und umgesetzt, dadurch sind Geschehnisse nicht mehr zurücknehmbar, die möglicherweise für eine zukünftige partizipative Umnutzung nicht von Vorteil waren (z.B. die Art der Kommunikation an die lokale Öffentlichkeit über die Profanierung). Auch der mittlerweile etwas über einjährige Leerstand ist Teil davon. Dieser ermöglicht einen Prozess für die Findung einer Umnutzung, der unmittelbar nach der Profanierung nicht möglich gewesen wäre, da der Eindruck einer Verdrängung der sakralen

Nutzung zugunsten einer profanen Nachnutzung hätte entstehen können. Gleichzeitig könnte in dieser Zeit schon die emotionale Bindung an die Arsenalkirche als Teil des Alltags schon etwas gelockert sein und die Enttäuschung, vielleicht sogar Ärger über die Profanierung etwas verfliegen, während die Erkenntnis, dass ein langfristiger Leerstand ebenfalls kein wünschenswerter Zustand ist, langsam aufkommen könnte.

In Bezug auf viele Empfehlungen, die in der Literatur über Kirchenumnutzungen zu finden sind, vor allem in Bezug auf den Entwicklungsprozess, wird von Kircheninstitutionen als Gebäudeeigentümer ausgegangen. Dadurch ist es in einigen Fällen schwer vergleichbar, diese auf die Arsenalkirche anzuwenden. In vielerlei Hinsichten jedoch kann auch ein privater Eigentümer diese Empfehlungen annehmen und auf die vorhandene Ausgangslage adaptieren.

Im Grunde gibt es zwei mögliche Herangehensweisen an den Prozess der Kirchenumnutzung der Arsenalkirche: Einerseits könnte der Eigentümer mit gutem Recht im Alleingang entscheiden, was die künftige Nutzung der Arsenalkirche sein soll, und diese umsetzen. Sollte dies eine private Nutzung sein, ist davon auszugehen, dass die Bevölkerung enttäuscht wäre, die öffentliche Zugänglichkeit und diverse vorher beschriebenen Bedeutungszuweisungen zu verlieren; auch bei einer öffentlichen Nutzung, die auch die Bewohner des Arsenals mit einschließt, ist es nicht auszuschließen, dass die Nutzung abgelehnt wird oder die konkrete Inanspruchnahme der Nutzung nur wenig wahrgenommen wird. Eine rechtzeitige Information der Bevölkerung ist hier dennoch sinnvoll.

Die zweite und bessere Möglichkeit sieht partizipatives Miteinbeziehen der Bevölkerung in den Erarbeitungsprozess mit ein. Ehemalige Kirchengänger, nicht-religiöse Arsenalbewohner, aber auch Bewohner der Umgebung (z.B. Sonnwendviertel) und andere potenzielle

197 vgl. Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013 | Art. 12

198 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 55, 297 und Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 84

199 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018c320

200 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 42, 55, 59

201 vgl. Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 10 und Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 48 und Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 61

202 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 10, 31

203 vgl. Keller in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 5

204 vgl. Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 10

205 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 84f

206 häufig kirchliche Institutionen

207 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 31, 48, 55

208 Auch Marti stellt fest, dass im Normalfall die Eigentümer die Nutzung bestimmen, lässt die Frage jedoch unbeantwortet, ob das sinnvoll ist. (vgl. Marti in: Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 52

209 vgl. auch Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 53, 55, 59f

210 vgl. auch Stückelberger | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | 2020 | S. 24, 28 und auch Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 11

211 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 67f und Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 11

212 vgl. auch Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 9 und auch Fowler | Preliminary survey in: Redundant religious buildings | 1989 | S. 41 und auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 84

213 vgl. auch Stückelberger | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | 2020 | S. 29

214 vgl. Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 23

zukünftige Nutzer können zu einem offenen Austausch eingeladen werden, in dem mögliche Nachnutzungskonzepte gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. Besonders wichtig ist hierbei, dass der Treffpunkt in der Oberkirche der Arsenalkirche ist,²¹⁵ und die Sitzanordnung kreisförmig ist. Einerseits wird die Arsenalkirche als sozialer Treffpunkt in nicht-religiösem Sinne genutzt, was ein guter Anfang für die Gewöhnung als eine zukünftige öffentliche Nutzung in diesem Raum sein kann, andererseits kann die Situation und Bedarf an Änderung nicht klarer vor Augen geführt sein. Auch können die hier entstehenden sozialen Kontakte und Gemeinschaften von Relevanz für den späteren Betrieb sein. Durch die Sitzanordnung wird ein gemeinschaftlicher Dialog gefördert, der in einer linearen Präsentationsform so nicht möglich ist und eine Hierarchieordnung aufbauen würde. Abgesehen davon ist auch die Terminwahl für eine zahlreiche Teilnahme an Interessierten bedeutend.²¹⁶ Verschiedene Fachplaner können bedarfsweise bei diesen Treffen dabei sein, sollten aber unbedingt parallel konsultiert werden, um zu gewährleisten, dass die Realisierbarkeit von Ideen gegeben ist. Die Moderation des partizipativen Prozesses kann der Eigentümer übernehmen, oder jemand externes ohne eigene Interessen in Bezug auf die Arsenalkirche wäre möglicherweise von Vorteil. Am wichtigsten dabei ist eine offene und transparente Kommunikation: Sollte beispielsweise ein vorgeschlagenes Nutzungskonzept aus finanziellen oder wirtschaftlichen Gründen nicht machbar sein, ist diese ehrliche Begründung konstruktiv für weitere Ideen. Bei einer gemeinsamen Erarbeitung eines Konzeptes sind mehrere Treffen notwendig, zwischen denen jeweils ausreichend Zeit zum Nachdenken, eine Vorstellung entwickeln usw. ist.

Das Miteinbeziehen der Arsenalbevölkerung trägt dazu bei, dass das Ergebnis als "unser" Projekt gesehen wird, was die Zufriedenheit steigert, und vor eventuellen kritischen Außenstehenden verteidigt wird, schließlich hätte man sich für die bessere Lösung entschieden, wenn es denn eine bessere geben würde.

Es wäre jedoch naiv zu erwarten, dass der gesamte Prozess reibungslos, ohne Meinungsverschiedenheiten und ohne Notwendigkeit von Kompromissen ablaufen würde. Ebenfalls ist es vorstellbar, dass es zu keiner Einigung kommt: in diesem Fall ist es sinnvoll, den konservierenden Leerstand als Aufschub für Umnutzungsentscheidungen weiter fortzuführen. In einigen Jahren können sich Bedeutungszuschreibungen, Meinungen und Prioritäten ändern, möglicherweise entstehen neue Ideen.

Diese vorliegende Arbeit, im Besonderen das vorgeschlagene Nutzungskonzept und die dazugehörigen Entwürfe sind ein denkbare Ergebnis, wie die Nachnutzung der Arsenalkirche funktionieren kann, doch trotzdem ist es sinnvoll und notwendig, den Prozess der Umnutzung auch in der Arsenalgemeinschaft durchzulaufen, mit der notwendigen Bedenkzeit und Diskussionsmöglichkeit der Bewohner und Betroffenen. Nur so entsteht die Akzeptanz dafür. Dies trifft ganz besonders für das Nutzungskonzept der Oberkirche zu mit der alltäglichen sozialen Nutzung, das auf die Beteiligung und Inanspruchnahme durch Bewohner des Arsenal angewiesen ist.

Es ist durchaus vorstellbar, dass in einem partizipativen Prozess ein ähnliches Nutzungskonzept für die Oberkirche entsteht, wie es in dieser Arbeit vorgeschlagen wird.

Arsenalkirche: schrittweise Umnutzung

Auch bei der Umsetzung des vorgeschlagenen Konzeptes für die Arsenalkirche ist es sinnvoll, die Nutzung der Oberkirche erst zu erproben, bevor bauliche Eingriffe vorgenommen werden (siehe als übersichtliche Zusammenfassung *Abb. 198*).

	1. Etappe	2. Etappe	3. Etappe
Leitsatz	· Nutzung ausprobieren · wenig Investitionen	· optimieren · Gastronomie erproben	· etablieren
Nutzung	· nur Oberkirche · öffentlicher sozialer Treffpunkt, flexible Nutzung · Veranstaltungen ohne spezifische Ansprüche	· + kleine Gastronomie in der Unterkirche · vielfältigere Veranstaltungsmöglichkeiten	· vollumfängliches Restaurant statt kleiner Gastronomie
bauliche Eingriffe	· keine · (siehe Bestandspläne S. 56)	· Anpassung der Raumaufteilung in der Sakristei · (siehe Entwurf Ausführung 1 S. 125)	· Abbruch der Sakristei · neuer Anbau · (siehe Entwurf Ausführung 2 S. 128)
Ausstattung	· Ankauf flexiblen Mobiliars	· Küche (und Nebenräume) in der Sakristei · Veranstaltungstechnik in der Oberkirche · Ausstattung der Unterkirche	· evtl. Neugestaltung der Ausstattung in der Unterkirche · Ausstattung des Anbaus

Abb. 198: Übersicht über mögliche Prozessschritte in der Umsetzung des vorgeschlagenen Nutzungskonzeptes
eigene Darstellung

Anfangs können Veranstaltungen vorgesehen werden, die nicht mehr als den aktuell verfügbaren Raum benötigen. Nur der Ankauf von mobilen Ausstattungselementen ist notwendig (primär Stühle, aber auch Tische usw.), da die ursprünglichen Kirchenbänke nicht mehr vor Ort sind. Beispiele für diese Art von Veranstaltungen könnten kleinere Konzerte sein, aber auch Flohmärkte und Lesungen. Abgesehen davon soll die Nutzung als allgemeiner Treffpunkt versucht werden, bei der die Kirche allen offensteht, als temporärer Arbeitsplatz, als Treffpunkt, als Rückzugsort usw., wo durch die Flexibilität des Mobiliars auf die augenblicklichen räumlichen Bedürfnisse reagiert werden kann. In dieser Art kann die Arsenalkirche eine Zeit lang betrieben werden, währenddessen kann abgeschätzt werden, ob sich dieses Konzept bewähren kann. Sollte das der Fall sein, kann die räumliche Situation optimiert werden, indem der konservierendere vorgeschlagene Entwurf umgesetzt wird (siehe *Kapitel 5.1 Ausführung 1: Beibehaltung der Bestands-Sakristei, ab S. 124*). Im Zuge dessen wird eine kleine Küche in der Sakristei vorgesehen und die gastronomische Nutzung in der Unterkirche in Betrieb genommen, während die Oberkirche für vielfältigere Veranstaltungen ausgestattet werden kann (Veranstaltungstechnik usw.). Durch die vorhergehende Testphase wird klar, welche Verbesserungen sinnvoll sind. Zu diesem Zeitpunkt sollte auch schon geklärt sein, ob das

Vorhaben auch finanziell tragbar ist und welches Mietmodell für Veranstaltungen sinnvoll ist.

In einem dritten Moment, insofern klar ist, dass das Nutzungskonzept erfolgreich ist, kann das Konzept ganz umgesetzt werden: Die Sakristei, die in der Nutzung Kompromisse in Bezug auf den Komfort erfordert, wird abgebrochen, um einen Anbau vorzusehen, der auf die Bedürfnisse des Betriebes eingeht. Im Zuge dessen kann die gastronomische Nutzung auf ein Restaurant aufgerüstet werden, hierbei ist eventuell die Anpassung der Möblierung der Unterkirche sinnvoll.

Die zentralen Gründe und Vorteile für die Staffelung der Nachnutzung sind:

- Überprüfung des Nutzungskonzeptes (Akzeptanz und Inanspruchnahme der Arsenalbewohner), da die Übertragbarkeit weder von anderen Kirchenumnutzungen noch von regulären Betrieben verlässlich möglich ist
- Schonung der Bausubstanz, solange nicht geklärt ist, ob die Nutzung sich als richtig erweist
- schrittweise Investitionen in ein ungewisses Projekt

Während des gesamten Prozesses ist zu überprüfen, ob die geplante Entwicklung mit der Realität übereinstimmt, um gegebenenfalls darauf reagieren zu können. Ein nächster Schritt kann nach einer flexiblen Zeitspanne

²¹⁵ vgl. Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021 | S. 9

²¹⁶ Wochentag und Uhrzeit: Alle Interessierten, ob berufstätig oder nicht und verschiedenen Alters sollten bei Interesse die Möglichkeit zur Teilnahme haben, die beispielsweise an einem Mittwoch um 15 Uhr nicht gegeben ist. Auch der zu späte Abend ist für ältere Interessierte ungeeignet.

umgesetzt werden, muss er aber nicht; auch das Beibehalten des Zustandes zu jedem vorigen Zeitpunkt kann sinnvoll sein. Hierbei muss jedoch darauf geachtet werden, dass die bauliche Instandhaltung finanzierbar bleibt.^{217,218}

Auch der Abbruch des Versuchs und die Feststellung, dass das Konzept hier nicht durchsetzungsfähig ist, ist ein Ergebnis. Durch partizipative Prozesse jedoch würde sich das mit hoher Wahrscheinlichkeit schon im Vorhinein herausstellen.

6.2.5. finanzielle Aspekte

Ein weiterer fundamentaler Aspekt einer Kirchengenutzung ist die finanzielle Komponente. Ohne schlüssiges Finanzierungskonzept ist keine Umnutzung langfristig möglich, die den Erhalt gewährleistet.²¹⁹ Das Nutzungskonzept beeinflusst jedoch die Möglichkeiten der Finanzierung, genauso wie das Finanzierungskonzept und die finanzielle Ausgangslage der Eigentümer die möglichen Nutzungskonzepte einschränkt, vor allem wenn am Beginn größere Investitionen vorgesehen wären. Daran kann man schließen, dass Nutzungs- und Finanzierungskonzept in einem entwickelt werden müssen.²²⁰ Die Nutzungsintensität ist hierbei ein bedeutender Aspekt (siehe *Abb. 197 auf S. 144*): Mit hoher Nutzungsintensität ist eine höhere Rentabilität möglich, gleichzeitig bedeutet sie in vielen Fällen mehr bauliche Anpassungen, was wiederum aus denkmal-schützerischer Sicht ungünstig ist.²²¹ Nicht nur deswegen ist eine rein wirtschaftliche bzw. gewinnbringende Ausrichtung der Kirchengenutzung schwierig: Sie ist nicht als "normale" Immobilie zu handhaben oder so verkaufbar,²²² vor allem weil die Bedeutungsebene nach wie

vor so präsent ist, die bei zu kommerziell ausgerichteten Konzepten oder Vorhaben, die die öffentliche Zugänglichkeit verhindern, zu gesellschaftlicher Ablehnung führt.²²³ Trotzdem sollte eine Kirchengenutzung in Summe wenigstens kostendeckend und selbsterhaltend wirtschaften; hier sind unbedingt auch die Kosten für Instandhaltungsmaßnahmen mitzuberücksichtigen,²²⁴ dessen Ermöglichung eines der primären Gründe überhaupt für Kirchengenutzungen sind.

Die gesellschaftlich bevorzugten Nutzungen, also soziale, kulturelle und konsumfreie, sind schwer aus Eigenmitteln finanzierbar bzw. selbsterhaltend eigenständig betreibbar,²²⁵ deswegen ist es sinnvoll, sich nach möglichen Förderungen umzusehen.²²⁶ Diese können auf verschiedenen Ebenen (Gemeinde, Staat, EU und private Förderprogramme) und für verschiedene Gründe vergeben werden, wie z.B. Denkmalschutz, Regional- und Stadtentwicklung, Kultur, öffentliche, soziale und gesellschaftliche Projekte usw.

Der wirtschaftliche Vorteil eines Nutzungsmixes

Weil die Finanzierung dieser gesellschaftlich erwünschten Nutzungsarten herausfordernd ist, kann es für eine höhere Sicherheit förderlich sein, diese Last und finanzielle Verantwortung auf mehrere Nutzer bzw. Nutzungskonzepte aufzuteilen: Diese können abwechselnd und temporär den Kirchenraum beanspruchen (kurzzeitig oder nach Jahreszeiten), aber auch gleichzeitig räumlich mehr oder weniger getrennt in Betrieb sein. Ideal ist dabei eine finanziell verlässliche Basis und eine flexible zusätzliche Erweiterung, die die gesellschaftlichen Erwartungen einer Kirchengenutzung erfüllt.²²⁷

Ebenfalls ist es möglich, dass die finanziell erforderliche Nutzung außerhalb des Kirchengebäudes umgesetzt wird, wie beispielsweise Wohn- oder Bürobauten oder andere kommerzielle Dienstleister.²²⁸

Auf jeden Fall ist es vor Beginn von baulichen Eingriffen essenziell, die Finanzierung geklärt und sichergestellt zu haben.²²⁹ Andernfalls ist es möglich, dass das Bauvorhaben unfertig unterbrochen werden muss, oder dass die vorgesehene Nutzung nicht in Betrieb genommen werden kann, dadurch wären unwiederbringliche und vor allem unnötige Eingriffe am Bestand vorgenommen worden, was verhindert werden muss.²³⁰ Genauso enttäuschend wäre es aus gesellschaftlicher Perspektive, wenn eine grundsätzlich gelungene und akzeptierte Kirchengenutzung aus finanziellen Gründen beendet werden muss.²³¹

Arsenalkirche: wirtschaftliche Ausgangslage

Durch das vorgeschlagene Konzept für die Arsenalkirche, insbesondere durch die etappenweise Entwicklung der Nachnutzung ist gewährleistet, dass Investitionen in einem Rahmen gehalten werden, der mit dem geringst möglichen Risiko verbunden ist, sodass die finanzielle Ausgangslage des privaten Eigentümers nicht unnötig belastet wird. Dennoch sind Investitionen notwendig, für die die Bereitschaft bei kirchlichem Eigentum (in Österreich üblicherweise die Diözese) vermutlich geringer wäre. Da die Arsenalkirche zur selben Liegenschaft gehört wie die umgebenden Wohnbauten, wäre wie zuvor dargelegt ebenfalls denkbar, dass sie als wirtschaftliche Einheit funktionieren kann und die allgemeine flexible und soziale Nutzung der Oberkirche abgesehen von Veranstaltungen als erweiterndes Angebot zur Wohnnutzung gesehen werden kann (vergleichbar mit Gemeinschafts- oder Hobbyräumen in Wohnbauten, nur räumlich ausgelagert). Bei dieser Herangehensweise sollte jedoch vermieden werden, dass nur die Bewohner der besagten Wohngebäude Zutritt zur Oberkirche haben, dies würde vielen

gesellschaftlichen Konnotationen zu Kirchen widersprechen (öffentlich, gemeinschaftlich, inklusiv) und würde mit einiger Wahrscheinlichkeit für Unmut sorgen.

Arsenalkirche: Nutzungsmix mit verschiedener wirtschaftlicher Relevanz

Das vorgesehene Nutzungskonzept ist durch die Dualität von Ober- und Unterkirche vorbestimmt, dadurch ist gleichzeitig die Aufteilung der finanziellen Verantwortung gegeben: Die Unterkirche mit der Nutzung als Restaurant sorgt mit einer höheren Nutzungsintensität für die kontinuierliche Basisfinanzierung, während die Oberkirche mit der Nutzung als Veranstaltungsort mit weniger Nutzungsintensität in flexiblen Abständen und Ausmaßen dazu beiträgt. Die abseits davon flexible öffentliche Nutzung der Oberkirche hat keine wirtschaftliche Bedeutung. Sie ist jedoch für den Erhalt vieler gesellschaftlicher Bedeutungszuschreibungen wichtig und deswegen im Gesamtbild nicht zu vernachlässigen.

Für die wirtschaftliche Komponente der Oberkirche sind vielfältige und kombinierbare Modelle denkbar: Sie kann zur temporären Miete angeboten werden, hierbei ist es neben der Dauer sinnvoll zu unterscheiden, von wem die Anfrage kommt und in Grenzen auch wofür: Vereine oder Einzelpersonen sollten zu geringeren Kosten die Nutzung ermöglicht werden als beispielsweise Firmen für Events.²³² Ebenso können beispielsweise für Konzerte eine mietfreie Verfügbarkeit angedacht werden, bei der Eintrittskosten (evtl. zum Teil) der Erhaltung der Arsenalkirche und dem Betrieb zugutekommen. Für ein ausgewogenes Verhältnis, der die öffentliche und soziale Bedeutung, sowie konsum- und kostenfreie Betretbarkeit von Kirchen aufrechterhält, sollten auch gänzlich gebührenfreie Events angeboten werden, wie beispielsweise Flohmärkte.

Vor allem für die soziale Nutzung als flexibler öffentlicher Raum, möglicherweise in eingeschränktem Maße auch für kleine oder regelmäßige Veranstaltungen (z.B. Yogakurse usw.)

217 siehe *Kapitel 6.2.5 finanzielle Aspekte, ab S. 160*, Die soziale Nutzung als öffentlicher flexibler Raum generiert keine nennenswerten Einkünfte, die Veranstaltungen jedoch schon, aber in Grenzen. Durch die Gastronomie, insbesondere als Restaurant, ist ein höheres wirtschaftliches Potenzial zu erwarten.

218 notfalls muss das Finanzierungskonzept angepasst werden vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 130: *"Finanzierungs- und Nutzungskonzept sind untrennbare und entscheidende Faktoren für den langfristigen Erhalt eines Kirchengebäudes. Sie sind immer temporär und abhängig von einzelnen Personen, aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und daraus resultierenden Anforderungen. Die architektonische Lösung hingegen ist statisch und damit häufig unflexibel und auf den dauerhaften Gebrauch ausgelegt."*

219 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 130

220 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 130

221 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 70f, 199

222 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 30

223 siehe *Kapitel 6.2.2 die Bedeutungsebene, ab S. 148*

224 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 263

225 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchengenutzungen | 2010 | S. 53 und auch Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 65

226 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 75, 87f Punkt 31 und Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 87f

227 vgl. auch Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 318

228 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 288

229 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f Punkt 31 und *Breukink (Interview)* nach: Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 262

230 vgl. auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 130

231 vgl. auch *Brennenstuhl | 2002 | S. 83ff* nach: Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 152 und auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 130

232 Ein grob vergleichbares Konzept verfolgt eine umgenutzte Kirche in Aachen: der Co-Workingbereich der digital church bietet für Start-ups günstigere Tarife als für Unternehmen an. vgl. digital church Aachen | Co-Working Konditionen [online]

ist die Organisation in einem Verein denkbar, der durch Spenden und Mitgliedschaften unterstützbar ist (siehe auch *Kapitel 6.4.2 Betrieb, ab S. 175*). Für den Betrieb von größeren Veranstaltungen ist hingegen professionelles Eventmanagement sinnvoll, der jedoch auch finanziert werden muss.

Weil das finanzielle Konzept so grundlegend wie die Nutzungsart für den Erfolg einer Kirchenumnutzung ist, darf er im Zuge dieser Arbeit nicht ausgespart werden. Trotzdem sei darauf hingewiesen, dass dieser Themenbereich einem anderen Fachgebiet entspricht, und die in diesem Kapitel vorfindbaren Ausführungen, insbesondere im konkreten Bezug zur Arsenalkirche, keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Stichhaltigkeit haben.

6.2.6. der Denkmalschutz

Die allgemeinen Richtlinien zum Umgang mit Denkmälern treffen auch auf Kirchengebäude zu, es ist also nicht notwendig, erweiterte spezifische Regelungen diesbezüglich im konkreten Bezug zu Kirchenumnutzungen zu entwickeln.²³³ Neben einigen Leitlinien über den Denkmalschutz, die keine Verfügungen über den Umgang mit der Bedeutungsebene (kulturell, sozial usw.) beinhalten, liegt in der Charta von Burra ein besonderer Fokus auf den Beibehalt der Bedeutungsebene (siehe dazu auch *Kapitel 6.2.2 die Bedeutungsebene, ab S. 148*).

Der Erhalt von Kirchengebäuden ist das oberste Ziel von Kirchenumnutzungen, dazu gehört ein denkmalpflegerischer Umgang mit der Bausubstanz dazu. Einerseits fordert das ein möglicher Denkmalschutz eines Gebäudes ganz explizit, andererseits bedeutet das jedoch nicht, dass es nicht sinnvoll wäre, denkmalpflegerische Grundsätze auch auf nicht offiziell denkmalgeschützte Gebäude anzuwenden. Diese grundlegenden Prinzipien sind ein schonender Umgang mit der baulichen

Substanz, der räumlichen Qualität und der gesellschaftlichen Bedeutung.

Erhalt der Wirkung

Die denkmalpflegerischen Ziele bei Kirchenumnutzungen sind vielfältig: Einerseits soll der Erhalt der Ablesbarkeit und Erlebbarkeit der früheren räumlichen Wirkung und als historisches Zeugnis gewährleistet werden, dies betrifft sowohl den Innen- als auch im Außenraum; das Gebäude soll von außen klar als Kirche erkennbar bleiben, außerdem ist der Erhalt des Großraumes anzustreben.²³⁴ Auch die Ausstattung (Orgel, Altäre, Kirchenbänke usw.) ist Teil der Raumwirkung und soll, soweit mit einer Neunutzung vereinbar, am Ursprungsort erhalten bleiben.²³⁵

Schonung der baulichen Substanz

Abseits davon soll ebenfalls die bauliche Substanz geschont werden, einerseits in Bezug auf Abbrüche und Neueinbauten, aber auch im Detail; dies kann in Verbindung mit dem Erhalt der Raumwirkung bei einer Nutzungserweiterung mit eventuellen umfangreicheren technischen Anforderungen herausfordernd sein (siehe näheres in *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170*).²³⁶ Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass bei Kirchenumnutzungen möglichst wenige und geringe bauliche Eingriffe durchgeführt werden sollten, vor allem direkt an der historischen Bausubstanz.²³⁷ Dies ist auch in einer Nutzungswahl zu berücksichtigen, da verschiedene Nutzungen andere räumliche und technischen Erfordernisse mit sich bringen (siehe *Abb. 197 auf S. 144*).

In Bezug auf bauliche Eingriffe ist insbesondere bei größeren Interventionen mit Auswirkungen auf den Raum oder die Nutzbarkeit auf eine Ausführung mit Reversibilität ohne weitere Beschädigung der ursprünglichen Bausubstanz zu achten, einerseits um im Bedarfsfall die liturgische Nutzung wiederaufnehmen zu können, aber gleichzeitig für eventuelle andere zukünftige Nutzungsänderungen, deren räumliche

Erfordernisse von dem ursprünglichen Zustand ausgehen.²³⁸

Baudenkmäler können aus verschiedenen Geschichtsschichten bestehen, die im Laufe der Zeit ergänzt wurden. Grundsätzlich sind diese Abbild der historischen Entwicklung und dadurch unbedingt erhaltenswert.²³⁹ Diese können jedoch auch aus jüngster Vergangenheit stammen und können baulich nicht immer als Teil des Baudenkmals betrachtbar werden, der erhalten werden muss. Deswegen können im Zuge von Kirchenumnutzungen auch Teilrückführungen oder Freilegung von historischen Schichten sinnvoll sein.²⁴⁰ In dieser Hinsicht ist eine sensible Abwägung in Bezug auf den Erhaltenswert von Gebäudeteilen notwendig, dabei sollen auch aktuelle und eventuelle zukünftige Nutzungsabsichten berücksichtigt werden.²⁴¹ Wenn jüngere Anbauten für bestimmte Nutzungen oder Bedürfnisse mit Augenmerk auf die Reversibilität angebaut wurden, können sie besser mit möglichst wenig Eingriffen an der Ursprungssubstanz selber rückgebaut werden.²⁴² Dies bestätigt wiederum die Sinnhaftigkeit von reversibel ausgeführten Eingriffen, auch wenn sie möglicherweise mit höheren Kosten verbunden sind.

Erhalt der Bedeutungszuschreibungen

Das dritte Ziel des Denkmalschutzes ist ein Erhalt des Gebäudes im Sinne der Bedeutungszuschreibungen, die gesellschaftlich und kulturell Kirchengebäude zugewiesen sind.²⁴³ Eines der wichtigen Aspekte in dieser Hinsicht ist die Art der Nutzung.

„Bei einer Umnutzung muss der neue, veränderte Gebrauchswert dem bleibenden Symbolwert einer Kirche entsprechen, das heißt: neue Nutzungsformen dürfen dem Symbolwert nicht widersprechen oder ihn in Frage stellen.“²⁴⁴

Neben einer angemessenen Nutzung können jedoch auch bauliche Eingriffe oder lediglich die Anordnung von Ausstattungselementen der symbolischen Bedeutungsebene widersprechen,²⁴⁵ vor allem was liturgische Objekte (z.B. steinerner Altar) oder symbolische Elemente betrifft (z.B. Kirchturm). Auch dies gilt es im Vorhinein zu überprüfen und zu vermeiden.

Konflikt zwischen Denkmalschutz und finanziellen Aspekten

Ein denkmalpflegerisch fundierter Erhalt eines Kirchengebäudes erlaubt in den meisten Fällen keine allzu hohe Nutzungsdichte,²⁴⁶ da hiermit meist ein höherer Ausbaugrad und zahlreichere bauliche Anpassungen für einen höheren Nutzungskomfort einhergehen; eine gewisse Nutzungsdichte muss jedoch für die Wirtschaftlichkeit und Finanzierung des Nutzungskonzeptes gegeben sein. In diesen widersprüchlichen Anforderungen, die beide das Wohl des Kirchenerhalts bezwecken, gilt es, eine Einigung zu finden: Hierbei muss der denkmalschützerische Aspekt die Hauptrolle spielen, während der finanzielle Aspekt lediglich im Dienst des Erhalts steht, jedoch trotzdem erfüllt sein muss.²⁴⁷ Sollte er das nicht sein, drohen der Leerstand oder weitere Umnutzungen, mit denen bauliche Veränderungen notwendig werden können, die wiederum entgegen

233 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 266

234 vgl. auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 74, 162, 242 und auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 39 und auch Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 261, 257 und auch Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f Punkt 21

235 vgl. auch Fowler | Preliminary survey in: Redundant religious buildings | 1989 | S. 31f

236 vgl. Schäfer in Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015 | S. 12

237 vgl. Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013 | Art. 21.2 und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71, 242, 257 und Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 257

238 vgl. auch Fowler | Preliminary survey in: Redundant religious buildings | 1989 | S. 41 und auch Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 27

239 vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 257

240 vgl. auch Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 259 und auch Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 85 und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 211-214

241 vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 259

242 vgl. auch Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 85

243 vgl. Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013 | Art. 1.4 und auch Fowler | Preliminary survey in: Redundant religious buildings | 1989 | S. 41 und auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 66, 74

244 VELKD | 2003 | S. 10 nach: Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund | Wohnung Gottes oder Zweckgebäude? | 2007 | S. 28

245 vgl. auch Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013 | Art. 21.1 und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 74

246 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 70f, 257f

247 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 70f, 74

dem Sinn der Denkmalpflege an die bauliche Substanz des Gebäudes gehen.²⁴⁸

Es ist ebenfalls zu berücksichtigen, dass eine denkmalgerechte Ausführung von Baumaßnahmen mit erhöhtem Aufwand und dadurch mit höheren Baukosten einhergehen kann.²⁴⁹

Es kann jedoch auch zur Situation kommen, dass mit den sinnvollen denkmalpflegerischen Maßnahmen und Einschränkungen kein anwendungsfähiges Nutzungs- und Finanzierungskonzept gefunden werden kann. In diesem Fall gilt es abzuwägen, ob die denkmalpflegerischen Ansprüche zum Wohle einer Nutzungsfindung zurückgeschraubt werden sollten, oder ob der Leerstand beibehalten werden soll, der auf Dauer jedoch ebenfalls gegen den Erhalt der Bausubstanz wirkt. In vielen Fällen wird gefordert, die Nutzbarkeit mit einem teilweisen Erhalt zu bevorzugen.²⁵⁰

Arsenalkirche: allgemeine denkmalpflegerische Verträglichkeit

Im Fall der Arsenalkirche wird mit dem vorgeschlagenen Konzept der Großraum erhalten und bleibt erlebbar, wie in *Kapitel 6.2.1 der sakrale Charakter des Kircheninnenraumes*, ab S. 145 beschrieben. Auch die Außenwirkung bleibt ganz klar als Kirche erkennbar, der vorgeschlagene Zubau (siehe *Kapitel 5.2 Ausführung 2: Abbruch der Sakristei und Anbau eines neuen Traktes*, ab S. 127) ist sowohl in Bezug auf seine Baukörperform als auch auf seine Materialität klar vom historischen Bestand abgegrenzt und unterscheidbar. Um möglichst wenig der neuen Kubatur sichtbar zu machen, ist ein möglichst großer Anteil unter dem Geländeniveau vorgesehen.

Durch die Nutzungswahl der Oberkirche ist gewährleistet, dass die zukünftigen Raumforderungen so ähnlich wie möglich zur ursprünglichen Nutzung bleiben, lediglich Nebenräume sind optimierbar, was außerhalb vom historischen Bestand bewerkstelligt wird. Bauliche Eingriffe am historischen Bestand bleiben dadurch minimiert. Auf technischer Ebene ist die Arsenalkirche im Grunde nicht allzu schlecht aufgestellt, trotzdem ist die Erweiterung durch maßvolle Veranstaltungstechnik und eventuell das Überdenken

des Heizungssystems der Oberkirche sinnvoll, aber näheres dazu in *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung*, ab S. 170 und *Kapitel 6.3.2 räumliche Nutzbarkeit*, ab S. 167. Die konkret vorgeschlagenen baulichen Eingriffe werden in *Kapitel 6.3.1 bauliche Eingriffe*, ab S. 165 thematisiert.

Das Nutzungskonzept, insbesondere das der Oberkirche, ist auch in Bezug auf die gesellschaftliche und kulturelle Bedeutungsebene verträglich, wie schon im Kapitel *Kapitel 6.2.2 die Bedeutungsebene*, ab S. 148 festgestellt.

Durch das Nutzungskonzept ist die Finanzierbarkeit möglich (v. a. Restaurant und Veranstaltungen, siehe auch *Kapitel 6.2.5 finanzielle Aspekte*, ab S. 160), vor allem durch den gleichzeitigen Fokus auf die soziale und kulturelle Nutzung wird die Wirtschaftlichkeit nicht einer denkmal- und gesellschaftlichen Verträglichkeit übergeordnet.

Arsenalkirche: die Reversibilität

Auch die Reversibilität spielt bei der Arsenalkirche eine bedeutende Rolle: Einerseits wurde der Anbau der Sakristei, soweit zum jetzigen Zeitpunkt beurteilbar, möglichst reversibel gestaltet, indem lediglich zwei Wanddurchbrüche am Bestand vorgenommen wurden, alles Übrige sind Anbauten. Beim vorgeschlagenen Abbruch der Sakristei für die Freilegung der bodennahe Außenfassade der Apsis ist dadurch zu erwarten, dass der Abbruch relativ schonend für den historischen Bestand sein müsste. Wie bereits in *Kapitel 3.3 Denkmalschutz und Denkmalpflege*, ab S. 45 thematisiert und hier nochmals aus der Literatur bestätigt, ist der Abbruch der baulich relativ unbedeutenden Sakristei aus denkmalpflegerischer Sicht nicht untragbar.

Auch der vorgeschlagene neue Anbau soll nur an zwei Stellen mit dem Bestand durch insgesamt vier Durchbrüche verbunden werden (eines davon ist der bereits bestehende), um eine möglichst hohe Reversibilität bei der beabsichtigten Nutzung zu gewährleisten. Gleichzeitig kann bei eventuellen Änderungen in den Nutzungsansprüchen die Innenraumaufteilung des Anbaus angepasst werden, ohne den historischen Bestand zu tangieren.

Eine vollständige Reversibilität ist jedoch nicht gegeben, vor allem an den Anschlussstellen nicht: Durch die Wanddurchbrüche ist unwiederbringlich historische Bausubstanz verloren. Diese Eingriffe können rückgeführt werden, indem sie wieder aufgefüllt werden, die äußerste Haut jedoch, im Fall der Arsenalkirche die Sichtziegeloberfläche, ist herausfordernd in der Ergänzung (siehe *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung*, ab S. 170). Deswegen ist eher von einer Rückbaubarkeit als von einer Reversibilität zu sprechen.

Arsenalkirche: Innenausstattung

Der Erhalt der Innenausstattung ist eingeschränkt erfüllt: Die Altäre werden genauso wie die Orgel beibehalten, die mobilen Ausstattungselemente jedoch wurden entfernt (primär die Kirchenbänke, aber auch weniger umfangreiche Objekte wie Ambo, das ewige Licht und Taufbecken). Grundsätzlich wurde alles Bewegliche entfernt, lediglich die sog. Zeughausmadonna wurde in ihrer Nische im Hochaltar belassen, was als Zeichen der Entscheidungsträger interpretiert werden kann, dass sie auf Bedeutungsebene als untrennbar mit der Arsenalkirche vereint gesehen wird (siehe auch *Kapitel 3.2.3 Ausstattung und Symbolik*, ab S. 44). Für die Nachnutzung ist der nun herrschende Ausstattungsgrad ideal: Die ursprünglich sakral genutzten beweglichen Elemente wären schwer in die Nachnutzung integrierbar, während die Abwesenheit der Kirchenbänke erst die Flexibilität als zentrales Merkmal des Nutzungskonzeptes der Oberkirche erlaubt.

Arsenalkirche: weitere denkmalpflegerische Anforderungen

Neben ständiger Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen soll im Zuge von Bauarbeiten an der Arsenalkirche unbedingt auch die Notwendigkeit von eventuellen Instandsetzungs- oder anderen Erhaltungsmaßnahmen ermittelt und gegebenenfalls vorgesehen werden. Basis dafür muss eine spezifischere Analyse

sein, als sie im Zuge dieser Arbeit erbracht werden kann.²⁵¹

6.3. der Entwurf

In der Überprüfung des Entwurfes soll festgestellt werden, ob die konzeptionell erarbeiteten Erfordernisse räumlich umsetzbar sind, aber auch, ob damit Folgen für das Bestandsgebäude einhergehen, die das grundlegende Konzept als nicht geeignet umsetzbar offenbaren.

6.3.1. bauliche Eingriffe

In nahezu allen Fällen von Kirchenumnutzungen werden bauliche Eingriffe notwendig: je nach Nutzungsintensität und Komfortansprüche können diese minimal oder umfangreicher sein.²⁵² Angestrebt sollte dabei der geringstmögliche Eingriff sein, um eine Nutzung zu gewährleisten, die den Erhalt des Kirchengebäudes ermöglicht.

Weil Kirchen in ihrer sakralen Nutzung bisher verhältnismäßig wenige technische Ansprüche hatten (Beleuchtung, Mikrofone und Lautsprecher, evtl. Beheizung), ist auch bei geringen raumverändernden Nachnutzungen meist eine Erweiterung davon notwendig; besonders bei der Nutzung als Veranstaltungszentrum will man möglichst flexibel auf alle möglichen Wünsche reagieren können.²⁵³ Diese baulichen Eingriffe, die vor allem für die technische Ausstattung nötig sind, und keine nachträglich sichtbaren Unterschiede in der Raumgeometrie verursachen, werden in *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung*, ab S. 170 thematisiert.

Das additive Prinzip

Der Denkmalschutz erlaubt grundsätzlich bauliche Veränderungen, deren Grenzen je nach Gebäude individuell sind; die Eingriffe sind zu minimieren, historische Bausubstanz darf dabei nicht gefährdet werden.²⁵⁴ Vor allem dürfen

248 vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 130

249 vgl. Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 57

250 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 162, 232f

251 z.B. bauphysikalische Analyse für Feuchtigkeitsproblematik in der Unterkirche durch möglicherweise höhere Temperaturen als ursprünglich. Sollte dies der Grund für die Feuchtigkeitsprobleme sein, gehört zu einer denkmalgerechten Nachnutzung auch die Beschränkung der Innenraumtemperatur auf ein Maß, das die Bausubstanz schont, aber gleichzeitig eine Nachnutzung ermöglicht. Aus beispielsweise diesem Grund ist es essenziell, für die konkrete Entwicklung einer Nachnutzung für die Arsenalkirche Rücksprache mit Fachleuten verschiedener Fachbereiche zu halten bzw. interdisziplinär zu entwickeln.

252 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 199

253 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 199, 211-214

254 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 23 und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71

keine Demontagen oder Teilabbrüche des historischen Bestandes erfolgen.²⁵⁵

Das additive Prinzip hingegen ermöglicht eine bauliche Anpassung an Nutzerbedürfnisse, die jedoch die ursprünglichen Zeitschichten, die grundsätzlich Teil der Geschichte des Kirchengebäudes sind, nicht entfernen oder zerstören,²⁵⁶ sie sollen sie jedoch auch nicht verdecken. Es gilt zu bedenken, dass mögliche Erweiterungen für Nebenräume die Silhouette der Kirche verändern können,²⁵⁷ das überlieferte Erscheinungsbild und die gesellschaftlich zugeschriebene Bedeutung können beeinflusst werden: Daraus kann sich in gewisser Weise eine architektonische Neuinterpretation des Bauwerks ergeben.²⁵⁸ Ein angemessenes Verhältnis zwischen ursprünglichem Bestand und Erweiterung ist deswegen dringend notwendig, bei der sich die Erweiterung in jeder Hinsicht unterordnen muss (siehe auch *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170*).²⁵⁹

Reversibilität der Baumaßnahmen

Es wurde die Erfahrung gemacht, dass vor allem jüngere Erweiterungen zu einem späteren Zeitpunkt wieder abgebrochen oder verändert werden.²⁶⁰ Diese Teilrückführungen dürfen nur in Erwägung gezogen werden, wenn sie aus Denkmalsicht eine geringe Bedeutung haben und der Abbruch für die Nachnutzung sinnvoll ist.²⁶¹ Deswegen ist es sinnvoll, diese vom historischen Bestand so gut es geht zu entkoppeln, jedoch mit Augenmerk auf Reversibilität zu gestalten, um ihn bei Rückführungen möglichst nicht zu beschädigen.²⁶² Auch die Anschlüsse zwischen Bestand und Anbau müssen denkmalgeschützt überprüft werden.²⁶³ Hierbei ist die Reversibilität teilweise auch umstritten: Kann man wirklich davon

ausgehen, dass eine gänzlich schadfreie Reversibilität möglich ist (siehe *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170*)?²⁶⁴

Arsenalkirche: die Nebenräume

Bei dem ersten vorgeschlagenen Entwurf für die Arsenalkirche (siehe *Kapitel 5.1 Ausführung 1: Beibehaltung der Bestands-Sakristei, ab S. 124*) ist eine Optimierung der Raumaufteilung in der Sakristei vorgesehen: Hierbei werden einige Wände abgebrochen und andere neu errichtet, auch wenige Sanitäröbekte werden entfernt bzw. neu eingebaut. Auch wenn ebenfalls die Sakristei denkmalgeschützt ist, sind diese Veränderungen aus dieser Sicht unproblematisch.

Wie schon zuvor festgestellt, bedarf das vorgeschlagene Nutzungskonzept auf baulicher Ebene keine raumverändernden Eingriffe im historischen Bestand. Für diese Nutzung jedoch sind Nebenräume notwendig: Diese sind grundsätzlich realisierbar, indem der Großraum unterteilt wird, was jedoch mit dem Erhalt des Großraumes unvereinbar wäre, abgesehen davon können sie aus dem historischen Bestand ausgelagert werden;²⁶⁵ das kann denkmalpflegerisch verträglicher geschehen, indem der Neubau abseits ohne Verbindung zum Bestand errichtet wird, oder mit einer räumlichen Verbindung dazu. Im Fall der Arsenalkirche ist dies durch die Sakristei schon gegeben, sie ist jedoch nur eingeschränkt geeignet für gastronomische und veranstaltungstechnische Ansprüche (vertikale Erschließung, räumliche Verteilung usw.).

Für den zweiten Entwurf (siehe *Kapitel 5.2 Ausführung 2: Abbruch der Sakristei und Anbau eines neuen Traktes, ab S. 127*) ist diese Verbindung zum Bestand für die Nutzbarkeit nach dem vorgeschlagenen Konzept (v. a. Veranstaltungen und

Restaurant) essenziell, für die vertikale Erschließung bei Anlieferungen und temporären Anpassungen in Bezug auf die Ausstattung der flexibel nutzbaren Oberkirche, aber auch für die zeitgerechte Bedienung des Restaurants in der Unterkirche von der Küche aus (siehe auch *Kapitel 6.3.2 räumliche Nutzbarkeit, ab S. 167*).

Arsenalkirche: Anschluss des neuen Anbaus

Daraus ergeben sich im Entwurf nur vier Stellen, an denen der Neubau mit dem Bestand verbunden werden, die auch einen Durchgang inkludieren (Notwendigkeit dafür siehe genauer in *Kapitel 6.3.2 räumliche Nutzbarkeit, ab S. 167*), davon ist eines schon bestehend, der jedoch nach oben vergrößert und im unteren Bereich wieder geschlossen werden muss, um einen ebenerdigen Durchgang zu schaffen. Abgesehen von diesen vier Punkten wird der Anbau von Bestand durch einen Abstand von 20cm entkoppelt. Lediglich an der Außenhaut müssen diese Abstände überbrückt werden, um Niederschlag, Feuchtigkeit und tierische Schädlinge fernzuhalten.

Bei der Umsetzung dieses baulichen Konzeptes muss auch der Wanddurchbruch im historischen Bestand im seitlichen Apsisbereich der Unterkirche, der beim Erbau der Sakristei 1987 notwendig war, wieder geschlossen werden (siehe *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170*), sowie die Treppen und Podeste in diesem Bereich wieder abgebrochen werden. Durch die Minimierung der Anschlussstellen und im Übrigen möglichst baulich entkoppelten Anbau ist die Basis für eine Rückbaubarkeit gegeben, die jedoch in einem höheren Detaillierungsgrad ausgearbeitet werden muss (siehe dazu *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170*).

Arsenalkirche: räumliche Unterordnung des Anbaus

Der neu vorgesehene Anbau ist so klein wie nur unbedingt für die Nebenräume und Erschließung notwendig und zu einem möglichst hohen Anteil unterhalb des Niveaus des gewachsenen Bodens angeordnet, damit er nicht sichtbar ist. Dafür sind jene Räume, die keine natürliche Belichtung erfordern

(Umkleide sowie Lager- und Technikräume), gänzlich unterirdisch, während die übrigen Räume soweit über dem Boden stehen, dass die Belichtung erfüllt wird. Gleichzeitig wird mit der unterirdischen Versenkung die Belichtung der Unterkirche nicht beeinflusst (siehe Schnitt, *Abb. 189 auf S. 132*). Durch die Errichtung des Untergeschosses ist eine Baugrube notwendig, die recht nahe an der Bestandsmauer liegt; die Machbarkeit muss statisch geprüft werden, um den historischen Bestand nicht zu gefährden.

Ebenso ist der Anbau aus straßenseitiger Sicht nach hinten versetzt, fällt somit weniger auf.

Die Außenerscheinung und Volumetrie der Arsenalkirche im Gesamten ist durch den Anbau durchaus leicht verändert, eine Neuinterpretation des Gebäudes dürfte dadurch jedoch nicht gegeben sein: Der Anbau ist dem räumlich unveränderten historischen Bestand untergeordnet gehalten, aber trotzdem als neu und nicht ursprünglich dazugehörig erkennbar,²⁶⁶ auch die konkrete Nutzung ist rein vom Äußeren nicht ablesbar. Eine langsame Veränderung der Bedeutung der Arsenalkirche ist durchaus zu erwarten, jedoch der Nutzung und nicht der baulichen Veränderung zuzuschreiben.

6.3.2. räumliche Nutzbarkeit

Das Ziel einer denkmalgerechten Kirchennumnutzung ist es, den Kircheninnenraum mit möglichst wenigen Veränderungen und dem Beibehalt der Qualität des Innenraumes nutzbar zu machen.

Raumprogramm und Raumabfolgen

Die Notwendigkeit von zusätzlichen Nebenräumen ist je nach Nachnutzungskonzept zu prüfen.²⁶⁷

Auch die Bewegungsabläufe für eine neue Nutzung müssen stimmig sein, ohne dass sich verschiedene Akteure gegenseitig beeinträchtigen; bei gemischten Nutzungen sind in vielen Fällen zusätzliche Zugänge zum Gebäude notwendig, auch die Anlieferung muss je nach

255 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71f

256 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71f und auch Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 25 und auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 115

257 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 18 und Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 66

258 vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 261 und auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 64f siehe auch *Kapitel 6.2.2 die Bedeutungsebene, ab S. 148*

259 vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 261 und Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 74

260 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71f

261 vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 259

262 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71f und Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 115

263 vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 261

264 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71f, 242 und Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 116

265 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 248

266 auch die Materialität spielt hierbei eine bedeutende Rolle, siehe *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170*

267 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 11 und Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 66, 261, 269

Nachnutzungskonzept ebenfalls bedacht werden.²⁶⁸

Raumausstattung

Für die Nutzbarkeit von Innenräumen spielt die Raumausstattung eine wesentliche Rolle, deswegen ist das Möblierungskonzept frühzeitig zu berücksichtigen, auch in Bezug auf schon bestehende Ausstattungselemente.²⁶⁹ Grundsätzlich sollte aus Gründen des Denkmalschutzes die bestehende Ausstattung möglichst beibehalten und als Teil des Gebäudes genauso geschützt werden, auch weil sie in vielen Fällen speziell für diese Räumlichkeiten gestaltet wurden und schwer an anderer Stelle genutzt werden können;²⁷⁰ es wird bemängelt, dass dies in bereits umgesetzten Kirchenumnutzungen nicht immer ausreichend berücksichtigt wurde.²⁷¹ Besonders Objekte mit kulturellen Bedeutungszuschreibungen sollten an ihrem Ursprungsort beibehalten werden.²⁷² Eine vollständige Beibehaltung aller bestehenden Ausstattungselemente ist jedoch sehr schwer mit einer Umnutzung vereinbar,²⁷³ vor allem das Beibehalten der Kirchenbänke schließt eine Reihe an Nachnutzungsmöglichkeiten aus.

Bei einer Nutzung als Veranstaltungsstätte ist vor allem die Flexibilität und Handhabbarkeit des Mobiliars essenziell, um auf vielfältige Nutzerwünsche eingehen zu können.²⁷⁴ Auch die technische Ausstattung spielt hierbei eine Rolle, dies wird auch in *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170* thematisiert.²⁷⁵

Arsenalkirche: Raumausstattung der Oberkirche

Das zentrale Konzept für die Nachnutzung der Oberkirche ist ihre Flexibilität: Die Entfernung der Sitzbänke, die bereits durchgeführt wurde, ist hierfür hilfreich, aber auch notwendig. Umso wichtiger ist aus der Sicht des Denkmalschutzes der Erhalt anderer Ausstattungselemente, die baulich mit der Arsenalkirche verbunden

sind, das sind in erster Linie die Altäre (Hochaltar und Volksaltar), aber auch die Orgel. Vor allem der Erhalt des Volksaltars, der verhältnismäßig zentral im Raum steht, kann für gewisse Veranstaltungsmöglichkeiten hinderlich sein oder alternative Anordnungskonzepte erfordern (siehe *Abb. 181 auf S. 126* bzw. *Abb. 196 auf S. 138*): Auch wenn die Funktionalität es erlauben würde, sind der Verwendbarkeit als Ausstattungselement dabei durchaus Grenzen gesetzt;²⁷⁶ die Nutzung von ehemaligen liturgischen bzw. religiösen Elementen ist durch die bleibenden Bedeutungszuschreibungen schwierig, ohne respektlos der Vornutzung gegenüber zu begegnen. Hierbei ist es schwierig, eine klare Grenze zu erkennen, in welcher Art eine Verwendung des Volksaltars noch vertretbar ist, aus diesem Grund ist es wohl zu empfehlen, ihn nicht zu verwenden. Aus Denkmalschutzgründen ist die Entfernung davon jedoch auch nicht vertretbar.

Um der räumlichen Flexibilität der Arsenalkirche gerecht zu werden, müssen auch die Möbelemente flexibel einsetzbar, aber auch gut lagerbar und leicht beweglich sein: klappbare, stapelbare und fahrbare Lösungen sind für Stühle, (Steh-)Tische, Ausstellungselemente usw. zu empfehlen. Grundsätzlich ist ein Ausstattungslager dafür vorgesehen, für die allgemeine soziale Nutzbarkeit außerhalb von Veranstaltungen sollen jedoch auch eine überschaubare Menge an Tischen und Stühlen in der Oberkirche verwahrt werden, um bei Bedarf genutzt werden zu können, ohne die Zugänglichkeit zum Lager zu erfordern.

Auch die technische Ausstattung der Arsenalkirche ist bedeutend für eine flexible Nutzbarkeit für verschiedenste Veranstaltungen und als Arbeitsraum. Wie schon in *Kapitel 6.2.6 der Denkmalschutz, ab S. 162* und *Kapitel 6.2.1 der sakrale Charakter des Kircheninnenraumes, ab S. 145* erwähnt, verändert eine übermäßige Sichtbarkeit von

technischer Ausstattung die Raumwirkung. So soll beispielsweise aufwendige Scheinwerfer und Beleuchtungstechnik an einem Stahlgerüst um den Apsis- bzw. Bühnenbereich unbedingt vermieden werden. Dies wäre allerhöchstens für einzelne spezifische Veranstaltungen denkbar, aber als grundsätzlich zur Verfügung stehendes Angebot des Veranstaltungsortes Arsenalkirche ist es nicht geeignet. Eine zeitgerechte Anpassung des bestehenden Beleuchtungssystems mit Beibehalt der originalen Kronleuchter und mit einer bedarfsorientierten Ergänzung durch eine bestandschonende, nicht optisch beeinträchtigende Beleuchtung ist sinnvoll.

Auch die Mikrofon- bzw. Lautsprechanlage ist zu berücksichtigen: Die bestehenden Lautsprecher, die an den Säulen montiert sind, sind vorerst beibehalten, hier gilt es zu überprüfen, inwiefern diese für eine eventuelle Weiterverwendung geeignet sind, andernfalls ist ein neues System vorzusehen; auch hier sollen Nutzerbedürfnisse berücksichtigt werden, doch die Anlage darf die Innenraumwirkung der Arsenalkirche nicht beeinträchtigen.

Ebenso muss die Möglichkeit von Präsentationen berücksichtigt werden: Hierfür ist eine mobile Leinwand sinnvoll, die von unten aufgeständert werden kann, ergänzt mit einem kabellos verbindbarem Beamer auf der Empore.

Auf die konkrete Installationsart von erweiterter technischer Ausstattung wird noch näher in *Kapitel 6.3.3 denkmalgerechte Gestaltung, ab S. 170* eingegangen.

Arsenalkirche: Raumprogramm und Bewegungsabläufe (Ausführung 1)

Das Nutzungskonzept als Veranstaltungsort und Restaurant erfordert folgende Nebenräume: Küche und Lager, WC-Anlage, Umkleide bzw. Backstagebereich, Lager für die flexible Möblierung der Oberkirche, und ein Büro für die Verwaltung.

Bei der Umsetzungsvariante mit dem Erhalt der Bestands-Sakristei (Planmaterial siehe *Kapitel 5.1.1 Ausführung 1: Planmaterial, ab S. 125*) ist die Zugänglichkeit folgendermaßen geregelt: Die Kunden bzw. Besucher betreten die Unterkirche (Restaurant) durch den Eingang inmitten der Freitreppeanlage an der Portalseite, während die Oberkirche über die Freitreppe durch das

Hauptportal zugänglich ist. Der Zugang für den Betrieb (Mitarbeiter, Anlieferung) finden durch den Eingang an der Sakristei statt. Nach dem Betreten des Eingangsbereiches werden die jeweiligen Bereiche nochmals getrennt und versperrenbar gemacht. Da sich die WC-Anlage im Untergeschoss der Sakristei befindet, ist durch die Anordnung von versperrenbaren Türen ermöglicht, dass Besucher der Oberkirche bei Veranstaltungen Zugang dazu haben können, ohne auf dem Weg dahin in andere betriebliche Nebenräume gelangen zu können. Dieser Weg ist nicht intuitiv und sollte unbedingt beschildert werden. Die Verfügbarkeit der WCs bei der allgemeinen sozialen Nutzung der Oberkirche, wenn das Restaurant nicht geöffnet ist, ist durch das bauliche Konzept grundsätzlich möglich, aus praktischen Gründen ist zu erwarten, dass darauf wohl verzichtet werden wird.

Die Bedienung der Gastronomie zwischen Küche und Unterkirche muss, genauso wie die Bedienung in den Gastgarten, über Treppen erfolgen. Auch die Anlieferung muss mit geeigneten Hilfsmitteln über die Treppen erfolgen. Für die Flexibilität der Ausstattung der Oberkirche muss das Mobiliar ebenfalls von dem Lagerraum über die Treppen in die Oberkirche gebracht werden. Der Einbau eines Aufzuges ist mit der Beibehaltung der Sakristei nicht möglich.

Arsenalkirche: Raumprogramm und Bewegungsabläufe (Ausführung 2)

Die Zugänglichkeit zu der Ober- und der Unterkirche bleibt auch hier wie ursprünglich an der Portalseite, es kommen jedoch zwei Zugänge hinzu (Planmaterial siehe *Kapitel 5.2.1 Ausführung 2: Planmaterial, ab S. 128*): Auch um die Bewegungsabläufen im Kircheninneren zu erleichtern und gegenseitige Störung zu vermeiden, werden zwei Treppenhäuser vorgesehen, eines an der Portalseite für die öffentliche Erschließung und eines näher zur Apsis für die betriebliche Erschließung; hier sind auch jeweils Eingänge am Bodenniveau vorgesehen, beim öffentlichen für eine barrierefreie Zugänglichkeit zu allen Ebenen, beim betrieblichen für die Anlieferung und den Zugang für Mitarbeitende. Von beiden Treppenhäusern sind jeweils die Verbindungen zur Ober- und zur Unterkirche gegeben: Die barrierefreie Erschließung

268 vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 79, 258

269 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 16 und 28

270 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 73 und auch Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 257

271 z.B. in Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71 und in Fowler | Preliminary survey in: Redundant religious buildings | 1989 | S. 31f

272 vgl. Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013 | Art. 10

273 vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 73 und Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010 | S. 54

274 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 65 und auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 211-214

275 vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 16

276 vgl. Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003 | S. 17

von Ober- und Unterkirche und der jeweilige Zugang zur WC-Anlage erfordert dies im öffentlichen Treppenhaus, die Bedienung des Restaurants und die flexible Anpassung der Oberkirche erfordern dies im betrieblichen.

Die einzelnen Nutzungskonzepte (Oberkirche und Unterkirche) sind dabei in den Nebenräumen nicht strikt voneinander getrennt, um einerseits die Zusammenschließbarkeit für einen geeinten Betrieb zu gewährleisten (Veranstaltung mit Gastronomie), aber auch um den Anbau mit der Vermeidung doppelter Nebenräume möglichst klein in seinen Ausmaßen zu halten (siehe *Kapitel 6.2.6 der Denkmalschutz, ab S. 162*). So sind beispielsweise die WC-Anlage und das Büro gemeinsam zu nutzen. Um auch den Betrieb der einzelnen Nutzungen unabhängig voneinander zu ermöglichen, soll mit einem geeigneten technischen System der Zugang bzw. die Verschießbarkeit einzelner Räume bzw. Durchgänge regelbar sein, möglichst ohne jede einzelne Tür händisch ab- bzw. aufsperrern zu müssen.

Auch wenn zum Zeitpunkt der Planung schon feststehen sollte, dass die Arsenalkirche ausschließlich als Nutzungseinheit betrieben wird, ist die Schaffung der Möglichkeit zur Teilung für eine langfristige Nachhaltigkeit ohne Notwendigkeit von Baueingriffen sinnvoll.

Im Verhältnis zur Ausführung 1 ist die Bedienung der Gastronomie eine deutliche Verbesserung: Der Weg zwischen Küche und Unterkirche ist kurz und ebenerdig, für die Bedienung des Gastgartens jedoch stehen der Weg durch die Unterkirche durch oder über das eigentlich öffentliche Treppenhaus zur Auswahl. Der Zugang zum Lager ist im darunterliegenden Geschoss über den Aufzug möglich, durch das Vorhandensein des Tageslagers in der Küche ist diese Entfernung nicht weiter problematisch.

Auch für die Nutzung der Oberkirche sind die Bewegungsabläufe schlüssig: Durch das öffentliche Treppenhaus ist die Erreichbarkeit der gemeinsam genutzten WC-Anlage auch von der Oberkirche aus möglich. Die

Erreichbarkeit zum Ausstattungslager im Untergeschoss ist über den Aufzug gegeben.

Sowohl die gastronomische Nutzung als auch der Veranstaltungsbetrieb sind auf diesen Aufzug angewiesen, die Notwendigkeit müsste selten zeitgleich gegeben sein, und wenn doch, dann nicht unter extremen Zeitdruck und mit langer Dauer.

Arsenalkirche: Nachhaltigkeit der räumlichen Nutzbarkeit

Die Flexibilität der Nutzbarkeit in der Oberkirche gewährleistet auch bei einer eventuellen zukünftigen Veränderung der Nutzeransprüche eine fortgesetzte Nutzbarkeit. Wie in *Fisch* thematisiert, wandeln sich im Laufe der Zeit Nutzeransprüche, auf die jedoch durch ein steifes und zu spezifisches architektonisches bzw. bauliches Konzept nicht reagiert werden kann.²⁷⁷ Das vorgeschlagene Nutzungskonzept der Oberkirche ist diesbezüglich vollständig uneinschränkend, in der Unterkirche ist lediglich die Bartheke unbeweglich.

Auch durch das simple Versperren von Türen können die Bewegungsmöglichkeiten zwischen Räumen angepasst werden.

6.3.3. denkmalgerechte Gestaltung

Im Allgemeinen ist der Anspruch bei einer denkmalgerechten Kirchenumnutzung in der Gestaltung, dass eventuelle Erweiterungen grundsätzlich minimal gehalten werden, und egal in welchem Ausmaß sie sind, den Bestand respektieren, sich ihm anpassen und unterordnen.²⁷⁸ Es soll ein gegenseitiges Ergänzen und Bereichern zwischen Bestand und Erweiterung gegeben sein, bei dem Neues als solches erkennbar ist, während der Bestand in seinem Ursprung nachvollziehbar und erfahrbar bleibt.²⁷⁹

Bei Anbauten

In der allgemeinen Denkmalpflege gibt es keine absolute Haltung in Bezug auf die Gestaltung, sie ist objektabhängig individuell

zu entscheiden.²⁸⁰ Bei Kirchenumnutzungen jedoch ist durchaus eine allgemeine Haltung erkennbar, wovon es jedoch auch einzelne Ausnahmen gibt.²⁸¹ Anbauten und erweiternde Bauelemente müssen grundsätzlich als neu erkennbar sein, das kann über die Materialwahl, Form und Konstruktion erreicht werden.²⁸² Die Erweiterung soll für ihre Zeit authentisch in der eigenen Architektursprache sein,²⁸³ eine Nachahmung des Bestandes soll vermieden werden.²⁸⁴

Im Detail

Die denkmalgerechte Gestaltung ist ebenso in kleinerem Maßstab von großer Bedeutung. Für technische Ergänzungen für eine moderne Nutzbarkeit von Kircheninnenräumen sind in den meisten Fällen neue Leitungslegungen notwendig. Diese können sichtbar gelegt werden, was jedoch optisch beeinträchtigend sein kann, andererseits können sie unter der Oberfläche bzw. Unterputz verlegt werden, dies verhindert zwar die Sichtbarkeit, doch erfordert Eingriffe an der historischen Bausubstanz (Stemmen usw.), wenn hierbei viele Oberflächen betroffen sind (Wände, Böden, Decken), kann dies in Bezug auf Baueingriffe einem Vollausbau nahekommen.²⁸⁵ Bei sichtbarer Verlegung ist auf eine möglichst unauffällige Farbgebung und Positionierung zu achten.²⁸⁶ Da die meisten Installationen eine geringere Haltbarkeit in ihrer Funktionalität als bauliche Lösungen haben, ist es sinnvoll, dafür zu sorgen, dass diese, wenn sie unter der Putzoberfläche verlegt sind, unaufwendig und mit Schonung der historischen Substanz ersetzt werden können.²⁸⁷ Bei bereits vorhandenen Leitungstrassen (unabhängig ob sichtbar oder nicht) sollen diese möglichst wiederverwendet

werden, bzw. schon bestehende ersetzt werden, statt neue hinzuzufügen.²⁸⁸

Auch das Beleuchtungskonzept kann die Authentizität der Innenraumgestaltung tiefgehend beeinflussen: Auch wenn durch neue Leuchtkörper eine bessere und stimmungsvolle Ausleuchtung mit Betonung charakteristischer Raumelemente möglich ist,²⁸⁹ kann damit die ursprüngliche Ausleuchtungssituation verfälscht oder verzerrt werden, dies soll vermieden werden; dabei ist der Beibehalt der ursprünglichen Beleuchtungskörper wichtig und sinnvoll, der durch neue schonend erweitert wird, um Nutzungsansprüchen gerecht werden zu können.²⁹⁰

Reversibilität

Die Reversibilität ist ein Aspekt, der sich in der Literatur zu Kirchenumnutzungen hauptsächlich in der Nutzbarkeit und Raumaufteilung bewegt, und hier grundsätzlich eingefordert wird.²⁹¹ In der tieferen Bedeutung jedoch müsste Reversibilität auf Baudetailebene erörtert werden: Bei jedem Eingriff, der die historische Bausubstanz betrifft, ist eine vollständige Reversibilität unmöglich, höchstens ist eine Rückbaubarkeit gegeben.²⁹² Da die Begrifflichkeiten nicht überall gleich verwendet werden, entstehen an dieser Stelle verschiedene Haltungen zum Begriff "Reversibilität" bei Kirchenumnutzungen.²⁹³

Arsenalkirche: Gestaltung des Anbaus

Die Position des Anbaus wurde sorgsam gewählt: Die seitliche Ausrichtung erlaubt einerseits die Freilegung des Apsisbereichs, gleichzeitig wird mit dem einseitigen Anbau eine Seite im Ursprungszustand belassen, dieser bleibt somit ablesbar, wenn auch nur an

²⁷⁷ vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 113, 115, 128-129

²⁷⁸ vgl. Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 74 und auch Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 258f und auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 242

²⁷⁹ vgl. Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 258 und auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 115

²⁸⁰ vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 258f

²⁸¹ zu Ausnahmen siehe Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 129 und Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 72

²⁸² vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 26 und auch Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013 | Art. 22.2

²⁸³ vgl. auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 115

²⁸⁴ vgl. Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013 | Art. 22.1

²⁸⁵ vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 370, 372 und auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 211-214

²⁸⁶ vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 373

²⁸⁷ vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 265

²⁸⁸ vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 372

²⁸⁹ vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 68

²⁹⁰ vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 381f

²⁹¹ z.B. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 87f, Punkt 27

²⁹² vgl. auch Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007 | S. 116

²⁹³ vgl. auch Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018 | S. 71f

einer Seite. Die vorgeschlagene Seite wurde primär deswegen gewählt, weil hier schon ein Wanddurchbruch im historischen Bestand vorhanden ist, der beibehalten werden kann, andernfalls müsste dieser geschossen werden, um auf der gegenüberliegenden Seite zusätzliche durchbrechen zu müssen, was aus Denkmalschutzsicht alles andere als eine Schonung der Bausubstanz wäre. Der Anbau richtet sich dabei an die Außenfassade des Bestandes, indem die Treppenhäuser für die vertikale Erschließung jeweils an den schmälere Jochen angeordnet werden (siehe Seitenansicht, *Abb. 191 auf S. 134*) und in sich als Ganzes symmetrisch ist.

Der Anbau kontrastiert in seiner Konstruktionsart, Form und Materialität von der Arsenalkirche selbst, er ist mit seiner Stahlleichtbaukonstruktion mit Glas und mit einem betonierten Sockel und Untergeschoss in seiner Entstehungszeit authentisch und zuordenbar, konkurriert mit seinen einfach gehaltenen Formen jedoch nicht mit dem historischen Bestand um die Aufmerksamkeit des Beobachters. Auch in seiner Größe ist der Anbau auf das mindestnotwendige beschränkt und versucht so wenig wie nur möglich vom historischen Bestand zu verdecken (siehe auch *Kapitel 6.3.1 bauliche Eingriffe, ab S. 165*).

Arsenalkirche: Gestaltung am Übergang zum Neubau bzw. Abbruch

Beim Abbruch der Sakristei müssen die historischen Bestandswände von dem angebauten Material schonend befreit und gereinigt werden, außerdem muss der Durchbruch in der Unterkirche im Apsisbereich geschlossen werden: Da er sich im Sockelbereich der Arsenalkirche befindet (siehe Pläne *Abb. 69* und *Abb. 70 auf S. 68*, und die materielle Oberfläche in *Abb. 199*), ist die Rekonstruktion mit einer Betonoberfläche ähnlich genug zum Bestand, um nicht aus der Entfernung aufzufallen, aus der Nähe jedoch sollte eine Fuge sichtbar bleiben, um einerseits die Ablesbarkeit dieses baulichen Zwischenzustands zu gewährleisten und zu dokumentieren, andererseits um im Bedarfsfall einer zukünftigen Wiederöffnung des Durchbruchs die genaue Stelle ausfindig machen zu können.



Abb. 199: Materialität des Sockelbereichs
eigene Aufnahme 19.03.2022

Diese Überlegungen beruhen auf der Annahme, dass der Sockelbereich in der Apsis ähnlich gestaltet ist wie der des übrigen Gebäudes, dies kann jedoch mit Gewissheit erst beim Freilegen festgestellt werden.

Durch die Notwendigkeit von Wanddurchbrüchen im historischen Bestand ist klar, dass dieser Eingriff nicht als vollständig reversibel zu sehen ist, höchstens rückbaubar. Trotzdem muss im Vorhinein überlegt werden, wie eine Rückbaubarkeit aussehen könnte, um den Eingriff überhaupt rechtfertigen zu können: Die gestalterische Herausforderung liegt beim Durchbruch in der Oberkirche in der Oberfläche aus Sichtziegel (Position bzw. Oberfläche siehe skizziert in *Abb. 200*): Es ist sinnvoll, originale (Sicht-) Ziegel zu verwenden, die beim Durchbruch beiseite gelegt worden waren, trotzdem soll auch hier eine aus der Nähe sichtbare Fuge den Übergang erkenntlich machen.



Abb. 200: Position des Durchbruchs und Oberfläche für eine eventuelle Rückbaubarkeit
eigene Aufnahme 02.12.2022 (gespiegeltes Bild der Nord-Ost-Fassade)

Diese vier Öffnungen in der Bestandsmauer sollen aus gestalterischer Sicht als Sturz einen Rundbogenabschluss haben, um sich an die Gestaltung des Kircheninneren besser anzupassen (siehe Innenansicht *Abb. 66 auf S. 64*, bzw. Foto *Abb. 116 auf S. 82*), die statische Machbarkeit in Verbindung mit denkmalpflegerischen Kriterien muss jedoch noch geprüft werden. Die zugehörigen Türen²⁹⁴ sollen auf der Seite des Anbaus liegen und eckig sein, um sich klar in die Formensprache des Anbaus einzugliedern, außerdem kann in der Oberkirche durch die Unterteilung mit einem Oberlicht das Gewicht der hohen Türen reduziert werden (siehe Längsschnitt *Abb. 188 auf S. 131*).

Es ist durchaus vorstellbar, die Durchbruchkanten sichtbar zu lassen, um das Material, die Dicke und den Aufbau der historischen Bestandsmauer spürbar zu machen, eventuell ist der Schutz der Substanz durch eine Verglasung davor sinnvoll.

Arsenalkirche: Gestaltung von technischer Ausstattung

Für die Nachnutzung vor allem der Oberkirche, aber auch der Unterkirche, sind technische

Erweiterungen notwendig, dazu gehören Licht, Strom, Mikrofon bzw. Lautsprechanlage. Grundsätzlich gibt es schon technische Leitungen, diese müssen geprüft und deren Trassen wiederverwendet werden. Diese sind in der Unterkirche Aufputz bzw. mit Abstand verlegt (siehe *Abb. 201 bis Abb. 203*), während sie in der Oberkirche Unterputz verlegt zu sein scheinen (siehe *Abb. 204* und *Abb. 205*). Die Anordnung von weiteren notwendigen Leitungstrassen, die nicht in schon existierenden verlegt werden können, sollen sich der bisherigen Praxis in der Arsenalkirche anpassen, um sowohl optische Belange zu berücksichtigen, aber auch Stemmarbeiten zu minimieren: in der Unterkirche Aufputz, in der Oberkirche aus optischen Gründen Unterputz. Überputz verlegte Leitungen müssen optisch möglichst unauffällig angeordnet werden (z.B. an horizontalen oder vertikalen bereits existierenden Gestaltungselementen entlang), auch muss die Farbe unbedingt auf den Putzhintergrund abgestimmt werden (siehe z.B. dunklere Leitungen in *Abb. 202*: dies soll verhindert werden).

Der Einbau der Bartheke in der Unterkirche erfordert zusätzliche Wasserleitungen, diese sollen in geeigneten Möbelementen versteckt werden, um die Notwendigkeit von Stemmarbeiten zu minimieren.



Abb. 201: Leitungsführung in der Unterkirche
eigene Aufnahme 29.06.2022

294 Notwendigkeit für Versperbarkeit von Durchgängen und Teilung in Brandabschnitten



Abb. 202: Leitungsführung in der Unterkirche am Übergang zur Apsis
eigene Aufnahme 02.12.2022



Abb. 203: Leitungsführung der Unterkirche im Apsisbereich
eigene Aufnahme 02.12.2022



Abb. 204: Oberkirche: Heizkörper und Lautsprecher ohne sichtbare Leitungsführung
eigene Aufnahme 31.03.2022

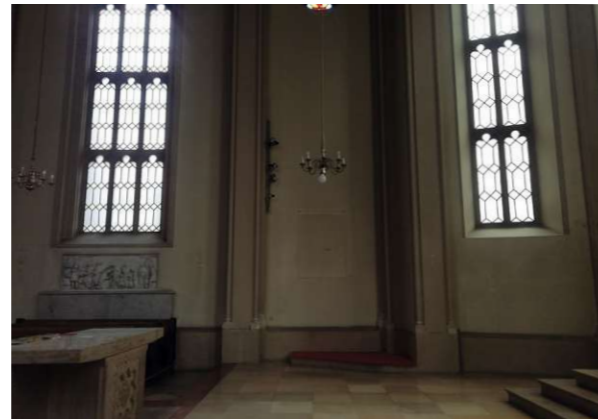


Abb. 205: Oberkirche: aus Publikumsicht versteckte Beleuchtungselemente hinter der Säule
eigene Aufnahme 02.12.2022

Weitere erforderliche Beleuchtung und andere technische Ausstattungselemente wie z.B. Lautsprecher sollen wie auch schon umgesetzt so positioniert werden, dass sie optisch wenig auffallen (siehe Lautsprecher *Abb. 204*, Beleuchtung *Abb. 205*). Die bestehenden Kronleuchter müssen Teil des Beleuchtungskonzeptes bleiben.

Für die Nutzung der Oberkirche als Arbeitsraum ist zudem die Versorgung mit Steckdosen notwendig. Dafür können Stromleitungen im Bereich der Heizkörper am Boden verlegt werden, von wo aus mit Verteilerkabeln der Stromanschluss auch in die Raummitte gebracht werden kann, jedoch auch für andere Veranstaltungen wieder entfernbar ist.

6.4. offene Punkte

In der konsultierten Literatur zu Kirchenumnutzungen und auch in der Erarbeitung des konkreten Umnutzungskonzeptes der Arsenalkirche kristallisieren sich zahlreiche Aspekte heraus, die die grundlegende Machbarkeit eines Nachnutzungskonzeptes beeinflussen, jedoch auf interdisziplinären Austausch mit Fachplanern angewiesen sind (z.B. Brandschutz), der im Zuge dieser Arbeit jedoch nicht erfüllbar ist. Außerdem gehen Empfehlungen mitunter auch tiefer ins Detail, als in dieser Arbeit abdeckbar ist.

Weil auch diese Aspekte bedeutsam für eine Kirchenumnutzung sind, werden einige dieser Themenbereiche in diesem Kapitel kurz angedeutet, in einigen Fällen auch näher in Bezug auf die Arsenalkirche thematisiert, jedoch

ohne eine abschließende Entscheidung oder Empfehlung aussprechen zu können.

6.4.1. ergänzende berücksichtigbare Aspekte in der Umsetzung

Für Veranstaltungen oder Ausstellungen können Blendschutz und Verdunkelungsmöglichkeiten hilfreich sein.²⁹⁵ Die Arsenalkirche ist in der Oberkirche durch die hohe Parapethöhe und die nicht ganz transparenter Fenster vor direkter Blendung grundsätzlich geschützt. Bei der Arsenalkirche ist eine denkmalgerechte, also dezente und versteckte Installation an den Fenstern der Oberkirche schwierig; fixe Lösungen würden keine mobilen Elemente wie Schienen usw. erfordern, kommen für die Flexibilität der Nutzung jedoch nicht infrage. Deswegen ist die Anpassung der Tageszeit für jene Veranstaltungen, die eine bestimmte Belichtungssituation erfordern, naheliegend und besser mit dem Bestand verträglich.

Auch die Akustik von Kirchen ist nicht für jede Nachnutzung geeignet, es sind jedoch Maßnahmen möglich, die die Akustik verändern: Akustikputze, sonstige mobile oder fixe Paneele oder Besspannungen und viele andere individuelle Lösungen.²⁹⁶ Das Aufbringen von Akustikputz ist in der Arsenalkirche grundsätzlich möglich, da keine Malereien die Innenwände verziern, auf jeden Fall sollte jedoch zuvor im Prozess der Erprobung des Umnutzungskonzeptes (siehe *Kapitel 6.2.4 Prozesse und Partizipation, ab S. 154*) die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme evaluiert werden. Auch durch Möblierung und z.B. Teppichen sowie mobilen Paneelen kann die Akustik der Arsenalkirche je nach temporärem Bedarf beeinflusst werden.

Mit dem Abbruch der Sakristei wird auch die Fernwärmezentrale abgebrochen, daraus resultiert die Möglichkeit, das Heizungskonzept zu überdenken. Aktuell sind in Oberkirche und Unterkirche Wandheizkörper montiert. Dieses Konzept kann weiterverwendet werden; es ist jedoch auch der Einbau

einer Fußbodenheizung denkbar und deswegen zu prüfen. Dabei wäre das Aufständern über dem Bestandfußboden sinnvoll, um den originalen Bodenbelag zu erhalten und um die Reversibilität zu gewährleisten, auch wenn dadurch der originale Bodenbelag nicht mehr sichtbar ist.

Für die Erarbeitung und Abwägung verschiedener Möglichkeiten ist eine intensive Kollaboration mit Fachplanern notwendig, wie sich hier eindrücklich zeigt.

Eine tiefgehende Auseinandersetzung und Prüfung der Machbarkeit in Bezug auf Heizungstechnik, Akustik, Lüftungstechnik, Brandschutz, Bauphysik, Raumklima usw., auch die denkmalpflegerische Vereinbarkeit von daraus folgenden Detaillösungen ist für konkrete Umsetzungsabsichten des vorgeschlagenen Nutzungskonzeptes essenziell, sprengt jedoch den Rahmen dieser Arbeit.

6.4.2. Betrieb

Durch den Nutzungsmix wird der Betrieb einer umgenutzten Kirche aufwändiger, hierfür ist die Zugänglichkeit, die Reinigung, aber auch die Koordination und Vorbereitung von Veranstaltungen notwendig.²⁹⁷ Bei der Arsenalkirche ist es daher naheliegend, dass die Eigentümer nicht gleichzeitig Betreiber sind.²⁹⁸ Ob der Veranstaltungsbetrieb und das Restaurant gemeinsam oder unabhängig voneinander betrieben werden, ist dabei offen.

Für einen schlüssigen Betrieb muss die Parkplatzsituation geklärt werden: In der unmittelbaren Umgebung der Arsenalkirche sind zahlreiche Parkmöglichkeiten gegeben, doch diese sind den Bewohnern zugeteilt. Hier muss die Auslastung geprüft werden und bei Bedarf zusätzliche Fläche für die Besucher der Arsenalkirche geschaffen werden.

Allgemeine öffentliche Nutzung der Oberkirche

Für die allgemeine Nutzung der Oberkirche für soziale Zwecke, ungebunden an Veranstaltungen, sind einige Details zu klären: Eine

²⁹⁵ vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 66

²⁹⁶ vgl. Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006 | S. 67

²⁹⁷ vgl. Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 69, 261

²⁹⁸ vgl. auch Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018 | S. 291f

Zugänglichkeit, die rund um die Uhr gegeben ist, ist nicht zielführend. Die Öffnungszeiten sollten jedoch (werk-) täglich und auch am Abend den Zugang und die Nutzung ermöglichen. Dabei ist auch die potenzielle Gefahr von Vandalismus zu bedenken: einerseits ist durch sichtbare Anbringung von Überwachungskameras am Eingang eine abschreckende Wirkung gegeben, andererseits sollte aus denkmalpflegerischer Sicht möglichst auf die Sichtbarkeit an der Fassade verzichtet werden.²⁹⁹ Andererseits ist eine Art Aufsicht denkbar, diese sollte sich jedoch in die Nutzung integrieren und nicht klar als "Aufpasser" erkennbar sein. Im Allgemeinen ist festzuhalten, dass bei Anwesenheit von anderen Nutzern Vandalismus unwahrscheinlich ist. Für die freie Nutzung abseits von Veranstaltungen kann die Unterstützung durch einen eigens gegründeten Verein³⁰⁰ sinnvoll sein, dadurch ist eine regelmäßige Nutzung gegeben, auch kann in gewisser Art dadurch eine Moderation der Nutzung etabliert werden. Gleichzeitig kann so die Zugänglichkeit geregelt bzw. die Öffnungszeiten eingehalten werden (tägliches Auf- und Zusperrn). Dabei soll jedoch darauf geachtet werden, dass nicht ausschließlich Vereinsmitglieder Zutritt zur Oberkirche haben, dass würde den öffentlichen Charakter beeinträchtigen.

Eine klare Unterscheidung zwischen Veranstaltungen und der allgemeinen öffentlichen Zugänglichkeit ist in diesem Fall wichtig, dafür ist eine gute Kommunikation zwischen dem Verein und der Veranstaltungskoordination essenziell.

Auch die Information, wann die Arsenalkirche allgemein zugänglich ist, wann öffentliche Veranstaltungen stattfinden und wann sie wegen privater Veranstaltungen nicht zugänglich ist, muss online und auch vor Ort ablesbar sein.

7. Schlussbemerkungen

Nur ein genutztes Gebäude hat ein gesichertes Fortbestehen. Der drohende Leerstand von ungenutzten Kirchen stellt einerseits einen verlorenen sozialen Ort dar, andererseits wird die bauliche Struktur dadurch in der notwendigen Pflege vernachlässigt und droht zu verkommen.

Dieses Schicksal kann der Arsenalkirche durch die hier erarbeitete Nachnutzung erspart werden.

7.1. Ergebnisse

Umfrage

Die im Zuge dieser Arbeit durchgeführte Umfrage deutet darauf hin, dass im katholisch geprägten Österreich durchaus eine offene Haltung in Bezug zur profanen Nutzung von nicht mehr religiös verwendeten Kirchen besteht. Hierbei ist den Befragten jedoch das Beibehalten einer respektvollen Haltung zur religiösen Vornutzung sowie die konkrete Art der Nachnutzung wichtig.

Nachnutzung

Das Ergebnis der Suche nach einer Nachnutzung, die den langfristigen Erhalt der Arsenalkirche sichert, ist eine Nutzungsvereinigung: In der flexibel bespielten Oberkirche werden eine Vielzahl an Nutzungen zu einem Nutzungskonzept zusammengeschmolzen, der auf räumlicher Flexibilität basiert: es finden Veranstaltungen statt (Ausstellungen, Theater, Konzerte und andere öffentliche und private Veranstaltungen), oder die Oberkirche ist als öffentlicher Raum für jeden frei nutzbar, für Co-Working, als sozialer Treffpunkt für Jugendliche, Senioren, Vereine oder andere themenspezifische Nutzungen. Zusätzlich zur flexiblen Bespielung der Oberkirche wird die Unterkirche als

Restaurant genutzt, einerseits ist diese Nutzung als eigenständiger Betrieb vorgesehen, gleichzeitig ist sie eine gute Ergänzung für die Nutzer der Oberkirche selbst und auch für die lokale Umgebung. Durch diese Nutzungsvereinigung können einerseits mehr Menschen auf verschiedene Weise die Arsenalkirche in Anspruch nehmen und sie wird dadurch ein vielseitiger öffentlicher Ort, gleichzeitig ist durch ihre Flexibilität in der Nutzbarkeit die Anpassung an potenzielle Änderungen in den Nutzungsansprüchen jederzeitig möglich.

Die Nachnutzung wird dabei schrittweise implementiert, wobei zuerst die Nutzung erprobt wird und erst bei in der Praxis bestätigter Eignung der Nutzung folgen bauliche Eingriffe. Hierfür sind zwei Entwürfe vorliegend, ein erstes mit geringen baulichen Eingriffen, jedoch mit räumlichen Kompromissen in den Nebenräumen und ein folgendes für eine optimale langfristige Nutzung mit einem neuen Anbau, der die Sakristei ersetzt.

Mit diesem Nutzungskonzept wurden auch die tiefergreifenden Zielsetzungen der Arbeit erfüllt: Das Nutzungskonzept ermöglicht den authentischen Erhalt des historischen Bestandes mit minimal gehaltenen Eingriffen; der Charakter im Innen- und im Außenraum wird nicht beeinflusst, auch wenn ein Anbau vorgesehen ist; und die öffentliche Nachnutzung in ihrer Vielseitigkeit bringt einen Mehrwert für die Gesellschaft und ergänzt harmonisch die Infrastruktur der Gegend.

7.2. Diskussion

Ergebnisse

Die Validierung (siehe *Kapitel 6 Überprüfung des Konzeptes und des Entwurfs*, ab S. 141) bestätigt, dass das vorgeschlagene Konzept grundsätzlich für

²⁹⁹ vgl. Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015 | S. 375

³⁰⁰ siehe auch *Kapitel 6.2.4 Prozesse und Partizipation*, ab S. 154: Ein Verein kann sich schwer im Auftrag der Eigentümer bilden. Durch partizipative Prozesse jedoch kann sich leichter eine Gruppe Interessierter herauskristallisieren, der die öffentliche Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Arsenalkirche am Herzen liegt.

die Umnutzung der Arsenalkirche geeignet ist. In der Entwicklung des Konzeptes im Zuge dieser Arbeit fehlte jedoch die interdisziplinäre Expertise eines Teams aus Fachplanern, die für die realistische Bewertung des Konzeptes notwendig ist (Wirtschaftlichkeit, technischer Ausbau, Abstimmung mit dem Denkmalamt usw.). Dies müsste bei einer eventuellen Realisierungsabsicht dieses Nachnutzungskonzeptes nachgeholt werden.

Im Entwurf sind außerdem folgende kritische Punkte festzustellen und zu bemängeln: Bei der Ausführung 1 mit dem Beibehalt der Sakristei stellt diese selbst den Schwachpunkt dar, weil die Nutzbarkeit der Nebenräume Kompromisse im Komfort beim Betrieb erfordert (kleine Nebenräume, kein Aufzug, verwinkelte Treppen), dadurch kann die langfristige Weiterführung gefährdet sein. Mit der Ergänzung durch die folgende Umsetzungsetappe mit dem zweiten Entwurf erübrigt sich dieses Problem.

Der zweite Entwurf ist hinsichtlich der Nutzbarkeit optimal, könnte jedoch aus anderen Gründen bei einer Realisierung scheitern: Die Baugrube für den Anbau liegt unmittelbar an dem historischen Bestand, sollte das erforderliche Bodengutachten ergeben, dass der historische Bestand durch den Aushub gefährdet wäre, ist dieser Entwurf nicht umsetzbar.

Auch muss das Denkmalamt den Entwurf bewilligen, wobei die Gestaltung des Anbaus und der Anschluss mit den Durchbrüchen an der Bestandswand die entscheidenden Aspekte hierfür sind.

Für die Umsetzung dieses Entwurfes ist zudem die Änderung des Flächenwidmungsplans erforderlich.

In der Überprüfung des Nutzungskonzeptes, primär durch die Erkenntnisse aus der Literatur, hat sich verdeutlicht, wie bedeutsam das Einbeziehen der Bewohner in der Umgebung für den Erfolg einer Kirchengenutzung sein kann. Partizipative Prozesse sind deswegen ein Themenbereich, das in den zukünftigen Entwicklungen der Arsenalkirche durchaus berücksichtigt werden sollte.

Methode

Die Methode der Erarbeitung einer Nachnutzung, die von dem Gebäude selbst ausgeht, hat sich, wie man am Ergebnis der Arbeit sehen kann, bestätigt:

Über das genutzte Bewertungssystem kann im Nachhinein gesagt werden, dass es sich für eine Vorauswahl durchaus eignet. Ein absolut gültiges Ergebnis kann jedoch nicht erwartet werden, da hierfür die notwendige Komplexität des Themas nicht im erforderlichen Detaillierungsgrad zielführend abgebildet werden könnte, außerdem würde die Vergleichbarkeit zwischen den Nutzungsmöglichkeiten mit steigendem Detaillierungsgrad sinken.

Um die Bewertungstabelle erstellen und ausfüllen zu können, muss einerseits fundierte Kenntnis über das Gebäude bestehen, andererseits muss für jede Nutzungsoption ein grobes Konzept bzw. gedanklicher Vorentwurf entwickelt werden und auf jeden einzelnen Bewertungsaspekt hin geprüft werden. Dies ist zwar zeitintensiv, ermöglicht jedoch, dass auch positive Aspekte an grundsätzlich nicht umsetzbaren Nachnutzungsmöglichkeiten entdeckt werden, die durch ein frühes Verwerfen aus grundsätzlich berechtigten Gründen verloren wären. Diese einzelnen positiven Aspekte, die atmosphärischer Natur oder konkret auf die Nutzung bezogen sein können, können in anderen Nachnutzungsmöglichkeiten integriert werden und diese dadurch verbessern. Konkret waren es in diesem Fall die Vereinigung von vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, die für sich alleine stehend nicht umsetzbar gewesen wären (z.B. sozialer Treffpunkt), im Zusammenschluss jedoch durchaus wertvoll sind.

Nach der Vorauswahl hat sich die Notwendigkeit einer tiefgründigen Prüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes bestätigt. Einerseits müssen nicht-bauliche bzw. nicht-räumliche Aspekte berücksichtigt werden, die u. a. wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziokulturelle Aspekte beinhalten, andererseits muss der Detaillierungsgrad vergrößert werden, da sich beim Bauen im Bestand, vor allem im denkmalgeschützten Bestand, auch auf Detailebene herausstellen kann, dass das angedachte Konzept nicht mit Einhaltung der notwendigen denkmalpflegerischen Prinzipien vereinbar ist. Dafür ist die Zusammenarbeit mit Fachplanern

zu einem frühen Zeitpunkt essenziell. Deswegen bestätigt sich durch die Überprüfung des vorgeschlagenen Nachnutzungskonzeptes für die Arsenalkirche zwar das Nutzungskonzept, die wirkliche Umsetzbarkeit kann jedoch erst mit Fachplanern bzw. einer Ausführungs- bzw. Detailplanung bestätigt werden. Dies würde jedoch über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen.

7.3. Fazit

Die vorliegende Arbeit erfüllt ihr Ziel, indem eine Nachnutzung für die sonst leerstehende Arsenalkirche erarbeitet wurde, die auf konzeptioneller Ebene bestätigt werden konnte.

Relevanz für die Zukunft der Arsenalkirche

Diese Arbeit ist auch eine Erinnerung und ein Aufruf an die Eigentümer, die Zukunft der Arsenalkirche aktiv in die Hand zu nehmen, da ein langfristiger Leerstand der Arsenalkirche zu ihrem Verfall führen wird.

Dafür ist das Ergebnis dieser Arbeit durchaus als konkreter Vorschlag für eine Umsetzung geeignet: das Nachnutzungskonzept mit flexibler Bespielung der Oberkirche und Restaurant in der Unterkirche, aber auch die Entwürfe inklusive Etappenplan für die Umsetzung. Ebenso kann die Abwägung und Bewertung anderer Nachnutzungsmöglichkeiten für die Arsenalkirche als Inspiration für eventuell andere noch zu konkretisierende Nachnutzungsvorschläge für dieses konkrete Kirchengebäude nützlich sein.

Allgemeiner Ausblick

Es ist zu vermuten, dass durch die ansteigenden Kirchenaustritte und das zurückgehende Interesse und Praktizieren des katholischen Glaubens in Österreich in den nächsten Jahrzehnten noch weitere Kirchen ihre religiöse Nutzung verlieren werden und Überlegungen über profane Nachnutzungen vermehrt notwendig werden.

In der regionalen Anfangsphase dieser zu vermutenden Welle kommt der Arsenalkirche dadurch möglicherweise eine lokale Vorbildfunktion zu, unabhängig davon, ob die Umnutzung zustande kommt, erfolgreich oder weniger verläuft oder ob es zum vorübergehenden

oder langfristigen Leerstand mit all seinen Folgen kommen wird.

Einordnung in den Forschungsstand

Die vorliegende Arbeit ist durch die umfassende Analyse eine Bestandsaufnahme und Dokumentation der Arsenalkirche im Sinne des Denkmalschutzes und ergänzt die Literatur zu diesem konkreten Gebäude, die bisher im Wesentlichen aus Loidl | *Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“ | 1955* und Schubert | *Das Wiener Arsenal | 2014* bestand.

Abseits davon wird die Abwägung zwischen Nachnutzungsoptionen bei einer Kirche mit Umnutzungsabsichten erstmals dokumentiert und für zukünftige Umnutzungen anderer Gebäude als Grundlage oder Inspiration in Bezug auf die Herangehensweise zur Verfügung gestellt; damit wird eine Lücke in der Literatur zu Kirchengenutzungen gefüllt, auch wenn der Abschluss dieser Abwägung (bisher) nicht die Umsetzung ist. Auch wenn diese Abwägung wohl bei jeder Kirchengenutzung stattgefunden haben muss, so wurde sie bisher nie dokumentiert und ist dadurch nicht nachträglich einsehbar.

Die im Zuge dieser Arbeit durchgeführte Umfrage zur gesellschaftlichen Haltung zu Kirchengenutzungen in Österreich füllt diese bisherige Forschungslücke nicht vollständig, da sie nicht repräsentativ ist. Vielmehr gewährt sie einen ersten Einblick in die Meinungen diesbezüglich. Sie zeigt aber auch auf, dass in dieser Hinsicht noch weiterer Forschungsbedarf besteht.

Abschließende Worte

Die Haltung bei einer Kirchengenutzung darf nicht die Erwartung einer perfekten Anpassung des Gebäudes auf die Nutzungsbedürfnisse sein, wie es bei einem Neubau der Fall wäre. Das Bestandsgebäude und die Nachnutzung müssen eine gleichberechtigte Symbiose bilden, bei der das Kirchengebäude nicht nur die dienende Rolle einnimmt, sondern auch selbst Ziel der Aufmerksamkeit sein darf.

Das wird mit dem präsentierten Nachnutzungskonzept erfüllt.

Literaturverzeichnis

8.1. Bücher

Beste | NRW (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen | 2010

Beste, Jörg | Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) | Modellvorhaben Kirchenumnutzungen: Ideen - Konzepte - Verfahren. Sechzehn Beispiele aus Nordrhein-Westfalen | Düsseldorf 2010

Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | 2015

Bundesdenkmalamt | Standards der Baudenkmalpflege | Wien 2015

Fisch | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland | 2007

Fisch, Rainer | Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland - Eine kritische Bestandsaufnahme | Berlin 2007

Haepke | Sakrale Inszenierungen in der zeitgenössischen Architektur | 2013

Haepke, Nadine | Sakrale Inszenierungen in der zeitgenössischen Architektur: John Pawson - Peter Kulka - Peter Zumthor | Bielefeld 2013

Löffler; Dar (Hrsg.) | Sakralität im Wandel | 2022

Löffler, Beate; Dar, Dunja Sharbat (Hrsg.) | Sakralität im Wandel - Religiöse Bauten im Stadtraum des 21. Jahrhunderts in Deutschland | Berlin 2022

Loidl | Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“ | 1955

Loidl, Franz | Die Arsenalkirche „Maria vom Siege“ | Wien 1955

Meys; Gropp | Kirchen im Wandel | 2010

Meys, Oliver; Gropp, Birgit | Kirchen im Wandel - Veränderte Nutzung denkmalgeschützter Kirchen | Düsseldorf 2010

Netsch | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | 2018

Netsch, Stefan | Strategie und Praxis der Umnutzung von Kirchengebäuden in den Niederlanden | Karlsruhe 2018

Schäfer | Umnutzung von Kirchen | 2018

Schäfer, Eva | Umnutzung von Kirchen - Diskussionen und Ergebnisse seit den 1960er Jahren | Kromsdorf/Weimar 2018

Schubert | Das Wiener Arsenal | 2014

Schubert, Peter & Wolfgang | Das Wiener Arsenal | Klosterneuburg 2014

Stückelberger | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | 2020

Stückelberger, Johannes | Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn (Hrsg.) | Erweiterte Nutzung kirchlicher Gebäude - Praxishilfe | Bern 2020

Wehdorn | Kirchenbauten profan genutzt | 2006

Wehdorn, Jessica | Kirchenbauten profan genutzt | Innsbruck 2006

Wietschorke | Kirchenräume in Wien | 2019

Wietschorke, Jens | Kirchenräume in Wien - Architektur in der Kulturanalyse | Wien 2019

Wüstenrot Stiftung (Hrsg.) | Kirchengebäude und ihre Zukunft | 2017

Wüstenrot Stiftung (Hrsg.) | Kirchengebäude und ihre Zukunft: Sanierung - Umbau - Umnutzung | Ludwigsburg 2017

8.2. Artikel, Kurztexzte

Bundesstiftung Baukultur (Hrsg.) | Erbe - Bestand - Zukunft | 2018

Bundesstiftung Baukultur (Hrsg.) | Baukultur Bericht: Erbe - Bestand - Zukunft 2018/19 | Potsdam 2018

Caltana | „Carl Roesner“ in: | Az W(Hrsg.) | Architektenlexikon Wien 1770-1945 [online] | 2013

Caltana, Diego | „Carl Roesner“ in: | Az W(Hrsg.) | Architektenlexikon Wien 1770-1945 [online] | 2013 | <http://www.architektenlexikon.at/de/1234.htm> | Zugriff 23.03.2023

Deutsche Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen | 2003

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz | Umnutzung von Kirchen - Beurteilungskriterien und Entscheidungshilfen | Bonn 2003

Dimodugno | New Perspectives for the Reuse of Catholic Churches in Europe | 2023

Dimodugno, Davide | Canopy Forum | New Perspectives for the Reuse of Catholic Churches in Europe: From a Common Problem to a Common Good | 2023

Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | 2021

Diözesankommission für Liturgie der Diözese Graz-Seckau (Hrsg.) | Orientierungshilfe Kirchen(um)nutzung | Graz 2021

Eckert | Umnutzung von Kirchen - Klettern statt knien | Deutschlandfunk [online] | 2017

Eckert, Dirk | 18.07.2017 | <https://www.deutschlandfunk.de/umnutzung-von-kirchen-klettern-statt-knien-100.html> | Zugriff 09.02.2022

Fowler | Preliminary survey in: Redundant religious bulidings | 1989

Fowler, Angus | Preliminary survey in: Council of Europe, Parliamentary assembly: Redundant religious buildings. Report of the Committee on Culture and Education, S. 15-40 | Straßburg 1989

IfD Allensbach | Reaktion der Bevölkerung auf die Umwidmung von Sakralbauten | 2009

Institut für Demoskopie Allensbach | Reaktion der Bevölkerung auf die Umwidmung von Sakralbauten | Allensbach 2009

Körs | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | 2014

Körs, Anna | Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kirchenräumen in Zeiten religiöser Relativierung | in: Praktische Theologie, Band 49, Heft 1, S. 29-37 | Gütersloh 2014

Kunst und Kirche | Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | 2015

Präsidium des evangelischen Kirchbautages; Diözesankunstverein Linz (Hrsg.) | Kunst und Kirche, Ausgabe 04/2015: Kirchenumnutzungen - Der Blick aufs Ganze | Wien 2015

Rose | Projektentwicklung zur Umnutzung sakraler Gebäude [Studienarbeit] | 2013

Rose, Oliver | Projektentwicklung zur Umnutzung sakraler Gebäude - Rahmenbedingungen und Umsetzung | Stuttgart 2013

Schilly | Dorfgemeinschaft in ehemaligen Kasernen | Der Standard [online] | 2009

Schilly, Julia | 23.12.2009 | <https://www.derstandard.at/story/1259281201805/wohnen-im-arsenal-dorfgemeinschaft-in-ehemaligen-kasernen> | Zugriff 01.07.2022

Schweizer Bischofskonferenz | Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen | 2006

Schweizer Bischofskonferenz | Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen und kirchlichen Zentren | Freiburg 2006

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund | Wohnung Gottes oder Zweckgebäude? | 2007

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund | Wohnung Gottes oder Zweckgebäude? Ein Beitrag zur Frage der Kirchenumnutzung aus evangelischer Perspektive | Bern 2007

Szyszkowitz | Was ist Profanierung? | Erzdiözese Wien [online] | 2015

Szyszkowitz, Markus | 10.11.2015 | <https://www.erzdiocese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/magazin/keineskirchenlexikon/article/46480.html> | Zugriff 01.07.2022

Wurzbach | Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich | „Roesner, Karl“ | 1874

Wurzbach, Constantin von | Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich: enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche 1750 bis 1850 im Kaiserstaate und in seinen Kronländern gelebt haben | „Roesner, Karl“ in Band 26/60 | S. 247-250 | Wien 1874 |

Scans: <http://www.literature.at/viewer.ala?objid=11775&viewmode=fullscreen&scale=3.33&rotate=&page=254> | Transkript: https://de.wikisource.org/wiki/BLS%C3%96%3ARoesner%2C_Karl | Zugriff 23.03.2023

8.3. Onlinequellen

Erzdiözese Wien | Arsenalkirche [online]

<https://www.erzdiocese-wien.at/Wien-Arsenal> | Zugriff 01.07.2022

Erzdiözese Wien | kirchlich heiraten [online]

<https://www.erzdiocese-wien.at/pages/inst/18404935/kirchlichheiraten> | Zugriff 23.02.2023

Katholische Kirche Luzern [online]

<https://www.katholuzern.ch/plaereien-standorte/plaereien/der-maihof-st-josef/portal-agenda-detail/25280-2022-2-13.html> | Zugriff 07.02.2022

Pfarrare Arsenal | Die Arsenalkirche [online 2016]

aufgerufen: <https://web.archive.org/web/20160302183758/http://pfarre-arsenal.at/kirche.htm> | Zugriff 14.08.2022
original (nicht mehr verfügbar): <http://pfarre-arsenal.at/kirche.htm> | gespeichert 02.03.2016

Quartierverein Maihof Luzern [online]

<https://www.maihof-luzern.ch/quartierverein> | Zugriff 07.02.2022

WKO | FAQs Barrierefreiheit [online]

<https://www.wko.at/service/Unternehmensvertretung-finanzierung-foerderungen/FAQ-s-Barrierefreiheit.html> | Zugriff 15.02.2023

digital church Aachen | Co-Working Konditionen [online]

<https://aachen.digital/alle-leistungen/business-center/#coworking> | Zugriff 11.07.2023

8.4. Gespräche

Chalupsky-Fries | für die Eigentümer der Arsenalkirche [mündlich]

Chalupsky-Fries, Thomas | persönliches Gespräch am 16.12.2022 | siehe Gesprächsprotokoll im Anhang

Gnilsen | Baudirektor der Erzdiözese Wien [mündlich]

Gnilsen, Harald | persönliches Gespräch am 15.03.2022 und am 05.05.2022

Markouschek | Technischer Direktor der Baupolizei [mündlich]

Markouschek, Guido | MA 37 | Telefonat am 14.02.2023

Schmid-Kammerlander | Sekretariat der Pfarre Maria-Drei-Kirchen [mündlich]

Schmid-Kammerlander, Martina | persönliches Gespräch und Führung durch die Arsenalkirche am 31.03.2022 und 02.12.2022 und Telefonat am 17.11.2022

8.5. Statistische Stadtpläne

Stadt Wien | MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung | Bevölkerungsevidenz | <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/karten/bevoelkerung.html> | <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/karten/lebensqualitaet.html> | Zugriff 03.11.2022

Altersgruppen | 2017

Anteil der über 60-jährigen | 2020

Anteil der unter 15-jährigen | 2020

Anteil der Einpersonenhaushalte | 2020

Ausländische Staatsbevölkerung | 2020

Arbeitslose | 2018

Bevölkerungsentwicklung 2015-2020 | 2020

Einwohnerdichte | 2020

Durchschnittsalter | 2020

Höchste Abgeschlossene Ausbildung | 2016

Im Ausland Geborene | 2020

SozialraumAtlas | 2012

Staatsbürgerschaft | 2015

Zufriedenheit mit den Menschen in der Nachbarschaft | 2013

Zufriedenheit mit dem Ansehen des Wohnviertels | 2013

Zufriedenheit mit dem Leben im Wohngebiet | 2013

8.6. Gesetzestexte, Vorschriften und andere Veröffentlichungen

Arbeitsstättenverordnung

Verordnung der Anforderungen an Arbeitsstätten und an Gebäuden auf Baustellen | BGBl. II Nr. 368/1998 idF 13.02.2023

Bauordnung für Wien

Wiener Stadtentwicklungs-, Stadtplanungs- und Baugesetzbuch (Bauordnung für Wien) | LGBl 11/1930 idF 03.02.2023

Bescheid | unter-Denkmalerschutz-Stellung der Arsenalkirche | Bundesdenkmalamt | 2010

Bescheid zur unter-Denkmalerschutz-Stellung der Arsenalkirche | Bundesdenkmalamt | GZ 1979/5/2010 | Wien 2010

Boito | Carta del Restauro | 1883

Boito, Camillo | Carta del Restauro | 3. Kongress der italienischen Ingenieure und Architekten | Rom 1883

Charta von Burra | Australia ICOMOS | (1979) 2013

The Burra Charter - The Charter for Places of Cultural Significance | Australia ICOMOS | (1979), Burwood 2013

Charta von Venedig | ICOMOS | 1965

Charta von Venedig | Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles (Denkmalbereiche) | ICOMOS | Venedig 1965

CIC | 1983

Codex Iuris Canonici | 1983 | Zentrales Gesetzbuch der katholischen Kirche

Denkmalschutzgesetz

Bundesgesetz betreffend den Schutz von Denkmalen wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung | BGBl. Nr. 533/1923 idF 25.03.2023

Erzdiözese Wien | Wiener Diözesanblatt | Jänner 2023

Katholische Kirche, Erzdiözese Wien | Wiener Diözesanblatt | Jahrgang 161, Nr. 1 | Jänner 2023 | <https://www.erzdiocese-wien.at/dl/mank/K/Konim/lay/K/202301.pdf>

Flächenwidmungs- und Bebauungsplan | Plandokument 7571 | 2006

Magistrat der Stadt Wien, MA 21A Stadtteilplanung und Flächennutzung Innen-West | Flächenwidmungs- und Bebauungsplan | Plandokument 7571 | 22.11.2006

OIB-Richtlinie 3 | Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz | 2019

Österreichisches Institut für Bautechnik | OIB-Richtlinie 3 | Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz | OIB-330.3-007/19 | April 2019

🔗 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Hanpel Auctions	Abb. 46:	eigene Darstellung
Abb. 2:	the Metropolitan Museum of Art	Abb. 47:	eigene Darstellung
Abb. 3:	eigene Darstellung auf Basis der Daten von Statista 2023	Abb. 48:	eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt
Abb. 4:	eigene Darstellung	Abb. 49:	eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt
Abb. 5:	eigene Darstellung	Abb. 50:	Foto Baumgartner, Datum unbekannt, Postkarte Nr. 1168
Abb. 6:	eigene Darstellung	Abb. 51:	Erich J. Schimek, 23.04.2014 https://www.flickr.com/photos/id_esp/1409983743/
Abb. 7:	eigene Darstellung	Abb. 52:	eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt
Abb. 8:	eigene Darstellung	Abb. 53:	eigene Darstellung
Abb. 9:	eigene Darstellung	Abb. 54:	Stadt Wien - ViennaGIS, Stand 09.12.2022
Abb. 10:	eigene Darstellung	Abb. 55:	eigene Darstellung auf Grundlage des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien
Abb. 11:	eigene Darstellung	Abb. 56:	eigene Darstellung auf Grundlage des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien
Abb. 12:	eigene Darstellung	Abb. 57:	Google Maps Kartendaten 2022
Abb. 13:	eigene Darstellung	Abb. 58:	Google Maps Kartendaten 2022
Abb. 14:	eigene Darstellung	Abb. 59:	eigene Darstellung auf Basis der Daten von Statistik Austria, freundlicherweise zugeschickt von der MA 23
Abb. 15:	eigene Darstellung	Abb. 60:	eigene Darstellung
Abb. 16:	eigene Darstellung	Abb. 61:	eigene Darstellung
Abb. 17:	eigene Darstellung	Abb. 62:	eigene Darstellung
Abb. 18:	eigene Darstellung	Abb. 63:	eigene Darstellung
Abb. 19:	eigene Darstellung	Abb. 64:	eigene Darstellung
Abb. 20:	eigene Darstellung	Abb. 65:	eigene Darstellung
Abb. 21:	eigene Darstellung	Abb. 66:	eigene Darstellung
Abb. 22:	eigene Darstellung	Abb. 67:	eigene Darstellung
Abb. 23:	eigene Darstellung	Abb. 68:	eigene Darstellung
Abb. 24:	eigene Darstellung	Abb. 69:	eigene Darstellung
Abb. 25:	eigene Darstellung	Abb. 70:	eigene Darstellung
Abb. 26:	eigene Darstellung	Abb. 71:	eigene Darstellung
Abb. 27:	eigene Darstellung	Abb. 72:	eigene Darstellung
Abb. 28:	eigene Darstellung	Abb. 73:	Google Maps Kartendaten, Aufnahme Mai 2022
Abb. 29:	eigene Darstellung	Abb. 74:	eigene Darstellung
Abb. 30:	eigene Darstellung	Abb. 75:	eigene Aufnahme 19.03.2022
Abb. 31:	eigene Darstellung	Abb. 76:	eigene Darstellung
Abb. 32:	eigene Darstellung	Abb. 77:	eigene Aufnahme 31.03.2022
Abb. 33:	eigene Darstellung	Abb. 78:	eigene Aufnahme 22.12.2022
Abb. 34:	eigene Darstellung	Abb. 79:	eigene Aufnahme 22.12.2022
Abb. 35:	eigene Darstellung	Abb. 80:	eigene Aufnahme 19.03.2022
Abb. 36:	eigene Darstellung	Abb. 81:	eigene Darstellung
Abb. 37:	eigene Darstellung	Abb. 82:	eigene Aufnahme 22.12.2022
Abb. 38:	eigene Darstellung	Abb. 83:	eigene Aufnahme 29.06.2022
Abb. 39:	Schubert Das Wiener Arsenal 2014 S. 37	Abb. 84:	eigene Aufnahme 02.12.2022
Abb. 40:	eigene Darstellung lt. Plan des Bundesdenkmalamtes und des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien	Abb. 85:	eigene Aufnahme 02.12.2022
Abb. 41:	eigene Darstellung lt. Plan des Bundesdenkmalamtes und des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien	Abb. 86:	eigene Aufnahme 22.12.2022
Abb. 42:	eigene Aufnahme 31.03.2022	Abb. 87:	eigene Aufnahme 02.12.2022
Abb. 43:	eigene Aufnahme 02.12.2022	Abb. 88:	eigene Aufnahme 19.03.2022
Abb. 44:	eigene Aufnahme 17.06.2023		
Abb. 45:	eigene Darstellung		

- Abb. 89: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 90: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 91: eigene Darstellung
 Abb. 92: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 93: eigene Darstellung
 Abb. 94: eigene Aufnahme 19.03.2022
 Abb. 95: eigene Darstellung
 Abb. 96: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 97: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 98: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 99: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 100: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 101: eigene Darstellung
 Abb. 102: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 103: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 104: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 105: eigene Darstellung
 Abb. 106: eigene Darstellung
 Abb. 107: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 108: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 109: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 110: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 111: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 112: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 113: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 114: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 115: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 116: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 117: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 118: eigene Darstellung
 Abb. 119: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 120: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 121: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 122: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 123: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 124: eigene Darstellung
 Abb. 125: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 126: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 127: eigene Darstellung
 Abb. 128: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 129: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 130: eigene Darstellung
 Abb. 131: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 132: eigene Darstellung
 Abb. 133: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 134: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 135: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 136: eigene Darstellung
 Abb. 137: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 138: eigene Aufnahme 17.06.2023
 Abb. 139: eigene Darstellung
 Abb. 140: eigene Darstellung
 Abb. 141: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 142: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 143: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 144: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 145: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 146: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 147: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 148: eigene Darstellung
 Abb. 149: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 150: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 151: eigene Aufnahme 29.06.2022
 Abb. 152: eigene Darstellung
 Abb. 153: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 154: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 155: eigene Aufnahme 29.06.2022
 Abb. 156: eigene Darstellung
 Abb. 157: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 158: eigene Aufnahme 22.12.2022
 Abb. 159: eigene Darstellung
 Abb. 160: Wien Museum, Ansichtskarte Karl Ledermann jun.
 Abb. 161: eigene Darstellung
 Abb. 162: Google Maps Kartendaten 2023
 Abb. 163: eigene Darstellung
 Abb. 164: eigene Darstellung
 Abb. 165: eigene Darstellung
 Abb. 166: eigene Darstellung
 Abb. 167: eigene Darstellung
 Abb. 168: eigene Darstellung
 Abb. 169: eigene Darstellung
 Abb. 170: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 171: eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt
 Abb. 172: eigene Darstellung
 Abb. 173: eigene Darstellung
 Abb. 174: eigene Darstellung
 Abb. 175: eigene Darstellung
 Abb. 176: eigene Darstellung
 Abb. 177: eigene Darstellung
 Abb. 178: eigene Darstellung
 Abb. 179: eigene Darstellung
 Abb. 180: eigene Darstellung
 Abb. 181: eigene Darstellung
 Abb. 182: eigene Darstellung
 Abb. 183: eigene Darstellung
 Abb. 184: eigene Darstellung
 Abb. 185: eigene Darstellung
 Abb. 186: eigene Darstellung
 Abb. 187: eigene Darstellung
 Abb. 188: eigene Darstellung
 Abb. 189: eigene Darstellung
 Abb. 190: eigene Darstellung
 Abb. 191: eigene Darstellung
 Abb. 192: eigene Darstellung
 Abb. 193: eigene Darstellung
 Abb. 194: eigene Darstellung
 Abb. 195: eigene Darstellung
 Abb. 196: eigene Darstellung
 Abb. 197: eigene Darstellung
 Abb. 198: eigene Darstellung
 Abb. 199: eigene Aufnahme 19.03.2022
 Abb. 200: eigene Aufnahme 02.12.2022 (gespiegeltes Bild der Nord-Ost-Fassade)
 Abb. 201: eigene Aufnahme 29.06.2022
 Abb. 202: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 203: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 204: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 205: eigene Aufnahme 02.12.2022
 Abb. 206: Bundesdenkmalamt
 Abb. 208: Bundesdenkmalamt - Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement
 Abb. 207: Bundesdenkmalamt - Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement
 Abb. 209: Bundesdenkmalamt - Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement
 Abb. 210: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 211: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 212: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 213: eigene Aufnahme 29.06.2022
 Abb. 214: eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt
 Abb. 215: eigene Aufnahmen 19.03.2022, entzerrt und zusammengesetzt
 Abb. 216: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 217: eigene Aufnahme 31.03.2022
 Abb. 218: eigene Aufnahme 19.03.2022
 Abb. 219: eigene Aufnahme 19.03.2022
 Abb. 220: eigene Aufnahme 19.03.2022
 Abb. 221: eigene Aufnahme 29.06.2022
 Abb. 222: eigene Aufnahmen 2022
 Abb. 223: eigene Aufnahmen 2022
 Abb. 226: eigene Aufnahme 2022
 Abb. 224: eigene Aufnahmen 2022
 Abb. 225: eigene Aufnahmen 2022
 Abb. 227: eigene Aufnahme 19.03.2022
 Abb. 228: eigene Aufnahme 19.03.2022
 Abb. 229: eigene Aufnahme 19.03.2022

10 Anhang

10.1. erweiterte Begründung zur Bewertung der Nutzungsmöglichkeiten

In diesem Abschnitt werden zusammenfassend die Begründungen für die erfolgte Bewertung in der tabellarischen Übersicht dargelegt (siehe *Kapitel 4.2.2 Tabelle zur Bewertung, ab S. 112*). Hierbei sind einerseits die Argumentation nach Bewertungskategorien als auch gruppiert nach Nutzungsmöglichkeiten strukturiert.

10.1.1. nach Bewertungskategorien

Im Folgenden werden die Hauptgründe für die erfolgte tabellarische Bewertung umrisshaft nach Bewertungskategorien strukturiert angeführt.

10.1.1.1. zelebrierte, verzögerte Eingangssituation

Die repräsentative Qualität überzeugt insbesondere bei Nutzungen, die aus dem Alltag hervorstechen oder auf sich aufmerksam machen wollen. In jenen Fällen, in denen die Raumerfahrung des Überganges im Vordergrund steht, ist hauptsächlich der gewünschte Effekt des Eintauchens in eine andere Welt zentral, die freier, sicherer, unbekümmerter sein kann und einen Abstand zum Alltag schafft, in wenigen anderen spielt zusätzlich dazu der zu erwartende Profit durch diese Wirkung eine Rolle, wie beispielsweise im Fall des Einkaufszentrums.

10.1.1.2. vom Außenraum abgeschotteter Innenraum

Vor allem in der Nutzungskategorie von freizeitleichem Konsum (Disco, Weinkeller usw.) aber auch einigen anderen ist die Wirkung eines Abschottens in einer eigenen Welt erstrebenswert, in diesen Fällen muss jedoch mit andern Mitteln dafür gesorgt werden, dass man erkennt, dass sich hier ein Lokal befindet. Bei Nutzungen, die auf die Passantenfrequenz angewiesen sind, stellt die nicht sichtbare Nutzung des Innenraums ein Problem dar.

In der Kategorie der sozialen Unterstützung ist die mögliche Anonymität und das Sicherheitsgefühl geschätzt.

Bei einigen Nutzungen, wo nicht unbedingt eine freiwillige Anwesenheit oder die jederzeitige Möglichkeit zum Verlassen des Gebäudes anzunehmen ist (z.B. betreutes Wohnen, Krankenhaus oder Schule) kann die nach innen gekehrte Raumwirkung sehr nachteilig für das Wohlfühlen sein.

Ein Urnenfriedhof z.B. hingegen profitiert von der Ruhe und Abgeschiedenheit vom Alltag.

10.1.1.3. Gesamtkonzept vs. Trennbarkeit der Nachnutzungen von Ober- und Unterkirche

Im Fall der Option als Wohnnutzung ist die Nutzung der Unterkirche als Kellerabstellräume in der Theorie denkbar, jedoch wären die besonderen Eigenschaften der Unterkirche verschwendet; in diesem Szenario wäre eine zweite unabhängige Nutzung der Unterkirche vorzuziehen.

Bei sehr spezifischen Nutzungsvorschlägen wie z.B. als Fabrik ist die Ausarbeitung eines genaueren Konzepts notwendig, um die Eignung beurteilen zu können; je nach produzierter Ware sind andere Produktionsabläufe mit anderen räumlichen Voraussetzungen erforderlich.

Die meisten Nutzungen, die zur Auswahl stehen, brauchen eine gewisse Fläche, könnten also grundsätzlich die Ober- oder die Unterkirche für sich beanspruchen. Nur wenige Nutzungen, hauptsächlich im Bereich des sozialen Angebots, müssten so angeordnet werden, dass mehrere Nutzungen sich einen Raum teilen; in diesen Fällen würden sich jedoch die Räume der Sakristei viel besser eignen,

damit wäre jedoch kein Konzept für die Haupträume (Oberkirche und Unterkirche) der Arsenalkirche gefunden.

Es gibt einige Situationen, bei denen die vorgeschlagene Nutzung nicht das ganze Gebäude bespielen kann, aber gut mit verwandten Nutzungen zu einem Gesamtkonzept harmonieren könnte: ein Beispiel dafür wäre eine Kletterkirche, bei der in der Oberkirche Seilklettern und in der Unterkirche Bouldern möglich ist; ähnliches ist auch für andere sportlichen Kombinationen denkbar.

Die begleitende Nutzung als Bar, Café oder Restaurant bietet sich in vielen Fällen an.

10.1.1.4. Rolle der Unterkirche

Die Hauptnutzung als Studentenheim müsste aus Gründen der Belichtung in der Oberkirche angeordnet werden, in diesem Szenario könnte die Unterkirche als Ergänzung ein Aufenthaltsraum, Partykeller oder ähnliches sein.

Im Fall der Wohnnutzung in der Oberkirche könnte der Unterkirche eine dazu passende Verwendung angedacht werden, als Kellerabteile oder Waschküche wären die besonderen räumlichen Qualitäten jedoch verschwendet; in diesem Fall wäre eine andere Nutzung vorzuziehen.

Als Treffpunkt eignet sich die Unterkirche gut, sie ist aber zu groß, um ausschließlich Jugendlichen, Senioren oder einer anderen klar definierten Personen- bzw. Interessensgruppe vorbehalten zu sein; es wäre besser, diesen Gruppen gemeinsam die Nutzung der Unterkirche zu ermöglichen, das kann auf verschiedene Weisen umgesetzt werden (ein definierter Raumbereich pro Gruppe, per Zeit-Slots oder anders abgesprochen).

10.1.1.5. sakral anmutende Oberkirche

In einigen Fällen sind die exakten räumlichen Erfordernisse nicht ausreichend bekannt, um die Eignung zu überprüfen; z.B. für die Nutzung als Therapiezentrum müsste zuvor ein genaueres Konzept erarbeitet werden.

Die kulturellen Nutzungen sind grundsätzlich sehr gut geeignet, ein Kino z.B. ist bei der hervorragenden Belichtung jedoch nicht geeignet.

10.1.1.6. Apsis und Altäre

Aus rein praktischer Sicht gesehen wäre es vorstellbar, dass Volks- und Hochaltar in der Nutzung als Auktionshaus bestehen blieben, mit dem Blick auf die bisherige Nutzung wäre es jedoch verwerflich und hochgradig unangemessen, den Volksaltar als Präsentationsplattform für Versteigerungsobjekte zu benützen.

In den meisten Fällen ist es „irgendwie“ möglich, die Altäre und die Nutzung zu vereinen, aber in den allerwenigsten Fällen ist ein harmonisches Miteinander schwierig.

Nur in sehr wenigen Fällen ist das Beibehalten beider Altäre sinnvoll: In einer Ausstellungssituation kann die Anordnung so gewählt werden, dass das Bewegen durch den Raum nach wie vor möglich ist; als Kolumbarium oder Hochzeitskirche bleiben die Altäre passend; in einem escape room können die Altäre grundsätzlich gut integriert werden, ob diese Nutzung jedoch angemessen ist, bleibt fraglich.

10.1.1.7. längsgerichteter Innenraum

Vor allem bei jenen Nutzungen, die das Raumaufteilen erfordern (Wohnen, Büros), ist ein genaueres Konzept notwendig, um zu überprüfen, ob die innere Erschließung und die daraus resultierenden Raum- bzw. Belichtungstiefen sinnvoll nutzbar sind.

Einige Nutzungen erfordern eine höhere Breite bzw. einen eher quadratischen Grundriss, wie z.B. Kino oder Eisplatz; bei anderen stimmt das entstehende nacheinander Aufgereichte nicht gut überein, das ist in der ersten Linie der Fall bei den Nutzungen für Kinder.

10.1.1.8. Rolle der Sakristei

Die Sakristei kann als Verwaltungstrakt oder gesammelter Sanitärbereich bei Nutzungen wie Flüchtlingsunterkunft oder Hostel sein. In vielen Fällen kann die Sakristei als Lagerbereich für Hilfsmittel, als Vorbereitungsräume, Küche, Umkleiden oder ähnliches verwendet werden. Viele Nutzungen, die wenig Fläche beanspruchen, könnten die Sakristei ganz unabhängig von den Haupträumen nutzen: dazu zählen die Nutzungen als Treffpunkt verschiedener Gruppen oder beratende Funktionen im sozialen Bereich.

Die Sakristei eignet sich für die Unterbringung von Nebenfunktionen, die für den Betrieb einer Nutzung notwendig sind, aber im Hintergrund stattfinden und vom Nutzer nicht wahrgenommen oder eingesehen werden.

In vielen Situationen bräuchte die Nutzung der Haupträume Nebenräume, die grundsätzlich in der Sakristei gut untergebracht wären, jedoch nicht die gesamte verfügbare Fläche der Sakristei benötigen, ganz ohne Nebenflächen kämen einige Nutzungen jedoch auch nicht aus.¹

10.1.1.9. Notwendigkeit von baulichen Eingriffen

Eine Bar könnte grundsätzlich mit dem Bestand auskommen, für die Bartheke ist jedoch ein Wasseranschluss notwendig, möglicherweise wäre der Betrieb auch ohne möglich, wenn auch etwas adaptiert. Je nach Positionierung der Theke wäre ein nicht sichtbarer Wasseranschluss möglich; dies trifft bei allen gastronomischen Nutzungen zu.

In vielen Fällen sind HKLS- oder Stromleitungen notwendig oder zumindest erwünscht.

Alle Nutzungen, die eine Raumtrennung mit schallsolierenden Eigenschaften erfordern, sind als Trockenbau schwer umsetzbar, in vielen Fällen müssten auch Decken eingezogen werden, um ein halbwegs berechtigtes Heizen des Volumens zu erreichen: Beispiele dafür sind Wohnnutzungen, Büros und Nutzungen im Gesundheitsbereich.

10.1.1.10. Dringlichkeit der Barrierefreiheit

Nutzungen, die Teil des täglichen Lebens sind, sollten möglichst barrierefrei sein wie z.B. eine Bank; auch ist z.B. ein Supermarkt ungeeignet, da Einkaufswägen nicht anwendbar sind und das Schleppen des Einkaufs über die gegebene Höhendifferenz nicht praxistauglich ist.

Nicht nur Bewegungseinschränkungen stellen Herausforderungen für den Zugang zu den höheren und tieferen Bodenniveaus dar, sondern u. A. Kinderwagen: Die Nutzung als Kindertagesstätte beispielsweise ist ungeeignet.

Die meisten sportliche Nutzungen erfordern eine körperliche Beanspruchbarkeit, bei der im Vergleich die Treppen keine Herausforderung darstellen sollten; Ausnahmen sind das Schwimmen und das Fitnesscenter.

10.1.1.11. Lage des Standortes

Besonders hervorstechend sind einige Nutzungen oder Aktivitätsbereiche, die es im Arsenal nicht gibt; hier wären in erster Linie ein Supermarkt und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zu nennen. Die grundsätzlich gut miteinander vernetzten Bewohner würden sich über einen Treffpunkt freuen, der zur Freizeitgestaltung oder für ein kreatives Miteinander nutzbar ist. Nicht wenige Nutzungsmöglichkeiten müssen aufgrund der zu abgelegener Lage und suboptimaler öffentlicher Erreichbarkeit schlecht bewertet werden.

10.1.1.12. städtebaulich versteckte Lage

Bei vielen Nutzungsvorschlägen ist es relativ unwichtig, ob das Gebäude sichtbar ist, doch vor allem bei Wohnnutzungen kann die relativ versteckte Lage von Vorteil sein. Als Hochzeitslocation ist es auch angenehm, wenn man einen ruhigen und ungestörten Platz hat. Im Fall des Frauenhauses ist es essenziell, dass die Nutzung nicht von außen erkennbar ist, die städtebaulich verstecktere Lage ist dafür geeignet.

Bei anderen Nutzungen in der Gruppe des sozialen Angebots ist die Situation nicht eindeutig: Die Gesellschaft möchte einerseits z.B. Flüchtlingsunterkünfte nicht an Orten, wo man tagtäglich damit konfrontiert ist, andererseits ist die Sichtbarkeit des Hilfsangebotes essenziell für die Inanspruchnahme von Hilfe. Ein anderer Faktor ist die Möglichkeit von Anonymität und nicht zufällig erkannt zu werden beim Aufsuchen von z.B. einem Suchtberatungszentrum, da die Inanspruchnahme von Hilfsangeboten leider immer noch als vorurteilbehaftet empfunden wird.

10.1.1.13. öffentliche Zugänglichkeit

Die meisten Nutzungsmöglichkeiten können frei betreten werden, bei einigen ist eine zusätzliche Bedingung erforderlich, die einen längeren Aufenthalt begründen. Bei längerer Anwesenheit kann man unter bestimmten Bedingungen in Schulen, Büros, Spielhallen oder Pflegezentren nach dem Grund des Daseins gefragt werden, wenn der Grund nicht klar ist.

10.1.1.14. zu erwartende gesellschaftliche Akzeptanz

In erster Linie werden die Nutzungen bevorzugt, die einen öffentlichen Charakter haben und wenig räumliche Veränderung erfordern oder eine starke soziale Komponente haben, auch wenn einige dieser Nutzungen aus räumlicher Sicht eine Herausforderung in der Umsetzung darstellen. Tendenziell sind gewerbliche bzw. kommerzielle oder sportliche Nutzungen unerwünschter, wobei sich die

¹ Die Sakristei wurde schon beim Erbauen in dieser Nutzung im Verhältnis zu den Haupträumen etwas zu groß dimensioniert. Trotzdem ist davon auszugehen, dass die Räume nicht leer bleiben werden, da man sich im Normalfall auf die gesamte verfügbare Fläche gleichmäßig ausbreitet.

Meinung bei sportlich genutzten Kirchen mit der bildlichen Konfrontation eines umgesetzten Beispiels etwas ins positive veränderte.

10.1.1.15. Rolle als etwaige Attraktion

Der Interesse verstärkende Effekt tritt primär bei öffentlich betretbaren Nutzungen zu: der Besonderheitseffekt ist bei einer privaten oder halböffentlichen Nutzung im ersten Moment groß, legt sich mit der Zeit jedoch, während er bei einer öffentlichen Nutzung bestehen bleibt, weil die Nutzer wechseln. Umso weniger an der Raumwirkung geändert wird, desto weniger Aufmerksamkeit lässt sich tendenziell dadurch generieren.

10.1.2. nach Nutzungsmöglichkeiten

Im Folgenden werden die Hauptgründe für die erfolgte tabellarische Bewertung (siehe *Kapitel 4.2.2 Tabelle zur Bewertung, ab S. 112*) umrisshaft nach Nutzungsgruppen strukturiert angeführt.

Dabei werden lediglich die grundlegenden Aspekte analysiert; für eine tiefgehende Auseinandersetzung mit jeder einzelnen Nutzung würde es jeweils eines programmatischen Konzepts bzw. Vorentwurfes bedürfen, der im Rahmen dieser Arbeit jedoch nicht leistbar ist.

10.1.2.1. Wohnen

Auch wenn die Widmung laut dem Flächenwidmungs- und Bebauungsplan Wohnen ist, kann aus dem räumlichen Gesichtspunkt nicht gesagt werden, dass Wohnen eine besonders gut geeignete Nachnutzung für die Arsenalkirche ist: Der räumlich beeindruckende Innenraum müsste in der Höhe unterteilt werden, um das Heizen dieses Volumens auf Wohntemperatur zu rechtfertigen, was die Innenraumwirkung stark beeinträchtigen würde. Die notwendigen umfangreichen Bauarbeiten wären sehr kostenintensiv, außerdem müsste der öffentliche Charakter jenem der (halb-)privaten Nutzung weichen.

Für private Wohnungen ist der Standort geeignet², für eine Hotelnutzung, die das räumliche Ambiente exklusiv machen würde, jedoch mit wechselnder Kundschaft, ist die Lage etwas abgelegen und öffentlich ungünstig erreichbar.

Wenn in der Oberkirche die Hauptnutzung untergebracht ist, ist es denkbar, in der Unterkirche Gemeinschaftsräume anzuordnen, wie z.B. Fitnessraum; bei Nutzung mit gleichbleibenden Bewohnern (Studentenheim, private Wohnungen) wäre auch eine Werkstatt oder Wäscheraum, bei variierenden Nutzern (Hotel, Hostel) eine Bar vorstellbar.

Um das nachträgliche Aufrüsten des Bestands mit HKLS in Grenzen zu halten, könnte eine Wohnnutzung mit zentralen Sanitärkern in Betracht gezogen werden: Ein Hostel oder Studentenwohnhelm müsste zwar mit Beleuchtung und Strom verkabelt werden, die Sanitärobjekte könnten jedoch gesammelt in der angebauten Sakristei untergebracht werden.

Trotzdem stehen die verlorenen Besonderheiten der Arsenalkirche und die notwendigen Investitionen nicht im Verhältnis zum Endergebnis.

10.1.2.2. Gewerbe / Wirtschaft

Jede spezifische Nutzung in dieser Nutzungsgruppe hat ihre eigenen Bedürfnisse und Besonderheiten in Bezug auf die Arsenalkirche, dadurch ist eine Verallgemeinerung schwer.

Bei der Nutzung durch private gewerbliche Unternehmen ist in den meisten Fällen der öffentliche Zugang nicht mehr gegeben.

Die nicht ebenerdigen Niveaus sind für das Lagern, Verkaufen oder Produzieren nicht geeignet.

Eine Büronutzung erfordert für ein berechtigtes Aufheizen des Volumens das Einziehen von Decken, das jedoch aus räumlichen und denkmalpflegerischen Gründen abzulehnen ist.

Die Nutzung als Auktionshaus wäre räumlich passend, doch eine gesellschaftliche Akzeptanz ist kaum zu erwarten.

10.1.2.3. Gastronomie

Bei der Nutzung als Gastronomiebetrieb ist die zentrale Frage der Umgang mit dem Altar: Wie können Volksaltar und Hochaltar in irgend einer Weise so integriert werden, dass es nicht unangemessen wirkt?

Die räumlichen Eigenschaften stimmen gut überein, die Innentemperatur ist jedoch ein Thema, mit dem ein Umgang gefunden werden muss: Das Aufheizen des gesamten Innenvolumens der Oberkirche sollte aus ökologischen Gründen vermieden werden, das Speisen ist bei Temperaturen unter

der durchschnittlichen Innenraumtemperatur nicht sehr angenehm, ein saisonaler Betrieb könnte in dieser Hinsicht sinnvoll sein.

Das räumliche Empfinden ist bei der gastronomischen Nutzung auf jedem Fall eine Besonderheit, die möglicherweise die recht ungünstige Lage kompensieren kann. Der Effekt des Eintauchens in eine von der Außenwelt abgeschottete Umgebung ist ebenfalls ein Effekt, der passend ist.

Grundsätzlich sind sowohl die Oberkirche als auch die Unterkirche für die gastronomische Nutzung geeignet, wobei als Bar oder Restaurant die gut belichtete Oberkirche, und als Disco die Unterkirche passender erscheint. Die Ungestörtheit, die in der Unterkirche durch die räumlichen Übergänge zwischen den Jochen bzw. Schiffen erzeugt wird, ist jedoch auch für ein Restaurant oder eine Bar attraktiv.

Es ist räumlich denkbar, gleichzeitig in der Oberkirche und in der Unterkirche eine gastronomische Nutzung zu einem Gesamtkonzept zu vereinen, ob der Standort das zulässt, ist jedoch fragwürdig. Daher stellt sich die Frage, was die Zweitnutzung sein könnte, wenn eines der Haupträume eine gastronomische Nutzung erhält.

Die Sakristei ist im gastronomischen Konzept integriert als Küche oder Lagerfläche denkbar.

10.1.2.4. Bildung

Gesellschaftlich ist die Nachnutzung einer Kirche als Bildungseinrichtung gut vorstellbar.

Die Nachnutzung als Bildungseinrichtung ist primär für die Oberkirche zu verstehen, da in der Unterkirche die Belichtung für einen Aufenthaltsraum unzureichend ist, trotzdem können in der Unterkirche und in der Sakristei ergänzende Räumlichkeiten angeordnet werden (Bibliothek, Verwaltung usw.).

Auf jeden Fall wäre es bei der Wahl dieser Nutzung sinnvoll, Decken einzuziehen, einerseits um mehr Nettofläche für Klassenräume zu erhalten, aber auch um das Heizen des Volumens auf Raumtemperatur zu rechtfertigen. Dadurch ginge jedoch vieles vom räumlichen Charakter verloren.

Für die Nutzung als Kindertagesstätte wäre die Sakristei grundsätzlich vom Flächenbedarf ausreichend, doch die Raumanordnung als Durchgangsräume ist nicht passend, außerdem gibt es direkt im Arsenal schon einen Kindergarten.

Die Nutzung als Universitätsgebäude wäre naheliegend, da in der unmittelbarer Umgebung bereits einige Gebäude sind, die zur TU gehören; vielleicht wäre eine Bibliothek mit Lernplätzen denkbar. In diesem Szenario würde die Bibliothek in der Unterkirche und die Lern- und Arbeitsplätze in der Oberkirche sinnvoll erscheinen. Inwiefern jedoch Bedarf an Flächenerweiterung aus Sicht des Arsenal-Science Center der TU bzw. den im Arsenal angesiedelten Instituten besteht, gilt es noch abzuklären.

10.1.2.5. Kultur / Freizeit

Ein gemeinsamer Vorteil für die Nutzung der Arsenalkirche in Kultur- und Freizeitbereich ist die bleibende öffentliche Zugänglichkeit und in vielen Fällen die wenigen notwendigen baulichen Adaptationen. Doch da die Nutzungen unter diesem Oberbegriff eine ziemliche Bandbreite haben und dadurch viele eigenen Bedürfnisse und Besonderheiten, wird im Folgenden auf jeden dieser Nutzungsbereiche eigens eingegangen.

10.1.2.5.1. Sport

Eine sportliche Nachnutzung einer ehemaligen Kirche mag zwar ungewohnt klingen, würde jedoch die öffentliche Zugänglichkeit beibehalten. Die lichtdurchflutete Oberkirche mit der großen Raumhöhe würde sich dafür wunderbar eignen, doch die Altäre wären nicht sehr passend dazu und könnten stören bzw. wären durch z.B. Ballsportarten gefährdet.

Bei sportlicher Aktivität ist die Raumtemperatur wichtig, dementsprechend müsste ein sehr großes Volumen beheizt werden, anders hingegen verhält es sich in dieser Hinsicht bei einem Eisplatz: die kühlende Wirkung bei hohen Außentemperaturen und die Wärme erhaltende Wirkung bei sehr niedrigen Außentemperaturen scheint wie geschaffen dafür zu sein, doch die längliche Grundrissform ist eines der nicht wenigen Gründe, wieso die Idee dieser Nutzung nicht weiterverfolgbar ist.

In räumlicher Hinsicht sticht die Nutzung als Schwimmbad positiv hervor, die dafür notwendigen baulichen Maßnahmen jedoch stehen dem entgegen, wobei eine statische Machbarkeitsstudie die Grundlage dieser Überlegungen darstellen müsste.

Es ist sowohl vorstellbar, dass die Arsenalkirche als Gesamtkonzept eine sportliche Nutzung erhält, aber es kann auch nur eines der Haupträume dafür genutzt werden.

Je nach Wahl der sportlichen Hauptnutzung kann die Unterkirche bzw. die Sakristei ergänzend dazu als Umkleide- oder Verwaltungsräume dienen. Als Ergänzung der Nutzung der Oberkirche als Kletterhalle würde sich in der Unterkirche eine Boulderhalle anbieten, doch im Einzugsbereich dieser Nutzung wird bereits im Sonnwendviertel eine ähnliche Freizeitgestaltung angeboten.

² die Arsenalkirche ist von Wohngebäuden umgeben

10.1.2.5.2. Kultur

Die öffentliche Zugänglichkeit ist bei einer kulturellen Nachnutzung optimal erfüllt, doch die öffentliche Sichtbarkeit wird vom Standort und der versteckten Lage verhindert. Die Nähe zu den Probestübungen im Arsenal oder dem Heeresgeschichtlichen Museum kann jedoch als verbindender Faktor gesehen werden und es könnte programmatisch daran angeknüpft werden. Mit einer kulturellen Nutzung ist die höchste gesellschaftlich mögliche Zustimmung zu erwarten. Außerdem bedarf diese Nachnutzung kaum bis gar keiner baulichen Eingriffe, der Innenraum kommt dabei bestens zur Geltung.

10.1.2.5.3. Kreativ

Eine Nachnutzung der Arsenalkirche im künstlerischen Bereich erfordert kaum bauliche Eingriffe und die hohe helle Oberkirche kommt wunderbar zur Geltung. Für ein Künstlerkollektiv oder als offene Werkstatt für alle Interessierten käme jedoch nur eines der Haupträume infrage, für ein Gesamtkonzept müsste eine weitere Nutzung kombiniert werden.

10.1.2.5.4. weitere Freizeitnutzungen

Freizeitliche Nachnutzung von Kirchen sind gesellschaftlich umstritten. Räumlich jedoch hat z.B. die Nutzung als Kasino eine hohe Übereinstimmung, doch genau hier wird die gesellschaftliche Akzeptanz sehr geringer sein. Als escape room wäre eine ehemalige Kirche ein tolles spielerisches Erlebnis und eine große Besonderheit.

Eine Gemeinsamkeit der Freizeitnutzungen ist die Problematik des Standorts, der für eine solche Nutzungsart etwas dezentral ist. Möchte man jedoch das Arsenalgebiet bekannter machen und stärker beleben, wäre die Nachnutzung der Arsenalkirche als Freizeitbetrieb ein passender Anziehungspunkt. In diesem Fall wäre die Kombination mit einer gastronomischen Zweitnutzung in der Unterkirche oder in der Sakristei sinnvoll.

10.1.2.6. kirchliche / religiöse Nutzung

In dieser Nutzungsgruppe würde die Arsenalkirche so nahe am aktuellen Zustand bleiben, wie sie es bisher war: Es wären kaum Änderungen notwendig.

Die Arsenalkirche wurde jedoch schon offiziell profaniert, damit ist eine christliche Nutzung vorerst ausgeschlossen.

Kirchliche Hochzeiten können grundsätzlich nur in Kirchen zelebriert werden^{3,4}, ob profanierte Kirchengebäude dazuzählen, kann bezweifelt werden. Die Arsenalkirche wäre jedoch eines der wenigen Kirchengebäude, wo eine nicht-kirchliche Eheschließung möglich wäre: Ob Interesse an einem solchen Angebot besteht, ist schwer einschätzbar; der Raum an sich ist sehr feierlich und dafür geeignet, ob jedoch der religiöse Unterton mit einer rein standesamtlichen Eheschließung vereinbar ist, müsste jedes Paar für sich entscheiden.

Trotzdem bleibt die Frage offen, was in der Arsenalkirche abgesehen von gelegentlichen Hochzeitsfeiern geschieht: Die Kirche unzugänglich zu lassen ist keine besonders sinnvolle Option.

Die Nutzung der Arsenalkirche als Kolumbarium bzw. Urnenfriedhof ist nicht weit hergeholt: Die Unterkirche war ursprünglich als Krypta vorgesehen, wurde aber nie so verwendet. Als hervorragend belichteter Raum ist die Oberkirche genauso für das Aufstellen von Urnenstelen geeignet. Die stille Atmosphäre und die Transzendenz bietet sich gut für das Andenken an die Verstorbenen an.

In diesen Szenarien ist die Verwendung der Sakristei etwas weniger leicht zu klären: Als Lagerfläche oder Verwaltungsräume wäre sie geeignet, dafür ist die verfügbare Fläche jedoch etwas großzügig. Die Sakristei könnte auch ganz anders und unabhängig von den hier vorgeschlagenen genutzt werden, die Wahl einer angemessenen Ergänzung ist jedoch nicht so einfach: Auf jedem Fall bedarf es bei der Wahl einer dieser Nutzungen einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit der Nutzung der Sakristeiräumen.

10.1.2.7. soziale Nutzung

Die Nutzung der Arsenalkirche im sozialen Bereich ist aus gesellschaftlicher Sicht verhältnismäßig gern gesehen, da die Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Fürsorge für Pflegebedürftige auch ein wichtiger Punkt im christlichen Glauben sind, der nach wie vor mit der profanierten Kirche in Verbindung gebracht werden kann.

10.1.2.7.1. Gesundheit

Aus räumlicher Sicht jedoch eignet sich die Arsenalkirche kaum dafür: Die Zugänglichkeit ist barrierefrei aktuell nicht möglich, außerdem sind für eine zeitgemäße medizinische Versorgung viele Bedingungen zu erfüllen, die in einem denkmalgeschützten Bestandsgebäude baulich kaum umsetzbar sind.

10.1.2.7.2. Treffpunkt

Die Arsenalkirche hat schon in der religiösen Nutzung bisher als Treffpunkt für die Bewohner des Arsenals fungiert, auch Vereine wie z.B. ein Kirchenchor waren eine Zeit lang aktiv. Da dieser Effekt durch die Profanierung entfallen ist, wäre es nur naheliegend, einen Ersatz für wenigstens die soziale Komponente zu bieten, wenn auch die religiöse entfallen ist: Ein Seniorentreffpunkt wäre naheliegend. Im gleichen Zuge würde sich auch ein Jugendtreffpunkt anbieten; auch wenn die Demografie des Arsenals eher zu einer älteren Altersverteilung neigt, gibt es trotzdem Kinder und Jugendliche, die vielleicht insbesondere eine Stärkung ihrer Gemeinschaft wünschen.

Doch vieles haben die Nutzungen als gruppenspezifischer Treffpunkt gemeinsam: Es ist nicht die gesamte Fläche der Ober- oder der Unterkirche notwendig, weiters werden die Räume nicht durchgehend als solche genutzt. Ein Szenario mit einer gemischten bzw. abwechselnden Nutzung ist notwendig (siehe Kapitel *Kapitel 4.3.1.2 das variable Konzept, ab S. 117*).

Besonders hervorzuheben ist bei diesem Nutzungsvorschlag jedoch die vermutlich hohe gesellschaftliche Zustimmung der Arsenalbewohner, für die die Arsenalkirche somit Teil ihres Alltags und Aufenthaltsspektrums bleiben kann, ohne bauliche Maßnahmen zu erfordern.

10.1.2.7.3. soziale Hilfe und Unterstützung

Die meisten dieser Nutzungsbereiche sind räumlich sehr flexibel und erfordern keine baulichen Anpassungen, in vielen Fällen ist der notwendige Platzbedarf jedoch weit unter dem der zur Verfügung stehenden Flächen. Vor allem für die beratenden Nutzungen würde die Sakristei bzw. einzelne Räume davon ausreichend sein.

Die Nutzung als Sozialmarkt oder Suppenküche könnte für eines der Haupträume in Bezug auf die Dimensionen passend sein, doch in diesem Fall stimmen die Demografie des Arsenals und Umgebung mit der Nutzung wenig überein: Die Bewohner des Arsenals bedürfen statistisch kaum dieses Angebots, in dem nahe gelegenen 10. Bezirk, wo der Bedarf höher liegt, gibt es bereits zwei Sozialmärkte. Für soziale Wohnnutzungen wie als Frauennotunterkunft oder Flüchtlingsunterkunft gelten ähnliche Bedingungen wie für die Wohnnutzung im allgemeinen: Der Einbau von Zwischendecken ist abzulehnen, die räumliche Eignung in dem Originalzustand hält sich aus Komfortgründen in Grenzen.

³ vgl. Erzdiözese Wien | kirchlich heiraten [online] | „wo können wir kirchlich heiraten? - Welche Orte sind erlaubt?“

⁴ Sonderregelungen scheinen zwar möglich zu sein, jedoch nur in individueller Absprache

10.2. Transkript der Begründung zur Stellung unter Denkmalschutz per Bescheid

Die Kirche Maria vom Siege wurde im Zusammenhang mit der Errichtung des k.k. Artillerie-Arsenals nach Entwurf von Carl Rösner errichtet. Dem Bau war ein umfangreicher, im Februar 1849 ausgelobter Wettbewerb vorangegangen, in dem sich die erste Generation der späteren Ringstraßen-Architekten profilierte (Teilnehmer: Carl Rösner, Antoninus Pius de Rigel, Sicardsburg/Van der Nüll, Theophil Hansen und Ludwig Förster). Der multifunktionale militärische Baukomplex, strategisch günstig vor der Belvedere-Linie in unmittelbarer Nähe der Südbahn und der Raaber Bahn gelegen, gehörte zu drei Kasernenanlagen (Arsenal, Franz Josefskaserne und Rossauer Kaserne), die nach der Revolution von 1848 als Bollwerke gegen den „inneren Feind“ errichtet wurden. Der Wettbewerb ergab keinen eindeutigen Sieger, und daher wurde die Konzeption der Objekte auf der Basis des Gesamtplans, der sechs Sektionen vorsah, aufgeteilt. Die Planung der Kapelle durch Rösner erfolgte ab 1850, Baubeginn war 1853, die Weihe erfolgte am 1. Mai 1856. Die Bombenschäden des 2. Weltkriegs, durch die die Gesamtanlage reduziert wurde, hatten die Zerstörung und Neuerrichtung der Freitreppe an der Kirchenfassade zur Folge.

Die Kirche liegt in der Hauptachse der Anlage. Das rechteckige, 688 mal 480 Meter große Grundstück, durch Depotbauten mit integrierten Kasernen umschrieben, wurde im Sinn eines strengen geometrischen Schematismus bebaut, dessen Leitlinie durch die Mittelachse der Längsrichtung vorgegeben ist. Am Nordende dieses Rechtecks, frei stehend, aber ursprünglich von drei Seiten eines U-förmigen (zerstörten und nach 1945 durch Wohnbauten ersetzten) Kasernengebäudes umfasst, kam die Kirche zu liegen, die damit die Leitlinie für die wichtigsten Bauten der Anlage (Heeresgeschichtliches Museum, Kommandantengebäude) vorgab. Carl Rösner entschied sich für einen hoch proportionierten, einschiffigen Saalbau mit Giebelfassade, der typologisch einer Reihe von frei stehenden, schreinartigen zweigeschossigen Sakralbauten mit Memorialcharakter verpflichtet ist (vgl. z.B. die Sainte-Chapelle in Paris). Für die Außenhaut wurden farbig glasierte Sichtziegel gewählt und in einem teppichartigen Muster verlegt, wodurch der präziöse Charakter des Bau noch zusätzlich betont wird. Die hoch proportionierte Fassade hat ein tiefes Trichterportal in romanisierenden Formen mit Gewändefiguren (hl. Heerführer Gedeon und hl. Sebastian, Feldherr Josua und hl. Florian, im Tympanon Maria mit Kind und Kreuzfahne, alle Skulpturen von Franz Högl); darüber liegt ein Rosettenfenster mit üppigem Maßwerk und - in der Zwerggalerie des Giebelabschlusses - eine Nische mit einer Figur Maria vom Siege. Ein Dachreiter schließt den Giebel. Die Längsseiten der Kirche werden - ähnlich wie am Pariser Vorbild - durch seichte, die Traufe durchstoßende Strebe Pfeiler mit dekorativen Abschlüssen gegliedert; dazwischen liegen große rundbogige Maßwerkfenster. Auch die Apsis ist in Rundbogenfenster geöffnet. Das Innere präsentiert sich als einfacher fünfjochiger Saalraum mit Kreuzrippengewölben zwischen Gurtbögen auf Lisenen. Unter dem Schiff liegt - nur teilweise unterirdisch - eine fünfjochige, zweischiffige Krypta, die als Grablage für hohe Militärs angelegt war, aber nie ausgebaut wurde. Die Einrichtung der Kirche wurde ebenfalls von Carl Rösner konzipiert. Dem Hochaltar, in Art eines Lettners mit Aufsatz und teilweise vergoldetem Maßwerk gestaltet (der Apsisraum dahinter dient als Sakristei), ist eine Mensa vorgesetzt. Die Altarbaldachine enthalten die Figuren der hl. Barbara, Johannes Nepomuk und Maria mit Kind, letztere eine Steinfigur des 17. Jh. (?), erstere Arbeiten von Franz Melnitzky. Im vierten Joch befinden sich zwei Marmorreliefs mit Szenen aus dem Leben der hl. Elisabeth, bezeichnet Th. Greinwald 1964. In der Krypta werden weitere Einrichtungs- und Ausstattungsstücke der Kirche aufbewahrt.

Die Arsenalkirche ist in mehrfacher Hinsicht von hoher Bedeutung für die österreichische und Wiener Architektur der Mitte des 19. Jahrhunderts: Als integraler Bestandteil der Arsenal-Anlage und damit als historisches Dokument kirchlichen Bauens im frühen franzisko-josephinischen Absolutismus, als Leistung des Kirchenbaus des beginnenden Historismus, als Werk Carl Rösners und als bedeutender Beitrag zur Stilbildung der frühen Gründerzeit.

Als Bestandteil der Arsenal-Gesamtanlage, mit ihrer Positionierung am Nordende der Hauptachse, ist die Kirche ein Element mit hoher gestalterischer ebenso wie symbolischer Bedeutung. Als „Kopfbau“ der Gesamtanlage, im Norden gelegen, signalisiert sie sakrale Präsenz im Kontext des profanen Kasernenbaus und veranschaulicht zusammen mit ihrem Gegenpol, dem Heeresgeschichtlichen Museum, die Dualität von geistlicher und weltlicher Macht, die als Reaktion auf die Revolution von 1848 auch politisch gemeinsam Stärke demonstrierte: Im frühen franzisko-josephinischen Absolutismus hatte die Kirche eine bedeutende Machtposition inne, fungierte als Stütze der Dynastie und profitierte von der religiösen Erneuerung in der Nachfolge der Romantik.

Die Arsenalkirche ist einer der bedeutendsten Sakralbauten des frühen Historismus in Wien. Während der Kirchenbau der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dem späten Klassizismus mit seinen klar umrissenen Volumina und dem Dekorationsapparat der Klassik verpflichtet war, wurden seit den 1830er Jahren neue Lösungen gesucht. Als Vorbilder für Gestaltung und Dekoration von Kirchenbauten rückten nun die nichtklassischen Epochen der Architekturgeschichte in den Vordergrund. Eine wichtige Inspirationsquelle war damals - mit bedingt durch die italienischen Vorbilder der Nazarener und anderer Künstlergruppen der Romantik - das Formenrepertoire der ober- und mittellitalienischen Renaissance, aber auch Anregungen aus der Gotik und Romanik Mitteleuropas sowie der osteuropäische und byzantinische Formenkreis. Die Arsenalkirche ist - mit ihrer einschiffigen Anlage mit hoch aufragender Giebelfassade - Anregungen aus der italienischen Bettelordensarchitektur verpflichtet, transportiert aber auch - wie oben erwähnt - die Idee der Herrschaftskapelle. Ein drittes wichtiges gestalterisches Moment ist die ornamentale Gestaltung der Außenflächen, die an byzantinische Motive erinnert. Mit diesem Abgehen vom klassischen Vorbild zugunsten eines ebenso breit gefächerten wie unkanonisch aufgefassten Dekorations- und Ornamentkonzepts zählt die Kirche künstlerisch und entwicklungsgeschichtlich zu den bedeutendsten Leistungen des Sakralbaus im Romantischen Historismus.

Die Kirche ist ein Hauptwerk von Carl Rösner. Rösner (1804-1869) war einer der bedeutendsten österreichischen Architekten seiner Epoche und Zeitgenosse von Ludwig von Förster, Paul Sprenger und Leopold Ernst. Nach einem Rom-Aufenthalt 1830-33 errichtete Rösner gleichzeitig mit der Erlöserkirche am Rennweg die (nicht mehr bestehenden) Kirche St. Jakobus in Floridsdorf, um schließlich mit der Johannes Nepomuk-Kirche an der Praterstraße (1841-46) sein erstes Hauptwerk zu erbauen. 1842 folgte die Meidlinger Pfarrkirche. Mit der Arsenalkirche erreichte Rösners Arbeit einen gestalterischen Höhepunkt und Neuaufbruch. Neben der Spezialisierung auf die Sakralarchitektur konnte Rösner auch in der Profanarchitektur mehrfach reüssieren. Er errichtete u. a. die Häuser Elisabethstraße 10 und Friedrichstraße 6 und war als Gutachter an den prestigeträchtigsten Projekten seiner Zeit beteiligt (Abtragung des baufälligen Helms des Stephansdoms, Vorsitzender der Jury für den Londoner Kristallpalast, Linzer Dombau, Mitglied der k.k. Central Commission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Gutachter für die Museumsprojekte der Ringstraße u.v.m.). Als Professor an der Akademie hat Rösner auch die Ausbildung mehrerer Architektengenerationen mitbestimmt. In Rösners Werk, das sich vom Klassizismus bis in die Hochgründerzeit spannt, hat die Arsenalkirche wegen ihrer Einbindung in das Arsenal, dem bedeutendsten Wiener Baukomplex seiner Zeit, aber auch wegen des ärarischen Auftrags besonders hohe Bedeutung.

Die Arsenalkirche hat darüber hinaus einen bedeutenden Beitrag zur Stilbildung des frühen Historismus geleistet. In diesem Kontext ist sie zum Teil den Gestaltungsvorschriften für die Gesamtkonzeption des Arsensals verpflichtet, das „einem ausdrücklichen Befehl zu Folge, ... lediglich durch (seine, d.A.) Massen und Gruppierungen und durch die Mannigfaltigkeit der natürlichen Farbe der Baumaterialien ein architektonisches Bild geben“ sollte (ABZ 1850, 31). Mit dem Arsenal, der bedeutendsten Anlage seiner Epoche, wurde die Materialdiskussion, einer der vorrangigen Fragenkomplexe jener Zeit, in Wien eingeführt und intensiviert. Der in Wien zuvor kaum übliche Ziegelbau wurde favorisiert, um den funktionellen Charakter der Anlage zu betonen (ähnlich wie das Heeresgeschichtliche Museum wurde das Äußere der Kirche in einer nobilitierenden, ornamentalen Variante mit verschiedenfarbigen Ziegeln in teppichartiger Verlegung errichtet). In Verbindung mit der spezifischen Ornamentik, die am Arsenal ausgebildet und erstmals in Wien in großem Stil ausgeführt wurde, konnte der Anschluss an internationale Entwicklungen in der Architektur vollzogen werden; gleichzeitig gelang mit dem definitiven Schritt zum Historismus die Herstellung jener Grundlage, auf der die Ringstraße, das umfangreichste und bedeutendste städtebauliche Projekt Mitteleuropas im 19. Jahrhundert, verwirklicht werden konnte.

10.3. Gesprächsprotokoll

Gesprächsprotokoll: Immobilieneigentümer

am: 16.12.2022, 9:30-10:30 Uhr

mit: Thomas Chalupsky-Fries

1. Vorbemerkungen

- Die Arsenalkirche (Objekt 10) ist im Eigentum der Arsenal Immobilien Development GmbH, wie u. a. die 7 Wohngebäude rechts und links der Kirche, sowie das Wohngebäude südöstlich der Kirche, welche sich zwischen den Eckgebäuden Objekt 7 und Objekt 12 befinden. (Obj. 8, 9, 11). Ebenfalls im Eigentum der Arsenal Immobilien Development GmbH befindet sich das Eckgebäude Objekt 7.
- Thomas Chalupsky-Fries ist einer der Verantwortlichen auf Seiten der Eigentümer für diese Liegenschaften im Arsenal

2. Entwicklung der Arsenalkirche

- Die Entscheidung, die Arsenalkirche nicht mehr als Gotteshaus der Glaubensgemeinde des Arsens zu nutzen, wurde nicht von den Eigentümern getroffen. Das Mietverhältnis wird auf Wunsch des Mieters beendet und die Kirche in weiterer Folge an die Eigentümer zurückgestellt.
- Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es noch keine Pläne, wie die Kirche in Zukunft genutzt werden soll. Es herrscht keine Eile. Vorrangig ist die Ausarbeitung eines guten Nachnutzungskonzeptes. Auf keinem Fall will man parallel zur Verabschiedung der Glaubensgemeinde von der Arsenalkirche Schritte in die Richtung einer Neunutzung der Kirche setzen.
- Auch wenn die Arsenalkirche nicht mehr religiös genutzt wird, wird sie noch als Kirche wahrgenommen. Dementsprechend muss eine Nachnutzung mit dieser Wahrnehmung vereinbar sein.
- Nach dem aktuellen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ist die Kirche der Wohnnutzung gewidmet. Diese Nutzung ist am unwahrscheinlichsten (technische Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit), trotzdem will man nichts von vornherein ausschließen. Eine Nutzung im Kulturbereich ist gut vorstellbar (Nähe zum Heeresgeschichtliches Museum und zu den Probestübungen).
- Für die Entwicklung einer Nachnutzung ist ein gemeinsames Brainstorming verschiedener Fachleute notwendig: Es bedarf eines ausgereiften Konzepts, das technisch durchführbar, zur vorigen Nutzung als Kirche vereinbar, und wirtschaftlich machbar ist.
- Es ist eine gemeinsame Nachnutzung von Ober- und Unterkirche als eine Einheit vorstellbar, aber es bietet sich auch die Möglichkeit, die Oberkirche und die Unterkirche getrennt zu bespielen. In diesem Fall müssen die jeweiligen Nutzungen aufeinander abgestimmt sein. Die Sakristei kann in einer Nachnutzung auch eine Rolle spielen. Jedenfalls können im Bedarfsfall die Bereiche separat betrachtet werden. Somit ergeben sich drei Bereiche, welche gemeinsam oder getrennt voneinander bespielt werden können: das Kirchenschiff, die darunterliegende Krypta und der Zubau (Sakristei) im südöstlichen Bereich der Kirche.
- Die Arsenalkirche ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht barrierefrei: jede Ebene ist nur durch Treppen erreichbar. Für eine Nachnutzung ist die Barrierefreiheit ein zu betrachtender Punkt. Es soll alles angedacht, geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werden.

3. Stand und Entwicklung des Arsens

- Eine Verdichtung des Bereiches der Kirche mit Neubauten ist aus derzeitiger Sicht nicht möglich. Bei den sieben Wohngebäuden, welche unmittelbar an die Kirche angrenzen und sich im Nahbereich befinden, wurden bereits mit Dachgeschossausbauten nachverdichtet. Die Bewohner des Arsens sind sehr gut durchmischt: ältere Menschen, die schon seit ihrer Geburt hier leben, Familien aber auch WGs und Studenten. Es wird sehr darauf geachtet, dass auch in den einzelnen Wohngebäuden eine gute Durchmischung stattfindet.
- Das Arsenal weist eine soziale Zusammengehörigkeit auf, die in gewisser Hinsicht mit einem Dorf oder einer in sich geschlossenen Struktur vergleichbar ist. In Wien ist das Arsenal als Wohngebiet eher unbekannt.

10.4. originale Pläne

Die Pläne stellen den Zustand vor dem Anbau der Sakristei dar.

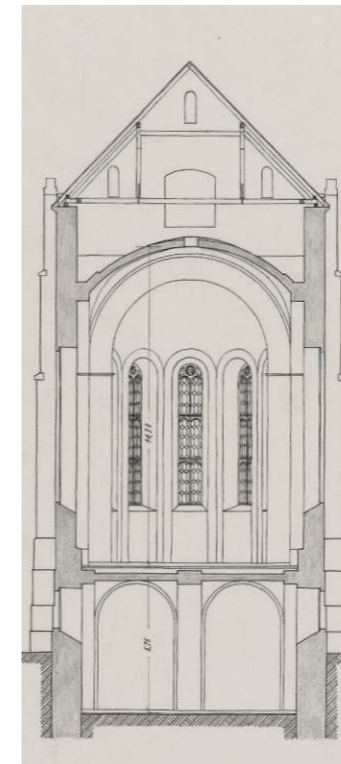


Abb. 206: Schnitt
Bundesdenkmalamt

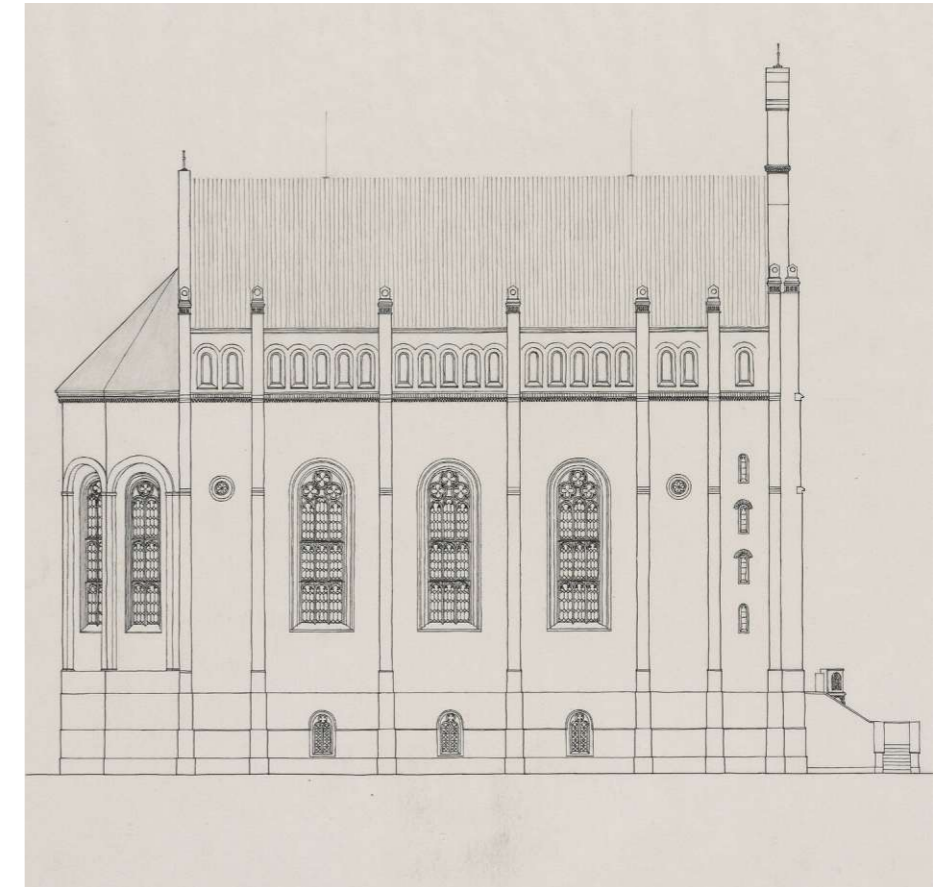


Abb. 207: Seitenansicht
Bundesdenkmalamt - Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement

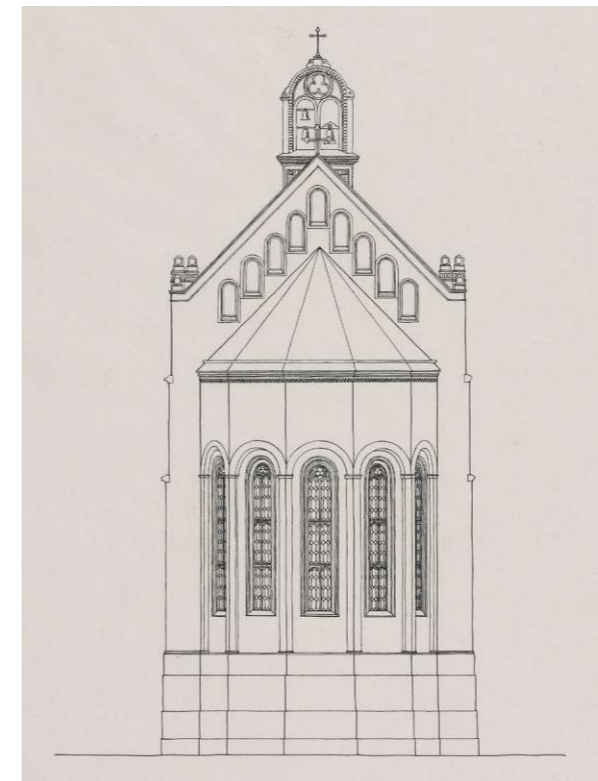


Abb. 208: Chorsansicht
Bundesdenkmalamt - Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement

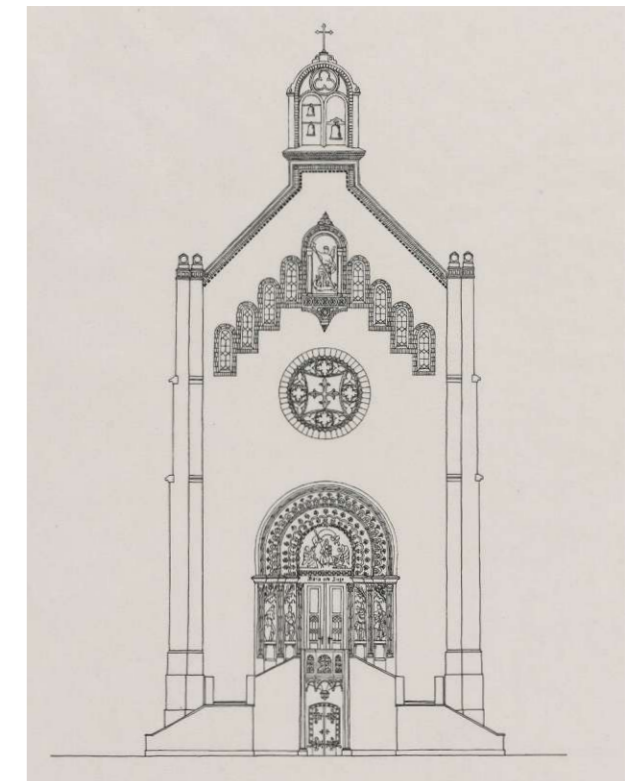


Abb. 209: Frontansicht
Bundesdenkmalamt - Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement

10.5. Fotos



Abb. 210: Oberkirche, Sicht auf Eingang
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 212: Oberkirche, Sicht auf Altar
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 214: Außensicht von Altar- bzw. Sakristeiseite
eigene Aufnahme 19.03.2022, entzerrt



Abb. 211: Unterkirche
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 213: Unterkirche
eigene Aufnahme 29.06.2022



Abb. 215: Ausschnitt Seitenfassade
eigene Aufnahmen 19.03.2022, entzerrt und zusammengesetzt



Abb. 216: Marmorrelief: Abschied der Hl. Elisabeth von ihrem Gemahl
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 217: Marmorrelief: Aussöhnung der Hl. Elisabeth mit ihrem Schwager Heinrich
eigene Aufnahme 31.03.2022



Abb. 218: Fensterrose und Rundbogenportal, umrundet mit dekorativem Farbmuster in der Verlegung der Ziegel
eigene Aufnahme 19.03.2022



Abb. 219: Ziegelmuster in der Frontfassade
eigene Aufnahme 19.03.2022



Abb. 220: Glockentürmchen, darunter der Hl. Michael
eigene Aufnahme 19.03.2022



Abb. 221: Kanzel zwischen Freitreppen vor dem Eingang
eigene Aufnahme 29.06.2022



Abb. 222: Fensterrose der Frontfassade, außen und innen
eigene Aufnahmen 2022



Abb. 223: Fenster der Oberkirche, außen und innen
eigene Aufnahmen 2022

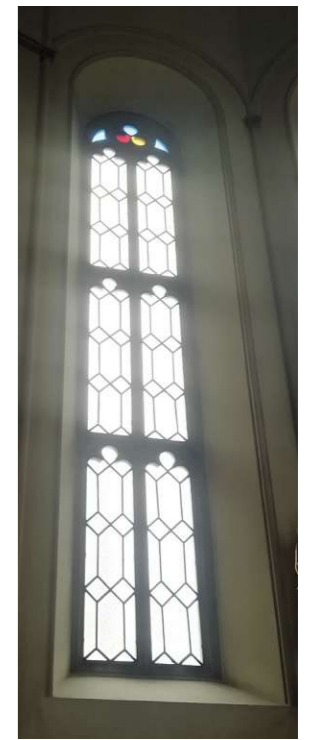


Abb. 224: Fenster der Apsis (Oberkirche), außen und innen
eigene Aufnahmen 2022

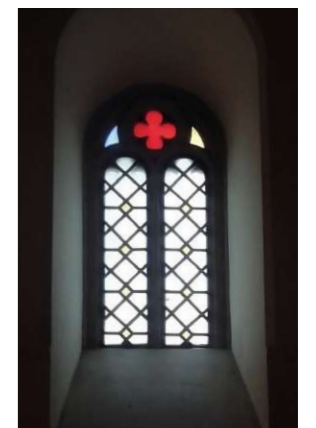


Abb. 225: Fenster der Unterkirche, außen und innen
eigene Aufnahmen 2022

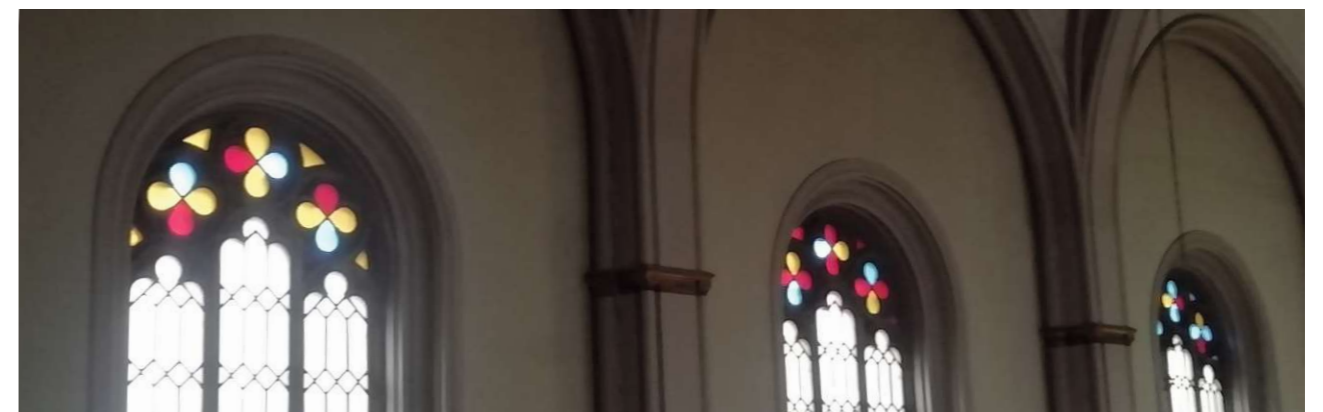


Abb. 226: die Farben sind nicht in jedem Fenster ident (hier ein Beispiel der Oberkirche)
eigene Aufnahme 2022



Abb. 227: Tympanon im Rundbogenportal: Maria vom Siege mit Kind
eigene Aufnahme 19.03.2022



Abb. 228: Figuren im Rundbogenportal: v.l.n.r. Gideon und der Hl. Sebastian
eigene Aufnahme 19.03.2022



Abb. 229: Figuren im Rundbogenportal: v.l.n.r. Hl. Florian und Josua
eigene Aufnahme 19.03.2022